

A. Hoppe

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT

1937 1. Dezember-Heft



17. Jahrgang Nr. 23

INHALT

Deutsche Wirtschaftskurven S. 929

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

- Die **Elektrizitätswirtschaft im Jahre 1936** ... S. 930
Die **Bautätigkeit** von Januar bis Sept. 1937 S. 933
Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im September 1937 S. 934
Die **Ernte an Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Raufutter 1937** S. 935
Die Strohernte 1937 S. 937
Der Stand der Saaten und des Grünlandes Anfang Dezember 1937 S. 937
Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende Oktober 1937 S. 938
Vorschätzung der Weinmosternte 1937 S. 939
Die **Pferdezucht im Jahre 1936/37** S. 940
Der Bestand an Weidefettvieh im Jahre 1937 in den nordwestdeutschen Mastgebieten .. S. 941
Milcherzeugung im Oktober 1937 S. 941
Milchanlieferung u. -Verwertung Sept. 1937 .. S. 942

HANDEL UND VERKEHR

- Der **Welthandel** im 3. Vierteljahr 1937 S. 942
Der Schiffsverkehr über See im Oktober 1937 S. 945
Die See- und Binnenschiffsfrachten im Oktober 1937 S. 945
Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im August 1937 S. 946

PREISE UND LÖHNE

- Die **Großhandelspreise** im November 1937 ... S. 946
Großhandelsindexziffern
Einzelhandelspreise und **Lebenshaltungskosten** im November 1937 S. 949
Reichsindexziffern — Einzelhandelspreise
Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im November 1937 S. 950
Die **Arbeitslosigkeit im Ausland** S. 951

FINANZEN UND GELDWESEN

- Die **Körperschaftsteuerveranlagung für 1935** S. 954
Die **Steuereinnahmen des Reichs im Oktober 1937** S. 956
Die **Reichsschuld im Oktober 1937** S. 956
Der **Geldmarkt im Oktober und Anfang November 1937** S. 957
Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen S. 958
Die **Ausgabe von Wertpapieren im Oktober 1937** S. 958
Die **Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Oktober 1937** S. 958
Die **Unternehmungen im November 1937** .. S. 958
Das **finanzielle Ergebnis der im Jahre 1936 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren** S. 959
Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1937 S. 960
Die **Wechselproteste im Oktober 1937** S. 961
Die **Sparkassen im Sommerhalbjahr 1937** ... S. 961

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Die **Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Oktober 1937** S. 965
Fremdenverkehr im Oktober 1937 S. 965
Neue Bevölkerungszahlen S. 966
Schweden — Lettland

VERSCHIEDENES

- Tödliche Verunglückungen im Deutschen Reich** S. 967
Die **Krankenkassen im Oktober 1937** S. 970
Die **Wohlfahrtserwerbslosen Ende Oktober 1937** S. 971
Deutscher **Witterungsbericht für November 1937** S. 971

Wirtschaftsdaten November 1937 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4,50 Reichsmark



Muß Arbeit mit Geräusch verbunden sein?

Wenn Sie Briefe diktieren, Verhandlungen erledigen und Telefongespräche führen müssen, die Schreibmaschinen aber weiterarbeiten sollen, dann wählen Sie die deutsche geräuschlose Schreibmaschine Continental-Silenta!

Dank ihrem Präzisionsbau, bei dem die neuesten Erkenntnisse der Schalltechnik beachtet wurden, unterdrückt die Silenta von vornherein jedes störende Schreibgeräusch.

Unterrichten Sie sich durch Druckschrift G 33 näher über Continental-Silenta, die deutsche geräuschlose Schreibmaschine, die Nerven schont und Leistungen steigert.



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU

In der
**dritten, vollständig neu bearbeiteten
und erweiterten Auflage des Buches**

WARUM AUSSENHANDEL?

VON DR. RUDOLF EICKE
Direktor bei der Reichsbank

Mit einem Geleitwort von
Dr. Hjalmar Schacht, Reichsbankpräsident

hat der Verfasser den Text in allen Teilen an die Gegenwart herangeführt und durch etliche neue Abschnitte bereichert.

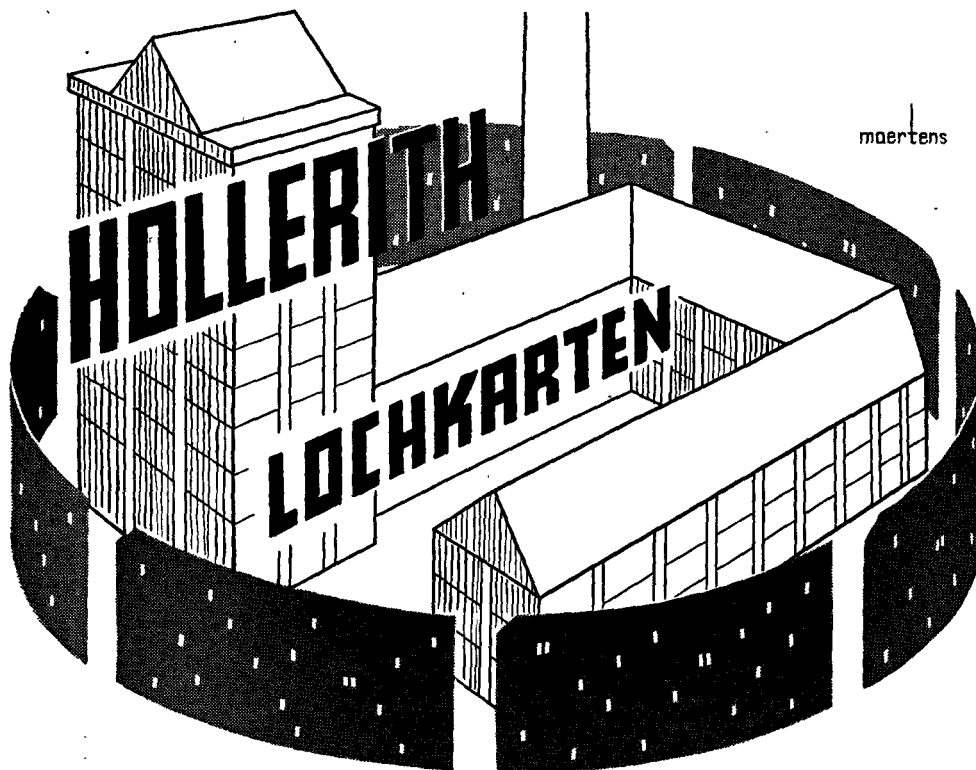
So werden behandelt:

**der neueste Stand der Entwicklung
unseres Außenhandels und unseres
Zahlungsverkehrs mit dem Auslande,
die deutsche Auslandsverschuldung,
die Währungsfrage,
Deutschlands Handelspartner,
die Ernährungslage,
der Vierjahresplan,
die Kolonien als Rohstoffquellen.**

Die Veröffentlichung ist daher von
nächster Gegenwartsnähe!

104 Seiten broschiert *R.M.* 1.75.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstraße 42**



UMFASSEN ALLE BETRIEBSZAHLEN

DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M·B·H·BERLIN-LICHTERFELDE

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

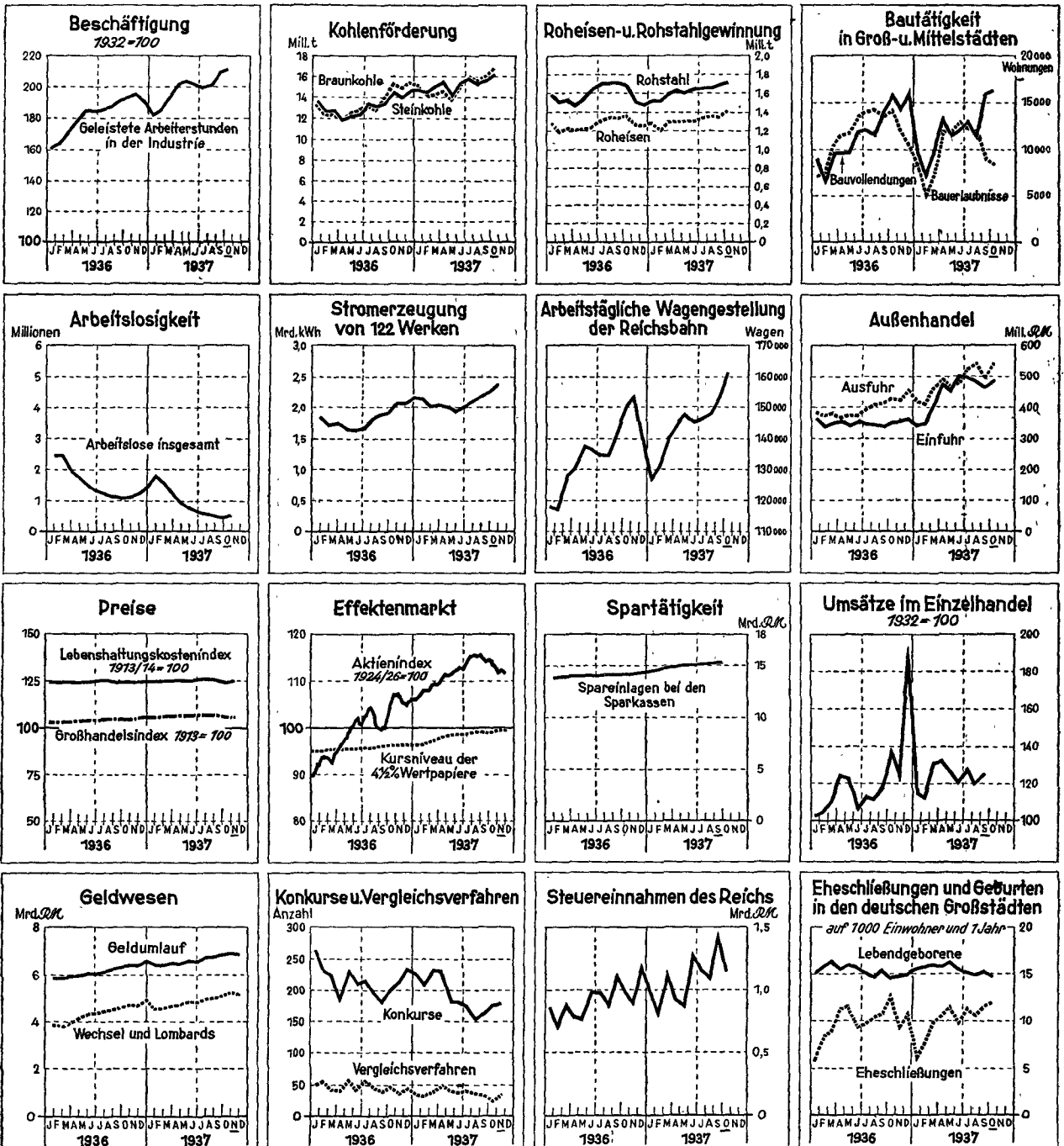
HERAUSGEGEBEN vom STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1937 1. Dezember-Heft

Abgeschlossen am 14. Dezember 1937
Ausgegeben am 17. Dezember 1937

17. Jahrgang Nr. 23

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Elektrizitätswirtschaft im Jahre 1936

Die Elektrizitätserzeugung belief sich im Jahre 1936 auf 42,5 Mrd. kWh. Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ wurden 16 vH mehr Strom erzeugt, ein Zuwachs, der etwa dem von 1935 entspricht. Für das laufende Jahr ist — hauptsächlich als Folge des fortschreitenden Ausbaus der vielfach stromintensiven Roh- und Werkstoffproduktion im Rahmen des Vierjahresplanes — mit einer stärkeren Zunahme der Erzeugung zu rechnen. Nach den Ergebnissen der monatlichen Erfassung von 122 Werken hat sich im Zeitraum Januar bis Oktober 1937 gegenüber 1936 die Stromerzeugung um 18 vH erhöht. Danach wird die Gesamtstromerzeugung im Jahre 1937 schätzungsweise 50 Mrd. kWh erreichen, was eine Verdopplung der gesamten deutschen Stromerzeugung innerhalb eines Zeitraums von 5 Jahren bedeutet.

Unternehmungen, die 14,5 vH mehr als 1935 erzeugten. Der Anteil der Eigenanlagen an der Gesamterzeugung ist von 45 vH auf 44 vH zurückgegangen. Diese Verminderung erscheint beachtenswert, da in den Jahren 1933 und 1934 die Eigenanlagen ihre Stellung in der Gesamterzeugung mit 43 vH behaupten, 1935 sogar auf 45 vH verbessern konnten.

Die Nennleistung der Generatoren hat sich von 14,3 auf 15,2 Mill. kW vermehrt. Diese Veränderung läßt jedoch keinen sicheren Schluß zu auf die Neuinstallationen von Maschinen, da eine Reihe von Anlagen in den Zahlen enthalten ist, die bisher nicht gearbeitet haben und erst 1936 wieder in Betrieb genommen sind, die ermittelte Gesamt-nennleistung ferner einen Differenzbetrag aus Neuzugängen und Abgängen durch Ausbau veralteter Maschinen darstellt.

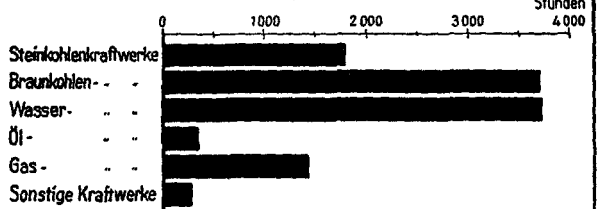
Im Gegensatz zur Erzeugungsentwicklung ist die Nennleistung der Generatoren 1936 bei den Eigenanlagen — ebenso wie im Vorjahr — stärker gestiegen (+ 8 vH) als bei den öffentlichen Werken (+ 5 vH). Bei diesen hat sich erstmals seit 1933 die Generatorenleistung hauptsächlich durch Erweiterungen einiger Großbetriebe stärker erhöht. Bei den Eigenanlagen war an der

Jahr	Nennleistung der Generatoren				Erzeugung			
	Öffentliche Werke 1000 kW	Änderung gegen Vorjahr in vH	Eigenanlagen 1000 kW	Änderung gegen Vorjahr in vH	Öffentliche Werke Mill. kWh	Änderung gegen Vorjahr in vH	Eigenanlagen Mill. kWh	Änderung gegen Vorjahr in vH
1933 ..	8 016,1	+ 0,2	4 858,8	- 0,5	14 546,1	+ 8,4	11 108,0	+ 10,7
1934 ..	8 056,4	+ 0,5	5 217,6	+ 7,4	17 414,2	+ 19,7	13 247,0	+ 19,3
1935 ¹⁾	8 312,7	+ 2,5	5 603,2	+ 7,3	20 000,2	+ 14,3	15 699,4	+ 18,5
1936 ..	8 434,5	+ 1,5	5 818,0	+ 3,2	20 269,6	+ 1,3	16 440,6	+ 8,2
1936 ..	8 879,6	+ 5,3	6 283,5	+ 8,0	23 663,9	+ 16,7	18 822,9	+ 14,5

¹⁾ Erweiterung der Erhebungsgrundlage. — ²⁾ Ab 1935 einschl. 97 700 kW Leistung selbständiger Verteiler zur Deckung von Spitzenstrom. — ³⁾ Einschl. Saarland.

Während im Vorjahr die Erzeugung der Eigenanlagen stärker zunahm, hatten 1936 die öffentlichen Werke mit 17 vH die größere Erzeugungsteigerung als die Elektrizitätszentralen gewerblicher

Durchschnittliche Benutzungsdauer öffentlicher Elektrizitätswerke 1936



W.u.St.37

¹⁾ Vgl. W. u. St. 1936, S. 857.

Stromerzeugung nach Landstellen und Ländern 1936	Öffentliche Werke								Eigenanlagen							
	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger		Stromerzeugung insgesamt	davon aus				Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger		Stromerzeugung insgesamt	davon aus					
				festen Brennstoffen	Steinkohlen	Braunkohlen u. Torf	Wasserkraft				Gas	festen Brennstoffen	Steinkohlen	Braunkohlen u. Torf	Wasserkraft	Gas
1 000 kW	1 000 kW ¹⁾	Mill. kWh	Mill. kWh	Mill. kWh	Mill. kWh	Mill. kWh	Mill. kWh	1 000 kW	1 000 kW ¹⁾	Mill. kWh	Mill. kWh	Mill. kWh	Mill. kWh	Mill. kWh	Mill. kWh	
Ostpreußen	103,7	100,3	238,1	196,2	195,0	1,2	38,2	0,8	50,2	41,2	147,0	130,0	129,9	0,1	15,5	—
Berlin	962,6	792,2	1 244,5	1 244,5	1 244,5	—	—	—	76,2	65,8	148,6	136,0	134,2	1,8	—	0,4
Brandenburg	619,0	610,9	2 329,9	2 286,9	58,4	2 228,5	38,1	0,5	216,1	188,8	440,1	427,9	95,6	332,3	2,0	6,1
Pommern	145,9	144,6	228,5	170,7	170,7	—	55,7	0,7	77,9	74,6	237,9	217,2	217,0	0,2	4,2	14,0
Grenzm. Pos.-Wpr.	9,8	9,8	27,3	8,9	8,9	—	18,2	—	2,1	2,1	2,7	1,6	1,2	0,4	—	—
Niederschlesien	291,0	290,2	645,2	511,5	480,5	31,0	132,9	0,2	229,8	201,1	499,8	456,9	269,7	187,2	20,2	19,6
Oberschlesien	117,6	115,5	414,2	342,7	342,7	—	20,2	50,9	173,1	165,7	601,3	534,1	534,1	—	3,1	54,4
Sachsen	881,8	849,8	2 989,0	2 970,2	239,1	2 731,1	10,0	0,4	998,0	906,4	3 530,6	3 375,9	233,5	2 142,4	18,3	127,6
Schleswig-Holstein	193,5	191,3	341,7	323,6	312,2	11,4	5,6	1,5	66,1	52,0	130,7	127,2	127,1	0,1	0,3	0,1
Hannover	193,5	189,8	491,0	433,2	361,7	71,5	46,9	3,1	233,2	210,8	611,2	359,7	306,4	53,3	19,2	218,9
Westfalen	582,7	538,5	1 390,0	1 256,8	1 256,8	—	130,5	0,7	1 206,3	1 130,7	3 287,1	2 479,9	2 396,6	83,3	46,3	732,6
Hessen-Nassau	291,7	261,8	711,4	591,6	125,8	465,8	115,7	3,1	132,3	104,6	280,9	216,1	144,4	71,7	12,8	48,9
Rheinprovinz	1 319,9	1 274,6	4 271,2	4 202,0	635,3	3 566,7	66,7	0,9	1 055,0	989,3	3 667,4	2 041,3	1 283,9	757,4	64,1	1 477,3
Hohenzollern	1,1	1,0	1,3	—	—	—	1,3	—	1,6	1,6	3,1	0,2	0,2	—	2,7	—
Preußen	5 713,8	5 370,3	15 323,3	14 538,8	5 431,6	9 107,2	680,0	62,8	4 517,9	4 134,7	13 588,4	10 504,0	5 873,8	4 630,2	208,7	2 699,9
Bayern	817,7	783,2	2 090,4	101,4	31,7	69,7	1 978,0	0,7	518,2	495,0	2 026,9	767,0	663,4	103,6	1 194,1	39,0
Sachsen	804,6	739,7	2 090,7	1 991,3	190,3	1 801,0	96,6	1,3	348,8	309,3	762,5	672,9	263,1	409,8	58,8	15,1
Württemberg	264,8	224,2	694,7	158,0	158,0	—	534,0	0,3	130,1	115,9	254,5	169,2	165,7	3,5	78,0	0,5
Baden	526,8	515,5	1 794,9	195,5	195,5	—	1 597,7	0,4	129,2	122,0	398,0	230,7	230,4	0,3	158,2	0,8
Thüringen	106,6	88,2	108,0	47,6	40,2	7,4	58,3	—	156,7	145,9	341,2	284,6	21,5	263,1	28,6	17,1
Hessen	118,5	100,8	344,8	278,3	154,4	123,9	65,9	—	64,0	60,8	192,8	187,8	182,7	5,1	1,2	1,0
Hamburg	213,3	193,3	583,9	583,5	583,5	—	—	—	182,3	18,0	41,1	26,5	26,5	—	—	4,1
Mecklenburg	29,0	28,5	20,7	7,8	7,8	—	—	—	22,9	19,2	28,1	24,1	24,1	—	1,9	—
Oldenburg	10,9	10,9	6,8	1,1	1,0	—	0,1	2,8	13,7	13,0	14,1	13,0	12,6	0,4	—	0,1
Braunschweig	46,5	44,3	64,3	58,9	—	58,9	—	—	35,6	29,2	62,8	49,3	4,0	45,3	2,7	—
Bremen-Lübeck	113,1	113,1	225,9	161,3	161,3	—	—	—	47,3	17,4	61,1	14,7	14,5	0,2	—	43,4
Anhalt	3,0	3,0	3,0	1,7	—	—	—	—	59,4	52,9	160,4	155,9	—	155,9	2,1	—
Lippe-Schaumb.-L.	2,2	2,2	3,1	0,5	0,5	—	—	—	16,2	16,1	39,0	37,7	36,2	1,5	—	0,5
Saarland	108,8	108,4	309,4	263,2	263,2	—	—	—	238,0	234,4	852,0	383,6	383,6	—	0,8	466,5
Deutsches Reich	8 879,6	8 325,6	23 663,9	18 388,9	7 219,0	11 169,9	5 099,7	103,2	6 283,5	5 780,8	18 822,9	13 521,0	7 902,1	5 618,9	1 735,1	3 288,0

¹⁾ Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung.

Zunahme der Leistung eine größere Zahl mittlerer Elektrizitätszentralen beteiligt. Den Ausschlag gaben indes auch hier wenige Großanlagen, vor allem die der chemischen, der Eisen schaffenden und der Zellstoffindustrie.

Durch die Erhebung 1936 ist die Generatorenleistung zum erstenmal nach Kraftquellen ermittelt worden. Um die genaue Beziehung zwischen Erzeugung und Leistung festzustellen, sind in der folgenden Aufstellung diejenigen Werke ausgeschieden, bei denen der gleiche Maschinensatz mit verschiedenen Kraftquellen betrieben wird, z. B. mit Kohle oder Gas, bei Wasserkraftanlagen mit Wasser oder in Zeiten nicht ausreichender Wasserkräfte mit Öl oder Gas.

Aus den Zahlen läßt sich die Ausnutzung der Anlagen unter dem Gesichtspunkt der Verwendung verschiedenartiger Antriebskräfte errechnen. Die durchschnittlichen Jahresbenutzungsstunden als Maßstab für die Ausnutzung der Generatorenleistung ergeben ein sehr unterschiedliches Bild. Sie sind stets am höchsten bei den Werken, denen die langdauernde, den ganzen Tag über und teilweise auch des Nachts mit ziemlicher Gleichmäßigkeit auftretende Grundlast zugewiesen ist, und am niedrigsten bei Anlagen, die nur für den gelegentlich zu bestimmten Tagesstunden oder auch nur in einer bestimmten Zeit des Jahres sich ergebenden Spitzenbedarf arbeiten. Nach den errechneten Benutzungsstunden haben die Wasser- und Kohlenkraftanlagen als Grundlastwerke die beste Ausnutzung, wobei die mit Braunkohle arbeitenden Werke eine bedeutend günstigere Belastung aufweisen als die Steinkohlenwerke. Bei den übrigen Werken dagegen, unter denen die Ölkraftanlagen bei weitem überwiegen, ist aus der geringen Ausnutzung ersichtlich, daß sie hauptsächlich für die Deckung von vorübergehend auftretendem Spitzenbedarf Verwendung finden.

Öffentliche Elektrizitätswerke	Nennleistung der Stromerzeuger in kW	Stromerzeugung in 1 000 kWh	Durchschnittl. Benutzungsdauer in Stunden
Steinkohlenkraftwerke	3 983 753	7 145 655	1 794
Braunkohlenkraftwerke	2 986 362	11 091 236	3 717
Wasserkraftwerke	1 368 437	5 099 224	3 726
Ölkraftwerke	197 795	68 826	348
Gaskraftwerke	11 562	16 594	1 435
Sonstige Kraftwerke	1 241	342	276
Insgesamt	8 549 150	23 421 877	—

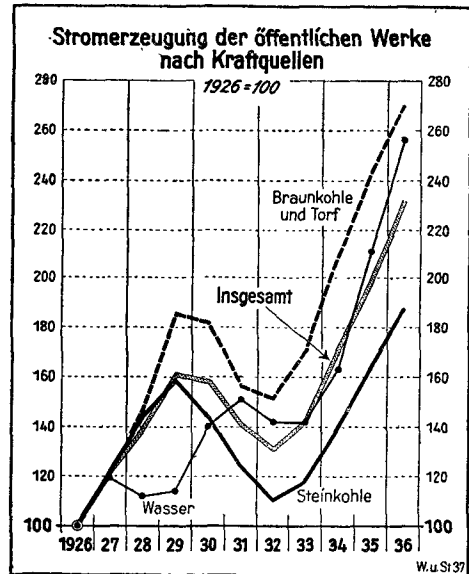
Bei sämtlichen öffentlichen Werken betrug im Durchschnitt die jährliche Benutzungsdauer 2 665 Stunden (im Vorjahr 2 430), bei den Eigenanlagen 2 996 (2 826) Stunden. Die Ausnutzung der Kapazität der Erzeugungsanlagen hat sich damit gegenüber dem Vorjahr erneut verbessert und bei beiden Erzeugungsgruppen den günstigsten Stand seit 1925, dem Jahr der ersten amtlichen Elektrizitätserhebung, erreicht. Diese Erhöhung der durchschnittlichen Benutzungsstunden bei gleichzeitiger bedeutender Steigerung der Generatorenleistung weist auf den stark gewachsenen Strombedarf der Industrie hin. Die Verbesserung der Ausnutzung spiegelt sich im Durchschnitt fast aller Größenklassen der Werke wider. Sie war am höchsten bei den öffentlichen Werken mit mehr als 100 000 kW, deren Maschinen bei einer durchschnittlichen Benutzungsdauer von 3 637 Stunden 437 Stunden mehr in Betrieb waren als 1935.

Auch die Höchstlast der öffentlichen Werke — errechnet als Summe aller tages- und jahreszeitlich bei den einzelnen Werken verschiedenen auftretenden Belastungsspitzen — ist im Berichtsjahr erneut gestiegen, und zwar auf 6,1 Mill. kW gegenüber 5,5 Mill. kW im Vorjahr. Das Verhältnis von vorhandener Maschinenleistung und tatsächlich aufgetretener höchster Belastung hat sich damit weiter gebessert. Im Jahre 1932, als die Erzeugung den tiefsten Krisenstand erreicht hatte, waren 49 vH der Maschinenleistung nicht beansprucht; seitdem ist der Verhältnissatz auf 35 vH im Jahre 1935 und 31 vH 1936 gesunken.

Anteil der Kraftquellen an der Stromerzeugung in vH	Öffentliche Elektrizitätswerke				Eigenanlagen			
	1933	1934	1935 ¹⁾	1936	1933	1934	1935 ¹⁾	1936
Steinkohle	31,4	31,0	31,1	30,5	42,2	40,4	40,1	42,0
Braunkohle	48,3	49,5	47,5	47,2	30,8	30,8	30,3	29,8
Mischung	0,1	0,1	—	—	1,3	1,0	0,6	—
Feste Brennstoffe insges.	79,8	80,6	78,6	77,7	74,3	72,2	71,0	71,8
Wasser	19,5	18,7	20,7	21,6	11,4	10,2	9,6	9,2
Gas	0,2	0,2	0,2	0,4	12,2	15,7	17,8	17,5
Sonstige	0,5	0,5	0,5	0,3	2,1	1,9	1,6	1,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Saarland.

In der Erzeugung nach Kraftquellen hat sich 1936 bei den öffentlichen Werken der aus Kohle gewonnene Strom verringert, und zwar infolge des Rückgangs des Steinkohlenstroms zugunsten der aus Wasserkraft erzeugten Elektrizität. Verfolgt man die Entwicklung in dem zurückliegenden Zeitraum von 10 Jahren, so ist für die Stromerzeugung durch Nutzbarmachung von Wasserkraften ein deutliches Anwachsen des Anteils an der gesamten öffentlichen Stromerzeugung von 19 vH im Jahre 1927 auf 22 vH im Jahre 1936 zu erkennen. Die gegenläufige Entwicklung weist der Kohlenstrom auf, der in der gleichen Zeit anteilig von 80 vH auf 78 vH zurückgegangen ist. Diese Verminderung ist durch den Rückgang des Anteils des Steinkohlenstroms in dieser Zeit von 38 vH auf 30,5 vH hervorgerufen worden. Noch besser als an der anteilmäßigen Berechnung wird das Vordringen des Wasserkraftstromes in der öffentlichen Elektrizitätserzeugung an der



Die Größenverhältnisse der öffentlichen Elektrizitätswerke und Eigenanlagen 1936	Zahl der Kraftanlagen	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger 1 000 kW	Stromerzeugung				Anteil an der Gesamt-erzeugung vH	Durchschnittliche Benutzungs- dauer		
			insgesamt	aus festen Brennstoffen		aus Wasserkraft		Stunden	Stunden ¹⁾	
				zusammen	Braunkohlen					
Öffentliche Werke										
bis 1 000 kW	1 210	269,7	245,6	588,9	19,2	7,7	507,8	2,5	2 184	2 398
1 001—5 000	200	489,6	458,0	1 372,4	158,3	89,4	1 196,1	5,8	2 803	2 997
5 001—10 000	40	320,2	255,0	721,1	133,8	35,6	581,4	3,0	2 252	2 828
10 001—50 000	99	2 682,4	2 497,2	5 443,1	3 696,6	1 142,9	1 726,2	23,0	2 029	2 180
50 001—100 000	27	1 942,2	1 740,2	3 989,3	3 204,4	1 008,5	766,7	16,9	2 054	2 292
über 100 000	16	3 175,5	3 129,6	11 549,1	11 176,6	8 885,8	321,5	48,8	3 637	3 690
Zusammen	1 592	8 879,6	8 325,6	23 663,9	18 388,9	11 169,9	5 099,7	100,0	2 665	2 842
Eigenanlagen										
bis 1 000 kW	4 428	810,2	759,2	1 431,7	953,0	317,1	344,9	7,6	1 767	1 886
1 001—5 000	552	1 285,1	1 132,6	2 982,6	2 519,9	854,7	276,3	15,8	2 321	2 633
5 001—10 000	137	941,2	836,1	2 843,9	2 232,6	888,4	187,9	15,1	3 022	3 401
10 001—50 000	111	2 257,0	2 102,1	7 314,2	5 055,4	1 974,2	375,7	38,9	3 241	3 479
50 001—100 000	¹⁾ 12	989,9	950,7	4 250,6	2 760,1	1 584,5	550,3	22,6	4 294	4 471
Zusammen	5 240	6 283,4	5 780,7	18 823,0	13 521,0	5 618,9	1 735,1	100,0	2 996	3 256

¹⁾ Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung. — ²⁾ Darunter 1 Betrieb über 100 000 kW.

absoluten Zunahme erkennbar, die von 1927 bis 1936 bei der Erzeugung aus Wasserkraften 115 vH betrug, während der aus Steinkohle gewonnene Strom nur um 54 vH gestiegen ist. Für die Eigenanlagen ist die Erhöhung des Anteils von Strom aus Steinkohle bemerkenswert. Während bei den öffentlichen Werken der Steinkohlenstromanteil zurückgegangen ist, liegt bei den Eigenanlagen die umgekehrte Entwicklung vor, indem von 1927 bis 1936 unter gelegentlichen Schwankungen der Steinkohlenstrom sich anteilmäßig von 34,5 vH auf 42 vH erhöht hat.

Aus den Ergebnissen der Erzeugung nach Kraftquellen ist noch die 1936 erstmals gesondert festgestellte Stromgewinnung aus Braunkohlen-Schwelkoks hervorzuheben, die sich auf insgesamt 334 Mill. kWh belief, wovon auf öffentliche Werke 230, auf Eigenanlagen 104 Mill. kWh entfielen.

In der Erzeugung der öffentlichen Werke nach Größenklassen der installierten Leistung war in den Jahren 1933 bis 1935 der Anteil der Werke mit mehr als 100 000 kW laufend zurückgegangen. Im Berichtsjahr haben diese Werke ihren Anteil von 46 auf 49 vH der Erzeugung kräftig gesteigert und damit bisher als Einzelgruppe die größte erzeugte Strommenge auf sich vereinigt. Hierbei ist aber zu beachten, daß die Zahl der Werke, die zu dieser Erzeugung beigetragen haben, sich von 14 auf 16 erhöht hat. Diese Vermehrung hat sich dadurch ergeben, daß 2 Werke der Größenklasse 50 000—100 000 kW ihre Leistung so weit ausgebaut haben, daß sie in die höchste Gruppe über 100 000 kW aufgerückt sind. Bei den Eigenanlagen zeigt die Erzeugung 1936 größenklassenmäßig das gleiche Bild wie im Vorjahr.

Die Eigenanlagen nach Gewerbegruppen 1936	Anzahl	Leistungsfähigkeit der Stromerzeuger		Stromerzeugung					
		1 000 kW	1 000 kW ²⁾	davon aus					
				insgesamt	festen Brennstoffen	darunter Braunkohle u. Torf	Wasserkraft	Gas	
Bergbau (Kohlen, Erz, Torf)	282	1 969	1 807	5 843	5 508	2 187	16	311	
Salzbergbau	47	132	121	318	293	256	24	—	
Ton-, Keramische u. Glasindustrie	201	36	33	72	61	46	5	—	
Banstoffindustrie (Kalk, Zement, Ziegel)	135	51	48	176	160	13	2	—	
Eisen schaffende Industrie	85	989	922	3 689	940	65	29	2 630	
Eisen- u. metallverarbeitende Industrie	733	467	415	865	538	172	82	190	
Chemische u. metallurgische Industrie	304	1 074	1 011	4 383	3 071	2 114	1 145	149	
Textilindustrie u. Bekleidungsgerber	1 237	501	462	904	701	125	188	1	
Papierindustrie u. Vervielfältigungsgewerbe	480	490	440	1 791	1 645	463	135	1	
Leder- u. Linoleumindustrie	83	41	36	66	62	6	1	—	
Kautschuk- u. Asbestindustr.	33	19	16	32	30	2	—	—	
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	413	58	53	87	30	11	19	—	
Nahrungs- u. Genußmittelgewerbe	948	397	361	492	442	155	39	—	
Verschiedenes	259	59	56	105	40	4	50	6	
Deutsches Reich	5 240	6 283	5 781	18 823	13 521	5 619	1 735	3 288	

¹⁾ Nach Abzug der außer Betrieb stehenden Leistung.

Unter den Eigenanlagen der Industrie haben die Elektrizitätszentralen des Bergbaus, der Eisen schaffenden, der chemischen und metallurgischen und der Papierindustrie mit 84 vH bei weitem den größten Anteil an der Gesamterzeugung. Verhältnismäßig am höchsten war von diesen 4 Gruppen mit 22 vH der Erzeugungsanstieg bei der Eisen schaffenden Industrie, deren Erzeugungsanlagen auch die größte Vermehrung der durchschnittlichen Jahresbenutzung um 408 auf 3 730 Stunden erzielten. Am günstigsten arbeiteten wie bisher die Eigenanlagen der chemischen und metallurgischen Industrie mit 4 080 Stunden im Jahresdurchschnitt.

Im Jahre 1936 wurden 40½ Mrd. kWh verbraucht. Von dieser Menge gelangten 22 Mrd. kWh durch Verkauf und 18½ Mrd.

Unmittelbare Stromabgabe an die Verbraucher 1936	Unmittelbare Stromabgabe		davon					
	insgesamt Mill. kWh	vH	Verkauf			Eigenversorgung		
			Öffentl. Werke	Eigenanlagen	Zusammen	Öffentl. Werke	Eigenanlagen	Zusammen
Gewerbl. Betr.	33 141,4	81,9	15 045,2	1 319,8	16 365,0	565,5	16 210,9	16 776,4
Bahnen	1 749,0	4,3	1 375,7	8,1	1 383,8	356,0	9,2	365,2
Landwirtsch. Betriebe ^{*)}	603,9	1,5	593,2	5,5	598,7	0,7	4,5	5,2
Haushaltung u. Kleingew. ^{*)}	3 402,8	8,4	3 352,2	50,6	3 402,8	—	—	—
Öffentliche Beleuchtung	197,6	0,5	193,7	3,9	197,6	—	—	—
Kraftwerk-Eigenverbr.	1 352,3	3,4	—	—	—	816,4	535,9	1 352,3
Insgesamt	40 447,0	100,0	20 560,0	1 387,9	21 947,9	1 738,6	16 760,5	18 499,1

^{*)} Zahlen für 1935 berichtet: insges. Landwirtschaft 562, Haushaltungen 3 245 Mill. kWh. — ¹⁾ Ohne ländliche Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern, die bezogene Strom für eigene Rechnung verteilen. — ²⁾ Unter »Verkauf« mitgerechnet.

kWh im Wege der Eigenversorgung zum Verbrauch. An dem verkauften Strom interessiert besonders die Menge, die von den gewerblichen Eigenanlagen für die Versorgung Dritter gegen Entgelt abgegeben wurde. Dabei ist zu unterscheiden zwischen dem Strom, der nur mittelbar für den allgemeinen Konsum durch Abgabe an öffentliche Elektrizitätswerke zur Verfügung gestellt wurde und den unmittelbar an Endverbraucher gegen Entgelt gelieferten Mengen. Der Beitrag der Elektrizitätsanlagen der gewerblichen Wirtschaft zur öffentlichen Stromversorgung hat danach 1936 insgesamt die beachtliche Menge von 2,3 Mrd. kWh ergeben. Mehr als 10 vH der gesamten verkauften Elektrizität entfielen somit auf Eigenanlagen (1934 8,2 vH, 1935 10 vH).

Die Tendenz starken Auftriebs des industriellen Stromverbrauchs, die die letzten Jahre kennzeichnet, hat auch im Berichtsjahr leicht angehalten. 82 vH des gesamten Stromverbrauchs entfielen 1936 auf die Industrie. Unmittelbar wurden die industriellen Stromverbraucher wieder mit 53 vH aus Eigenerzeugungsanlagen mit Elektrizität versorgt. Dieser Satz erhöht sich noch etwas durch den von den Eigenanlagen an die öffentlichen Elektrizitätswerke abgegebenen Strom, der von diesen wahrscheinlich auch in der Hauptsache industriellen Endverbrauchern zugeführt worden ist. Die Zunahme gegenüber 1935 war beim industriellen Stromverbrauch mit 16 vH bei weitem am größten. Bei der Landwirtschaft ist ein Zuwachs um 7 vH, bei den Haushaltungen um 5 vH eingetreten. Der Eigenverbrauch in den Kraftwerken stellte sich infolge genauerer Ermittlungen der Werke erheblich höher als in den Vorjahren.

Die Stromeinfuhr betrug 1936 mit 1 338 Mill. kWh 239 Mill. kWh mehr als im Vorjahr. Die Einfuhrsteigerung war um 72 Mill. kWh geringer als 1935. Aus der Schweiz wurden 241 Mill. kWh mehr als im Vorjahr eingeführt, während Österreich weniger Strom als 1935 lieferte. Die Stromabgabe an das Ausland ist leicht zurückgegangen.

Bestimmungsland oder Herkunftsland	Stromabgabe			Strombezug		
	1936	1935	1934	1936	1935	1934
Insgesamt	91,5	96,6	¹⁾ 86,1	1 338,4	1 099,7	¹⁾ 788,6
davon				Mill. kWh		
Schweiz	24,7	28,2	29,2	930,3	689,2	419,2
Frankreich	21,0	17,5	12,3	42,8	35,8	25,5
Tschechoslowakei	5,8	11,4	14,3	0,5	0,2	0,3
Polen	8,4	10,9	10,8	0,9	2,3	3,1
Österreich	5,7	5,9	6,0	355,5	370,9	339,9

¹⁾ Ohne Saarland.

Von den deutsch-schweizerischen Grenzkraftwerken entfielen im Jahre 1936 auf den deutschen Anteil 585,3 gegenüber 565,4 Mill. kWh im Vorjahr.

Die Bautätigkeit von Januar bis September 1937

In den ersten 9 Monaten des Jahres wurden im Deutschen Reich nach den vorläufigen Ergebnissen der monatlichen Baustatistik insgesamt 214 234 Wohnungen fertiggestellt, das sind 13,2 vH mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs; Bauerlaubnisse wurden für 271 059 Wohnungen (8,4 vH weniger als im Vorjahr) erteilt. In Wirklichkeit dürfte der Umfang der Bautätigkeit in der Berichtszeit noch größer gewesen sein; denn die Anfang 1936 bei den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern neu eingeführte monatliche Berichterstattung über die Bautätigkeit hat sich vermutlich auch im Laufe des Jahres 1937 noch nicht restlos eingespielt*). Andererseits gibt der Vergleich mit den entsprechenden Vorjahresergebnissen ein zu günstiges Bild der Entwicklung. Dadurch, daß die monatliche Berichterstattung der Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern im Laufe des Jahres 1937 ohne Zweifel besser geworden ist, erscheint die Zunahme der Bauvollendungen größer und die Abnahme der Bauerlaubnisse geringer, als es der Wirklichkeit entspricht. Ein genauer Vergleich mit den Vorjahresergebnissen ist nur für die bereits seit 1930 monatlich berichtenden Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern möglich. Für diese Gemeinden hat die Zahl der Bauvollendungen im Wohnungsbau der ersten 9 Monate gegenüber dem Vorjahr um 10,6 vH zugenommen, die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohnungen um 13,0 vH abgenommen.

In der Entwicklung der gesamten Wohnbautätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr eine Verschiebung zugunsten der Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern eingetreten, und zwar vor allem bei den Bauerlaubnissen, weniger bei den Bauvollendungen; für diese hat sich nur der Anteil der Gemeinden mit 2 000 bis 10 000 Einwohnern erhöht¹⁾. Es entfielen:

	auf die Gemeinden mit ... Einwohnern				
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr
von je 100 Bauerlaubnissen für Wohnungen					
Jan./Sept. 1937	22,4	21,0	20,3	5,3	31,0
Jan./Sept. 1936	20,7	19,7	19,8	5,7	34,1
von je 100 fertiggestellten Wohnungen					
Jan./Sept. 1937	13,9	17,6	20,2	6,6	41,7
Jan./Sept. 1936	14,2	15,7	20,4	6,6	43,1

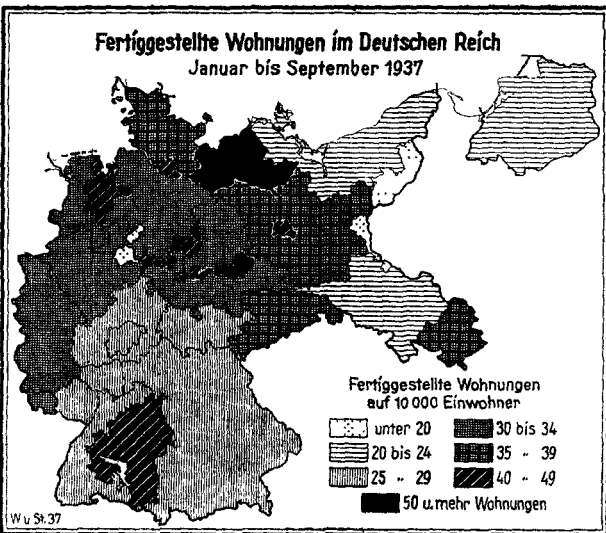
Wohnungsbau von Januar bis September 1937 ¹⁾	Bauerlaubnisse		Bauvollendungen	
	insgesamt ²⁾	auf 1 000 der Bevölkerung	insgesamt ²⁾	auf 1 000 der Bevölkerung
Ostpreußen	9 728	4,2	5 420	2,3
Berlin	13 976	3,3	17 207	4,1
Brandenburg	16 080	5,9	10 157	3,7
Pommern	6 087	3,2	4 100	2,1
Grenzmark Posen-Westpr.	862	2,6	437	1,3
Niederschlesien	10 061	3,1	6 756	2,1
Oberschlesien	5 503	3,7	5 297	3,6
Sachsen	17 254	5,1	11 408	3,4
Schleswig-Holstein	7 629	5,1	5 848	3,9
Hannover	14 875	4,6	9 936	3,1
Westfalen	20 072	4,0	15 451	3,1
Hessen-Nassau	7 753	3,0	7 250	2,8
Rheinprovinz	27 138	3,6	22 636	3,0
Hohenzollerische Lande	192	2,6	91	1,2
Preußen	157 210	4,0	121 994	3,1
Bayern	29 277	3,8	22 263	2,9
Sachsen	21 952	4,2	18 118	3,5
Württemberg	14 442	5,4	11 682	4,3
Baden	8 577	3,6	6 541	2,7
Thüringen	7 096	4,3	4 826	2,9
Hessen	4 959	3,5	4 142	2,9
Hamburg	7 919	5,0	7 730	4,9
Mecklenburg	4 674	5,8	5 115	6,4
Oldenburg	3 077	5,4	2 540	4,4
Braunschweig	2 986	5,8	2 046	4,0
Bremen	1 890	5,1	2 227	6,0
Anhalt	2 129	5,8	1 952	5,4
Lippe	751	4,3	241	1,4
Schaumburg-Lippe	170	3,4	94	1,9
Saarland	3 950	4,9	2 723	3,4
Deutsches Reich	271 059	4,1	214 234	3,2

¹⁾ Unter Berücksichtigung der am 1. 4. 1937 eingetretenen Gebietsveränderungen. — ²⁾ Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Um-, An- und Aufbau.

Die Bautätigkeit war in den einzelnen Reichsteilen verschieden lebhaft. Auf 1 000 der Bevölkerung wurden im Reichsdurchschnitt 4,1 Bauerlaubnisse für Wohnungen und 3,2 fertiggestellte Wohnungen gezählt. Von den einzelnen Gebieten lagen:

bei den Bauerlaubnissen		bei den Bauvollendungen	
am weitesten über dem Reichsdurchschnitt			
Prov. Brandenburg	mit 5,9	Land Mecklenburg	mit 6,3
Land Mecklenburg	» 5,8	» Bremen	» 6,4
» Braunschweig	» 5,8	» Anhalt	» 5,0
» Anhalt	» 5,8	» Hamburg	» 4,4
» Württemberg	» 5,4	» Oldenburg	» 4,9
» Oldenburg	» 5,4	» Württemberg	» 4,4
am weitesten unter dem Reichsdurchschnitt			
Prov. Grenzmark Posen-Westpr.	mit 2,6	Hohenzollerische Lande	mit 1,2
Hohenzollerische Lande	» 2,6	Prov. Grenzmark Posen-Westpr.	» 1,3
Prov. Hessen-Nassau	» 3,0	Land Lippe	» 1,4
» Niederschlesien	» 3,1	» Schaumburg-Lippe	» 1,9
» Pommern	» 3,2	Prov. Pommern	» 2,1

¹⁾ Zu einem Teil dürften diese Verschiebungen auf die besser gewordene Berichterstattung der kleineren Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern zurückzuführen sein.



Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen	in Gemeinden mit ... Einwohnern					insgesamt
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	
Januar bis September 1937						
Bauerlaubnisse ¹⁾	60 745	57 015	55 028	14 294	83 977	271 059
Bauvollendungen ¹⁾	29 851	37 579	43 259	14 132	89 413	214 234
davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ²⁾	7 367	12 511	17 419	4 712	31 578	73 587
dav. mit Mitteln d. Kleinsiedl.	2 624	5 841	6 831	885	2 907	19 088
Januar bis September 1936						
Bauerlaubnisse ¹⁾	61 339	58 381	58 418	16 926	100 795	295 859
Bauvollendungen ¹⁾	26 855	29 752	38 580	12 473	81 664	189 334
davon mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ²⁾	6 736	9 401	16 824	4 995	37 995	75 951
dav. mit Mitteln d. Kleinsiedl.	1 461	3 658	5 087	957	4 143	15 306

¹⁾ Wohnungen in Wohn- und anderen Gebäuden einschl. Um-, An- und Aufbau. — ²⁾ Nur in Wohngebäuden.

^{*)} Die vorläufigen nach der Monatsstatistik ermittelten Jahresergebnisse 1936 waren z. B. bei den Bauvollendungen um 88 000 Wohnungen oder um 11 vH zu niedrig (vgl. W. u. St., Jg. 1937, S. 194 und S. 418).

Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln sind in der Berichtszeit 73587 Wohnungen oder 35,0 vH aller dem Wohnungsmarkt zugeführten Neu- und Umbauwohnungen (in Wohngebäuden) entstanden. Ein Vergleich mit dem Vorjahr ist hier nicht möglich, da die Bürgerschaftsübernahme durch die öffentliche Hand — mit Ausnahme der Reichsbürgschaften für Kleinsiedlungen — seit Januar 1937 nicht mehr zur Unterstützung aus öffentlichen Mitteln zählt. Verhältnismäßig am meisten Wohnungen wurden mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln in den Gemeinden mit 10 000 bis 50 000 Einwohnern errichtet (40,8 vH), am wenigsten (25,6 vH) in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern.

Von je 100 Neu- und Umbauwohnungen in Wohngebäuden wurden von Januar bis September 1937 mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln errichtet:

in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern	2 000 bis 10 000	10 000 » 50 000	50 000 » 100 000	100 000 und mehr
25,6	34,0	40,8	33,9	35,8

In Zusammenhang mit der vermehrten Förderung des Arbeiterwohnstättenbaus wurden verhältnismäßig mehr Kleinwohnungen*) errichtet als im Vorjahr. Ebenso hat der Anteil des Wohnungsbaus aus Mitteln der Kleinsiedlung zugenommen, allerdings nur in den Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern.

Von je 100 Neubauwohnungen in Wohngebäuden waren:

in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern ...	Kleinwohnungen ¹⁾		Wohnungen aus Mitteln der Kleinsiedlung	
	Jan./Sept.	1936	Jan./Sept.	1936
	1937	1936	1937	1936
weniger als 2 000 Einwohnern ...	10,3	5,7	10,3	5,7
2 000 bis 10 000 »	16,9	12,8	16,9	12,8
10 000 » 50 000 »	16,5	13,6	16,5	13,6
50 000 » 100 000 »	46,9	43,1	6,6	8,6
100 000 und mehr »	48,8	42,8	3,7	6,3
Insgesamt ²⁾	48,5	42,9	9,9	9,1

¹⁾ Bis zu 3 Wohnräumen (Küche als Wohnraum gerechnet). — ²⁾ Für Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern.

^{*)} Angaben über Kleinwohnungen liegen auf Grund der Monatsstatistik nur für die Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern vor.

Nach den bisherigen Bauleistungen von Januar bis September 1937 ist zu erwarten, daß der gesamte Rohzugang an Wohnungen im Jahre 1937 kaum geringer sein wird als im Jahre 1936 (rd. 332 000 Wohnungen). Von den Anfang 1937 im Bau begriffenen 175 000 Wohnungen wurden bereits 120 000 im 1. Halbjahr 1937 fertiggestellt¹⁾. Der Rest des Anfang 1937 vorhandenen Bauvorrats (rd. 55 000 Wohnungen) dürfte Ende 1937 erschöpft sein. Schließlich ist auch damit zu rechnen, daß der weitaus größere Teil von den rd. 173 000 Bauerlaubnissen für Wohnungen, die in der ersten Jahreshälfte erteilt worden sind, in der zweiten Jahreshälfte als Bauvollendungen wieder erscheint.

Im Gegensatz zum Wohnungsbau hat die Bautätigkeit, die nicht Wohnzwecken dient, auch bei den Bauerlaubnissen zugenommen, und zwar in allen Gemeindegrößenklassen. Die Zunahme der Bauvollendungen war beim Nichtwohnungsbau stärker als beim Wohnungsbau. Der Gesamtumfang der Nichtwohngebäude war mit 42,8 Mill. cbm umbauten Raumes um 18,7 vH größer als im Vorjahr, während die Gesamtzahl der fertiggestellten Neu- und Umbauwohnungen sich in der gleichen Zeit nur um 13,2 vH erhöht hat. Für die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern sind die entsprechenden Steigerungssätze 21,5 vH und 10,6 vH.

Bau von Nichtwohngebäuden nach Gemeindegrößenklassen	in Gemeinden mit ... Einwohnern					
	unter 2 000	2 000 bis 10 000	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 und mehr	insgesamt
	Januar bis September 1937 Gebäude					
Bauerlaubnisse	58 047	15 241	5 991	760	5 234	85 273
Bauvollendungen ...	25 458	7 887	3 757	546	3 999	41 647
	umbauter Raum in 1 000 cbm					
Bauerlaubnisse	37 465,0	13 518,7	13 211,8	2 689,0	15 649,8	82 534,3
Bauvollendungen ...	16 153,4	7 433,8	7 240,3	1 198,6	10 807,3	42 833,4
	Januar bis September 1936 Gebäude					
Bauerlaubnisse	57 001	14 933	5 411	612	4 825	82 782
Bauvollendungen ...	24 725	7 148	2 712	610	3 338	38 533
	umbauter Raum in 1 000 cbm					
Bauerlaubnisse	34 080,2	11 884,9	11 181,7	1 399,3	14 054,9	72 601,0
Bauvollendungen ...	14 982,5	5 251,4	5 261,3	1 720,1	8 855,2	36 070,5

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1937, S. 758.

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im September 1937

Die arbeitstägliche Steinkohlengewinnung nahm im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat in allen wichtigeren Ländern zu, und zwar im Deutschen Reich um 1,8 vH, in Belgien um 8,0 vH und in Großbritannien um 12,0 vH. In den Vereinigten Staaten von Amerika stieg sie um 20,0 vH; dabei wurden arbeitstäglich 1,40 Mill. t Weichkohle gegen 1,19 Mill. t und 0,13 Mill. t Anthrazit gegen 0,09 Mill. t gefördert. In Frankreich, wo sie im August infolge der neuen Regelung des Bergarbeiterurlaubs stark zurückgegangen war, stieg sie im September um 42,0 vH gegen August und war um 8,1 vH höher als im Juli.

Die Ausfuhr von Kohle betrug:

	September 1937	Veränderung gegen den Vormonat
Deutsches Reich	3,389 Mill. t	- 3,2 vH
Polen	0,983 »	+ 3,4 »
Großbritannien	3,715 »	+ 3,6 »
Ladekohle	0,290 »	+ 11,6 »
davon nach dem Deutschen Reich	1,037 »	+ 6,1 »

Die Haldenbestände an Steinkohle beliefen sich Ende des Berichtsmonats im Deutschen Reich auf 2,5 Mill. t gegen 2,6 Mill. t Ende August. In Belgien (0,5 Mill. t) und in Polen (1,1 Mill. t) zeigten sie eine geringe Zunahme. In Frankreich gingen die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Haldenbestände an Zechenkoks und Zechensteinkohlenbriketts von 1,5 Mill. t auf 1,4 Mill. t zurück.

Die arbeitstägliche Kokserzeugung stieg im Deutschen Reich auf 113 300 t (+ 0,8 vH), in Belgien auf 17 000 t (+ 1,9 vH),

in Frankreich (Zechenkoks) auf 11 600 t (+ 12,3 vH) und in den Vereinigten Staaten von Amerika auf 158 500 t (+ 12,1 vH). Die deutsche Koksaustruf betrug 734 700 t gegen 812 600 t im August. Die arbeitstägliche Herstellung von Steinkohlenbriketts erreichte im Deutschen Reich 24 200 t (+ 6,3 vH) und in Frankreich (Zechenbriketts) 19 800 t.

Steinkohlenförderung in 1 000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1937		1936	1937		1936
	Sept.	August	Sept.	Sept.	August	Sept.
Deutsches Reich....	15 634	15 354	13 348	601	591	513
Belgien	2 532	2 345	2 159	97	90	83
Frankreich	3 673	2 587	3 484	141	99	134
Großbritannien	20 749	18 524	19 106	798	712	735
Niederlande	1 238	1 209	1 131	48	46	44
Polen	3 197	3 109	2 692	123	120	104
Rußland (UdSSR) ..	9 843	10 334	3 766	.	.	.
Tschechoslowakei ..	1 626	1 568	1 130	63	60	43
Canada	995	970	963	38	37	37
Ver. Staaten v. Am.	38 298	33 182	37 257	1 532	1 276	1 490
Union v. Südafrika ..	1 301	1 358	1 256	.	.	.
Britisch-Indien ²⁾ ..	2 123	1 732	1 789	.	.	.
Japan ³⁾	3 068	.	.	.

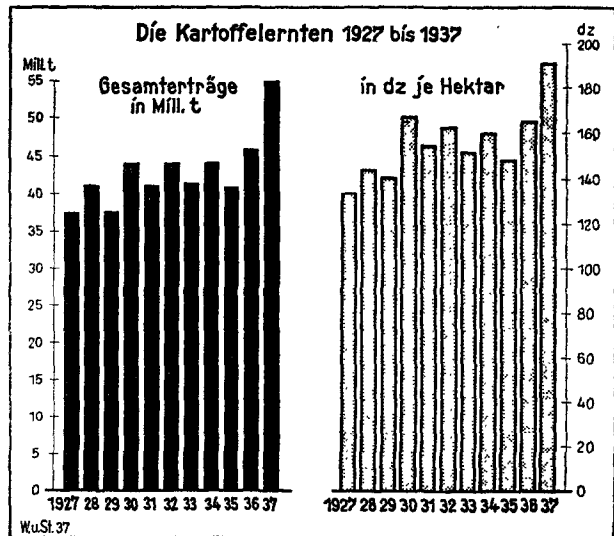
¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag Juli 1937: 3 425 000 t. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Vergleich zu September 1936 war die monatliche Steinkohlenförderung in allen Ländern höher, und zwar im Deutschen Reich um 17,1 vH, in Belgien um 17,3 vH, in Frankreich um 5,4 vH, in Großbritannien um 8,6 vH, in Polen um 18,8 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika um 2,8 vH.

Die Ernte an Kartoffeln, Hülsenfrüchten, Buchweizen und Rauhfutter 1937

Endgültige Ergebnisse

Kartoffelernte. Nach den Schätzungen der amtlichen Berichterstatter Anfang November 1937 wird die Ernte an Spätkartoffeln insgesamt auf rd. 53,6 Mill. t veranschlagt.



Damit wird das vorläufige Ergebnis noch um 2,8 Mill. t = 5,5 vH übertroffen. Die Ernte ist infolge einer um 3,8 vH größeren Anbaufläche und eines erheblich höheren Hektarertrags um 8,9 Mill. t = 19,9 vH größer als die Kartoffelernte 1936, die die bisher größte nach dem Kriege war. Obwohl schon infolge einer Vergrößerung der Anbaufläche mit einem Mehrertrag zu rechnen war, ist dieser Rekordertrag vorwiegend durch eine Erhöhung der Hektarerträge erzielt worden. Im Reichsdurchschnitt wurde endgültig ein Hektarertrag von 194,3 dz errechnet. Der bisher höchste Ertrag je Flächeneinheit von 172,2 dz im Jahre 1930 wird noch um 22 dz übertroffen; der sehr gute Hektarertrag des Vorjahres von 168,1 dz bleibt sogar um 26 dz zurück.

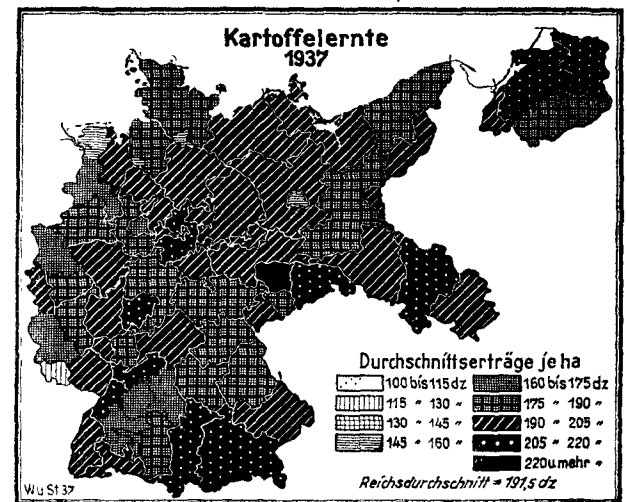
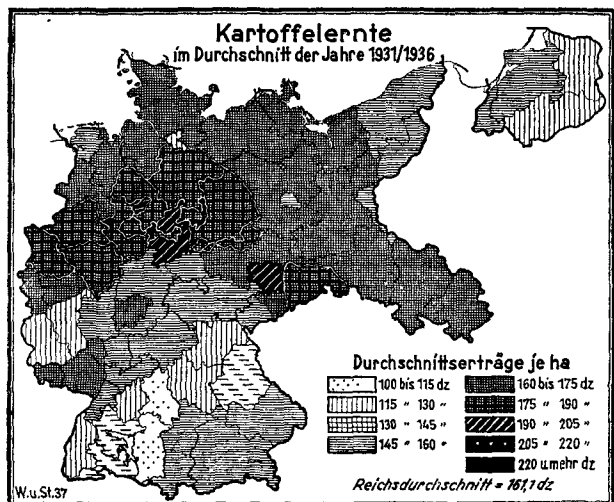
Im Reich ohne Saarland (für das Vergleichszahlen aus den Jahren 1931/35 nicht vorliegen) beziffert sich die Spätkartoffelernte auf 53,33 Mill. t. Unter Berücksichtigung der Frühkartoffeln, deren Ernte sich endgültig auf 1,71 Mill. t errechnet, ergibt sich

Spätkartoffel- und Heuernte 1937	Spätkartoffeln		Kleeheu (auch mit Beimischung von Gräsern)		Luzerneheu		Wiesenheu insges.	
	je ha dz	insges. 1 000 t	je ha insges. dz 1000t	je ha insges. dz 1000t	je ha insges. dz 1000t	je ha insges. dz 1000 t		
Preußen ¹⁾	193,9	35 973,8	45,2	3716,2	68,4	1269,9	44,5	12 248,5
davon								
Ostpreußen	200,4	3 165,3	28,7	776,3	42,3	5,2	40,2	1 211,1
Berlin	170,1	25,0	52,7	0,1	82,9	0,7	67,4	17,8
Brandenburg	188,4	6 053,3	52,1	186,5	66,5	174,0	44,5	1 665,8
Pommern	192,4	4 952,1	38,4	358,6	56,5	52,7	44,2	1 252,0
Grenzm. Pos.-Westpr.	193,8	1 407,4	32,9	32,9	53,4	13,2	44,3	215,2
Niederschlesien	203,0	4 244,3	52,3	349,1	68,7	164,9	43,3	1 126,6
Oberschlesien	206,0	1 936,6	45,3	92,1	55,6	43,1	41,5	291,1
Sachsen	197,4	4 164,2	60,3	166,0	74,4	544,2	46,0	824,0
Schleswig-Holst. ¹⁾ ..	178,4	615,4	54,6	301,5	53,1	3,0	45,5	732,4
Hannover ¹⁾	193,7	3 501,7	65,8	268,1	72,4	42,2	45,5	1 976,2
Westfalen	191,9	1 750,8	60,2	336,1	63,1	25,3	44,2	833,8
Hessen-Nassau	191,1	1 702,5	58,4	280,2	68,2	74,9	47,2	958,7
Rheinprovinz ¹⁾	181,9	2 375,2	58,4	539,8	62,1	120,3	45,5	1 025,5
Hohenzoll. Lande ..	165,4	80,0	60,5	28,9	70,9	6,2	56,0	118,3
Bayern	194,5	6 733,1	66,4	1898,3	80,7	727,8	50,1	7 213,9
Sachsen	215,7	2 320,7	55,6	545,4	73,2	51,5	48,6	863,8
Württemberg	173,1	1 247,6	61,9	481,4	68,4	187,4	54,6	2 455,4
Baden	206,3	1 387,3	69,4	341,0	73,1	248,3	58,2	1 570,8
Thüringen	188,1	1 370,0	55,4	160,1	67,5	239,7	48,3	556,2
Hessen	204,5	1 188,1	60,4	118,4	71,2	126,7	46,1	450,7
Anhalt	164,2	18,3	49,5	4,9	48,3	0,1	51,8	21,6
Mecklenburg	196,4	1 720,1	50,0	328,5	61,0	32,6	47,8	580,1
Oldenburg ¹⁾	194,1	416,8	57,6	20,7	51,4	0,1	41,9	345,7
Braunschweig	195,1	412,3	68,8	35,7	75,9	24,0	52,5	161,4
Bremen	161,3	5,6	66,8	0,1	72,6		60,8	34,5
Anhalt	195,3	360,1	57,0	7,8	74,4	60,3	40,2	60,3
Lippe	174,7	128,1	61,5	24,0	63,2	4,5	56,6	32,6
Schaumburg-Lippe ..	203,9	45,7	58,1	3,8	65,9	0,2	47,3	17,2
Saarland	140,6	265,5	48,9	32,5	50,8	15,4	44,7	161,0
Deutsches Reich	194,3	53 593,1	52,5	7718,8	71,5	2988,5	47,7	26 773,7
Endgültige Ernte 1936	168,1	44 693,9	60,7	9365,5	74,2	2996,7	49,3	27 817,9

¹⁾ Bei einem Vergleich der Angaben 1937 für die preußischen Regierungsbezirke Schleswig, Lüneburg, Aurich, Koblenz und Trier sowie der Länder Hamburg und Oldenburg mit den Angaben 1936 und früherer Jahre sind die am 1. April 1937 eingetretenen Gebietsveränderungen zu berücksichtigen.

für das Reich ohne Saarland ein Gesamternteertrag von 55 Mill. t, das sind rd. 9 Mill. t = 19,6 vH mehr als im Vorjahr und 10,2 Mill. t = 22,9 vH mehr als im Durchschnitt 1931/36. Bei diesem Vergleich mit dem langjährigen Mittel ist aber zu berücksichtigen, daß in den Jahren bis 1934 infolge einer überschätzten Kartoffelanbaufläche die Durchschnittserträge mit 2,0 Mill. t zu hoch errechnet sein dürfte. Tatsächlich wäre somit die diesjährige Kartoffelernte um 12 Mill. t = 27,9 vH größer als im Durchschnitt 1931/36¹⁾.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 20, S. 798.



An der Erhöhung des Kartoffelertrages im Vergleich zur Vorschätzung sind sämtliche Anbaugelände beteiligt. In Bayern ist die absolut größte Zunahme mit 450 000 t zu verzeichnen. Dann folgen Brandenburg mit 245 000 t, Rheinprovinz mit 235 000 t und Baden mit 234 000 t. Es ist bemerkenswert, daß in Württemberg, Thüringen und Hessen die Mehrerträge im Vergleich zur Vorschätzung verhältnismäßig, in Bayern und Baden auch absolut besonders groß sind. Im Vergleich zum Vorjahr sind an dieser außergewöhnlichen Ertragerhöhung je Flächeneinheit sämtliche Gebiete beteiligt, namentlich Ostpreußen mit einem Mehrertrag von 50 dz je ha, Grenzmark Posen-Westpreußen mit 42 dz je ha, Hohenzollerische Lande mit 70 dz je ha, Bayern mit 46 dz je ha und Baden mit 53 dz je ha. In allen Gebieten sind im Vergleich zum sechsjährigen Mittel (1931/36) zum Teil beträchtliche Zunahmen zu verzeichnen. Die Mehrerträge je Flächeneinheit bewegen sich zwischen 15 dz und 64 dz je ha. An den Zunahmen im Vergleich zum sechsjährigen Mittel sind vor allem Ostpreußen mit 55,4 dz je ha, Bayern mit 48,5 dz je ha, Württemberg mit 55,7 dz je ha und Baden mit 63,9 dz je ha beteiligt.

Hülsenfruchternte. Nach den endgültigen Schätzungen Anfang November beziffert sich die Hülsenfruchternte einschließlich Mischfrucht (Getreide und Hülsenfrucht) auf 560 000 t, das sind 12 000 t mehr, als nach der Vorschätzung zu erwarten war. Im Vergleich zum Vorjahr ist eine Zunahme der Erntemengen um rd. 59 900 t = 12,0 vH festzustellen, die vor allem auf eine Ausdehnung der Anbaufläche zurückzuführen ist.

Ernteergebnisse	1937	1936	Durchschnitt 1931/36 ¹⁾		1937	1936	Durchschnitt 1931/36 ¹⁾	
			je ha dz	1000 t			je ha dz	1000 t
Speiseerbsen	17,5	19,2	15,4	86,3	18,6	14,3	105,7	
Futtererbsen	15,8	15,9						
Speisebohnen	14,7	15,0	6,5	6,9	9,1	104,0		
Ackerbohnen	19,6	20,5	17,3	105,9	94,8	46,3		
Wicken	16,4	15,7	13,8	49,1	36,2	59,2		
Bitterlupinen	11,5	11,4	10,8	58,6	64,5	38,0		
Hülsenfruchtgemenge	18,3	18,1	15,3	42,2	37,1	216,3		
Mischfrucht	20,1	19,3	17,6	192,4	160,8	12,1		
Buchweizen	12,8	13,5	11,3	17,7	12,6			
						Mill. t		
Frühkartoffeln	132,5	121,3	.	1,72	1,63	.		
Spätkartoffeln	194,3	168,1	.	53,59	44,69	.		
Kartoffeln zus.	191,5	165,9	157,9	55,31	46,32	*) 44,79		
Kleeheu	52,5	60,7	51,9	7,72	9,36	8,56		
Luzerneheu	71,5	74,2	63,8	2,99	3,00	2,16		
Heu von								
Wiesen ohne Bewässerungsanlagen	47,3	48,9	42,3	25,24	26,23	21,89		
Bewässerungswiesen	56,3	56,4	49,3	1,53	1,59	1,80		
Wiesenheu zus.	47,7	49,3	42,8	26,77	27,82	23,69		
Heu insges.	50,0	52,9	45,7	37,48	40,18	*) 34,41		

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Auf Grund der berichtigten Anbauflächen errechnet sich der tatsächliche Durchschnitt auf 43,03 Mill. t bei Kartoffeln und auf 34,8 Mill. t bei Heu.

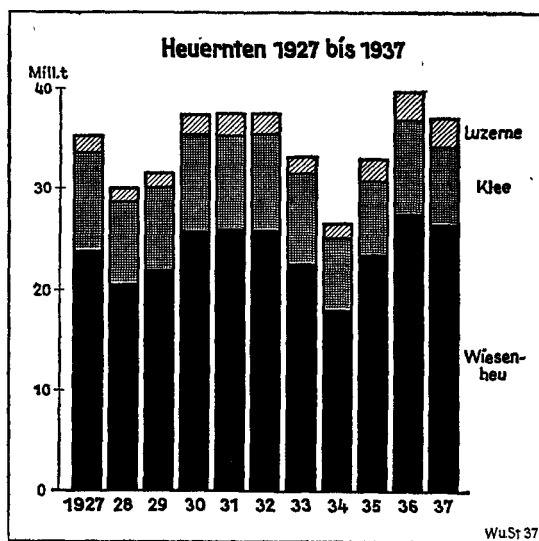
Die diesjährige Gesamternte der Hülsenfrüchte (im Reichsergebnis ohne Saarland) bleibt trotz den Mehrerträgen im Vergleich zur Vorschätzung infolge der verringerten Anbaufläche hinter dem Durchschnitt 1931/36 zurück. Von den einzelnen Hülsenfruchtarten ist der Gesamtertrag gegen 1936 bei Bitterlupinen (— 9,1 vH) kleiner. Bei sämtlichen anderen Hülsenfruchtarten ist auch (infolge der Aufbesserung im Vergleich zur Vorschätzung) allgemein ein Mehrertrag zu verzeichnen, namentlich bei Ackerbohnen (+ 11,7 vH), Wicken (+ 35,8 vH) und Mischfrucht (+ 19,6 vH). Die Verminderung bei den Bitterlupinen ist fast nur in der Verkleinerung der Anbaufläche, der Mehrertrag bei den anderen Hülsenfrüchten nur in der Vergrößerung der Anbaufläche begründet. Eine Steigerung sowohl des Hektarertrages als auch des Anbaus ist bei Wicken, Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht festzustellen. Bei den übrigen Hülsenfrüchten liegt der Hektarertrag etwas unter, dagegen der Gesamtertrag erheblich über dem Vorjahresergebnis.

Erstmals ist auch die Süßlupine in die Ernteberichterstattung einbezogen worden. Im Reich insgesamt wurde ein Hektarertrag von 13,1 dz errechnet. Unter Zugrundelegung der im Mai festgestellten Anbauflächen zur Körner- und Grünfütterergewinnung

ergäbe sich eine Ernte von 62 500 t. Wenn auch vielleicht vereinzelt Süßlupinen zur Grünfütterergewinnung herangezogen worden sind, ist doch damit zu rechnen, daß infolge einer doppelt so großen Anbaufläche wie im Vorjahr erheblich größere Mengen Körnersüßlupinen zur Verfügung stehen.

Unter Einbeziehung der Süßlupinen errechnet sich eine Hülsenfruchternte insgesamt (einschließlich Saarland) von 622 000 t; davon dienen 93 000 t der menschlichen, der Rest der tierischen Ernährung und der Aussaat.

Heuernte. Die Heuernte ist im Jahre 1937 mit 37,5 Mill. t um 250 000 t oder um 0,7 vH größer, als nach der Vorschätzung zu erwarten war. Nach wie vor bleibt sie aber hinter dem außergewöhnlich guten Ergebnis des Vorjahres (mit rd. 40 Mill. t) um 2,7 Mill. t = 6,7 vH zurück; sie übertrifft jedoch die Durchschnittsernte der Jahre 1931/36 um 2,86 Mill. t = 8,3 vH. Allerdings ist bei diesem Vergleich zu berücksichtigen, daß die Heuernte infolge einer unterschätzten Anbaufläche bis 1934 zu niedrig errechnet sein dürfte. Tatsächlich wäre der Mehrertrag etwas geringer, er würde aber immer noch 2,5 Mill. t = 7,2 vH betragen.



In den einzelnen Gebieten des Reichs ist die Heuernte unterschiedlich ausgefallen. Abgesehen von kleineren Gebieten liegen bei den Wiesen sämtliche Gebiete über dem langjährigen Mittel. Besonders gut war die Wiesenheuernte in Niederschlesien, Sachsen und Baden. In diesen Gebieten betragen die Mehrerträge über 7 dz je ha. Bei Klee und Luzerne liegen die Ernteverhältnisse in den einzelnen Gebieten nicht ganz so günstig. Erheblich kleinere Erträge als im langjährigen Mittel sind in Ostpreußen zu verzeichnen. Dort ist der Hektarertrag beim Klee um 31,3 dz kleiner als 1936 und um 22,5 dz kleiner als im Durchschnitt 1931/36. Für Luzerne lauten die entsprechenden Zahlen 23 dz und 18 dz je ha. In Ostpreußen ist infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse von allen Gebieten die schlechteste Heuernte eingebracht worden. Besser liegen die Ernteverhältnisse bei Klee- und Luzerneheu in Pommern, Grenzmark Posen-Westpreußen und in Oberschlesien; jedoch wurden, namentlich beim Klee, die Erträge des Vorjahrs und die Erträge im Durchschnitt 1931/36 ebenfalls unterschritten. Sehr günstige Klee- und Luzerneheuernten sind in den Provinzen Sachsen und Hannover sowie in den Ländern Bayern, Baden, Braunschweig und Anhalt zu verzeichnen. In den übrigen Reichsgebieten wird das langjährige Mittel ebenfalls um 1 bis 7 dz je ha übertroffen.

Im Vergleich zu den Vorschätzungen¹⁾ ergibt sich infolge von Mehrerträgen bei den Kartoffeln, Hülsenfrüchten und Heu eine günstigere Versorgungslage. Eine Gesamtdarstellung erscheint aber erst nach Vorliegen der endgültigen Ergebnisse der Rüben-ernte und der Getreideernte Anfang Februar 1938 zweckmäßig.

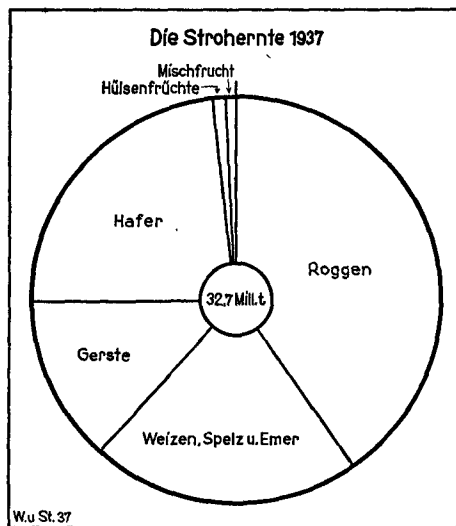
¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 20, S. 797.

Die Strohernte 1937

Das Wetter im Erntejahr 1937 war im Gegensatz zum Vorjahr der Entwicklung des Getreidestrohs wenig günstig, da im Juni in den meisten Gegenden des Reichs zu wenig Regen fiel, wodurch vor allem die Ausbildung des Getreidestrohs beeinträchtigt wurde. Je Flächeneinheit bleiben somit die Stroherträge bei sämtlichen Getreidearten hinter den außergewöhnlich hohen Stroherträgen des Vorjahrs zurück. Absolut am größten sind die Minderungen beim Roggen mit 31,9 dz je ha 1937 gegen 39,5 dz 1936. Dann folgen Weizen einschließlich Spelz (33,8 dz gegen 39,5 dz) und Gerste (25,3 dz gegen 28,7 dz). Am wenigsten zurückgegangen ist der Strohertrag beim Hafer (27,1 dz gegen 29,4 dz). Infolge der geringeren Strohergiebigkeit beim Roggen sind die Erträge je Flächeneinheit 1937 sogar kleiner als beim Weizen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß der Weizen allgemein auf besseren Böden angebaut wird, auf denen sich eine Trockenperiode für den Strohertrag nicht so nachteilig auswirkt wie beim Roggen auf leichteren und mittleren Böden.

Innerhalb der Provinzen und Länder sind die Erträge je Flächeneinheit verschieden. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt betragen, abgesehen von Gebieten, wo die betreffenden Halmfrüchte der Fläche nach von geringerer Bedeutung sind, 16 vH nach oben und 25 vH nach unten. Die kleinsten Stroherträge sind bei fast sämtlichen Getreidearten in Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Grenzmark Posen-Westpreußen, die höchsten Erträge in Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Sachsen und Braunschweig festgestellt worden. Bei der ersten Gruppe bewegen sich die Hektarerträge zwischen 23 dz und 28 dz, bei der zweiten Gruppe zwischen 36 dz und 42 dz.

Bemerkenswert ist das Verhältnis von Strohertrag zu Körnerertrag in den Jahren 1936 und 1937. Im allgemeinen ist in feuchten Jahren, wie 1936, die Strohentwicklung außerordentlich gut, die Körnerentwicklung dagegen schlechter, in trockenen Jahren umgekehrt. Es ist daher verständlich, daß bei Ernteschätzungen die Körnererträge in trockenen Jahren etwas zu niedrig, in nassen Jahren etwas zu hoch angenommen werden.



Die Strohernte 1937	Roggen	Weizen	Spelz und Emer	Gerste	Hafer	Erbsen u. Wicken	Hülsenfruchtgemenge	Mischfrucht
	in 1000 t							
Preußen	9638,0	3524,2	15,4	2316,7	4813,2	161,6	45,0	193,5
Ostpreußen	878,0	102,6	—	333,7	389,0	48,6	17,9	85,3
Berlin	9,4	0,7	—	0,6	1,8	—	—	—
Brandenburg	1455,4	241,5	—	204,8	404,0	6,9	1,9	9,9
Pommern	1198,6	194,6	—	163,4	595,2	12,1	5,8	25,3
Grzm. Pos.-Wpr.	322,0	8,4	—	37,8	78,4	0,6	0,8	1,9
Niederschlesien ..	1032,2	493,9	—	277,7	412,9	5,4	3,8	12,0
Oberschlesien	421,0	145,7	—	134,8	198,6	4,0	2,2	5,6
Sachsen	831,7	865,7	—	478,0	542,6	44,6	2,5	7,9
Schleswig-Holst.	377,0	211,5	—	108,6	369,6	7,9	3,6	23,9
Hannover	1385,4	380,3	—	195,7	689,6	13,4	2,9	11,6
Westfalen	656,2	215,9	—	141,7	365,8	8,2	2,1	5,7
Hessen-Nassau	450,0	236,2	—	70,4	292,5	7,2	0,9	2,2
Rheinprovinz	619,6	413,1	0,3	157,4	458,8	2,4	0,6	2,1
Hohenzoll. Lande	1,5	14,1	15,1	12,1	14,4	0,3	—	0,1
Bayern	1441,6	351,2	9,7	980,2	1069,5	10,1	0,9	2,5
Sachsen	573,8	352,0	—	134,1	397,2	2,3	1,2	3,3
Württemberg	74,7	362,2	143,6	239,5	244,3	6,0	0,2	0,5
Baden	120,4	206,2	30,1	137,2	137,7	2,0	0,1	0,5
Thüringen	208,8	294,9	—	170,5	265,9	14,0	1,9	5,4
Hessen	155,3	117,3	0,6	103,2	122,8	0,8	0,1	0,4
Hamburg	9,5	2,3	—	1,3	6,6	—	—	0,1
Mecklenburg	577,8	192,8	—	103,4	341,5	8,4	4,1	26,0
Oldenburg	184,1	7,3	0,1	14,3	94,5	1,6	0,1	0,3
Braunschweig	93,6	142,0	—	56,7	88,9	2,1	0,6	3,9
Bremen	2,9	0,2	—	0,4	2,8	—	—	—
Anhalt	80,5	78,5	—	51,5	46,4	5,4	0,1	0,3
Lippe	44,9	25,1	—	19,2	34,2	0,3	0,9	2,6
Schaumburg-Lippe	18,0	8,5	—	3,5	9,0	—	—	1,0
Saarland	40,6	23,5	—	4,6	21,4	0,2	—	0,1
Deutsch. Reich 1937	13264,5	6688,2	199,5	4336,3	7695,9	214,8	55,4	240,4
1936	17848,1	8259,5	235,4	4693,9	8155,8	198,9	52,1	224,0

Verhältnis zwischen Korn- und Strohertrag	1937		1936	
	Körnerertrag ¹⁾	Strohertrag	Körnerertrag	Strohertrag
	je ha in dz	Körnerertrag = 100	je ha in dz	Körnerertrag = 100
Roggen	16,3	32,0	16,4	39,7
Sommerfrucht ..	13,4	25,4	12,7	28,6
zusammen	16,3	31,9	16,4	39,5
Weizen	22,2	34,3	21,3	40,2
Sommerfrucht ..	22,1	30,1	20,3	32,4
zusammen	22,2	33,9	21,2	39,6
Spelz und Emer	15,7	30,6	14,0	34,2
Weizen u. Spelz zusammen	22,0	33,8	21,0	39,5
Gerste	22,8	29,7	26,0	34,1
Sommerfrucht ..	20,0	23,8	18,9	26,7
zusammen	20,7	25,3	20,8	28,7
Hafer	20,6	27,1	20,2	29,4
Getreide insgesamt	19,2	29,9	18,9	35,4

¹⁾ Vorschätzung Anfang September 1937.

Unter Zugrundelegung der im Mai festgestellten Anbaufläche ergibt sich im Reich eine Erntemenge von 13,26 Mill. t (1936 = 17,85 Mill. t) Roggenstroh. Entsprechend der Anbaufläche nimmt das Roggenstroh mengenmäßig die erste Stelle ein. In weitem Abstand folgen Weizenstroh mit 6,69 Mill. t (8,26), Haferstroh mit 7,70 Mill. t (8,16). Die Minderung ist somit beim Roggenstroh mit 4,58 Mill. t = 25,7 vH am größten, bei Haferstroh mit 0,46 Mill. t = 5,6 vH am geringsten. Die Durchschnittstroherträge beim Weizen sind eben, auf die Flächeneinheit bezogen, wesentlich größer als beim Hafer. Insgesamt ergibt sich eine Strohernte von 32,18 Mill. t gegen 39,19 Mill. t im Vorjahr; das sind 18 vH weniger. An Erbsenstroh sind 1937 215 000 t geerntet worden; das sind 8 vH mehr als im Vorjahr. Die Strohernte von Hülsenfruchtgemenge und Mischfrucht beziffert sich auf 55 400 t und 240 400 t, das sind 6,4 und 7,3 vH mehr als im Vorjahr. Berücksichtigt man noch Menggetreide und die übrigen nicht in die Berichterstattung einbezogenen strohliefernden Feldfrüchte, so ist in diesem Jahr mit einer Strohernte von insgesamt etwa 33,7 Mill. t zu rechnen; das sind 7 Mill. t weniger als im Vorjahr.

Der Stand der Saaten und des Grünlandes Anfang Dezember 1937

Im November war nach dem Urteil der amtlichen Berichtserstatter in etwa 72 vH der Berichtsbezirke die Bodenfeuchtigkeit ausreichend, in etwa 2 vH der Berichtsbezirke zu groß und in etwa 26 vH der Berichtsbezirke zu gering. Die Niederschlagsverteilung war somit im ganzen noch etwas günstiger als im Vormonat. Innerhalb der einzelnen Reichsgebiete ergeben sich allerdings erhebliche Unterschiede. In den Regierungsbezirken Gumbinnen, Allenstein, Erfurt, Minden und Arnberg sowie in Hessen-Nassau, in der Rheinprovinz, in Thüringen und in Hessen war in den meisten Bezirken die Bodenfeuchtigkeit im November zu gering. In diesen Gebieten sind auch die Niederschläge zum Teil erheblich hinter den Normalwerten zurückgeblieben. In Bayern war im Gegensatz zum Vormonat im November die Niederschlagsverteilung, abgesehen von Unterfranken, recht günstig.

Da sich in fast allen Berichtsbezirken das trockene Wetter im November fortgesetzt hat, konnte die umfangreiche Hackfrüchterente so gut wie vollständig geborgen werden. In einzelnen Gebieten ist nur die Zuckerrübenerte noch nicht restlos eingebracht.

Die Bestellung des neuen Wintergetreides wurde infolge der im Vergleich zum Vorjahr erheblich günstigeren Witterungsverhältnisse beschleunigt vorgenommen. Es ist aber zu erwarten, daß auch in diesem Jahr die Bestellung der Winterfrüchte infolge

der Einbringung der umfangreichen Hackfruchternte erst im Dezember zum Abschluß kommen wird.

Die Saaten sind im allgemeinen gut aufgelaufen und haben ein gutes Aussehen. Winterroggen, Winterweizen und Wintergerste sind gut bestockt. Die Saaten zeigen einen erheblich kräftigeren Wuchs als im Vorjahr. Im Vergleich zum Vormonat hat sich der Stand des Winterroggens, des Winterspelzes und des Winterarrapses noch etwas verbessert; Winterweizen, Wintergerste und Winterrüben werden wie im Vormonat beurteilt. Die Saatenstandsnoten bewegen sich zwischen 2,3 beim Winterroggen und 2,5 beim Winterweizen. An der Verbesserung des Standes der Saaten im Reichsdurchschnitt sind beim Winterroggen fast sämtliche Gebiete beteiligt, namentlich Ostpreußen, Brandenburg und Pommern. Der Winterarraps hat besonders in Ostpreußen und in der Rheinprovinz aufgeholt. Etwas verschlechtert hat sich der Stand des neuen Wintergetreides lediglich in der Provinz Hannover. Nach wie vor stehen die Saaten in Norddeutschland, in der Provinz Sachsen, in Baden und Württemberg besser, in Westdeutschland etwas schlechter als im Reichsdurchschnitt. In den übrigen Gebieten des Reichs entsprechen sie etwa dem Reichsmittel.

Auch die Winterzwischenfrüchte und die Viehweiden haben sich weiter gut erholt. Der Klee wird mit der Note 2,7 wie im Vormonat beurteilt. Im Vergleich zum Vormonat haben sich vor allem in Ostpreußen das Grünland und in den Regierungsbezirken Minden, Arnsberg, Kassel, Wiesbaden, Koblenz und Düsseldorf die Viehweiden gut entwickelt. Nach wie vor werden aber in Ostpreußen sowie in den erwähnten westdeutschen Regierungsbezirken Klee und Viehweiden schlechter begutachtet als im Reichsmittel. Infolge des außerordentlich milden Herbstes war die Futterergiebigkeit in diesem Herbst besonders gut. Das Vieh ist sehr viel später aufgestellt worden als in Normaljahren. Die Aufstallung des Viehs wurde erst im ersten Drittel des Monats Dezember abgeschlossen.

Schädigungen in größerem Umfange sind nicht gemeldet worden. Allgemein ergibt sich immer noch ein starkes Auftreten von Feldmäusen und Schnecken. Die Feldmäuse haben namentlich in den Kleeschlägen Schaden angerichtet.

Vorräte an Getreide, Mehl, Malz und Hülsenfrüchten Ende Oktober 1937

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern. Der in jedem Jahr auftretende Rückgang der Anlieferungen von Getreide in den Monaten Oktober und November zeigte sich auch bei der Ermittlung der Getreidevorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende Oktober dieses Jahres. Die Getreidevorräte wiesen unter dem Einfluß der Arbeiten zur Einbringung der Hackfruchternte, zum Teil auch unter dem Einfluß der Herbstbestellungen, eine mehr oder weniger starke Abnahme auf. Allein die Hafervorräte haben gering zugenommen. Verhältnismäßig am stärksten war der

Wachstumsstand Anfang Dezember 1937 ¹⁾	Winterroggen	Winterweizen	Winterspelz	Wintergerste	Winterarraps	Winterrüben	Klee ²⁾	Viehweiden	Winterzwischenfrüchte ³⁾
Preußen	2,3	2,5	2,6	2,4	2,3	2,4	2,7	3,0	2,4
Reg.-Bez. Königsberg	2,1	2,4	—	2,0	2,4	2,4	2,5	3,2	2,3
Gumbinnen	2,7	2,8	—	2,7	3,2	2,7	2,8	3,5	3,0
Allenstein	2,2	2,5	—	2,3	2,1	2,0	3,1	3,8	2,8
Westpreußen	1,9	2,0	—	2,2	—	2,0	2,8	3,1	2,3
Stadt Berlin	2,3	2,0	—	2,0	—	—	2,3	2,0	2,0
Potsdam	2,2	2,4	—	2,2	2,2	2,3	2,5	2,7	2,3
Frankfurt	2,1	2,3	—	2,3	2,2	2,3	2,6	2,8	2,3
Stettin	2,2	2,5	—	2,3	2,3	2,4	2,6	2,9	2,5
Köslin	2,3	2,5	—	2,4	2,2	2,3	2,6	2,9	2,5
Grenz-Bez. Posen-Westpreußen	2,1	2,3	—	2,3	2,2	2,2	2,5	2,8	2,4
Breslau	2,1	2,2	—	2,2	2,2	2,4	2,5	2,6	2,3
Liegnitz	2,2	2,4	—	2,4	2,2	2,2	2,8	2,7	2,4
Oppeln	2,0	2,1	—	2,1	2,1	2,2	2,3	2,5	2,3
Magdeburg	2,3	2,5	—	2,3	2,4	2,4	2,5	2,7	2,4
Merseburg	2,2	2,4	—	2,3	2,3	2,3	2,5	2,6	2,4
Erfurt	2,4	2,5	—	2,6	2,4	2,5	2,6	3,0	2,8
Schleswig	2,4	2,4	—	2,3	2,3	2,3	2,4	2,7	2,5
Hannover	2,6	2,7	—	2,5	2,5	2,6	2,9	3,2	2,7
Hildesheim	2,5	2,7	—	2,6	2,5	2,5	2,7	2,8	2,6
Lüneburg	2,5	2,7	—	2,5	2,5	2,4	2,6	2,8	2,6
Stade	2,6	2,6	—	2,6	2,6	2,7	2,8	2,9	2,7
Osnabrück	2,5	2,6	—	2,5	2,6	2,5	2,8	3,2	2,6
Aurich	2,5	2,7	—	2,6	2,8	—	2,5	2,8	2,7
Münster	2,4	2,6	—	2,4	2,6	2,6	2,9	3,1	2,7
Minden	2,4	2,7	—	2,4	2,3	2,5	2,8	3,2	2,6
Arnsberg	2,5	2,7	—	2,5	2,6	2,7	2,7	3,0	2,7
Kassel	2,4	2,7	—	2,6	2,5	2,6	3,0	3,1	2,9
Wiesbaden	2,4	2,5	—	2,5	2,4	2,5	3,4	3,3	3,0
Koblenz	2,7	2,7	2,9	2,6	2,7	2,7	3,8	3,2	3,1
Düsseldorf	2,4	2,6	—	2,3	2,3	2,7	2,6	2,9	2,7
Köln	2,2	2,5	—	2,3	2,4	2,8	2,7	2,8	2,6
Trier	2,5	2,7	2,9	2,5	2,6	2,7	3,7	3,2	3,1
Aachen	2,4	2,6	—	2,4	2,3	2,6	2,8	2,9	2,7
Sigmaringen	3,0	2,6	2,6	2,4	2,6	3,2	3,0	2,6	3,5
Bayern	2,3	2,5	2,4	2,5	2,4	2,5	2,7	2,6	2,7
Oberbayern	2,4	2,5	2,4	2,4	2,4	2,6	2,6	2,5	2,6
Niederbayern	2,3	2,5	3,0	2,5	2,5	2,5	2,6	2,7	2,6
Oberpfalz	2,4	2,5	3,1	2,5	2,5	2,6	2,8	3,0	2,7
Pfalz	2,4	2,8	—	2,6	2,5	2,3	2,9	3,0	2,7
Oberfranken	2,2	2,5	2,4	2,5	2,4	2,5	2,8	3,0	2,8
Mittelfranken	2,3	2,3	2,4	2,2	2,4	2,6	2,7	2,8	2,7
Unterfranken	2,3	2,6	2,4	2,4	2,4	2,5	2,8	2,8	2,9
Schwaben	2,5	2,5	2,4	2,5	2,5	2,2	2,5	2,4	2,5
Sachsen	2,4	2,5	—	2,4	2,3	2,4	2,6	2,5	2,4
Kreisbptm. Chemnitz	2,4	2,6	—	2,5	2,2	2,7	2,8	2,6	2,4
Dresden-Bautzen	2,4	2,5	—	2,4	2,3	2,4	2,5	2,5	2,3
Leipzig	2,5	2,5	—	2,4	2,3	2,3	2,5	2,5	2,5
Zwickau	2,3	2,4	—	2,3	2,1	2,4	2,6	2,8	2,6
Württemberg	2,3	2,3	2,3	2,4	2,4	2,3	2,7	2,7	2,6
Ehem. Neckarkreis	1,9	2,1	2,2	2,1	2,6	2,0	2,5	2,3	2,6
Schwarzwaldkr. Jagstkreis	2,5	2,4	2,4	2,5	2,6	2,5	2,8	2,8	2,6
Donaukreis	2,5	2,5	2,4	2,5	2,6	2,5	3,0	2,8	2,6
Baden	2,4	2,3	2,3	2,4	2,2	2,2	2,5	2,6	2,6
Landesk.-Bez. Konstanz	2,3	2,2	2,3	2,2	2,4	2,3	2,7	2,6	2,6
Freiburg	2,5	2,5	2,4	2,3	2,4	2,3	2,6	2,6	2,3
Karlsruhe	2,3	2,1	2,5	2,1	2,4	2,4	2,6	2,4	2,9
Mannheim	2,1	2,1	2,1	2,0	2,2	2,2	2,8	2,5	2,5
Thüringen	2,2	2,2	2,2	2,2	2,6	2,4	2,9	2,7	2,6
Hessen	2,3	2,3	—	2,2	2,4	2,3	2,6	2,7	2,5
Ehem. Prov. Starkenburg	2,2	2,3	2,6	2,3	2,7	2,3	2,9	3,0	2,6
Oberhessen	2,3	2,5	2,6	2,4	2,5	2,3	3,0	2,9	2,7
Rhein Hessen	2,1	2,2	—	2,3	2,3	2,4	2,9	3,0	2,6
Hamburg	2,2	2,4	—	2,3	2,9	3,0	2,8	2,9	2,4
Mecklenburg	2,3	2,7	2,3	2,6	3,0	3,0	3,0	2,9	2,7
Oldenburg	2,3	2,6	—	2,3	2,4	2,4	2,5	2,7	2,5
Braunschweig	2,6	2,7	2,9	2,6	2,7	2,8	2,7	3,0	2,6
Bremen	2,5	2,6	—	2,5	2,5	2,7	2,8	2,8	2,5
Anhalt	2,4	2,5	—	2,5	—	—	2,4	3,3	2,8
Lippe	2,4	2,4	—	2,3	2,3	2,8	2,7	2,7	2,3
Scheumb.-Lippe	2,4	2,4	—	2,3	2,3	2,3	2,8	2,7	2,7
Saarland	2,6	2,7	—	2,5	2,7	3,0	2,8	3,3	2,8
Deutsches Reich	2,6	2,6	—	2,4	2,6	2,8	3,6	2,7	2,9
Nov. 1937	2,3	2,5	2,3	2,4	2,3	2,4	2,7	2,9	2,4
Okt.	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4	2,4	2,7	3,0	2,5
Dez. 1936	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8	2,8	2,7	2,9	—
» 1935	2,5	2,5	2,3	2,5	—	2,5	2,6	2,9	—

¹⁾ Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering. — ²⁾ Auch mit Beimischung von Gräsern. — ³⁾ Winterwicke, Wintermenggetreide und andere.

Vorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 Tonnen	Inländ. u. ausl. Herkunft, verzollt			Ausl. Herkunft unverzollt		
	1937			1937		
	Okt.	Sept.	Aug.	Okt.	Sept.	Aug.
Weizen	983,1	1011,7	776,9	27,0	19,0	22,8
davon in Mühlen	459,7	518,8	343,9	1,7	1,2	1,1
» » Lagerhäusern	523,4	492,9	433,0	25,3	17,8	21,7
Weizenbackmehl	82,6	80,4	62,2	2,8	0,0	0,0
davon in Mühlen	60,0	57,0	46,3	—	—	—
» » Lagerhäusern	22,6	23,4	15,9	2,8	0,0	0,0
Roggen	982,3	987,4	808,6	12,9	13,6	17,3
davon in Mühlen	429,9	443,9	375,3	0,4	0,5	0,5
» » Lagerhäusern	552,4	543,5	433,3	12,5	13,1	16,8
Roggenbackmehl	75,9	71,5	61,7	0,0	0,0	0,0
davon in Mühlen	59,1	54,7	48,6	—	—	—
» » Lagerhäusern	16,8	16,8	13,1	0,0	0,0	0,0
Hafer	147,1	142,3	103,3	16,7	16,8	18,6
davon in Mühlen	23,7	22,1	12,5	—	—	—
» » Lagerhäusern	123,4	120,2	90,8	16,7	16,8	18,4
Gerste	263,1	281,0	228,5	13,3	11,0	12,9
davon in Mühlen	24,8	25,7	25,8	0,2	—	0,3
» » Lagerhäusern	238,3	255,3	202,7	13,1	11,0	12,6
Malz	2,2	1,3	1,9	—	0,0	—
Menggetreide	8,4	6,0	3,8	0,1	0,1	0,0
Mais	249,7	141,5	150,9	5,9	2,2	2,4
Erbssen	19,3	20,4	17,2	0,4	0,7	0,7
Bohnen	8,7	9,6	8,7	0,6	0,6	0,6
Wicken	10,4	9,6	8,1	3,3	0,4	1,5

Rückgang der Gerstebestände; die geringen Gersteanlieferungen in Mühlen und Lagerhäusern dürften auf die noch fortbestehenden Deckungskäufe der Brauindustrie zurückzuführen sein. Im einzelnen nahmen auf den Lägern der zweiten Hand beim Brotgetreide die Weizenbestände um 2,8 vH (Vormonat + 30,2 vH), die Roggenbestände um 0,5 vH (+ 22,1 vH) ab. Beim Futtergetreide bezifferte sich die Abnahme der Gerstevorräte auf 6,4 vH (+ 23,0 vH). Die Hafervorräte erhöhten sich um 3,4 vH (+ 37,7 vH). Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide nahmen gegenüber dem Vormonat bei der Gerste und besonders beim Weizen, beim Roggen und beim Hafer gering ab. Die Mehlvorräte waren beim Weizenbackmehl um 2,7 vH (Vormonat + 29,3 vH), beim Roggenbackmehl um 6,2 vH (+ 15,9 vH) größer als im Vormonat. An unverzolltem Weizenbackmehl lagerten 2 803 t, unverzolltes Roggenbackmehl wurde nur in sehr geringer Menge auf Lager gehalten.

Die Verarbeitung von Brotgetreide ist im Oktober 1937 beim Weizen und beim Roggen niedriger gewesen als im Vormonat. Es wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit 329 509 t (359 571 t) Weizen und 237 993 t (248 132 t) Roggen verarbeitet, von denen 38 t (Vormonat 126 t) und 1 229 t (2 913 t) zur Verfütterung bestimmt waren. Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. August 1937) für die menschliche Ernährung 1 036 494 t Weizen und 736 883 t Roggen verarbeitet gegenüber 1 102 579 t Weizen und 848 901 t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Als Futtergetreide, in der Hauptsache Abfallgetreide (Hinterkorn), verdorbenes Getreide oder zur Verfütterung freigegebenes Menggetreide, wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 302 t (Vorjahr 2 245 t) Weizen und 7 073 t (86 423 t) Roggen verarbeitet.

Außer den obengenannten Getreidebeständen lagerten in den Mühlen und Lagerhäusern Ende Oktober hauptsächlich noch Mais, Hülsenfrüchte, Menggetreide und Malz. Die Lager-

vorräte an unverzolltem Auslandsmais und an unverzollten ausländischen Hülsenfrüchten sind gegenüber dem Vormonat gestiegen.

Vorräte bei industriellen Verbrauchern. Auf den Lägern der industriellen Verbraucher dauerte die Bedarfsdeckung der Brauindustrie (Brauereien und Mälzereien) mit Gerste für das kommende Wirtschaftsjahr weiter an. So stiegen die Gerstevorräte bei den industriellen Verbrauchern auf 451 546 t Ende Oktober, wovon auf die Mälzereien 46,3 vH und auf die Brauereien 45,7 vH entfielen. Auch die Malzbestände wurden gegenüber dem Vormonat wieder erhöht, und zwar lagerten bei den industriellen Verbrauchern 158 660 t Malz, von denen sich 39,1 vH in Mälzereien und 60,7 vH in Brauereien befanden. Von den übrigen Getreidearten haben bei den industriellen Verbrauchern die Bestände an Hafer und an Roggen zugenommen, dagegen hielten sich die Weizenbestände mit 9 175 t auf der Höhe des Vormonats. Die Bestände an Hülsenfrüchten nahmen gegenüber dem Vormonat etwas ab. An unverzollten Auslandsvorräten lagerte bei den industriellen Verbrauchern hauptsächlich Mais.

Vorräte bei den industriellen Verbrauchern in t	Inländ. und ausländ. Herkunft, verzollt		Ausländ. Herkunft, unverzollt	
	1937		1937	
	Okt.	Sept.	Okt.	Sept.
Weizen	9 175	9 184	46	315
Weizenbackmehl	1 441	1 442	7	—
Roggen	24 322	15 827	535	488
Roggenbackmehl	406	461	—	—
Gerste	451 546	401 276	482	621
Malz	158 660	128 528	618	810
Hafer	37 995	26 895	111	1 349
Menggetreide	765	327	—	—
Mais	9 674	9 258	10 755	6 670
Erbsen	5 034	5 090	73	100
Bohnen	1 894	2 006	—	2
Wicken	1 011	923	—	—

Vorschätzung der Weinmosternte 1937

Die diesjährige Weinmosternte bleibt zwar mengenmäßig beträchtlich hinter dem Ertrag des Vorjahres¹⁾ zurück, übertrifft aber gutemäßig den Jahrgang 1936 voraussichtlich erheblich; sie dürfte an die letzten besten Jahrgänge 1934 und 1935 herankommen. Nach den vorliegenden Schätzungen stellt sich die Weinmosternte 1937 auf etwa 2,52 Mill. hl, das sind 0,8 Mill. hl weniger als in dem mengenmäßig über dem Durchschnitt liegenden Weinjahr 1936. Im Vergleich zum sechsjährigen Mittel (1931/36) ist die diesjährige Weinmosternte um 0,54 Mill. hl kleiner. Bei diesem Vergleich ist aber zu berücksichtigen, daß in dem Durchschnitt 1931/36 die zwei Rekordernten 1934 und 1935 und die sehr gute Ernte von 1936 einbezogen sind. Der Durchschnitt 1931/36 ist somit nicht als Normalertrag anzusehen. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre stellt sich die Weinmosternte auf 2,67 Mill. hl. Die diesjährige voraussichtliche Weinmosternte kommt demnach dem langjährigen Mittel sehr nahe.

Die Ernteminderung gegen das Vorjahr und den Durchschnitt 1931/36 betrifft fast sämtliche Weinbaugebiete, vor allem die Pfalz, wo der diesjährige voraussichtliche Weinmostertrag auf 461 200 hl gegen 903 000 hl im Vorjahr geschätzt wird. Die Weinmosternte der Pfalz ist somit nur etwas mehr als halb so groß wie im Vorjahr. Betrachtlich sind noch die Mindererträge in einzelnen Weinbaugebieten Badens (130 000 hl) und Hessens (150 000 hl). In den preußischen Weinbaugebieten sind zwar auch kleinere Erträge als im Vorjahr ermittelt worden, jedoch sind die Ausfälle erheblich geringer. In einzelnen preußischen Weinbaugebieten sind sogar größere Erträge eingebracht worden als im Vorjahr. So übertrifft die voraussichtliche Weinmosternte im Rheingau mit 76 400 hl (1936 = 54 120 hl), im Nahegebiet mit 120 000 hl (108 200 hl) und im Ahregebiet mit 29 500 hl (21 600 hl) das Ergebnis des Vorjahres erheblich. Im Ahregebiet, dem geschlossensten Rotweingebiet Preußens, ist ein besonders hoher Ertrag je Flächeneinheit erzielt worden. An der Minderertrag im Vergleich zum Vorjahr sind somit vor allem die Pfalz, die badischen Weinbaugebiete, namentlich die Markgräflergegend und Breisgauegend, und die hessischen Weinbaugebiete, namentlich Worms und Umgegend, beteiligt. In Hessen ist aber im

Vergleich zum Vorjahr zu berücksichtigen, daß 1936 der Ertrag je Flächeneinheit außergewöhnlich gut war und auch 1937 der Ertrag je Flächeneinheit den Reichsdurchschnitt übertrifft.

Weinbau und Weinmostertrag in den wichtigsten deutschen Weinbaugebieten	Im Ertrag stehende Rebfläche 1937	Weinmostertrag 1937			Weinmostertrag 1936
		vom Hektar	insgesamt	darunter Weißwein	
Preußen	16 323	41,3	674 849	645 487	721 074
dar. Rheingau	2 120	36,1	76 431	75 596	54 123
Rheingebiet (ohne Rheingau)	1 846	26,5	48 850	46 118	52 583
Nahegebiet	2 963	40,5	120 011	118 384	108 189
Mosel-, Saar- u. Ruwerggebiet	8 390	46,6	390 915	390 895	474 209
Ahregebiet	638	46,2	29 455	6 262	21 586
Bayern	20 555	26,7	549 591	424 304	1 007 746
dar. 1. Erzeugungsbez. der Pfalz ²⁾	5 815	28,9	167 996	109 979	350 316
2. „ „ „ „ ²⁾	8 065	21,9	176 302	146 038	388 764
3. „ „ „ „ ²⁾	3 285	35,6	116 912	81 091	163 789
Pfalz insgesamt	17 165	26,9	461 210	337 108	902 869
Unterfranken	3 092	26,1	80 717	79 532	98 645
Württemberg	9 962	34,1	339 862	51 731	352 182
dar. unteres Neckartal	5 317	36,9	196 067	24 905	209 239
Remstal	1 054	29,6	31 154	5 382	21 343
Zabergäu	1 426	32,7	46 685	2 638	53 442
Baden	11 573	31,9	369 716	266 340	497 555
dar. Markgräflergegend	1 434	14,2	20 383	19 754	78 193
Kaiserstuhlgegend	2 020	32,3	65 261	44 192	99 608
Breisgauegend	2 295	19,1	43 906	36 480	112 143
Ortenau und Bühlergegend	2 387	35,3	84 221	63 591	98 304
Kraichgau- u. Neckargegend	1 689	47,7	77 248	48 290	43 649
Hessen	15 435	37,9	584 781	502 618	733 270
dar. Worms und Umgegend	4 304	32,1	138 338	112 199	218 410
Oppenheim und Umgegend	1 244	34,0	42 256	40 940	39 715
Mainz und Umgegend	1 213	32,8	39 729	31 635	41 778
Ingelheim und Umgegend	1 670	36,4	60 804	42 838	85 716
Wiesbaden	1 816	45,3	82 298	71 827	99 883
Bingen und Umgegend	476	48,2	22 965	22 520	15 391
Alzey und Umgegend	3 877	41,8	162 050	146 958	187 412
Übrige Weinbaugebiete ³⁾	97	34,1	3 308	2 042	3 560
Deutsches Reich	73 945	34,1	2 522 107	1 892 522	3 315 387

¹⁾ Bezirksamt Neustadt a. d. H., jedoch ohne die Gemeinden Duttweiler, Gernsheim, Hambach und Lachen-Speyerdorf. — ²⁾ Bezirksämter Bergzabern, Gernsheim, Landau, Speyer und die unter Anmerkung ¹⁾ genannten vier Gemeinden. — ³⁾ Bezirksämter Kusel, Rookenhäuser, Kirchheimbolanden, Frankenthal und Ludwigshafen a. Rh. — ⁴⁾ Davon in Saabesen 83 ha, in Thüringen 12 ha und im Saarland 2 ha.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937 Nr. 4. S. 132.

Die höchsten Durchschnittserträge je ha sind voraussichtlich, wenn man von kleineren Gebieten absieht, mit 46,6 hl im Mosel-, Saar- und Ruwergbiet, dem größten preußischen Weinbau- gebiet, zu verzeichnen. Dann folgt die Kraichgau- und Neckar- gegend mit 45,7 hl, das Miesbachgebiet von Hessen mit 45,3 hl und Alzey und Umgegend mit 41,8 hl.

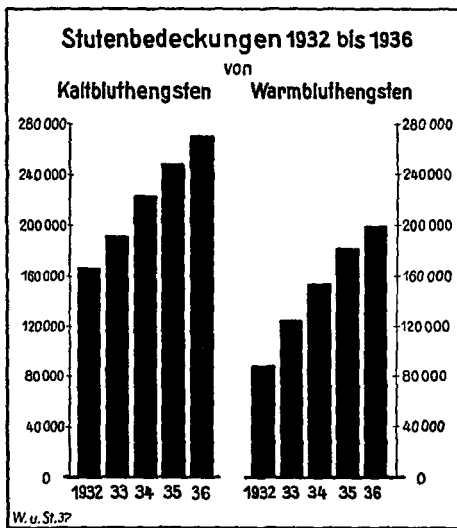
Von den amtlichen Sachverständigen werden im Reichs- durchschnitt 53 vH der Weinmosternte mit sehr gut und 45 vH mit gut beurteilt. Die geringen Qualitäten machen also nur

2 vH des Gesamt-Weinmostertrages aus. Die Qualität des dies- jährigen Weines ist somit weit besser als die des Vorjahrs und entspricht etwa den besten Qualitäten, die jemals zu verzeichnen waren. In den einzelnen Gegenden des Reichs wird allgemein mit qualitätsmäßig guten Weinmosterträgen gerechnet. Den Mostgewichten nach stehen der Rheingau, das Rheingebiet, das Mosel-, Saar- und Ruwergbiet, die Rheinpfalz und Unter- franken an der Spitze.

Die Pferdezucht im Jahre 1936/37

Die seit Jahren erkennbare Wiederauffüllung des Pferde- bestandes durch steigende Nachzucht hat im Jahre 1936 weiter angehalten. Nach der Deckziffernstatistik haben die Stuten- zuführungen von insgesamt 433 000 Tieren im Jahre 1935¹⁾ um rd. 41 000 (9,5 vH) auf rd. 474 000 Tiere im Jahre 1936 zuge- nommen. Da die Steigerung 1935 gegen 1934 13,9 vH betragen hatte, ergibt sich, daß sich die Aufwärtsentwicklung in der Nach- zucht bereits wieder etwas verlangsamt. Auf Grund der größeren Bedeckungsziffern ist aber für 1937 mit einer weiteren Zunahme der Fohlengeburten und einer größeren Nachzucht an Pferden zu rechnen.

Der größte Teil der Stuten, und zwar 272 000 Tiere, ist wieder von Kaltbluthengsten gedeckt worden. Gegenüber 1935 ergibt sich eine Zunahme um 22 000 Stuten = 8,6 vH. Von Warmblut- hengsten wurden im Jahre 1936 199 000 Stuten, 10,1 vH mehr als 1935, gedeckt. Die Gesamtzahl der von Kaltbluthengsten ge- deckten Stuten ist um etwa ein Drittel größer als die Zahl der von Warmbluthengsten gedeckten Tiere.



Unter Zugrundelegung einer durchschnittlichen Fruchtbar- keitsziffer von 52 Fohlengeburten auf 100 Stutenbedeckungen kann der künftige Fohlenbestand auf etwa 247 000 Tiere ange- nommen werden. Das würde gegenüber der Anfang Dezember 1936 festgestellten Zahl der unter 1 Jahr alten Pferde einem Mehrbestand von etwa 22 000 Fohlen (9,6 vH) entsprechen.

Im Besitzverhältnis der Hengsthaltung sind in den letzten Jahren keine erheblichen Verschiebungen eingetreten. Die be- sondere Bedeutung der staatlichen Gestütsverwaltungen ergibt sich daraus, daß von 100 gedeckten Stuten fast die Hälfte durch Kalt- und Warmbluthengste in staatlichem Besitz gedeckt wurden. Während beim Warmblut das Hauptgewicht der Pferde- zucht bei den staatlichen Hengsten liegt, auf die etwa 3/4 der von Warmbluthengsten gedeckten Stuten entfallen, steht beim Kaltblut die private Hengsthaltung im Vordergrund.

Von 100 Stuten wurden 1936 gedeckt durch:

Hengste	ins- gesamt	Kaltblut- hengste	Warmblut- hengste
im staatlichen Besitz	48	29,1	73,1
genossenschaftlichen Besitz	13	19,1	4,9
privaten Besitz	39	51,8	22,0

Nach Gebieten steht Ostpreußen als wichtigstes deutsches Pferde- zuchtgebiet mit 90 000 Stutenbedeckungen an der Spitze; es folgen Hannover mit 46 000, Bayern mit 44 000 und Westfalen mit 42 000, Schleswig-Holstein mit 34 000 und die Rheinprovinz mit 26 000 Stutenbedeckungen. In gleicher Weise wie im Reichs- durchschnitt ist auch in den einzelnen Gebieten allgemein eine Zunahme in der Zahl der Stutenbedeckungen zu verzeichnen.

Stutenbedeckungen im Jahre 1936	Von Kaltblut- hengsten	Von Warmblut- hengsten	Von Vollblut- hengsten	Gesamtzahl der gedeckten Stuten		Ver- änderung 1936 gegen 1935 in vH
	gedeckte Stuten			1936	1935	
Preußen	201 722	152 543	2 758	357 023	327 711	+ 8,9
Ostpreußen	56 512	32 617	499	89 628	85 886	+ 4,4
Brandenburg mit Berlin	9 495	12 497	41	22 033	19 812	+ 11,2
Pommern	5 539	14 961	131	20 631	18 037	+ 14,4
Grenzm. Posen-Westpr.	1 408	3 619	21	5 048	4 923	+ 2,5
Niederschlesien	9 494	13 515	62	23 071	20 718	+ 11,4
Oberschlesien	9 999	7 915	17	17 931	16 565	+ 8,2
Sachsen	17 400	1 722	43	19 165	17 357	+ 10,4
Schleswig-Holstein	16 964	17 120	176	34 260	30 768	+ 11,3
Hannover	7 560	37 432	1 398	46 390	42 243	+ 9,8
Westfalen	33 159	8 500	370	42 029	37 570	+ 11,9
Hessen-Nassau	8 035	2 169	—	10 204	9 492	+ 7,5
Rheinprovinz	25 232	476	—	25 708	23 452	+ 9,6
Hohenzollerische Lande	925	—	—	925	888	+ 4,2
Bayern	38 746	5 102	247	44 095	42 800	+ 3,0
Sachsen	4 745	5 730	5	10 480	9 343	+ 12,2
Württemberg	4 647	4 760	23	9 430	8 350	+ 12,9
Baden	3 574	2 845	—	6 419	5 501	+ 16,7
Thüringen	2 909	1 090	—	3 999	3 800	+ 5,2
Hessen	4 076	2 248	19	6 343	4 159	+ 52,5
Hamburg	—	453	14	467	444	+ 5,2
Mecklenburg	6 105	9 440	14	15 559	13 572	+ 14,6
Oldenburg	539	13 652	—	14 191	12 978	+ 9,3
Braunschweig	2 236	842	56	3 134	2 493	+ 25,7
Bremen	—	144	—	144	128	+ 12,5
Anhalt	722	90	—	812	618	+ 31,4
Lippe	528	272	—	800	917	+ 12,8
Lübeck	531	35	—	566	558	+ 1,4
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—
Saarland	813	118	—	931	—	—
Deutsches Reich	271 893	199 364	3 136	474 393	433 372	+ 9,5
1935	249 664	180 934	2 774	—	—	—
1934	224 490	154 064	1 895	—	—	—

Wenn sich auch die Zunahme der Stutenbedeckungen gegen- über den früheren Jahren etwas verlangsamt hat, so dürfte die Aufwärtsentwicklung der deutschen Pferdezucht dennoch an- halten. Hierfür sprechen die Ergebnisse der Hengstzählung von Anfang Mai 1937. Nachdem die diesjährige Hengstzählung nach Inkrafttreten der Bestimmungen des Tierzuchtgesetzes (am 1. Sep- tember 1936) auch auf die Hengste ausgedehnt worden ist, die nur zum Decken betriebseigener Stuten zugelassen sind — d. s. die Hengste mit Deckerlaubnis für die Zuchtklasse B (B 1) — ist zu- nächst ein Vergleich mit dem Vorjahr nur für die Deckhengste der Zuchtklasse A (A 1) möglich. Die Zahl dieser Hengste, die auch betriebsfremde Stuten decken dürfen, ist von 7 180 auf 7 502 ge- stiegen. In dieser Zuchtklasse sind also insgesamt 322 Hengste mehr gezählt worden als im Jahre 1936, in dem sich ein Mehr- bestand von 458 Hengsten ergab. Hiernach hat sich also auch die Zunahme bei den Hengsten nicht in dem gleichen Maße fort- gesetzt. Von der Gesamtzahl der Hengste der Zuchtklasse A (A 1) zu Anfang Mai 1937 entfielen 4 264 = 56,8 vH auf Kaltblut, 3 032 = 40,4 vH auf Warmblut und 157 auf Vollbluthengste. Außerdem wurden 49 Ponyhengste der Zuchtklasse A (A 1) ge- zählt. Der größte Teil der Hengste, 3 450 = 46 vH, war im staatlichen Besitz, und zwar überwiegend in der Warmblutzucht. Bei den Kaltbluthengsten steht die private Hengsthaltung mit mehr als 2 000 Tieren im Vordergrund.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936, Nr. 15, S. 576.

Bestand der zur Zucht zugelassenen Hengste ¹⁾ Anfang Mai 1937	Hengste mit Deckerlaubnis					
	für die Zuchtklasse A (A 1)			für die Zuchtklasse B (B 1)		
	insgesamt ²⁾	davon		insgesamt ²⁾	davon	
	Kaltblut	Warmblut		Kaltblut	Warmblut	
Preußen	5 419	3 012	2 267	1 185	954	197
Ostpreußen	1 411	841	554	399	366	28
Brandenburg/Berlin	408	154	227	158	123	32
Pommern	378	111	262	294	222	61
Grenzmark Posen-Westpreußen	93	23	69	18	14	4
Niederschlesien	363	162	198	131	90	37
Oberschlesien	254	134	118	33	15	18
Sachsen	281	252	25	30	26	3
Schleswig-Holstein	434	219	206	71	54	12
Hannover	556	111	415	23	23	—
Westfalen	647	475	151	1	1	—
Hessen-Nassau	171	135	35	10	8	2
Rheinprovinz	414	386	7	17	12	—
Hobenzoll. Lande	9	9	—	—	—	—
Bayern	722	604	87	8	4	—
Sachsen	223	127	95	7	6	1
Württemberg	216	85	128	2	1	1
Baden	116	68	48	1	—	1
Thüringen	81	58	23	—	—	—
Hessen	92	61	30	3	3	—
Hamburg	16	—	11	6	—	1
Mecklenburg	391	160	210	218	125	83
Oldenburg	110	—	110	—	—	—
Braunschweig	71	51	17	4	4	—
Bremen	2	—	1	—	—	—
Anhalt	17	16	1	7	7	—
Lippe	14	10	4	—	—	—
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—
Saarland	12	12	—	—	—	—
Deutsches Reich	7 502	4 264	3 032	1 441	1 104	284
1936 ³⁾	7 180	4 217	2 843	—	—	—
1935	6 722	3 949	2 649	—	—	—

¹⁾ Die Hengstzählung zu Anfang Mai 1937 ist nach Inkrafttreten der Bestimmungen des Tierzuchtgesetzes am 1. September 1936 auch auf die Hengste mit Deckerlaubnis für die Zuchtklasse B (B 1) ausgedehnt worden, die lediglich zum Decken betriebseigener Stuten zugelassen sind. — ²⁾ Staatliche und angekürzte Hengste. In der Gesamtzahl sind noch 157 Vollblut- und 49 Ponyhengste enthalten. — ³⁾ In der Gesamtzahl sind noch 39 Vollblut- und 14 Ponyhengste enthalten. — ⁴⁾ Berichtigte Angaben.

An Hengsten mit Deckerlaubnis für die Zuchtklasse B (B 1), die vor Inkrafttreten des Tierzuchtgesetzes nicht dem Körzwang unterlagen, sind insgesamt 1 441 Tiere ermittelt worden. In der Hauptsache werden in dieser Zuchtklasse Kaltbluthengste gehalten, und zwar im ganzen 1 104 Stück. Die Mehrzahl hiervon entfiel auf Ostpreußen mit 366 Kaltbluthengsten. Größere Bestände an Kaltbluthengsten der Zuchtklasse B (B 1) wurden außerdem noch in Pommern (222 Tiere), in Mecklenburg (125) und in Brandenburg (123) festgestellt.

Der Bestand an Weidefettvieh im Jahre 1937 in den nordwestdeutschen Mastgebieten

Mit den Schweinezahlungen Anfang Juni und September 1937 ist in Nordwestdeutschland — in gleicher Weise wie in den Vorjahren — eine Zählung des Weidefettviehs verbunden worden, das zu Mastzwecken auf den Marschen gehalten wird. Insgesamt waren nach der Zählung im Juni 1937 154 987 Stück Weidefettvieh vorhanden gegenüber 144 806 Tieren zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Hiernach war die Zahl der auf Fettweiden grasenden Rinder um 7 vH größer als in der vorjährigen Mastperiode. Bei der Zählung im Juni 1936 ergab sich bei einem entsprechenden Vorjahrsvergleich noch ein Rückgang um 5,7 vH. Die seit 2 Jahren wahrnehmbare Einschränkung im Viehbesatz des nordwestdeutschen Fettweidegebiets hat somit einer Wiedervergrößerung Platz gemacht. An der Vergrößerung des Weideauftriebs im Jahre 1937 waren außer Jungbullen in der Hauptsache Färsen und Kühe beteiligt. Die Zahl der älteren Bullen (über 2 Jahre) und der Ochsen blieb dagegen noch hinter dem vorjährigen Bestand zurück. Die größte Zunahme wies der Bestand an Kühen auf, von denen insgesamt 5 304 Tiere = 17,4 vH mehr gezählt wurden als Anfang Juni 1936. Auch die Zahl der älteren Färsen (2 Jahre alt und älter) war mit einem Mehrbestand von 4 270 Tieren = 22,2 vH noch erheblich. Die Zunahme der jüngeren Bullen (912) und der jüngeren Färsen (268) fällt zahlenmäßig nicht ins Gewicht. Der kleinere Bestand an Ochsen ist um so beachtlicher, als diese Tiere für die Fettgräserei in erster Linie

in Frage kommen. Immerhin zeigt sich aber, daß ihr Bestand anteilmäßig z. Zt. des jahreszeitlichen Höchststandes, Anfang Juni, nach wie vor mehr als die Hälfte des auf Fettweiden grasenden Rindviehs ausmachte.

Von Juni bis zum September 1937 ist der Gesamtbestand an Weidefettvieh um 33 634 Tiere = 21,7 vH kleiner geworden. Die größte Abnahme ergibt sich bei den weiblichen Tieren. An Kühen sind insgesamt 13 000 Tiere weniger gezählt worden. Die Zahl der Färsen hat sich um 6 000 Tiere gegenüber der Zählung im Juni vermindert. Der stärkere Rückgang im jahreszeitlichen Viehbesatz bei Kühen und Färsen entspricht dem bereits in den Vorjahren festgestellten Verlauf und ist darauf zurückzuführen, daß diese Tiere verhältnismäßig früh schlachtreif werden und bereits gegen Ende des Sommers mit abnehmendem Graswuchs zur Lichtung der Bestände im stärkeren Maße herausgenommen werden. Der Rest der Weideperiode verbleibt dann in der Hauptsache für Ochsen und Bullen.

Weidefettviehbestand in den nordwestdeutschen Mastgebieten	Anfang Juni 1937			Anfang September 1937		
	Bullen, Ochsen, Färsen		Kühe	Bullen, Ochsen, Färsen		Kühe
	unter 2 Jahre alt	über 2 Jahre alt		unter 2 Jahre alt	über 2 Jahre alt	
Schleswig-Holstein Reg.-Bez. Schleswig	14 078	51 271	21 353	7 976	41 306	11 314
Hannover Reg.-Bez. Stade	6 034	20 386	3 787	5 565	18 641	3 020
Reg.-Bez. Aurich	2 434	803	1 964	2 103	909	1 597
Oldenburg	11 506	12 754	8 617	9 336	12 903	6 683
Zusammen	34 052	85 214	35 721	24 980	73 759	22 614
1936 ¹⁾	32 976	81 412	30 417	20 506	69 383	18 701
1935 ¹⁾	37 325	82 811	33 415	24 086	62 836	18 402

¹⁾ Bei den Vergleichszahlen sind die Gebietsveränderungen vom 1. 4. 37 berücksichtigt.

Gegenüber der Zählung im September 1936 war der diesjährige Bestand aber noch um nahezu 13 000 Tiere = 11,8 vH höher. An diesem Mehrbestand gegenüber dem Vorjahre sind, mit Ausnahme der älteren Ochsen, sämtliche Altersklassen beteiligt. Auch in regionaler Hinsicht sind die Bestände an Weidefettvieh zu Anfang September 1937 durchweg größer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Die größte Zunahme ergibt sich in dem oldenburgischen Amt Wesermarsch mit 2 700 Tieren = 27,7 vH. Von den einzelnen Landgebieten ist ein Bestandsrückgang lediglich in Teilen von Schleswig-Holstein zu verzeichnen, und zwar in den Kreisen Norderdithmarschen (— 597 Tiere), Süderdithmarschen (— 170) und in Südtondern (— 738). Der diesjährige Mehrbestand an Weidefettvieh in Nordwestdeutschland dürfte mit den günstigeren Futtermitteln in diesen natürlichen Mastgebieten zusammenhängen. Auf Grund der größeren Viehbestände kann auch mit erhöhten Marktzufuhren aus Nordwestdeutschland gerechnet werden.

Milcherzeugung im Oktober 1937

Der Milchertrag stellte sich nach den amtlichen Erhebungen im Oktober 1937 im Reichsdurchschnitt auf 197 Liter je Kuh und erreichte damit fast dieselbe Höhe wie im gleichen Monat des Vorjahrs (198 l). Eine Zunahme gegenüber Oktober 1936 um mehr als 5 vH wurde aus den Regierungsbezirken Gumbinnen, Westpreußen, Liegnitz, Köln, Sigmaringen, Oberbayern, Niederbayern und Mittelfranken sowie aus Bremen und dem Saarland gemeldet, eine entsprechende Abnahme aus den Regierungsbezirken Oppeln, Hannover, Osnabrück, Aurich, Münster, Minden, Arnberg, Wiesbaden, Koblenz, Düsseldorf, Trier, Aachen und Oberfranken sowie in Thüringen, Oldenburg und Schaumburg-Lippe. Infolge Vergrößerung des Milchkuhbestandes hat sich die Gesamterzeugung an Kuhmilch¹⁾ von 1,96 Milliarden l im Oktober 1936 auf 1,99 Milliarden l im Oktober 1937 oder um 1,5 vH erhöht.

Gegenüber dem Vormonat (September 1937) ist der Durchschnittsmilchertrag je Kuh von 206 l auf 197 l gesunken. Dieser Rückgang ist jahreszeitlich bedingt, er beträgt nach Tagen berechnet 7,5 vH und ist somit nur wenig höher als im Vorjahr (7,0 vH). Besonders stark (mehr als 5 vH über dem Reichsdurchschnitt) war die Abnahme in den Regierungsbezirken

¹⁾ Zahl der Kühe mal Durchschnittsmilchertrag.

Königsberg, Gumbinnen, Schleswig, Stade, Aurich, Münster, Sigmaringen sowie in Oldenburg, Bremen, Lippe und Schaumburg-Lippe, während in den Regierungsbezirken Frankfurt, Breslau, Oppeln, Merseburg, Hildesheim und in Hessen und Braunschweig eine entsprechend geringere Abnahme und im Regierungsbezirk Stettin eine kleine Zunahme eingetreten ist.

Milcherzeugung im Oktober 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnittsertrag je Kuh Liter	Milcherzeugungsgesamt Mill. Liter	Milcherzeugung im Oktober 1937 (Vorläufiges Ergebnis)	Durchschnittsertrag je Kuh Liter	Milcherzeugungsgesamt Mill. Liter
Deutsches Reich ..	197	1 991,6	Rheinprovinz	207	126,8
Preußen	208	1 211,0	Hohenzoll. Lande ..	144	3,5
Ostpreußen	210	137,0	Bayern	176	331,4
Berlin	310	5,7	Sachsen	205	94,1
Brandenburg	196	97,1	Württemberg	178	98,8
Pommern	196	102,4	Baden	160	57,0
Grenzmark Posen-			Thüringen	166	39,6
Westpreußen	157	14,6	Hessen	167	28,9
Niederschlesien ..	202	118,4	Hamburg	226	2,3
Oberschles. (Opp.)	167	39,5	Mecklenburg	195	51,5
Sachsen	217	90,6	Oldenburg	235	39,0
Schleswig-Holstein			Braunschweig	244	14,9
(Schleswig)	212	96,6	Bremen	264	1,8
Hannover	246	203,9	Anhalt	231	7,2
Westfalen	215	111,4	Lippe	215	5,2
Hessen-Nassau	170	63,5	Schaumburg-Lippe ..	247	2,1
			Saarland	165	6,8

Milchanlieferung und Milchverwertung im September 1937

Nach den Berichten an die Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft stellte sich die Milchanlieferung an Molkereien im September 1937 im Durchschnitt je Tag auf 39,6 Mill. kg. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat betrug 6,9 vH, während im Durchschnitt der letzten 6 Jahre eine etwas geringere Abnahme (um 6,5 vH) festgestellt worden war. Stärker als im Reichsdurchschnitt ist die Milchanlieferung in den Milchwirtschaftsverbänden Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Rheinland-Westfalen gesunken; eine Steigerung wurde dagegen aus Sachsen (Land), Saarpfalz, Baden, Bayern und Allgäu gemeldet.

Der Frischmilchabsatz der Molkereien ist bei einem Tagesdurchschnitt von 8 Mill. kg im September 1937 im Verhältnis zum Vormonat nur um 3,2 vH gesunken, gegenüber einem Rückgang von 4,7 vH im Durchschnitt der gleichen Monate in den letzten 6 Jahren. Eine entgegengesetzte Entwicklung ist beim Absatz von Flaschenmilch eingetreten; die Zunahme um 1,6 vH ist in der Veränderung des gesamten Frischmilchabsatzes berücksichtigt.

Die Buttererzeugung der Molkereien betrug im Berichtsmontat September 1937 im Durchschnitt je Tag 1 138 t (davon 748 t Markenbutter und 331 t Feine Molkereibutter). Sie hat gegenüber dem Vormonat um 4,3 vH, also schwächer als jahreszeitlich (6,6 vH) abgenommen. Entsprechend der Entwicklung der Milchanlieferung wurden die stärksten Abnahmen der Buttererzeugung in den Milchwirtschaftsverbänden Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Rheinland-Westfalen, die stärksten Zunahmen in Sachsen (Land), Saarpfalz, Baden, Bayern und Allgäu festgestellt. Eine geringe Steigerung

wurde außerdem noch aus Hessen-Nassau, Schlesien und Württemberg gemeldet.

Die Herstellung von Hartkäse hat im Berichtsmontat nur um 6,7 vH auf 196 t im Durchschnitt je Tag abgenommen gegenüber einem Rückgang um 14,9 vH im sechsjährigen Durchschnitt. Von den wichtigsten Hartkäsegebieten ist Ostpreußen im ganzen gesehen auch diesmal wieder am stärksten an der Abnahme beteiligt, während im Milchwirtschaftsverband Allgäu noch fast die vormonatliche Höhe der Erzeugung erreicht wurde. Die Herstellung von Weichkäse betrug im September 1937 im Durchschnitt 235 t täglich. Ihre Steigerung gegenüber dem Vormonat (um 7,8 vH) erreicht nicht ganz das jahreszeitliche Ausmaß (+ 10 vH).

Betriebsergebnisse der Molkereien im September 1937	Milchanlieferung (Rahm auf Vollmilch umgerechnet)		Frischmilchabsatz		Sahneabsatz ¹⁾	Herstellung von			
	1000 kg	Vormonat = 100	1000 kg	Vormonat = 100		1000 kg	1000 kg	1000 kg	1000 kg
	Durchschnitt je Tag								
Ostpreußen	3 094	90,6	274	94,6	17,6	73	94,0	97,2	0,9
Pommern	2 364	94,2	241	90,4	34,1	76	97,0	4,0	16,3
Mecklenburg	1 266	87,3	151	90,1	10,7	40	90,5	1,6	0,5
Schleswig-Holstein ..	3 462	85,2	654	89,7	34,3	104	89,6	12,9	1,5
Niedersachsen	6 600	88,6	646	95,4	71,4	219	91,6	5,7	4,8
Rheinl.-Westfalen ..	4 716	88,8	1 554	98,5	77,2	119	88,1	9,6	1,7
Hessen-Nassau	990	98,8	310	95,8	8,1	28	100,4	—	3,3
Kurhessen	683	93,6	80	93,0	8,3	23	94,6	0,1	6,6
Thüringen	1 008	98,5	238	101,8	14,0	33	99,1	—	5,0
Sachsen-Anhalt	1 956	94,4	397	99,7	17,5	59	95,6	—	1,1
Kurmark	2 107	94,4	968	96,0	40,3	41	95,8	0,7	3,9
Sachsen-Freistaat ..	1 134	100,6	415	101,3	17,3	27	102,7	—	4,0
Schlesien	2 501	97,4	362	96,2	19,5	79	101,4	0,9	18,1
Saarpfalz	386	101,5	178	97,1	4,4	10	109,1	—	0,7
dav. Pfalz	296	102,0	83	95,4	2,5	9	110,3	—	0,7
Baden	698	104,2	269	97,6	9,4	19	110,3	0,1	2,9
Württemberg	1 386	99,4	337	100,0	9,2	46	100,7	0,3	2,0
Bayern	2 259	102,7	652	101,3	31,0	66	106,5	3,4	25,1
Allgäu	3 009	102,0	227	96,9	3,7	76	108,0	59,2	136,1
Deutsches Reich	39 619	93,1	7 953	96,8	428,0	1 138	95,7	195,7	234,5
August 1937	42 544	91,8	8 218	98,1	490,5	1 189	92,3	209,8	217,5

¹⁾ Die weitere Aufgliederung nach statistischen Gebieten (Unterabteilungen der Milchwirtschaftsverbände) kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden. — ²⁾ Schlag-, Kaffee-, saure Sahne auf Vollmilch umgerechnet.

Im Vergleich mit September 1936 hat die Milchanlieferung an Molkereien im Berichtsmontat um 0,7 vH zugenommen. Wie bereits im letzten Monat wurde eine verhältnismäßig starke Steigerung (um 10 vH und mehr) in den Milchwirtschaftsverbänden Kurhessen, Thüringen, Saarpfalz, Baden und Bayern, eine Abnahme dagegen in Rheinland-Westfalen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein und in Mecklenburg beobachtet. Der Frischmilchabsatz erhöhte sich im Reichsdurchschnitt um 8,4 vH, der hierin enthaltene Flaschenmilchabsatz sogar um 10,2 vH. Die Buttererzeugung wurde hauptsächlich infolge der starken Einschränkung des Sahneverbrauchs (auf weniger als 1/3 der Vorjahreshöhe) um 4,5 vH gesteigert. Dabei wurden an Markenbutter 35,1 vH mehr erzeugt als im gleichen Monat des Vorjahrs, während die Herstellung von Butter geringerer Güteklassen entsprechend eingeschränkt wurde. An Hartkäse wurden im Berichtsmontat 9,5 vH und an Weichkäse 2,5 vH weniger hergestellt als im September 1936.

HANDEL UND VERKEHR

Der Welthandel im 3. Vierteljahr 1937

Leichter Rückgang des Welthandels

Die starke Belebung, die den zwischenstaatlichen Gütertausch im 1. Halbjahr 1937 kennzeichnet, hat nicht angehalten. Wie auf anderen Gebieten — so auf dem der Warenpreise an den Weltmärkten und der Wertpapierkurse an den Effektenbörsen —, ist auch hier im 3. Vierteljahr 1937 ein Rückschlag erfolgt. Abgenommen hat anscheinend nur der Umsatz in Lebensmitteln und Rohstoffen. Zwar dürfte sich der tatsächliche Bedarf der Einfuhrländer bisher im ganzen nicht verringert haben, aber die Spekulationskäufe haben aufgehört; den teilweise recht umfangreichen Voreindeckungen ist eine gewisse Zurückhaltung gefolgt.

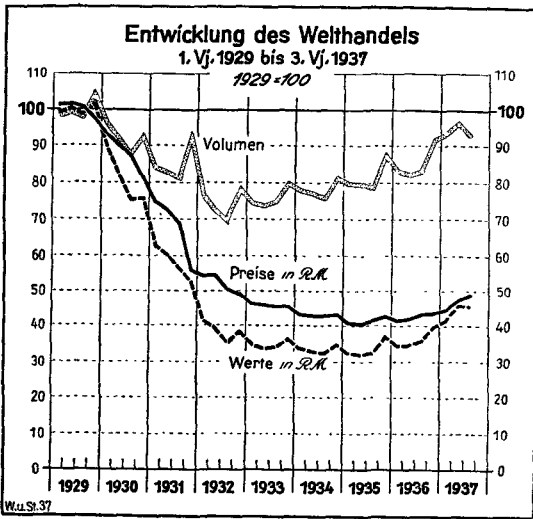
Die Umsätze in Fertigwaren dürften dagegen weiter gestiegen sein; die Rohstoffländer haben sich dank ihrer Kaufkraftbelebung noch in zunehmendem Maße mit Fertigwaren eingedeckt.

Im ganzen ist der Rückschlag nicht erheblich. Der Außenhandelsumsatz von 52 Ländern, auf die etwa 90 bis 95 vH des Welthandels entfallen, ist vom 2. zum 3. Vierteljahr 1937, in R.M. berechnet, nur um rd. 1 vH zurückgegangen. Doch ist bei der Beurteilung dieser Zahl in Betracht zu ziehen, daß an sich um diese Jahreszeit eine leichte Steigerung des Welthandels zu erwarten gewesen wäre — im Durchschnitt der letzten 4 Jahre, 1933 bis 1936, wie auch im Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1928

nahm der Welthandel vom 2. zum 3. Vierteljahr um etwa 1 vH zu —, und daß die Preise der im Welthandel umgesetzten Waren im ganzen noch weiter (um etwa 3 bis 4 vH) gestiegen sind. Das Volumen des Welthandels liegt daher um etwa 4 vH niedriger als im Vorvierteljahr.

Damit ist aber der Fortschritt, der seit Herbst vorigen Jahres erzielt wurde, nicht wieder aufgehoben. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1936 zeigt der Welthandel noch immer eine beträchtliche Belebung; der Umsatzwert liegt um 27 vH und das Umsatzvolumen, da die Preise um etwa 14 vH gestiegen sind, um rd. 11 vH höher.

Außenhandel von 52 Ländern		2. Vj. 1936	3. Vj. 1936	2. Vj. 1937	3. Vj. 1937	Veränderung		
						im 3. Vj. 1937 gegenüber dem		v. 2. Vj. im Durchschnitt der Jahre 1925/26 bis 1928/29
						3. Vj. 1936	2. Vj. 1937	
Mrd. <i>RM</i>						vH		
52 Länder	Umsatz	22,9	23,7	30,3	30,0	+ 26,7	- 0,8	+ 1,1
	Einfuhr	12,3	12,3	16,2	15,8	+ 28,1	- 2,7	- 1,0
	Ausfuhr	10,6	11,4	14,1	14,2	+ 25,2	+ 1,4	+ 3,6
26 europäische Länder	Umsatz	13,2	13,8	17,1	17,1	+ 23,8	- 0,0	+ 1,4
	Einfuhr	7,5	7,5	9,8	9,5	+ 25,7	- 2,9	- 2,0
	Ausfuhr	5,7	6,3	7,3	7,6	+ 21,5	+ 3,9	+ 5,8
26 außereurop. Länder	Umsatz	9,7	9,9	13,2	12,9	+ 30,8	- 1,8	+ 0,8
	Einfuhr	4,7	4,8	6,4	6,3	+ 31,9	- 2,3	+ 0,5
	Ausfuhr	4,9	5,1	6,8	6,6	+ 29,8	- 1,4	+ 1,1



Regionale Unterschiede

Die Entwicklung des Außenhandels in den einzelnen Ländern ist allerdings sehr unterschiedlich. Scheidet man die Länder in europäische und außereuropäische, so zeigt sich, daß der Umsatz der ersten Gruppe sich ungefähr auf der Höhe des 2. Vierteljahres 1937 gehalten hat, während der der zweiten Gruppe um etwa 2 vH zurückgegangen ist.

Entwicklung des Welthandels 1929 = 100	Europa			Außereuropa			Insgesamt
	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	Einfuhr	Ausfuhr	Umsatz	
1935 1. Vierteljahr	33,7	32,0	32,9	31,1	31,5	31,3	32,2
2. „	34,1	32,2	33,2	31,2	29,9	30,5	32,0
3. „	33,8	34,1	33,9	30,7	30,3	30,5	32,4
4. „	39,1	36,6	38,9	33,0	37,8	35,5	37,4
1936 1. Vierteljahr	35,9	33,1	34,7	33,2	34,8	34,0	34,4
2. „	36,5	33,8	35,3	33,7	33,3	33,5	34,5
3. „	36,4	37,2	36,8	34,1	34,6	33,4	35,7
4. „	40,0	39,4	39,7	36,4	42,3	39,4	39,6
1937 1. Vierteljahr	41,2	38,4	39,9	41,4	45,5	43,5	41,5
2. „	47,2	43,5	45,5	46,1	45,5	45,8	45,6
3. „	45,8	45,2	45,5	44,7	45,1	44,9	45,3

Indessen hat sich auch die Gruppe der europäischen Länder nicht »normal« entwickelt. Denn an sich wäre eine leichte Steigerung des Umsatzes zu erwarten gewesen. Dieses Zurückbleiben ist darauf zurückzuführen, daß im ganzen die Einfuhr etwas mehr als saisonüblich zurückgegangen und die Ausfuhr etwas weniger als saisonüblich gestiegen ist.

Ein größerer Rückgang der Einfuhr zeigt sich in den meisten europäischen Industrieländern, vor allem in Frankreich, Belgien, Italien, der Schweiz, der Tschechoslowakei und Norwegen. Nur in Deutschland und Großbritannien hat die Einfuhr gegenüber dem Vorvierteljahr etwas zugenommen. Die europäischen Agrarländer haben zumeist ihre Einfuhr weiter gesteigert; erheblich hat die Einfuhr vor allem in Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Polen und Litauen zugenommen. Nur Dänemark und Lettland haben wertmäßig weniger eingeführt als im Vorvierteljahr.

Die Ausfuhr hat in den meisten europäischen Ländern, sowohl in den Industrieländern als auch in den Agrarländern, weiter zugenommen. Doch hat die Zunahme in vielen Ländern, so in Großbritannien, den Niederlanden, Norwegen, Österreich und der Tschechoslowakei, nicht das Vorjahresmaß erreicht. Zurückgegangen ist die Ausfuhr nur in Frankreich, Italien, Belgien, Ungarn und Bulgarien.

Außenhandel wichtiger Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	3. Vj. 1937	Veränderung gegen		3. Vj. 1937	Veränderung gegen	
		3. Vj. 1936	2. Vj. 1937		3. Vj. 1936	2. Vj. 1937
Mill. <i>RM</i>						
vH						
Europa						
Deutsches Reich	1 444	+ 40,5	+ 1,1	1 565	+ 28,8	+ 9,6
Großbritannien	2 988	+ 23,5	+ 4,6	1 664	+ 18,4	+ 4,0
Irischer Freistaat	137	+ 16,3	- 1,7	75	- 1,1	+ 7,7
Frankreich	906	+ 0,7	- 19,2	535	- 5,9	- 16,4
Belgien-Luxemburg	545	+ 28,3	- 8,5	534	+ 28,9	- 5,5
Niederlande	548	+ 33,4	- 2,3	431	+ 30,9	+ 9,9
Dänemark	229	+ 10,9	- 2,1	220	+ 13,1	+ 6,0
Norwegen	192	+ 42,3	- 12,0	125	+ 22,8	+ 8,1
Schweden	347	+ 34,1	- 2,9	363	+ 38,3	+ 17,1
Finnland	139	+ 49,4	+ 1,8	176	+ 40,1	+ 58,3
Estland	20	+ 32,5	+ 0,5	22	+ 33,3	+ 27,2
Lettland	31	+ 25,4	- 11,3	37	+ 33,2	+ 17,1
Litauen	26	+ 48,8	+ 9,4	23	+ 21,1	+ 9,5
Rußland (UdSSR)	159	- 7,2	- 1,6	274	+ 28,6	+ 52,1
Polen-Danzig	158	+ 26,1	+ 6,1	134	+ 10,5	+ 0,6
Tschechoslowakei	229	+ 28,0	- 11,1	270	+ 32,4	+ 4,8
Österreich	163	+ 18,0	- 5,4	149	+ 37,0	+ 4,3
Ungarn	62	+ 30,5	+ 4,0	69	+ 2,5	- 3,1
Jugoslawien	78	+ 45,9	+ 3,6	99	+ 44,4	+ 16,3
Rumänien	84	+ 14,0	+ 27,0	151	+ 8,9	- 2,2
Bulgarien	44	+ 121,6	+ 7,8	30	+ 29,2	- 9,3
Griechenland	95	+ 43,4	+ 6,9	37	+ 18,0	+ 18,4
Schweiz	238	+ 5,2	- 11,6	193	+ 12,9	+ 7,5
Italien	432	+ 62,9	- 20,8	321	+ 31,0	- 18,0
Portugal	59	+ 10,0	+ 4,6	35	+ 16,4	+ 12,7
Außereuropa						
Ägypten	118	+ 29,7	+ 14,1	70	+ 10,1	- 35,7
Brit. Indien ¹⁾	375	+ 41,6	- 4,9	451	+ 11,8	- 2,8
Ceylon	52	+ 19,5	+ 2,0	73	+ 29,8	- 9,1
Brit. Malaya	273	+ 41,0	+ 4,6	364	+ 50,5	+ 4,7
Niederl. Indien	187	+ 65,1	+ 6,4	343	+ 60,9	+ 0,9
China	155	- 7,5	- 36,3	151	+ 18,9	- 14,5
Japan	658	+ 57,8	- 18,2	585	+ 17,4	+ 0,9
Canada	521	+ 35,4	+ 2,1	658	+ 6,4	+ 9,3
V. St. v. Amerika	1 830	+ 24,0	- 12,6	2 075	+ 46,5	+ 3,2
Argentinien	349	+ 66,0	+ 25,5	381	+ 11,3	- 18,8
Austral. Bund	334	+ 18,1	+ 20,9	284	+ 28,4	- 16,9
Neuseeland	161	+ 34,9	+ 28,8	131	+ 11,4	- 31,9

¹⁾ Seit 1. April 1937 ohne Burma.

In den überseeischen Ländern ist die Einfuhr wie die Ausfuhr zurückgegangen, die Einfuhr allerdings etwas stärker (um rd. 2 vH) als die Ausfuhr (um rd. 1 vH). Auch bestehen zwischen den Industrie- und Rohstoffländern erhebliche Unterschiede in der Entwicklung des Außenhandels.

Ausschlaggebend ist auf der Einfuhrseite die Bewegung in den Vereinigten Staaten von Amerika, wo die Einfuhr gegenüber dem Vorvierteljahr um 264 Mill. *RM* oder rd. 13 vH zurückgegangen ist. Auch Japan hat weniger (um 146 Mill. *RM* oder 18 vH) eingeführt als im Vorvierteljahr; aber dieser Rückgang ist kaum größer, als aus jahreszeitlichen Gründen zu erwarten war. Die Einfuhr der Rohstoffländer hat dagegen fast durchweg weiter zugenommen. Nur in Britisch-Indien (- 19 Mill. *RM* oder 5 vH) und China (- 88 Mill. *RM* oder 36 vH) war die Einfuhr geringer als im Vorvierteljahr. Der Rückgang der Einfuhr Chinas geht weit über etwaige jahreszeitliche Einwirkungen hinaus.

Die Ausfuhr hat in den meisten Rohstoffländern abgenommen. Nur wenige Rohstoffländer, u. a. Canada und Britisch-Malaya, haben eine Zunahme der Ausfuhr zu verzeichnen. Am größten war der Rückgang in Argentinien (- 87,2 Mill. *RM*

oder 18,6 vH). Auch in Australien, Neuseeland, Ägypten und China war die Minderung der Ausfuhr beträchtlich. In China, dessen Ausfuhr um 25,6 Mill. *RM* oder 14,5 vH abgenommen hat, ist die Entwicklung der der vorhergegangenen Jahre entgegengesetzt. Sie dürfte ebenso wie der verschärfte Rückgang der Einfuhr auf die kriegerischen Ereignisse zurückzuführen sein. Die Industrieländer, die Vereinigten Staaten und Japan, haben dagegen ihre Ausfuhr gesteigert. Allerdings ist die Steigerung nur gering; sie hält auch nicht Schritt mit der Entwicklung in den vorhergegangenen Jahren.

Umsatzminderung bei Lebensmitteln und Rohstoffen

Der Rückgang, den die Umsatzwerte des Welthandels vom 2. zum 3. Vierteljahr zeigen, ist, soweit sich das auf Grund der bisher vorliegenden Außenhandelsstatistiken der Länder beurteilen läßt, darauf zurückzuführen, daß Lebensmittel und Rohstoffe in geringeren Mengen umgesetzt worden sind. In 18 europäischen Ländern, deren Außenhandelsumsatz wohl als repräsentativ für den Welthandelsumsatz angesehen werden kann, hatte der Umsatz in Lebensmitteln vom 2. zum 3. Vierteljahr um 5,3 vH und der von Rohstoffen und halbfertigen Waren um 1,2 vH abgenommen, während der Umsatz in Fertigwaren leicht (um 1,7 vH) gestiegen ist. Da die Preise der unter die einzelnen Gruppen fallenden Waren im Durchschnitt um etwa 3 bis 4 vH gestiegen sind, ist die Abnahme des Umsatzvolumens bei Lebensmitteln und Rohstoffen entsprechend größer, und auch das Umsatzvolumen in Fertigwaren dürfte im ganzen gegenüber dem Vorvierteljahr etwas zurückgegangen sein.

Außenhandel von 18 europäischen Ländern ¹⁾	3. Vj. 1936	2. Vj. 1937	3. Vj. 1937	Veränderung im 3. Vj. 1937 gegenüber			
				3. Vj. 1936		2. Vj. 1937	
				3. Vj. 1936	2. Vj. 1937	3. Vj. 1936	2. Vj. 1937
	Mill. <i>RM</i>			vH			
Einfuhr							
Lebensmittel ²⁾	2 018,0	2 569,0	2 376,6	+ 358,6	- 192,4	+ 17,8	- 7,5
Rohstoffe	3 183,5	4 345,9	4 246,5	+ 1 063,0	- 99,4	+ 33,4	- 2,3
Fertigwaren	1 626,0	1 970,2	1 932,7	+ 306,7	- 37,5	+ 18,9	- 1,9
Insgesamt	6 827,5	8 885,1	8 555,8	+ 1 728,3	- 329,3	+ 25,3	- 3,7
Ausfuhr							
Lebensmittel ²⁾	847,5	860,4	872,3	+ 24,8	+ 11,9	+ 2,9	+ 1,4
Rohstoffe	1 208,1	1 575,0	1 601,0	+ 392,9	+ 26,0	+ 32,5	+ 1,7
Fertigwaren	3 350,9	3 941,6	4 081,4	+ 730,5	+ 139,8	+ 21,8	+ 3,5
Insgesamt	5 406,5	6 377,0	6 554,7	+ 1 148,2	+ 177,7	+ 21,2	+ 2,8

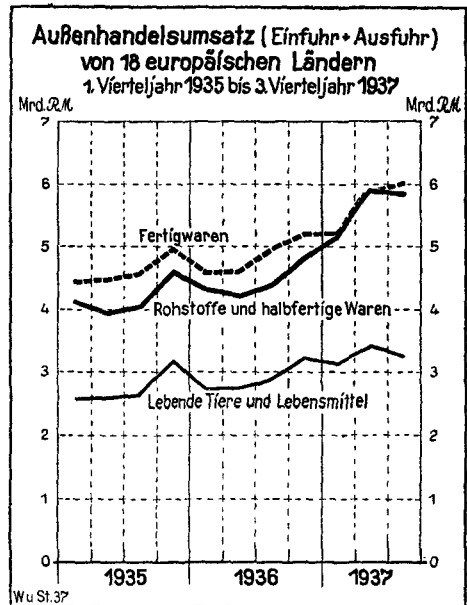
¹⁾ Deutsches Reich, Belgien-Luxemburg, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irischer Freistaat, Italien, Lettland, Litauen, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen-Danzig, Schweiz, Tschechoslowakei, Ungarn. — ²⁾ Einschl. Lebende Tiere.

In den europäischen Ländern ist die Einfuhr in allen Gruppen geringer als im Vorvierteljahr. Am meisten ist die Einfuhr von Lebensmitteln zurückgegangen; der Rückgang gegenüber dem 2. Vierteljahr 1937 beläuft sich bei den 18 europäischen Ländern auf 192,4 Mill. *RM* oder 7,5 vH. Besonders groß ist der Rückgang in Italien (um 86,1 Mill. *RM* oder 53,9 vH), Frankreich (um 51,0 Mill. *RM* oder 18,8 vH), der Schweiz (um 22,8 Mill. *RM* oder 30,4 vH) und Norwegen (um 13,3 Mill. *RM* oder 35,7 vH). Leicht gestiegen (um 13,4 Mill. *RM* oder 3,2 vH) ist die Einfuhr von Lebensmitteln in Deutschland.

Die Einfuhr von Rohstoffen ist gegenüber dem 2. Vierteljahr 1937 um 99,4 Mill. *RM* oder 2,3 vH zurückgegangen. Den größten Rückgang verzeichnet Frankreich (um 130 Mill. *RM* oder 19,4 vH). Auch Belgien, die Tschechoslowakei und Italien, ferner die Schweiz, Österreich und Norwegen haben weniger eingeführt als im Vorvierteljahr. Die deutsche Einfuhr ist ungefähr auf gleicher Höhe geblieben. Andererseits hat die Einfuhr von Rohstoffen in einzelnen Ländern zugenommen, vor allem in Großbritannien (um 93,2 Mill. *RM* oder 7,8 vH), ferner in Dänemark, Finnland und Polen.

Die Einfuhr von Fertigwaren ist um 37,5 Mill. *RM* oder 2 vH zurückgegangen. Von den europäischen Staaten ist Frankreich am stärksten an dem Rückgang beteiligt; seine Fertigwareneinfuhr ist um 34,9 Mill. *RM* oder 19,2 vH gesunken. Demgegenüber steht Großbritannien mit einer Steigerung der Fertigwareneinfuhr um 39,5 Mill. *RM* oder 8,2 vH. Auch in Deutschland, Polen, der Tschechoslowakei und Österreich ist die Einfuhr etwas erhöht.

Anders verhält sich die Ausfuhr der 18 europäischen Länder. Hier haben alle drei Warengruppen dem Werte nach leicht zu-



genommen, die Ausfuhr von Lebensmitteln um 11,9 Mill. *RM* oder 1,4 vH, von Rohstoffen um 26 Mill. *RM* oder 1,7 vH und von Fertigwaren um 139,8 Mill. *RM* oder 3,5 vH.

Aus einem Vergleich der Ein- und Ausfuhrzahlen ergibt sich, im ganzen gesehen, daß der Rückgang der Einfuhr der europäischen Länder an Lebensmitteln und Rohstoffen ausschließlich zu Lasten der Überseeländer gegangen ist, und daß die Zunahme der Ausfuhr von Fertigwaren nur auf die Überseeländer entfällt.

Über die Entwicklung der Warengruppen in den überseeischen Ländern läßt sich ein eindeutiger zusammenfassender Überblick bisher noch nicht geben, da die Statistiken erst von wenigen Ländern vorliegen, und seit August auch die japanische Statistik durch Zusammenfassung kriegswichtiger Warengruppen den Einblick erschwert. Aus den vorliegenden Zahlen dürfte aber zu schließen sein, daß in den überseeischen Rohstoffländern vor allem die Ausfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen zurückgegangen ist, während die Einfuhr von Fertigwaren zugenommen hat. In den Vereinigten Staaten entfällt der beträchtliche Rückgang der Einfuhr dagegen ausschließlich auf Lebensmittel und Rohstoffe.

Ausblick

Wenn auch der Rückschlag im Welthandel im 3. Vierteljahr nur gering ist, so zeigen sich doch auch kaum Anzeichen dafür, daß er bereits sein Ende erreicht hätte. Da die Wirtschaftstätigkeit in einzelnen Ländern abgenommen hat und vielfach Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung besteht, dürfte nicht damit zu rechnen sein, daß der Welthandel — und im besonderen der Umsatz in Rohstoffen — im 4. Vierteljahr den gleichen Auftrieb erhält wie im vorigen Jahr.

Bisher hatte sich die Fertigwarenausfuhr verhältnismäßig gut gehalten. Das war überwiegend darauf zurückzuführen, daß die Kaufkraft der überseeischen Rohstoffländer durch die Erhöhung des Mengenabsatzes und vor allem durch die Preissteigerung in der vorhergegangenen Zeit beträchtlich zugenommen hatte. Wie sehr die Preissteigerung die Rohstoffländer begünstigt hat, ergibt sich aus einer Betrachtung der letztjährigen Preisentwicklung: im 3. Vierteljahr 1937 lagen die Preise der im Welthandel umgesetzten Rohstoffe um 20 vH, die der Lebensmittel um 13 vH und die der Fertigwaren nur um 8 vH höher als im 3. Vierteljahr 1936. Nun ist aber der Mengenabsatz der Rohstoffländer bereits im 3. Vierteljahr 1937 zurückgegangen, und auch bei den Preisen zeigen sich bereits Entwicklungen, die auf eine Minderung der Realkaufkraft der Rohstoffländer hindeuten. Gegenüber dem 2. Vierteljahr 1937 haben die Preise der Rohstoffe nur noch um 2,5 vH zugenommen, während die Preise der Fertigwaren — wie allerdings auch die der Lebensmittel — um 3,8 vH gestiegen sind. Bei Anhalten dieser Entwicklungstendenz erscheint es fraglich, ob die Rohstoffländer noch lange in der Lage sein werden, in erhöhtem Maße als Käufer für Fertigwaren aufzutreten.

Der Schiffsverkehr über See im Oktober 1937

Der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen betrug im Oktober 1937 7,65 Mill. N.-R.-T., das sind 220 000 N.-R.-T. oder 3 vH weniger als im Vormonat. Der Inlandverkehr hat aus saisonmäßigen Gründen um 235 000 N.-R.-T. (14 vH) nachgelassen; mit wenigen Ausnahmen (Bremerhaven, Wilhelmshaven, Königsberg, Rendsburg und Flensburg) wurden hiervon alle Häfen betroffen. Die Schiffsankünfte aus dem Ausland sind um 60 000 N.-R.-T. gestiegen, die Schiffsabgänge nach ausländischen Häfen dagegen um 45 000 N.-R.-T. gefallen; an beladener Tonnage gingen nach dem Ausland sogar 92 000 N.-R.-T. weniger als im Vormonat ab.

Seeverkehr deutscher Häfen im Oktober 1937	Angekommen			Abgegangen			Inland-Verkehr		Insg. belad. (Vormonat = 100)
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.		Schiffe	1 000 N.-R.-T.		1 000 N.-R.-T.	1 000 N.-R.-T.	
		zus.	be-laden		zus.	be-laden			
Ostsee	2 336	1 016	915	2 345	1 012	719	428	1 600	93
Königsberg	278	112	107	289	114	54	106	120	102
Stettin	570	297	237	575	297	164	154	440	74
Saßnitz	209	216	209	211	216	216	21	411	108
Rostock	224	157	152	231	157	149	15	299	99
Lübeck	565	106	85	585	105	48	50	162	107
Kiel	354	115	113	301	110	83	72	153	90
Flensburg	136	12	10	153	12	5	10	15	85
Nordsee	2 999	2 817	2 482	3 107	2 805	2 251	1 062	4 560	98
Rendsburg	43	6	5	39	8	4	5	9	134
Hamburg	1 639	1 571	1 460	1 777	1 592	1 254	334	2 829	93
Cuxhaven	33	60	60	31	24	23	23	61	59
Bremen	707	553	467	688	547	484	305	795	102
Bremerhaven	82	250	249	72	280	246	145	385	136
Brom. Häfen	(767)	(794)	(706)	(752)	(820)	(723)	(441)	(1 173)	(112)
Brake	35	22	18	36	21	6	11	32	103
Nordenham	45	65	22	56	56	56	20	102	126
Wilhelmshav.	97	41	41	90	37	12	43	35	185
Emden	318	248	159	318	240	164	176	312	96
Zusammen	5 335	3 833	3 397	5 452	3 817	2 970	1 490	6 160	97
Sept. 1937	5 576	3 863	3 429	5 736	4 007	3 140	1 725	6 146	89
Oktober 1936	4 697	3 616	3 167	4 884	3 541	2 833	1 472	5 685	95

Davon angekommen: ¹⁾ 798 000, ²⁾ 3 036 000 N.-R.-T.

Gegenüber Oktober 1936 zeigt sich wieder ein beträchtlicher Verkehrsaufschwung (um fast 0,5 Mill. N.-R.-T. oder 7 vH). Dieser ist besonders günstig im Auslandverkehr, der sich um über 8 vH gehoben hat. Nach der beladenen Tonnage beträgt die Verkehrssteigerung insgesamt 366 000 N.-R.-T. oder 6 vH; hiervon entfallen 29 000 N.-R.-T. auf den Inlandverkehr, 181 000 N.-R.-T. auf den Auslandeingang und 156 000 N.-R.-T. auf den Abgang nach dem Ausland. Die Zunahme des Auslandverkehrs war in den Ostseehäfen größer als in den Nordseehäfen.

Der Schiffsverkehr in Rotterdam und Antwerpen war im Oktober 1937 größer als im Vormonat und im Oktober 1936. Mit 2 Mill. N.-R.-T. angekommenen Schiffsraums erreichte Rotterdam einen Verkehrsumfang, der um fast 0,4 Mill. N.-R.-T. über dem von Oktober 1936 liegt.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gödingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
1937 Okt.	1 248	2 021	1 127	1 890	537	346	563	497
Sept.	1 120	1 788	1 092	1 781	543	374	492	483
1936 Okt.	1 010	1 638	1 027	1 706	502	283	425	417

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Seehäfen ist von 63,1 vH im September auf 60,6 vH im Oktober gesunken. Unter den bedeutenderen fremden Flaggen hat die schwedische (+ 88 000 N.-R.-T.), die norwegische und die nordamerikanische Flagge zugenommen.

Die See- und Binnenschiffahrtsfrachten im Oktober 1937

Die Gesamtindexziffer der Seefrachten im deutschen Verkehr stieg im Oktober 1937 weiter auf 96,0 (1913 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat um 1,6 vH und gegenüber Oktober 1936 um 35,6 vH erhöht, lag aber noch um rd. 12 vH

unter dem Stand vom Oktober 1929. Dabei hat sich nur der Gruppenindex für den Güterempfang von außereuropäischen Ländern stärker, und zwar um 7,7 vH erhöht; die Indexziffern für die übrigen Verkehrsbeziehungen waren gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	Oktober 1936		September 1937		Oktober 1937	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang	Versand	Empfang
Küstenverkehr	86,5		97,4		97,4	
Europa	63,1	80,8	78,1	114,8	78,5	114,1
Südeuropa	43,1	100,4	73,4	134,9	68,7	130,7
Nord Europa	69,6	73,6	79,6	107,4	81,7	108,0
Außereuropa	72,2	57,6	80,5	84,2	80,7	90,7
Amerika	61,7	54,1	74,5	79,3	74,9	87,8
Asien/Afrika	94,1	63,9	92,9	93,1	92,8	96,0
Gesamtindex	70,8		94,5		96,0	

Auf den Trampfrachtenmärkten stiegen die Raten im allgemeinen weiter an, obwohl in der zweiten Hälfte des Berichtsmontats die Nachfrage nach Tonnage etwas geringer war als in den vorhergehenden Wochen. Vor allem erhöhten sich die Frachtraten für Getreide von fast allen wichtigen Verschiffungshäfen. Am La-Plata-Markt wurden für sofortige Verschiffungen nach dem Kontinent bis zu 38/— s gezahlt. Diese Rate war die höchste seit 1926 und lag um etwa 80 vH höher als vor 12 Monaten. Auch in der canadischen Getreidefahrt sowie auf den Getreidemärkten der Donauhäfen und des (Russischen) Schwarzen Meeres wurden neue Höchstniveaus erreicht. Die Frachtraten von Montreal nach dem Kontinent stiegen bis auf 6/— s; im ganzen zogen sie um 21 vH gegenüber dem Vormonat an. Die Raten von der Donau und den russischen Schwarzmeerehäfen lagen um 11 bis 14 vH höher. Im Fernen Osten war die Verladetätigkeit nicht mehr so lebhaft wie im Vormonat; die Frachten für Reis von Saigon und für Sojabohnen von Dairen nach den Nordseehäfen lagen nur wenig über den vorherigen Sätzen. Stärker heraufgesetzt (um 18 vH) waren dagegen die Frachtsätze für Ölkörne von der Madrasküste. Unannehmlich waren die Erzfuchten, die für Verschiffungen von den Mittelmeerhäfen um rd. 14 vH nachgaben, während die Raten vom Schwarzen Meer weiter um 17 vH stiegen und damit um fast 75 vH über den Sätzen von Anfang 1937 lagen. Auf den Tankfrachtenmärkten wurde die Geschäftstätigkeit etwas lebhafter; die Befestigung der Raten, die im Vormonat für die Rohöltransporte von Aruba/Curaçao nach dem Kontinent eingetreten war, setzte sich daher fort. Auch die Sätze für reines Erdöl vom Golf nach den Nordseehäfen, die im Vormonat noch um 5 vH nachgegeben hatten, lagen um etwa 3 vH höher. In der Linienschiffahrt haben sich die Frachten im allgemeinen wenig verändert; beträchtlich heraufgesetzt waren nur die Getreidefrachten von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten von Amerika und die Frachten für Phosphat von den Golfhäfen nach Hamburg.

Im deutschen Küstenverkehr blieben die Frachtraten im ganzen unverändert. Etwas höher lagen die von der Indexberechnung nicht erfaßten Sätze für Getreide von Königsberg nach Stettin und in umgekehrter Richtung für Kohle und Zement.

Auch im Europa-Versand hielten sich die Raten im allgemeinen auf der bisherigen Höhe. Wie schon im Vormonat gaben lediglich die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Westitalien um 7 vH nach, die von Rotterdam nach Nordfrankreich zogen um 5 vH an. Im Europa-Empfang veränderten sich außer den Getreide- und Erzfuchten von südeuropäischen Häfen nur die Kohlenfrachten von der englischen Ostküste nach Kiel, Lübeck und Hamburg, die um 3 bis 6 vH stiegen. Die Frachtsätze für Heringe von der englischen Ostküste nach Stettin gingen um 8 vH zurück.

Im Außereuropa-Versand zogen die Kohlenfrachten von Rotterdam nach Südamerika weiter (um 3 vH) an. Die im Index nicht berücksichtigten Linienschiffe von Hamburg nach Rio de Janeiro und Santos für Eisen, Stahl, Bleche und Eisendraht, die im Vormonat stark herabgesetzt waren, erhöhten

Seefrachten im Oktober 1937	Güterart	Mittlere Fracht		Oktober 1937 gegen	
		in Landeswährung	in \mathcal{M}^* (1000 kg)	Sept. 1937	Okt. 1936
von-nach				(= 100)	
Königsberg-Emden	Getreide	5,00 \mathcal{M} je 1000 kg	5,00	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen ²⁾	4,00 „	4,00	100	108
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/8 s je 1000 kg ³⁾	8,25	100	101
Huelva-Rotterdam	Erz	12/8 ¹⁾ s je 1016 kg	7,73	86	112
Donau-Nordseehäfen	Getreide	29/5 ¹⁾ „	17,91	114	139
Tyne-Stettin	Kohlen	7/- „	4,26	100	135
Rotterdam-Rio de Janeiro, Santos ..	„	12/11 ¹⁾ „	7,88	108	149
Hamburg-Buenos Aires ..	Papier ⁴⁾	15/8 s je 1000 kg ⁴⁾	15,86	100	111
„ -Rio de Janeiro ..	Zement	9/8 „	9,72	100	119
„ -New York	Kautschuk ⁵⁾	4,00 \mathcal{M} je 1000 kg	9,97	100	100
„ -Kapstadt	Bl.-Eisenw.	70/- s je 1016 kg	42,55	100	101
„ -Japan, China	Masch.-Teile	70/- s je 1000 kg	43,23	100	98
„ -Shanghai	Schwefels.	27/6 „	16,98	100	139
Ammoniak					
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide ⁶⁾	34/10 ¹⁾ s je 1016 kg	21,19	102	155
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- s je 1000 kg	37,06	100	101
Aruba, Curaçao-Nordseehäfen	Roh. Erdöl	22/1 ¹⁾ s je 1016 kg	13,44	102	275
Galveston-Bremen	Baumwolle	60 cis je 100 lbs	32,97	100	150
Tampa-Hamburg	Phosphat	4,50 \mathcal{M} je 1016 kg	11,03	138	138
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölkörne	51/3 s je 1016 kg	31,15	118	179
Saigon-Nordseehäfen	Blei ⁷⁾	50/1 „	30,44	104	169
Dairen-	Sojabohnen	48/1 ¹⁾ „	29,24	101	173

^{*)} Umgerechnet über Mittelkurs Berlin. — ²⁾ Kontraktfrachten. — ³⁾ Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — ⁴⁾ Zeitungsdrukpapier auf Rollen. — ⁵⁾ Goldbasis. — ⁶⁾ Nur in Trampschiffen.

sich um rd. 15 vH. Im Außereuropa-Empfang stiegen neben den Getreidefrachten der Tramp- und Linienschiffahrt von Nord- und Südamerika die im Index nicht enthaltenen Linienfrachten für Quebracho-Extrakt, Därme, Häute und Wolle etwas. Die Sätze für Chile-Kupfer gingen dagegen um 4 vH zurück. Den Erhöhungen der Trampschiffahrt folgend setzte auch die Linienschiffahrt für Sojabohnen ihre Frachtsätze vom Fernen Osten um 15 vH herauf.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffahrtsfrachten stieg im Oktober 1937 um 3,2 vH auf 97,6; sie war um 7,1 höher als im Oktober 1936. Im allgemeinen waren die Frachten in Westdeutschland höher, im Gebiet der Elbe bei normalem Güterangebot etwas niedriger als im Vormonat. Die Indexziffer für das Rheingebiet erhöhte sich um 6,6 vH auf 93,7; der Index für das Elbe-Odergebiet ging um 1,5 vH auf 105,5 zurück.

Binnenschiffahrtsfrachten ¹⁾	Güterart	1936		1937	
		Sept.	Okt.	Sept.	Okt.
		<i>N.M.</i> je t			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,46	0,49	0,61	0,81
» -Köln	Getreide	1,10	1,25	1,10	1,25
» -Mannheim	»	1,56	2,00	2,35	2,68
Ruhrhäfen ²⁾ -Rotterdam	Kohlen	0,90	0,90	1,00	1,03
» -Antwerpen	»	1,20	1,20	1,30	1,34
Rhein-Herne-K ³⁾ -Mannheim	»	2,05	2,05	2,24	2,32
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,27	1,38	1,45	1,80
Hamburg-Magdeburg	Massengut	5,13	4,98	4,65	4,80
» -Halle (Transit)	»	7,75	6,95	7,24	6,50
» -Riesa	»	8,45	7,65	7,99	7,50
» -Tetschen	»	9,45	8,65	9,14	8,50
Magdeburg-Hamburg ⁴⁾	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kosel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,90	5,90	5,90	5,90
» -Stettin	»	4,10	4,10	4,10	4,10
Breslau, Maltsch-Stettin	»	2,18	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	1,75	1,75	1,75	1,75

Indexziffern der Binnenschiffahrtsfrachten
(1913 = 100)

Alle Wasserstraßen	91,4	91,1	94,6	97,6
Rheingebiet	79,7	81,6	87,9	93,7
Elbe-Odergebiet	115,2	110,1	107,2	105,5

Pegelstände (Monatsmittel) in cm

Rhein bei Caub	241	267	218	199
Weser, Karlsruhen	229	243	207	205
Elbe, Magdeburg	121	141	161	173
Oder, Ransern	216	256	314	204

¹⁾ Kahnfrachten einschl. Schlepplöhne. — ²⁾ Nach Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ³⁾ Ohne Kleinwasserzuschläge. — ⁴⁾ Niedersehlesische Kohlen.

Im Rheingebiet beschränkte der ständig zurückgehende Wasserstand mehr und mehr die Ladefähigkeit der Kähne. Nebelbehinderungen und hierdurch längerer Schiffsumlauf erschwerten weiterhin die Verladungen, wodurch der zur Verfügung stehende Schiffsraum bei regen Verfrachtungen sehr knapp wurde. Die schlechten Schiffsfahrtsverhältnisse führten besonders durch Kleinwasserzuschläge verschiedentlich zu Frachterhöhungen. Vor allem stiegen die Kohlenfrachten vom Rhein-Herne-Kanal nach Mannheim und Frankfurt weiter, ebenso die Sätze für Massengut und Salz von den Rheingauhäfen und Mannheim nach Duisburg, den Ruhrhäfen und Rotterdam. Am Rotterdamer Frachtenmarkt waren die Erz- und Getreideeinfänge sehr groß; bei sehr geringem Kahnraumangebot erhöhten sich daher die Frachten nach den Ruhrhäfen sowie nach allen Rheinhäfen. Auch die Frachtsätze für Kohlen und Holz nach Mannheim lagen höher als im Vormonat.

Im Elbegebiet war der Wasserstand infolge reichlicher Niederschläge im ganzen günstig und erlaubte durchweg eine volle Ausnutzung des Schiffsraumes,

der ausreichend zur Verfügung stand. Die Sätze für Massengut von und nach Hamburg gaben weiterhin etwas nach, ebenso die Frachtsätze für Salz von Magdeburg nach Hamburg.

Im ganzen unverändert blieben die Frachten auf der Oder sowie auf den märkischen und ostpreussischen Wasserstraßen.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im August 1937

Wie im Vorjahr ist auch im August 1937 der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen saisonmäßig stark gestiegen. Dabei zeigen sich sowohl hinsichtlich der eingesetzten Betriebsmittel als auch der Verkehrsleistungen Ergebnisse, die seit der Einführung der Statistik des Personen-Linienverkehrs mit Kraftfahrzeugen noch in keinem Monat erreicht worden sind. Gegenüber dem Juli 1937 hat das Liniennetz um rd. 1 000 km zugenommen, die Zahl der eingesetzten Kraftomnibusse ist um 174 gestiegen. Bei einer Mehrleistung von rd. 508 000 Wagenkilometern hat sich die Zahl der beförderten Personen um rd. 2,8 Mill. (6,4 vH) vermehrt. Gegenüber August 1936 hat die Länge der Linien um rd. 7 700 km, die Zahl der Omnibusse um 645, die der geleisteten Wagenkilometer um rd. 2,1 Mill. und die der beförderten Personen um rd. 4,9 Mill. zugenommen.

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im August 1937	Linien ¹⁾		Kraftomnibusse ¹⁾		Fahrten		Fahr-gäste in 1 000 ³⁾
	Zahl	Länge (km)	Zahl	Sitz-plätze ²⁾	Zahl in 1 000	Wagen-kilometer ²⁾	
Ortsverkehr							
Reichspost	41	170,0	55	1 548	27	114	342
Reichsbahn	1	2,2	2	56	1	3	14
Private Unternehmen ⁴⁾	640	3 890,3	2 009	68 036	1 327	8 362	31 079
Gesamtverkehr	682	4 062,5	2 066	69 640	1 355	8 479	31 435
Juli 1937	654	3 950,0	1 991	67 842	1 292	8 193	29 270
August 1936	591	3 611,8	1 835	63 202	1 195	7 963	29 323
Überlandverkehr							
Reichspost	2 295	52 198,0	3 803	97 346	491	8 248	7 256
Reichsbahn	51	3 624,2	112	2 932	13	610	211
Private Unternehmen ⁴⁾	1 735	33 713,3	2 530	75 227	481	6 865	8 128
Gesamtverkehr	4 081	89 535,5	6 445	175 505	985	15 722	15 596
Juli 1937	4 032	88 622,2	6 346	172 273	970	15 500	14 934
August 1936	3 959	82 294,8	6 031	159 859	926	14 092	12 816

¹⁾ Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfasst worden. — ²⁾ Einschl. der Sitzplätze in Anhängern. — ³⁾ Unterschiede zwischen den Aufrechnungen der Einzelzahlen und den Gesamtzahlen ergeben sich durch Auf- und Abrundungen. — ⁴⁾ Einschl. der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Betriebe.

Die saisonmäßige Zunahme im Berichtsmonat gegenüber Juli ist zum großen Teil auf die Urlaubszeit zurückzuführen; so ist in Bayern rechts des Rheins, das mit zu den wichtigsten Urlaubsgebieten des Deutschen Reichs zählt, die Zahl der beförderten Personen auf 2,6 Mill. oder um 21,5 vH und in Ostpreußen auf 679 000 oder um 26,6 vH gestiegen.

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im November 1937

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise, die in der ersten Novemberhälfte etwas nachgegeben hatte, war im weiteren Verlauf des Monats wenig verändert. Im Monatsdurchschnitt November lag sie um 0,4 vH unter dem Stand des Vormonats.

An den landwirtschaftlichen Märkten sind die Preise für Schafe, die bereits in den letzten beiden Monaten abwärts gerichtet waren, weiter zurückgegangen. Am Berliner Markt lagen die Preise für mittlere und ältere Masthammel und beste Schafe im Monatsdurchschnitt November mit 37,2 *N.M.* je 50 kg Lebendgewicht um 16 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres (44,4) und um 25 vH unter dem Stand vom November 1935 (49,7). Sie entsprechen ungefähr der Preislage vom November 1934 (37,9). Mit dieser Abwärtsbewegung der letzten drei Monate hat sich im ganzen eine Anpassung der in den letzten beiden Jahren

Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat November 1937 (November 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1935	1936	1937	Erzeugnisse	1935	1936	1937
	November				November		
Roggen	101	101	116	Schweine	91	91	91
Weizen	101	101	102	Schafe	130	116	106
Braugerste	111	123	119	Schlaachtvieh zus. ...	96	92	92
Hafer	106	100	101	Butter	97	97	97
Getreide zusammen	104	106	111	Eier	120	120	123
Eßkartoffeln	111	108	108	Vieherzeugnisse zus. ...	99	99	100
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	105	107	110	Schlaachtvieh und Vieherzeugn. zus. ...	97	94	94
Rinder	98	92	92	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	100	98	100
Kälber	120	95	100				

Anmerkung: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. *N.W.* u. *St.*, 12. Jg. 1932, Nr. 21, Seite 668).

teilweise etwas überhöhten Schafpreise an den Preisstand der übrigen Schlachtviehgattungen vollzogen.

An den Kolonialwarenmärkten hielt die schwache Preistendenz für Rohkaffee noch weiter an.

Unter den Einfuhrrohstoffen, deren Preisbewegung in den letzten Monaten im ganzen rückläufig gewesen war, zeigten die Nichteisenmetalle lebhaftere Preisschwankungen, in denen die augenblickliche Unsicherheit des Weltmarkts zum Ausdruck kommt. An den Textilmärkten waren die Baumwollpreise, die Anfang November zurückgegangen waren, im weiteren Verlauf des Monats verhältnismäßig stabil. Die Preise für Wolle und Rohjute neigten zur Abschwächung. Für den deutschen

Markt ergaben sich beim Bezug der ausländischen Textilrohstoffe zum Teil auch Verbilligungen durch Zurückdrängung des Austauschgeschäfts. Die Einfuhrpreise für Rohkautschuk waren bis Ende November rückläufig. Seit Anfang Dezember macht sich jedoch eine etwas größere Widerstandsfähigkeit am Weltmarkt geltend. Die Inlandspreise für Kautschuk wurden mit Wirkung vom 1. Dezember durch Heraussetzung des Einfuhrzolls von 125 *R.M.* auf 160 *R.M.* je 100 kg erhöht. Der Einfuhrzoll für Rohkautschuk besteht seit dem 13. Mai d. J.; er wurde zur Finanzierung der Herstellungsanlagen für künstlichen Kautschuk eingeführt. Um den Inlandspreis für Kautschuk und Kautschukerzeugnisse möglichst stabil zu halten, wird der Einfuhrzoll je nach der Entwicklung der

Großhandelspreise im November 1937 in *R.M.*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1937, Nr. 3, S. 107.

Ware und Ort			November 1937			Ware und Ort			November 1937			Ware und Ort			November 1937					
Menge	Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel						Noch: Industriestoffe								
Roggen, Berlin	1 t	192,00	118	Tee, Hamburg	1 kg	2,48	138	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,84	103	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,84	103	Baumwollgarn, Augsburg	1 kg	1,84		
Breslau		184,00	116	Kakao, Acra good form, Hbg.	100 kg	104,00	90	Krefone, 86 cm, Augsburg	100 m	38,10	127	Krefone, 86 cm, Augsburg	100 m	38,10	127	Krefone, 86 cm, Augsburg	100 m	38,10		
Mannheim		200,00	116	Arbita sup. specia, Hbg. ver.		100,00	78	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		54,00	156	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		54,00	156	Hemdentuch, 80 cm, Berlin		54,00		
Weizen, Berlin ¹⁾		207,00	106	Tabak, Hamburg	1 kg	1,00	63	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr.	100 kg	130,00	186	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr.	100 kg	130,00	186	Flachs, dtsch. Schwing, ab Fabr.	100 kg	130,00		
Breslau ²⁾		199,00	104	Erdnußl Harburg	100 kg	46,00	62	rus. BK10, dt. dtsch. Haten		98,06	120	rus. BK10, dt. dtsch. Haten		98,06	120	rus. BK10, dt. dtsch. Haten		98,06		
Külz ³⁾		213,00	104	Kokosöl Harburg		42,00	42	Leinergarn, Berlin	1 kg	3,33	135	Leinergarn, Berlin	1 kg	3,33	135	Leinergarn, Berlin	1 kg	3,33		
Manitoba II, dt. Hamburg		144,70	88	Sojaöl, Harburg		44,00	72	Rohseide, Krefeld		15,75	40	Rohseide, Krefeld		15,75	40	Rohseide, Krefeld		15,75		
Barrusa, dt. Hamburg				Margarine, Mittelsort, Berlin	50 kg	86,00		Kunstseide, Krefeld		4,25	34	Kunstseide, Krefeld		4,25	34	Kunstseide, Krefeld		4,25		
Gerste, Bran-, gute, fr. Berlin ⁴⁾		227,00	124	Konsum-, Berlin		56,00	103	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	96,00	114	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	96,00	114	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	96,00		
Industrie-, frei Bln.								Hanfgr., Füssen	1 kg	2,44	132	Hanfgr., Füssen	1 kg	2,44	132	Hanfgr., Füssen	1 kg	2,44		
Hafers, Futter-, Berlin				2. Industriestoffe						Jute, Roh-, I, dt. Hamburg	100 kg	25,20	44	Jute, Roh-, I, dt. Hamburg	100 kg	25,20	44	Jute, Roh-, I, dt. Hamburg	100 kg	25,20
Industrie-, Berlin				Pottförförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,00	113	Jutegarn, 3-Schnü 3,6 m		66,00	80	Jutegarn, 3-Schnü 3,6 m		66,00	80	Jutegarn, 3-Schnü 3,6 m		66,00		
Mais, La Plata, dt. Hamburg		80,50	70	rh.-westf., Hbg.		18,30	107	Jutegewebe, H 320	ab Werk	89,00	79	Jutegewebe, H 320	ab Werk	89,00	79	Jutegewebe, H 320	ab Werk	89,00		
fr. Hamburg, verz. ⁵⁾		16,20	111	Gasstückkohle I, rh.-westf.	110	18,25	126	Jutesäcke, H 333, 63 x 133	100 Stk.	60,80	84	Jutesäcke, H 333, 63 x 133	100 Stk.	60,80	84	Jutesäcke, H 333, 63 x 133	100 Stk.	60,80		
Roggenmehl, Tpe 1150, Berlin	100 kg	22,95	110	oberschl.		15,50	108	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30		Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30		Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30		
Weizenmehl, Tpe 812, Berlin		29,90		Flammstück, niedersch.		20,74	116	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,35	38	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,35	38	Rindshäute, Frankfurt a. M.		0,35		
Roggenkleie, Berlin		10,45	95	Yorkshire, Nußk., dt. ges., Hbg.		18,75	108	Ochsenhäute, Prigorica, Hamburg		0,47	32	Ochsenhäute, Prigorica, Hamburg		0,47	32	Ochsenhäute, Prigorica, Hamburg		0,47		
Kartoffeln, gelbl., Berlin	50 kg	2,45		Steinkohlenbriketts, rh.-westf.		16,90	121	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg		9,75	46	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg		9,75	46	Rindshäute, Buen. Air., Hamburg		9,75		
weißl., rötlich, Berlin		2,15	133	Hochofenkoke, rh.-westf.		19,00	100	Roßhäute, Leipzig	1 St.	0,41		Roßhäute, Leipzig	1 St.	0,41		Roßhäute, Leipzig	1 St.	0,41		
weißsch., Bresl.		2,15	128	Brechkoke, rh.-westf.		22,00	101	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,48	51	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,48	51	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,48		
Fabr., Breslau	1/2 kg St.	0,10	147	Braunkohlen- mitteldeutsche		14,40	152	München		4,20	105	München		4,20	105	München		4,20		
Kartoffelstärke, Berlin	100 kg	30,65	121	briketts niederlänsterr.		13,60	137	Unterleder, Hamburg	1 kg	1,07	130	Unterleder, Hamburg	1 kg	1,07	130	Unterleder, Hamburg	1 kg	1,07		
Kartoffelkuchen, Berlin		456,00	141	Eisenerz, schwed., frei Fabr.		13,75	83	Rindboxleder, Berlin	1 qm	1,05	89	Rindboxleder, Berlin	1 qm	1,05	89	Rindboxleder, Berlin	1 qm	1,05		
Hopfen, Nürnberg		32,00	178	Bitum-koble, dt. Noterd.				Kalbleder, Frankfurt a. M.		0,91	91	Kalbleder, Frankfurt a. M.		0,91	91	Kalbleder, Frankfurt a. M.		0,91		
Bier, Bayern	1 hl	20,95	178	Spateisenstein, ab Grube		16,00	85	Chevreaulleder, Frankfurt a. M.		4,30	93	Chevreaulleder, Frankfurt a. M.		4,30	93	Chevreaulleder, Frankfurt a. M.		4,30		
Zucker, Magdeburg	50 kg	4,34		Schrott, Stahl, } Rheinl.		42,00	70	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	45,00	34	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	45,00	34	Treibriemenleder, Berlin	1 kg	45,00		
Hamburg				Kern- } Westf.		40,00	71	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg H	19,00	85	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg H	19,00	85	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg H	19,00		
Erbsen, Berlin	100 kg	36,00	160	Kern-, mittelgeb.		28,00	59	Thomaschl, lose, Prachtl. Aachen	100kg P ₂ O ₅	29,81	85	Thomaschl, lose, Prachtl. Aachen	100kg P ₂ O ₅	29,81	85	Thomaschl, lose, Prachtl. Aachen	100kg P ₂ O ₅	29,81		
Bohnen, Magdeburg		42,25	146	Maschinengrubner, Berlin		48,00	87	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		5,06		Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		5,06		Superphosphat, fr. Empf.-Stat.		5,06		
Hen, Berlin		3,10	65	Eisen, Gieß-, III, Bas. Oberhaus.		63,00	85	Kalidungesalz, fr. Empf.-Stat.	100kg Ware	30,80	94	Kalidungesalz, fr. Empf.-Stat.	100kg Ware	30,80	94	Kalidungesalz, fr. Empf.-Stat.	100kg Ware	30,80		
Trockenschnitzel, Berlin		8,60	101	IV B, ab apach.		55,00	87	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	38,80	163	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	38,80	163	Benzin, Berlin } in Kessel-	100 l	38,80		
Sojashrot, Berlin		15,78		Knüppel, Basis Dortmund, Ruhrort		96,45	96	Benzol, Waane } Wessel-		16,00	178	Benzol, Waane } Wessel-		16,00	178	Benzol, Waane } Wessel-		16,00		
Erdnußkuchen, Breslau (ab Hbg.)		15,80		Neumkirchen		110,00	101	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	17,20	163	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	17,20	163	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	17,20		
Leinwäcker, Berlin (ab Hbg.)		16,38	117	Stabeisen, Bas. Oberhaus		104,00	103	Gasöl, ab Lager Hamburg		28,65	110	Gasöl, ab Lager Hamburg		28,65	110	Gasöl, ab Lager Hamburg		28,65		
Ochsen, Berlin	50 kg	42,90	83	Bas. Neumkirchen		107,50	95	Maschinenöl } ab Lager		37,50	107	Maschinenöl } ab Lager		37,50	107	Maschinenöl } ab Lager		37,50		
München		41,00	77	Formeisen, Bas. Oberhaus		101,50	107	Maschinenfett } Hamburg		41,50	104	Maschinenfett } Hamburg		41,50	104	Maschinenfett } Hamburg		41,50		
Kühe, Berlin		40,90	89	Kesselbleche } Bas. Essen		129,10	107	Leinöl, Hamburg		28,00	37	Leinöl, Hamburg		28,00	37	Leinöl, Hamburg		28,00		
Breslau		39,90	95	Mittelbleche } od. Dilling.		130,90	103	Paraffin, Hamburg		46,00	98	Paraffin, Hamburg		46,00	98	Paraffin, Hamburg		46,00		
Schweine, 80-100 kg, Berlin		47,70	83	Feinbleche, Bas. Siagen		144,00	109	Tag, dt. Hamburg		36,50	93	Tag, dt. Hamburg		36,50	93	Tag, dt. Hamburg		36,50		
100-120 kg, Berlin		50,70	87	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg	36,50	93	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	82,50	13	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	82,50	13	Kartoffelspiritus, fr. Empf.-Stat.	1 hl	82,50		
80-100 kg, Frank. a. M.		50,30	82	Kupfer, Elektrolyt-, Berlin	100 kg	58,81	40	Kautschuk, r. s. s., Hbg. unverz.	100 kg	19,00	109	Kautschuk, r. s. s., Hbg. unverz.	100 kg	19,00	109	Kautschuk, r. s. s., Hbg. unverz.	100 kg	19,00		
Kälber, Berlin		47,50	91	Blei, prompt, Berlin		22,27	57	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.		21,10	100	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.		21,10	100	Zellstoff, fr. Empf.-Stat.		21,10		
München		49,50	80	Zinn, prompt, Hamburg		20,92	46	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		30,00	111	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		30,00	111	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.		30,00		
Schafe, Berlin		37,20	89	Zinn, prompt, Hamburg		269,04	64	Packpapier, Berlin		17,50	109	Packpapier, Berlin		17,50	109	Packpapier, Berlin		17,50		
Rindfleisch, Berlin		78,00	95	Aluminium, Berlin		133,00	78	Mauersteine, Berlin	1000 St.	25,85	148	Mauersteine, Berlin	1000 St.	25,85	148	Mauersteine, Berlin	1000 St.	25,85		
Schweinefleisch, Berlin		70,00	101	Silber, Berlin	1 kg	39,72	49	Dachziegel, Berlin		44,00	128	Dachziegel, Berlin		44,00	128	Dachziegel, Berlin		44,00		
Schellfische, Weesermünde	1 kg	0,28	117	Gold, Berlin ¹⁶⁾	1 g	2,84	101	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127	Kalk, Berlin	10 t	215,30		
Kabeljau, Weesermünde		0,19	95	Platin, Pforzheim		4,45	74	Zement, Berlin		318,00	103	Zement, Berlin		318,00	103	Zement, Berlin		318,00		
Heringe, Stettin	1 Faß			Kupferbleche, Berlin	100 kg	88,76	50	Breslau		308,00	104	Breslau		308,00	104	Breslau		308,00		
Milch, Trink, unbar, bei 3 1/2%				Zinkblech, Berlin		33,95	63	Leipzig		356,00	103	Leipzig		356,00	103	Leipzig		356,00		
Fettg. frei Empf.-Behnh., Berlin	100 l	15,60	103	Aluminiumbleche, Berlin		190,00	87	München		384,00	104	München		384,00	104	München		384,00		
Butter, dtsch., feine Molkerei, Bln.	100 kg	254,00	102	Messingbleche, Berlin		101,20	74	Essen		348,00	112	Essen		348,00	112	Essen		348,00		
Käse, 45% Fettg., Kempten		160,40	108	Messingschraubenspane, Bln.		36,88	47	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76		
Speisetalg, Berlin		112,00	117	Wolle, dtseh. A. loco	1 kg	5,68	131	gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46		gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46		gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46		
Schmalz, Braten-, Berlin		183,04	144	Exp. mittl. la		3,75	82	Kantholz, Berlin	1 cbm			Kantholz, Berlin	1 cbm			Kantholz, Berlin	1 cbm			
in Kiebeln h. Abgabe a. d. Einzelhandel		190,00		Kammzug, Aust. A/AA		5,31	94	Stamm Bretter, Berlin		52,00	128	Stamm Bretter, Berlin		52,00	128	Stamm Bretter, Berlin		52,00		
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg.		189,00	106	Buen. Air. ort		3,47	95	Ausschuß Bretter } Ober-		46,50	148	Ausschuß Bretter } Ober-		46,50	148	Ausschuß Bretter } Ober-		46,50		
Speck, fetter, Berlin		10,25	145	Kammgarne, 148/150 cm, Aachen	1 m	10,50	173	Unsort. Bretter } bayern		1,18	69	Unsort. Bretter } bayern		1,18	69	Unsort. Bretter } bayern		1,18		
Eier, inl., vollr., 55 bis 60 g, Bln.	100 St.	10,25	145	Serge, 130 cm, Berlin																

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	November 1937				
	10.	10.	24.	Monats- durch- schnitt	Veränderung in vH gegen Vormonat
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ...	114,5	114,6	114,5	114,6	+ 0,2
2. Schlachttvieh	87,7	87,7	87,4	87,7	- 1,1
3. Vieherzeugnisse	111,7	111,1	111,1	111,1	- 0,5
4. Futtermittel	105,0	105,1	105,1	105,1	+ 0,5
Agrarstoffe zusammen	104,8	104,7	104,5	104,7	- 0,3
5. Kolonialwaren	95,9	95,3	94,8	95,5	- 1,0
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,3	114,3	114,3	114,3	+ 0,3
7. Eisenrohstoffe und Eisen	103,0	103,0	103,0	103,0	- 0,0
8. Metalle (außer Eisen)	50,5	54,0	51,0	52,7	- 8,7
9. Textilien	81,5	81,4	81,6	81,4	- 1,9
10. Häute und Leder	74,4	74,8	74,8	74,7	+ 0,4
11. Chemikalien	102,0	102,0	102,0	101,8	- 0,2
12. Künstliche Düngemittel	53,7	53,7	53,8	53,7	- 1,5
13. Kraftöle und Schmierstoffe	105,2	105,2	105,2	105,2	- 0,0
14. Kautschuk	33,5	33,5	33,7	33,7	- 4,3
15. Papierhalbwaren und Papier	103,1	103,1	103,1	103,3	+ 0,2
16. Baustoffe	118,7	118,7	118,7	118,7	- 0,1
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	94,0	94,2	94,1	94,1	- 0,7
Reagible Waren	74,1	75,5	74,3	75,0	- 2,0
Industrielle Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	113,1	113,1	113,1	113,1	0,0
18. Konsumgüter	135,8	135,9	135,9	135,8	+ 0,1
Industrielle Fertigwaren zusammen	126,0	126,1	126,1	126,0	+ 0,1
Gesamtindex	105,5	105,6	105,5	105,5	- 0,4
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise			(1913 = 100)	104,4	- 0,1
Auslandbestimmte Preise			"	72,2	- 3,3
Freie Preise			(1926 = 100)	63,3	- 1,2
Gebundene Preise			"	80,7	0,0

1) Monatsdurchschnitt Oktober.

Rohkautschukpreise am Weltmarkt erhöht oder herabgesetzt.

Bei den übrigen industriellen Rohstoffen und Halbwaren ergaben sich für Holzstoff zum Teil kleine Preiserhöhungen, die durch die stärkere Verwendung von Elektrizität an Stelle von Wasserkraft bei der Herstellung bedingt sind.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1936			1937		
	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.
Berlin	78,5	78,1	78,2	Stuttgart	73,3	74,2
Bremen	77,3	78,5	78,5	Gesamtindex	76,3	77,4
Breslau	77,1	76,9	76,9	Gruppenindex- ziffern		
Essen	78,3	78,7	78,7	Steine und Erden	75,2	75,4
Frankfurt (Main)	77,2	77,8	78,4	Schnittholz	83,2	92,1
Hamburg	75,5	76,5	76,5	Bauweisen	86,6	87,6
Hannover	73,3	75,4	75,4	Baustoffe zus.	78,6	81,1
Karlsruhe	72,3	72,9	72,9	Löhne ²⁾	70,8	70,8
Köln	82,0	87,1	87,1	Preise für fertige Arbeit d. Baue- nengewerbe	78,9	80,5
Königsberg i. Pr.	79,3	81,1	81,9	Gesamtindex (1913 = 100) ..	133,3	135,3
Leipzig	73,1	73,8	73,8		135,3	135,4
Magdeburg	79,6	80,3	80,2			
München	76,2	76,4	76,6			
Nürnberg	72,6	74,0	74,0			

1) Berechnungsmethode siehe W. u. St., 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422-427 und W. u. St., Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — 2) Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Am Baumarkt war die Bewegung der Bauholzpreise in den einzelnen Städten nicht einheitlich. Für Tischlerarbeiten wurden zum Teil etwas höhere Preise gemeldet, denen jedoch zum Teil Preisrückgänge für Klempnerarbeiten gegenüberstanden.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel	November			Oktober
	1935	1936	1937	1937
				1913 = 100
Kali	91,9	91,9	73,9	73,8
Phosphor	86,5	86,8	85,0	92,0
Stickstoff	52,4	50,0	39,2	38,4
Künstl. Düngemittel insges.	65,7	64,0	53,7	54,5

Bei den industriellen Fertigwaren ergaben sich vereinzelt Preiserhöhungen für Lederschuhwerk und für Oberkleidung für Männer. In den Preisen für Baumwollgewebe kommt die in den

letzten Monaten rückläufige Bewegung der Rohbaumwollpreise zum Ausdruck. In der gleichen Richtung wirkt die im September vorgenommene Preisherabsetzung der zur Beimischung verwandten Zellwolle.

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ Industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

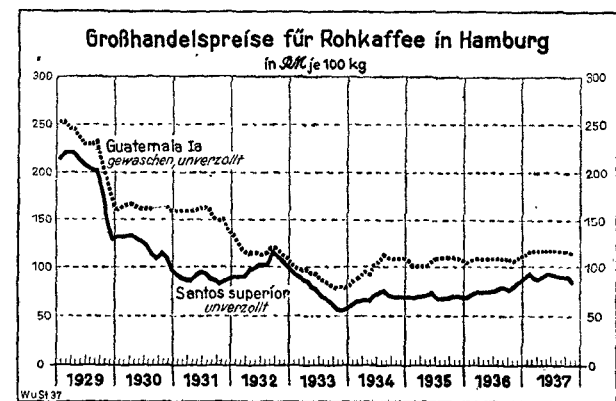
Warengruppen	Okt. Nov.		Warengruppen	Okt. Nov.	
	1937			1937	
Produktionsmittel	113,1	113,1	Konsumgüter	135,6	135,8
Landw. totes Inventar	112,7	112,7	Hausrat	112,4	113,1
Landwirtsch. Maschinen	105,7	105,6	Möbel	94,7	94,9
Ackergeräte	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	125,6	125,6
Wagen und Karren	105,3	105,3	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	103,5	103,5
Allgemeine Wirtschafts- geräte	131,9	132,0	Gardinen	143,1	148,1
Gewerbl. Betriebseinricht. Arbeitsmaschinen	113,2	113,2	Hauswäsche	138,2	139,9
Handwerkzeug	100,0	100,0	Uhren	115,6	115,6
Transportgeräte			Kleidung	148,2	148,2
Lastkraftwagen ²⁾	55,1	54,9	Textilwaren (einschl. Stoffe)	154,5	154,5
Personenkraftwagen	43,7	43,7	Ober- (Männer	173,5	173,8
Fahrräder	72,0	72,1	Kleidung (Frauen	143,1	143,1
Maschinen zusammen	121,6	121,6	Stoffe ³⁾	158,4	158,5
Kleisenwaren zusammen	105,1	105,1	Leibwäsche	124,1	124,1
Schreibmaschinen	90,3	90,3	Wirkwaren	146,7	146,8
			Lederschuhwerk	109,6	109,8
			Fertigwaren insges.	125,9	126,0

1) Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — 2) Ohne Dreirad-
kraftfahrzeuge. — 3) Stoffe aus Wolle, Baumwolle, Seide und Kunstseide. —
*) Berichtigt.

Marktordnung und Preisregelung

Weizenmehl: Mit Wirkung vom 1. Dezember 1937 darf neben Weizenback-
schrot künftig nur noch die Weizenmehltype 812 hergestellt werden. Die Aus-
mahlung der Type 502 ist künftig nicht mehr gestattet. Grieß oder Dunst der
Type 450 dürfen bei der Herstellung der Type 812 nach wie vor bis zu 5 vH
vorweg gezogen werden. Doch ist die Belieferung von Verarbeitungsbetrieben zur
Herstellung von Brot oder Backwaren mit Grieß oder Dunst der Type 450 ab
1. Dezember nicht mehr gestattet; der Verkauf ist nur noch an Teigwarenhändler
und Kolonialwarenhändler erlaubt. Der Preis der Weizenmehltype 812 bleibt un-
verändert (RN Vbl. Nr. 83).

Schäl- und Mühlenzeugnisse: Durch Anordnung vom 26. November 1937 (RN Vbl.
Nr. 83) sind die Preise für Nahrungsmittel (Haferflocken, Hafermark, Graupen und
Grütze) geregelt worden. Während seit dem 15. Juni für diese Mühlenzeugnisse,
soweit sie der menschlichen Ernährung dienen, Festpreise bestanden, die weder
über noch unterschritten werden durften, ist, um den Mühlen bei ihrer Preis-
berechnung etwas mehr Spielraum zu lassen, durch die neue Verordnung eine
Lockerung der Preisregelung insofern eingetreten, als die Mühlenverkaufspreise
zunehmend bis zu 5 vH unterschritten werden dürfen.



Kaffee-Ersatzerzeugnisse: Durch die Anordnung vom 26. November 1937
(RN Vbl. Nr. 83) ist mit Wirkung vom 1. Dezember 1937 eine Preis-
regelung für Kaffee-Ersatzerzeugnisse (Malzkaffee, Gerstenkaffee und Roggen-
kaffee) eingeführt worden. Auch hier wurde die Preisregelung in der Form
vorgenommen, daß für den Absatz der Mühlen an den Großhandel Festpreise mit
der Möglichkeit einer Unterschreitung dieser Preise bis zu 5 vH festgesetzt
wurden. Dabei wurden 4 Preisgebiete unterschieden, von denen das 1. Ost-
preußen, das 2. das übrige Ostdeutschland und Norddeutschland, Preisgebiet 3
Mittel- und Nordwestdeutschland und Preisgebiet 4 West- und Süddeutschland
umfaßt. Die Festpreise enthalten in Anlehnung an die Getreidepreise eine
Stufung von Osten nach Westen. Durch Runderlaß des Reichskommissars
für die Preisbildung wurden auch die Verkaufspreise des Großhandels bei Ab-
gabe an den Einzelhandel sowie die Verbraucherpreise durch Festsetzung von
Höchstpreisen geregelt.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten im November 1937

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Verschiedenes«) stellt sich für den Durchschnitt des Monats November 1937 auf 124,9 (1913/14 = 100). Sie ist gegenüber dem Vormonat (124,8) wenig verändert (+ 0,1 vH).

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Er-näh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-klei-dung	Ver-schie-denes ³⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1936 November ...	124,3	121,3	121,3	126,8	123,3	141,6	124,9
1937 September ...	125,1	122,0	121,3	125,0	126,6	142,7	125,9
Oktober	124,8	121,3	121,3	125,6	127,2	142,8	125,6
November ...	124,9	121,2	121,3	125,8	127,6	142,8	125,6
November 1937 geg.				Veränderung in vH			
Oktober 1937 ...	+ 0,1	- 0,1	0,0	+ 0,2	+ 0,3	0,0	0,0
November 1936 ...	+ 0,5	- 0,1	0,0	- 0,8	+ 3,5	+ 0,8	+ 0,6
» 1935 ...	+ 1,6	+ 1,1	0,0	- 1,0	+ 7,9	+ 1,3	+ 1,9
» 1934 ...	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,1	- 1,3	+ 10,5	+ 1,8	+ 2,5

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Unter den Nahrungsmitteln gingen die Preise für Gemüse aus jahreszeitlichen Gründen noch etwas zurück. So ermäßigte sich von Ende Oktober bis Ende November der Durchschnittspreis für Weißkohl um 2,6 vH, für Wirsingkohl um 4,3 vH, für Rotkohl um 1,5 vH und für Mohrrüben um 1,3 vH. Für die jeweils drei wichtigsten Gemüsesorten in den 72 Indexgemeinden lagen die Preise im Durchschnitt November um 2,6 vH niedriger als im Oktober; dagegen trat von der ersten zur zweiten Novemberhälfte keine Ermäßigung mehr ein. Im Durchschnitt lagen die Gemüsepreise im November um 4,4 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs, in dem die Preise für Kohl infolge der großen Ernte besonders niedrig waren. Für Kartoffeln war der jahreszeit-

liche Preisrückgang schon Ende Oktober zum Stillstand gekommen. Die Preise waren im Novemberdurchschnitt gegenüber dem Oktoberdurchschnitt nur wenig verändert (- 0,3 vH), auch gegenüber dem November 1936 bestand keine erhebliche Abweichung (- 0,6 vH). Die Preise für Hammelfleisch gaben im Zusammenhang mit sinkender Nachfrage und rückgängigen Preisen für Schafe durchschnittlich um 1,1 vH nach. Auch für Kalbfleisch und Salzheringe wurden von einigen Orten niedrigere Durchschnittspreise angegeben. Unter den übrigen herangezogenen Nahrungsmitteln traten kaum Preisänderungen ein; nur die Preise für Speisebohnen zogen weiter an (um 1,5 vH). Die Indexziffer für die Ernährungskosten ist durch die verschiedenen Preisänderungen im ganzen geringfügig (um 0,1 vH) zurückgegangen.

In der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung, die um 0,2 vH anzog, wirkte sich z. T. noch der Fortfall der Sommerpreisausschläge für Hausbrandkohle aus; die Preise für elektrischen Strom wurden in zwei Städten ermäßigt. Gegenüber dem November 1936 lag die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung auf Grund von Senkungen der Gas- und Strompreise in mehreren Städten um 0,8 vH niedriger.

Die Preise für Textilwaren und Schuhe zogen vereinzelt weiter an. Die Indexziffer für Bekleidung erhöhte sich im Monatsdurchschnitt November um 0,3 vH und lag um 3,5 vH höher als im November 1936. Die Mitte November vorgenommene Herabsetzung von Preisen zahlreicher Markenartikel¹⁾ wirkte sich in einer Ermäßigung der Indexziffer für die Untergruppe Reinigung und Körperpflege vorerst um 0,1 vH aus. Im einzelnen traten bei Markenartikeln z. B. folgende Preisrückgänge ein:

	Preis je Stück in <i>Rfl.</i>	Rückgang in vH	
	Anfang November 1937	Ende November 1937	
Feinseife	30	28	6,7
»	25	23	8,0
»	55	50	9,1
Rasierseife	60	54	10,0
Glycerin-Honigercreme ..	40	36	10,0

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1937, Nr. 21, S. 866.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warenorten) in 34 Gemeinden am 19. November 1937 (in *Rfl.* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot ^{a)}		Weizen-klein-gebackt; Semmel o. dgl.	Weizen-mehl	Grau-pen (Holl-gerste), grobe	Hafer-(locke) (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge-schält)	Speise-boh-nen, weiße	Gemahl. Haus-zucker (Mells)	Eß-kartoffeln (abLaden) 5 kg	Meh-rüben (Speise-möhren)	Rind-fleisch (Kochf. mit Knochen)	Schweine-fleisch (Bauch-fleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	Hammel-fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geräuch-ert, fälsch.)	Voll-milch (ab Laden) l	Molke-zer-lutter	Land-but-ter	Eier (55 bis 60 g) 1 Stck.	Ortsüb. Lagerbier in 10 l (1-Gläsern 1 Liter ^{b)})	Stein-kohlen 50 kg frei Keller	Briketts (Braun-kohlen)	
	a	b																							
Berlin	33	—	67	51	50	53	52	67	53	74	38	12	170	160	202	218	212	24	¹⁾ 313	—	284	12	70	197	163
Hamburg	33	24	72	48	46	48	46	72	58	76	39	11	178	164	220	220	212	23	²⁾ 308	—	12	70	³⁾ 199	186	186
Köln	39	30	69	50	44	56	50	70	56	78	41	18	170	180	210	220	220	22	⁴⁾ 320	—	12	80	⁵⁾ 153	116	116
München	38	34	80	50	52	54	46	⁶⁾ 68	46	76	41	20	162	160	178	168	212	24	⁷⁾ 302	250	12	48	⁸⁾ 218	200	200
Leipzig	28	—	73	49	49	55	56	69	52	76	40	14	160	160	224	228	220	25	⁹⁾ 320	—	12	80	—	—	134
Essen	34	31	66	47	42	49	43	69	52	76	41	16	172	180	210	220	220	22	¹⁰⁾ 313	—	12	82	150	—	—
Dresden	31	29	75	52	52	55	58	¹¹⁾ 70	52	76	40	16	166	160	205	224	220	24	¹²⁾ 314	284	12	90	¹³⁾ 166	147	147
Breslau	25	29	60	42	42	50	48	64	48	74	36	14	152	144	178	248	204	22	¹⁴⁾ 304	284	12	80	157	162	162
Frankfurt a. M.	37	33	92	48	52	52	46	70	50	82	38	21	176	164	204	198	220	24	¹⁵⁾ 317	284	12	60	183	165	165
Dortmund	30	33	60	44	36	50	44	70	44	76	41	20	180	180	180	200	220	22	¹⁶⁾ 314	284	12	80	¹⁷⁾ 132	127	127
Hannover	30	27	76	50	55	56	53	75	61	76	39	18	167	170	197	228	211	22	¹⁸⁾ 320	—	12	60	196	165	165
Stuttgart	31	32	70	48	54	52	58	72	54	¹⁹⁾ 84	41	22	164	164	230	190	240	26	²⁰⁾ 320	284	12	58	220	175	175
Nürnberg	28	32	80	50	44	50	50	²¹⁾ 68	48	76	40	16	166	160	200	200	212	24	²²⁾ 320	250	12	50	218	177	177
Chemnitz	31	29	75	51	54	57	52	²³⁾ 75	52	76	39	18	168	160	219	226	220	26	²⁴⁾ 314	—	12	80	²⁵⁾ 200	142	142
Bremen	36	28	80	54	50	54	46	²⁶⁾ 76	70	76	39	16	170	170	224	208	212	22	²⁷⁾ 310	284	12	60	²⁸⁾ 190	165	165
Königsberg (Pr)	30	28	68	46	40	48	42	58	46	78	37	12	160	160	210	220	200	20	²⁹⁾ 312	280	12	80	³⁰⁾ 208	192	192
Magdeburg	28	28	72	50	54	52	56	68	58	74	41	15	166	160	210	220	212	24	³¹⁾ 312	—	12	70	208	147	147
Mannheim	33	28	89	48	48	56	56	64	48	78	41	16	174	164	232	240	220	26	³²⁾ 320	284	12	³³⁾ 65	³⁴⁾ 183	151	151
Stettin	28	30	84	50	46	52	48	64	54	74	35	12	166	160	234	220	204	24	³⁵⁾ 312	—	12	70	177	148	148
Kiel	25	35	72	49	³⁶⁾ 47	50	45	³⁷⁾ 62	43	76	39	16	178	160	196	230	212	22	³⁸⁾ 317	³⁹⁾ 311	12	70	⁴⁰⁾ 182	180	180
Augsburg	38	34	75	48	50	52	48	⁴¹⁾ 66	48	76	40	20	162	160	188	192	212	23	⁴²⁾ 300	250	12	48	⁴³⁾ 195	195	195
Krefeld-Üerd.	28	36	70	46	44	53	57	72	56	78	40	14	180	180	210	230	220	21	⁴⁴⁾ 314	—	12	60	162	132	132
Aachen	40	29	74	47	40	52	44	64	48	76	41	14	180	180	210	220	220	22	⁴⁵⁾ 314	284	12	70	⁴⁶⁾ 196	123	123
Braunschw.	30	30	83	50	59	56	60	⁴⁷⁾ 75	64	76	39	14	170	160	224	220	212	23	⁴⁸⁾ 312	—	12	80	197	164	164
Karlsruhe	33	—	82	48	54	54	66	⁴⁹⁾ 66	48	79	41	16	174	164	214	208	220	25	⁵⁰⁾ 320	284	12	⁵¹⁾ 82	⁵²⁾ 193	155	155
Hagen (West.)	31	35	65	48	43	51	46	71	47	76	41	20	170	180	208	206	220	22	⁵³⁾ 314	—	12	70	160	138	138
Erfurt	30	—	70	44	56	56	52	66	56	76	38	16	168	160	224	216	212	24	⁵⁴⁾ 312	280	12	70	⁵⁵⁾ 209	152	152
Lübeck	27	45	76	47	46	48	44	63	—	76	39	12	160	164	200	208	212	22	⁵⁶⁾ 314	—	12	80	192	172	172
Gleitwitz	30	28	61	38	42	50	40	68	40	74	30	17	166	144	202	200	204	21	⁵⁷⁾ 312	—	12	⁵⁸⁾ 110	⁵⁹⁾ 120	120	120
Ludwigshafen	35	29	80	44	54	52	60	⁶⁰⁾ 65	46	76	40	15	170	164	220	220	220	26	⁶¹⁾ 304	284	12	60	170	130	130
Gera	29	26	77	44	50	54	54	⁶²⁾ 79	49	76	38	14	168	160	172	250	212	24	⁶³⁾ 304	284	12	60	231	144	144
Herford	32	30	75	50	48	56	50	70	52	76	41	20	170	160	210	200	200	22	⁶⁴⁾ 310	270	12	80	177	145	145
Neustrelitz	32	40	75	44	48	52	48	64	50	76	37	20	156	156	204	220	208	20	⁶⁵⁾ 312	268	⁶⁶⁾ 11	60	190	145	145
Lahr	35	42	80	49	61	67	57	71	51	78	44	24	166	164	200	220	220	26	⁶⁷⁾ 320	—	12	60	208	160	160

^{a)} Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekaufter Brotsorte; in München, Essen, Nürnberg, Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — ^{b)} Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). Veränderungen der Preise gegenüber den Veröffentlichungen bis Mai 1937 beruhen auf der Erhebung der Ausschankpreise für ein bestimmtes Gemäß ab Juni 1937. — ¹⁾ Feine Molkereibutter. — ²⁾ Westfälische Nußkohl. — ³⁾ Markenbutter. — ⁴⁾ Gespalten. — ⁵⁾ Oberschlesische Würfel. — ⁶⁾ Geschält. — ⁷⁾ Zauckeroder Würfel II. — ⁸⁾ Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — ⁹⁾ Fettnuß. — ¹⁰⁾ Sandzucker. — ¹¹⁾ Würfel II. — ¹²⁾ Grüne. — ¹³⁾ Antrazit, Eiformbriketts. — ¹⁴⁾ Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — ¹⁵⁾ ¹⁶⁾ ¹⁷⁾ Fettnuß III. — ¹⁸⁾ Mittel. — ¹⁹⁾ Schottische Nußkohl. — ²⁰⁾ Oberschlesische Nuß Ib. — ²¹⁾ Antrazit, Würfel. — ²²⁾ Exportbier. — ²³⁾ Westfälische. — ²⁴⁾ Steinkohlenbriketts. — ²⁵⁾ Kühlhauser.

Da die Preise der übrigen in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen überwiegend unverändert blieben, änderte sich die Gesamtziffer dieser Gruppe für den Monatsdurchschnitt nicht. Die Indexziffer für Wohnung blieb ebenfalls gleich.

Maßnahmen zur Regelung der Verbraucherpreise

Seefische. Die Einzelhandelspreise für frische, geräucherte und marinierte Seefische sind seit 1932 durch Festlegung von Handelspreisen mittelbar geregelt (VO. des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 22. Februar 1932). An dieser Art der Regelung ist grundsätzlich nichts geändert worden, nur die Brutto-

verdienstspanne bei Abgabe von frischen Fischen ist von 15 auf 14 $\frac{1}{2}$ % je $\frac{1}{2}$ kg herabgesetzt worden (VO. des Reichskommissars für die Preisbildung vom 2. November 1937). Eine Überschreitung dieser Spanne bleibt zulässig, wenn eine Spanne von 33 vH eine höhere Summe ergibt.

Nährmittel, Kaffee-Ersatz. Durch Runderlaß Nr. 162/37 vom 30. November 1937, hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Preisbildungsstellen angewiesen, Verbraucherhöchstpreise für Erzeugnisse der Schälmühlen- und Kaffeeersatz-Industrie festzusetzen. Damit ein einheitliches Preisbild entsteht, sind die oberen Grenzen der festzusetzenden Höchstpreise, nach Preisgebieten gestaffelt, im Runderlaß festgesetzt. Sie beziehen sich auf Haferrnährmittel, Gerstennährmittel, Malzkaffee, Gerstenkaffee und Roggen- (Korn-) kaffee.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Sept.	Okt.	Nov.	Nov. 1937 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Sept.	Okt.	Nov.	Nov. 1937 gegen	
	1937			Okt. 37	Nov. 36		1937			Okt. 37	Nov. 36
				(in vH)						(in vH)	
Brot und Kleingebäck	80,1	80,1	80,0	- 0,1	+ 0,1	Margarine	99,4	99,4	99,4	0,0	+ 6,4
Brot, ortstübl. Sorte	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 0,1	Eier	83,4	83,5	83,4	- 0,1	+ 3,0
Weizenkleingebäck	90,2	90,2	90,1	- 0,1	+ 0,3	Getränke, Gewürze	92,5	92,5	92,5	0,0	+ 0,3
Mühlensfabrikate, Teigwaren ..	78,2	78,2	78,3	+ 0,1	+ 0,6	dar. Bier	98,0	98,0	98,0	0,0	- 0,1
Weizenmehl	81,3	81,3	81,3	0,0	+ 0,1	Ernährung	80,5	80,0	80,0	- 0,1	- 0,1
Weizengriß	81,4	81,6	81,6	0,0	0,0	Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Graupen	80,1	80,1	80,6	+ 0,6	+ 1,5	Kohlen	83,0	84,0	84,4	+ 0,5	- 0,2
Hafersflocken	81,5	81,6	81,5	- 0,1	+ 1,5	Gas und Strom	95,1	95,1	94,9	- 0,2	- 1,4
Reis	74,8	74,7	74,8	+ 0,1	+ 1,4	Heizung und Beleuchtung	89,4	89,9	90,0	+ 0,2	- 0,8
Nudeln	73,2	73,5	73,4	- 0,1	+ 0,5	Textilwaren	75,2	75,5	75,7	+ 0,3	+ 2,9
Hülsenfrüchte	80,3	80,3	81,2	+ 1,1	+ 2,1	Oberkleidung	76,7	77,1	77,3	+ 0,3	+ 3,6
Erbsen	89,7	89,7	89,8	+ 0,1	- 0,2	Wäsche	72,3	72,6	72,8	+ 0,3	+ 1,3
Speisebohnen	59,3	59,9	60,8	+ 1,5	+ 11,2	Schuhe und Besohlen	74,8	75,2	75,6	+ 0,5	+ 5,1
Zucker	123,2	123,2	123,2	0,0	- 0,9	Bekleidung	75,1	75,4	75,7	+ 0,3	+ 3,5
Kartoffeln	72,4	67,0	66,8	- 0,3	- 0,6	Reinigung und Körperpflege ..	76,5	76,6	76,5	- 0,1	+ 1,1
Gemüse	55,1	50,7	49,4	- 2,6	+ 4,4	Bildung und Unterhaltung	90,8	90,8	90,8	0,0	+ 0,1
Fleisch, Fleischwaren, Fisch ..	76,1	76,2	76,1	- 0,1	- 2,4	dar. Tageszeitungen	93,6	93,6	93,6	0,0	+ 0,5
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,6	71,6	71,6	0,0	0,0	Plätze in Lichtspieltheatern ..	83,2	83,2	83,2	0,0	- 0,2
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	- 2,5	Einrichtung	76,6	76,7	76,7	0,0	+ 1,1
Kalb (Blatt, Bug, Bauch mit Brust)	80,5	80,6	80,4	- 0,2	- 3,0	Verkehr	87,5	87,5	87,5	0,0	+ 1,6
Hammel (Bauch mit Brust)	87,2	87,0	86,0	- 1,1	- 5,2	Verschiedenes	83,1	83,2	83,2	0,0	+ 0,8
Salzheringe	73,7	73,7	73,5	- 0,3	- 2,5	Gesamtlebenshaltung	82,7	82,5	82,5	+ 0,1	+ 0,5
Milch, Milchzeugnisse	78,3	78,3	78,3	0,0	+ 0,1						
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0						
Butter	76,1	76,1	76,1	0,0	+ 0,1						

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im November 1937

Die im Herbst und Winter alljährlich übliche Zunahme der Arbeitslosigkeit hat sich im November in engen Grenzen gehalten. Die Zahl der Arbeitslosen stieg nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung um rd. 71 000. Zu dieser erfreulichen Entwicklung hat neben der Fortdauer der allgemein lebhaften Wirtschaftstätigkeit die im November in den meisten Reichsgebieten noch recht günstige Witterung wesentlich beigetragen. Ende November wurden rd. 573 000 Arbeitslose gezählt gegenüber rd. 1 197 000 am 30. November 1936, also rd. 624 000 weniger. Voll einsatzfähig und auch zwischenbezirklich ausgleichsfähig waren Ende November 1937 rd. 117 000 Arbeitslose gegenüber rd. 87 000 Ende Oktober.

In einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken nahm die Arbeitslosigkeit in verschiedenem Maße zu. In den westdeutschen Bezirken war die Zunahme bei der in diesen Gebieten besonders milden Witterung am geringsten und kaum nennenswert. In Westfalen ging die Arbeitslosenzahl sogar noch leicht zurück. Der starke Anstieg der Zahl der

Arbeitslosen in Schlesien beruht ganz überwiegend auf der Rückkehr von Volksgenossen, die den Sommer über in anderen Landesarbeitsamtsbezirken gearbeitet hatten.

Der Arbeitseinsatz in den verschiedenen Berufsgruppen gestaltete sich weiterhin recht lebhaft. In der Landwirtschaft wurde die Hackfruchternte im November größtenteils beendet. Während der Bedarf an Hilfskräften damit nachließ, hielten die

Zeitpunkt	Arbeiter und Angestellte	davon (Spalte 2)		Von den Arbeitslosen waren			Unterstützte der Reichsanstalt	
		Beschäftigte einschl. Kranke	Arbeitslose	voll einsatzfähig und ausgleichsfähig	voll einsatzfähig, aber nicht ausgleichsfähig	nicht voll einsatzfähig		
1	2	3	4	5	6	7	8	9
1937								
Ende November ..	männl. ¹⁾ 13 910 000 weibl. ²⁾ 6 170 000	¹⁾ 13 470 000 ²⁾ 6 040 000	441 532 ¹⁾ 131 025 ¹⁾	3,2 2,1	108 914 8 480	196 624 84 434	135 994 38 111	261 600 38 849
	zus. ¹⁾ 20 080 000	¹⁾ 19 510 000	572 557 ¹⁾	2,9	117 394	281 058	174 105	300 449
Ende Oktober	männl. 13 950 799 weibl. 6 212 755	13 571 611 6 090 096	379 188 122 659	2,7 2,0	78 926 7 701	175 440 79 673	124 822 35 285	223 438 33 946
	zus. 20 163 554	¹⁾ 19 661 707	501 847	2,5	86 627	255 113	160 107	257 384
Ende September	zus. 20 093 697	19 624 644	469 053	2,3	70 622	241 485	156 946	242 381
August	20 165 903	19 656 646	509 257	2,5	80 563	262 178	166 516	266 685
Juli	20 146 270	19 583 378	562 892	2,8	98 223	289 169	175 500	302 603
Juni	20 066 490	19 418 069	648 421	3,2	126 719	336 415	185 287	351 947
Mai	20 009 217	19 232 896	776 321	3,9	176 512	407 384	192 425	434 968
April	19 867 789	18 907 025	960 764	4,8	253 678	495 156	211 930	548 955
März	19 240 928	17 995 590	1 245 338	6,5	404 766	608 935	231 637	782 851
Februar	19 202 444	17 591 497	1 610 947	8,4	591 038	770 537	249 372	1 068 472
Januar	19 122 066	17 268 606	1 853 460	9,7	708 394	884 714	260 352	1 159 776
Ende November 1936	19 365 048	18 607 908	1 197 140	6,2	372 787	581 121	243 232	668 633
1935	18 932 721	16 948 269	1 984 452	10,5	..	..	..	1 053 150
1934	18 287 833	15 935 171	2 352 662	12,9	..	..	..	1 122 261
1933	18 153 335	14 438 689	3 714 646	20,5	..	..	..	1 403 081
Ende Januar 1933	18 091 310	12 077 698	6 013 612	33,2	..	..	..	2 372 066

¹⁾ Geschätzte Zahlen. — ²⁾ Davon Kranke 533 595.

Anforderungen fachkundigen Dauerpersonals hingegen in kaum vermindertem Umfang an. Die Forstwirtschaft hatte mit der Zunahme des Holzeinschlages weiteren Kräftebedarf. Auch der Bergbau war weiterhin aufnahmefähig. Bei der Industrie der Steine und Erden waren die Beschäftigungsmöglichkeiten in fast allen Wirtschaftszweigen weiter günstig. Im Baugewerbe war der Beschäftigungsgrad im allgemeinen nur wenig geringer als im Vormonat, vor allem konnten die Tiefbauarbeiten fast überall weitergeführt werden. Die auch im November nur geringe Zunahme der Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter betrifft in erster Linie Angehörige der Baunebenberufe, wie Maler, Anstreicher usw., dagegen kaum Maurer und Zimmerer.

Bei den überwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Wirtschaftszweigen und den entsprechenden Berufsgruppen hielt die Beschäftigung im allgemeinen ihren bisherigen Stand. In gewissem Umfang ergaben sich darüber hinaus noch Einstellungsmöglichkeiten, so u. a. im Metallgewerbe. Unter den verschiedenen Zweigen des Holz- und Schnitzstoffgewerbes hatte vor allem die Möbelherstellung weiter vollauf zu tun; in Zugang kamen bei dieser Berufsgruppe im wesentlichen Bautischler. Im Bekleidungsgerbe bedingte der Saisonschluß in den Industriebetrieben der Herren- und Damenkleiderherstellung eine gewisse Zunahme der Zahl der Arbeitslosen. Die Maßschneidereien blieben gut beschäftigt. Im Spinnstoffgewerbe hielt die Belegung an; die Zahl der Kurzarbeiter ging weiter zurück.

Eine besonders erfreuliche weitere starke Abnahme der Arbeitslosenzahl ergab sich bei den Angestellten (— rd. 7 300), teils unter der Auswirkung der Fünften Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplans, teils durch verstärkte Anforderungen von Aushilfskräften für das Weihnachtsgeschäft.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt betrug Ende November 1937 rd. 300 000 und lag damit um rd. 43 000 höher als Ende Oktober. Der Umfang der Gruppe der Notstandsarbeiter blieb mit 52 250 gegenüber 52 500 Ende Oktober ziemlich unverändert.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Die Arbeitslosigkeit in der Welt ist im Frühjahr und Sommer 1937 unter dem Einfluß fortgesetzten verstärkten Wirtschaftsaufschwungs in nahezu allen Ländern merklich zurückgegangen. Einen maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hat Deutschland, das seine Arbeitslosenzahlen vom März bis Ende Juni um rd. 600 000 (= 47,9 vH) und bis zum September um weitere 180 000 senken konnte. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit der in diesem Bericht besprochenen Länder dürfte im 2. Vierteljahr ungefähr 3,5 Mill. betragen. Bei dieser Gesamtschätzung ist allerdings infolge der widerspruchsvollen Berichterstattung aus den Vereinigten Staaten von Amerika ein Unsicherheitsfaktor vorhanden; die zumeist den Berechnungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit zugrunde gelegte Zahlenreihe des National Industrial Conference Board ist berichtigt worden und weicht seitdem von den früheren eigenen Angaben und den Berichten der Federation of Labor stärker ab. Die Gesamtarbeitslosigkeit der Welt dürfte, soweit sie sich überhaupt mit einiger Sicherheit erfassen läßt, am Ende des 2. Vierteljahres 1937 ungefähr 12,5 bis 13 Mill. betragen (gegen 16—17 Mill. Ende des 2. Vierteljahres 1936) und im Laufe des 3. Vierteljahres sich weiter abgeschwächt haben.

In Großbritannien (einschl. Nordirland) hat der anhaltende Wirtschaftsaufschwung durch das umfangreiche Rüstungsprogramm einen neuen Auftrieb erfahren, der sich in einer weiteren Erleichterung der Arbeitslage auswirkt. Die Zahl der versicherten (16- bis 64-jährigen) Arbeitslosen betrug im August 1937, dem bisher günstigsten Stand des Jahres, 1,357 Mill. (August 1936: 1,612 Mill.). Vom Monat September an sind die Arbeitslosenzahlen infolge Änderung in der Erhebungsmethode nicht ohne weiteres mit den vorhergehenden vergleichbar¹⁾. Bei Zugrunde-

¹⁾ Bis August 1937 wurden auch diejenigen als arbeitslos gezählt, die sich bis zu 3 Tagen vor dem jeweiligen Stichtag als arbeitslos gemeldet hatten. Da diesen Arbeitslosen bis zu dem Stichtag vielfach wieder eine Beschäftigung vermittelt werden konnte, ergaben sich Ungenauigkeiten, die durch ein neues Anmeldeverfahren ausgeschaltet werden.

Die Arbeitslosen in den Landesarbeitsamts- bezirken	Bei den Arbeitsämtern gemeldete Arbeitslose Ende des Monats			Abnahme Okt. 1937 gegen	
	Oktober	Oktober	Januar	Okt.	Jan.
	1937			1933 in vH	
Ostpreußen	5 020	6 600	129 520	23,9	96,1
Schlesien	23 283	265 162	487 649	91,2	96,2
Brandenburg	85 018	618 561	891 855	86,3	90,6
Pommern	7 001	47 019	141 079	85,1	95,0
Nordmark	48 163	284 511	385 851	83,1	87,6
Niedersachsen	7 410	190 698	357 941	96,1	97,9
Westfalen	31 624	290 641	482 696	89,1	93,4
Rheinland	118 987	548 588	737 021	78,3	83,9
Hessen	37 107	222 272	332 532	83,3	88,8
Mitteldeutschland	15 771	265 033	515 508	94,0	96,9
Sachsen	63 987	464 416	718 586	86,2	91,1
Bayern (einschl. Pfalz)	35 168	329 097	516 188	89,3	93,2
Südwestdeutschland	23 308	212 262	317 186	89,0	92,7
Deutsches Reich	501 847	3 744 860	6 013 612	86,6	91,7

Von den Landesarbeitsamtsbezirken weist die größte Abnahme Niedersachsen auf (seit 1933 97,9 vH); es folgen in geringem Abstand Mitteldeutschland, Ostpreußen, Schlesien und Pommern. Eine Sonderstellung nimmt Ostpreußen ein, das bereits im Oktober 1933 über einen Rückgang seiner Arbeitslosigkeit um 94,9 vH berichtete und somit schon seit Jahren praktisch frei von Arbeitslosen war.

Der Anteil der Arbeitslosen (auf 1 000 Einwohner berechnet) ist entsprechend der wirtschaftlichen Struktur der einzelnen Landesarbeitsamtsbezirke verschieden. Er war im Oktober 1937 am größten in den dichtbesiedelten und industrialisierten Bezirken Rheinland (14,1) und Sachsen (12,3). In den Gebieten Brandenburg und Nordmark war er, beeinflusst durch die beiden Millionenstädte Berlin und Hamburg, verhältnismäßig hoch (11,7 bzw. 11,8), während er in den rein agrarischen Gebieten und in denen mit starkem landwirtschaftlichen Einschlag nur gering war (z. B. Niedersachsen 1,7, Ostpreußen 2,2, Mitteldeutschland 2,9, Pommern 3,6).

Die Gesamtzahl der in Beschäftigung stehenden 16- bis 64-jährigen gegen Arbeitslosigkeit Versicherten betrug nach amtlichen Schätzungen (ohne Nordirland) Mitte September 11,706 Mill. (September 1936: 11,110 Mill.), im Oktober 11,659 Mill. (Oktober 1936: 11,141 Mill.).

Die Gesamtzahl der in Beschäftigung stehenden 16- bis 64-jährigen gegen Arbeitslosigkeit Versicherten betrug nach amtlichen Schätzungen (ohne Nordirland) Mitte September 11,706 Mill. (September 1936: 11,110 Mill.), im Oktober 11,659 Mill. (Oktober 1936: 11,141 Mill.).

In Frankreich hat die Arbeitslosigkeit von Anfang des Jahres bis zum September abgenommen. Am Ende des 3. Vierteljahres wurden 305 341 unterstützte Arbeitslose gezählt, über 100 000 (= 25,1 vH) weniger als Ende September 1936. Die seit Anfang Oktober einsetzende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage scheint im Vergleich zum Vorjahre in einem beschleunigten Tempo zu verlaufen. Ende Oktober wurden bereits 319 223 unterstützte Arbeitslose gezählt. Der tatsächliche Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit liegt aller Wahrscheinlichkeit nach wesentlich höher, da von der amtlichen Statistik nur die unterstützten Arbeitslosen erfaßt werden.

In Frankreich hat die Arbeitslosigkeit von Anfang des Jahres bis zum September abgenommen. Am Ende des 3. Vierteljahres wurden 305 341 unterstützte Arbeitslose gezählt, über 100 000 (= 25,1 vH) weniger als Ende September 1936. Die seit Anfang Oktober einsetzende Verschlechterung der Arbeitsmarktlage scheint im Vergleich zum Vorjahre in einem beschleunigten Tempo zu verlaufen. Ende Oktober wurden bereits 319 223 unterstützte Arbeitslose gezählt. Der tatsächliche Gesamtumfang der Arbeitslosigkeit liegt aller Wahrscheinlichkeit nach wesentlich höher, da von der amtlichen Statistik nur die unterstützten Arbeitslosen erfaßt werden.

In Belgien liegen die Arbeitslosenzahlen nach dem letzten vorliegenden Bericht um rd. 18 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand; Ende August wurden 88 825 versicherte Voll-

In Belgien liegen die Arbeitslosenzahlen nach dem letzten vorliegenden Bericht um rd. 18 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand; Ende August wurden 88 825 versicherte Voll-

arbeitslose gezählt (August 1936: 108 404). Bezogen auf die Gesamtzahl der Versicherten betrug zu dieser Zeit der Anteil der Arbeitslosen 9,76 vH gegenüber 11,45 vH im August 1936. Die am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffenen Industrien sind das Baugewerbe, die Holz- und Möbelindustrie, die Glasindustrie, die Leder- und Hüttenindustrie und das Verkehrsgewerbe. Verschiedentlich, so z. B. vor allem im Kohlenbergbau, macht sich bereits Facharbeitermangel bemerkbar.

In den Niederlanden ging die Zahl der Arbeitslosen weiter zurück; sie lag während des ganzen Jahres unter der Vergleichszahl von 1936, und zwar am Ende des 3. Vierteljahres mit 324 261 um rd. 17 vH unter dem Stand vom September 1936 (390 091). Die Zahl der bei den Arbeitsnachweisen vorliegenden unerledigten Arbeitsgesuche betrug Ende September im Baugewerbe 47 411, bei den ungelerten Fabrikarbeitern 43 833, im Verkehrsgewerbe 38 769 und in der Metallindustrie 27 691.

Zahl der Arbeitslosen	1937 (Ende des Monats)				Abnahme in vH Sept. 1937 gegen April 1937	Letzte vorliegende Arbeitslosenzahl 1937
	Sept.	August	Juni	April		
	in 1 000					
Deutsches Reich ¹⁾	469,1	509,3	648,4	960,8	51,2	Nov. 572 557
Belgien ²⁾	88,8	88,8	86,3	93,0	9,3	Aug. 88 825
Dänemark ³⁾	84,3	76,4	69,4	86,4	2,4	Okt. 96 258
Danzig ⁴⁾	2,9	3,0	4,6	3,8	66,8	Okt. 3 800
Estland ⁵⁾	0,5	0,5	0,5	1,2	60,3	Okt. 788
Finnland ⁶⁾	3,5	2,8	2,1	3,6	2,8	Sept. 3 450
Frankreich ⁷⁾	305,3	311,3	321,7	371,4	17,8	Okt. 319 223
Großbritannien ⁸⁾	1 333,7	1 357,4	1 370,2	1 436,1	7,1	Okt. 1 394 856
Irish. Freist. ⁹⁾	68,9	65,7	64,0	92,4	25,4	Okt. 68 809
Jugoslawien ¹⁰⁾	12,3	10,8	11,3	24,8	60,5	Sept. 12 250
Lettland ¹¹⁾	1,1	1,1	1,4	3,3	67,3	Sept. 1 075
Niederlande ¹²⁾	324,3	317,8	310,6	359,7	9,9	Sept. 324 261
Norwegen ¹³⁾	25,4	20,0	22,0	31,8	20,1	Okt. 29 063
Österreich ¹⁴⁾	262,5	261,8	281,4	330,1	20,5	Okt. 277 749
Polen ¹⁵⁾	251,4	259,1	293,0	415,0	39,4	Sept. 251 376
Rumänien ¹⁶⁾			6,4	12,6		Juli 5 822
Schweden ¹⁷⁾	37,6	35,5	43,3	61,9	39,4	Sept. 37 550
Schweiz ¹⁸⁾	51,9	51,9	50,8	70,8	26,7	Okt. 56 804
Tschechoslow. ¹⁹⁾	230,7	233,3	303,5	503,6	64,2	Okt. 237 480
Ungarn ²⁰⁾	44,9	45,9	45,7	53,9	16,6	Sept. 44 946
Austral. Bund ²¹⁾	41,6		43,6	44,0	5,5	3.Vj37 41 640
Canada ²²⁾	16,1	15,2	20,5	21,0	23,2	Sept. 16 090
Neuseeland ²³⁾	27,3	27,3	30,8	28,0	2,3	Aug. 27 323
Ver. St. v. Amer. ²⁴⁾	6 066,0	6 200,0	6 109,0	6 896,0	12,0	Sept. 6 066 000

¹⁾ Bei den Arbeitsämtern. — ²⁾ Versicherte Vollarbeitslose. — ³⁾ Unerledigte Stellengesuche. — ⁴⁾ Unterstützte. — ⁵⁾ Die Zahlen beziehen sich nur auf die gegen Arbeitslosigkeit versicherten Arbeitslosen. Sie enthalten nicht die von der Pflichtversicherung ausgeschlossenen Personen, wie insbesondere arbeitslose Landarbeiter, Heimarbeiter und Hausangestellte, ferner die aus Mitteln der Armenpflege unterstützten Arbeitslosen, von denen aber ein Teil den vorgenannten Berufsgruppen angehören dürfte. Über die Zahl dieser Arbeitslosen liegen für die Berichtsmoate mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Arbeiter keine Angaben vor. — ⁶⁾ Monatsmitte. — ⁷⁾ Zur Vermittlung Vorgemerkte. — ⁸⁾ Gewerkschaftsmitglieder. — ⁹⁾ Ohne Wald- und Flößereiarbeiter. — ¹⁰⁾ Bei den Verbandsämtern angemeldete Stellensuchende. — ¹¹⁾ Nicht untergebrachte Bewerber. — ¹²⁾ Bei den Arbeitsämtern im Laufe des Monats gemeldete männliche Arbeitslose. — ¹³⁾ Schätzung des National Industrial Conference Board. — ¹⁴⁾ August 1937. — ¹⁵⁾ Ab September neue Erhebungsmethode, nach alter Basis 1937,4. — ¹⁶⁾ 3. Vierteljahr. — ¹⁷⁾ 2. Vierteljahr. — ¹⁸⁾ 1. Vierteljahr 1937.

In der Schweiz hat sich die Besserung der Arbeitslage seit einem Jahr wesentlich verstärkt. Die Zahl der Stellensuchenden lag Ende Juni mit 50 830 um 32,3 vH und Ende September mit 51 876 um 37,5 vH unter dem Vorjahrsstand, seit April sogar unter dem entsprechenden des Jahres 1935. An dem Rückgang der Arbeitslosigkeit von September 1936 bis September 1937 sind von wichtigen Berufsgruppen beteiligt: das Baugewerbe (— 33 vH), die Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie (— 56 vH), die Uhrenindustrie (— 51 vH), die Holz- und Glasverarbeitung (— 44 vH) und die Textilindustrie (— 50 vH). Im Oktober wurden 56 804 Stellensuchende gezählt (Oktober 1936: 86 866).

In Italien wird die Zahl der Arbeitslosen seit Oktober 1935 nicht mehr bekanntgegeben, jedoch kann nach der Entwicklung des Beschäftigungsgrades angenommen werden, daß die Arbeitslosigkeit nur noch gering ist. Der Beschäftigungsindex der Industrie (1929 = 100, bei rd. 300 000 Arbeitslosen im Jahresmittel) stellte sich für Oktober 1935, dem letzten Zeitpunkt, für den Arbeitslosenzahlen vorliegen, bei rd. 600 000 Arbeitslosen auf 97,8, für das Jahr 1936 im Durchschnitt auf 94,9, für Juni 1937 auf 106,1, also erheblich günstiger als im Ausgangsjahr der Reihe. In 8 142 von der Statistik erfaßten Industriebetrieben waren Ende Juni 1937 1 068 664 Personen beschäftigt (Juni 1936: 950 284) und am Ende des 3. Vierteljahres 1 126 382 (September 1936: 987 148).

In Österreich machte sich unter dem Einfluß reger staatlicher Investitionstätigkeit eine stärkere Entlastung des Arbeitsmarktes

bemerkbar. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist seit dem Höchststand dieses Jahres im Januar (316 050) bis zum Ende des 3. Vierteljahres um 44,2 vH gesunken und lag bereits im Juni erstmals seit dem Sommer 1931 unter 200 000 (196 067). Ende September wurden 176 308 Arbeitslose gezählt gegenüber 217 211 zur gleichen Vorjahrszeit. Von den Gewerben hatten unter der Arbeitslosigkeit am stärksten das Baugewerbe, ferner die Eisen- und Metallindustrie und die Bekleidungsindustrie zu leiden. Die im Oktober einsetzende Zunahme der Arbeitslosigkeit (Ende Oktober: 188 262) war nur gering und dürfte in der Hauptsache jahreszeitlich bedingt sein. Von den Arbeitslosen entfielen Ende Oktober auf Wien (Stadt) 87 530 (Oktober 1936: 95 573).

In Ungarn hat der verlangsamt fortschreitende Wirtschaftsaufschwung nur geringe Veränderungen der Arbeitsmarktlage mit sich gebracht. Die Zahl der Stellengesuche betrug am Ende des 1. Halbjahres 45 740 (Juni 1936: 47 738) und im September 44 946 (September 1936: 50 166). Nach dem Bericht der Arbeiterorganisationen sank die Zahl ihrer arbeitslosen Mitglieder bis zum September auf 13 759 (September 1936: 14 586).

Arbeitslosigkeit in den wichtigsten Gewerbezeigen einiger außerdeutscher Länder

Monat	Bergbau	Metallindustrie	Baugewerbe	Holzgewerbe	Textilindustrie	Lederindustrie	Bekleidungs- und Genesungsmittelgewerbe	Landwirtschaft	Verkehrsgewerbe	Insgesamt ^{*)}
April 1937 ..	4,4	9,0	20,0	18,0	8,3	10,5	7,4	9,3	8,8	10,8
Juni » ..	4,5	7,9	15,0	13,7	8,1	11,1	8,3	7,8	8,3	9,5
Aug. » ..	4,1	8,0	16,6	14,9	7,9	12,2	8,3	8,2	10,1	9,8
Aug. 1936 ..	5,3	10,9	18,0	16,6	9,4	11,6	11,5	8,8	8,6	11,5
Großbritannien (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten 16—64jährigen Personen)										
April 1937 ..	13,6	7,1	11,9	9,9	10,2	7,6	6,7	9,4	4,0	14,0
Juni » ..	17,9	6,8	10,6	9,4	10,2	7,5	8,1	8,5	2,4	12,7
Sept. » ..	12,6	7,0	11,5	8,7	11,6	6,9	10,1	7,9	3,3	11,4
Sept. 1936 ..	20,4	8,7	12,1	9,7	13,5	7,3	11,6	9,0	14,0	12,1
Niederlande (in vH der gegen Arbeitslosigkeit versicherten Personen ^{*)})										
April 1937 ..	26,4	41,0	39,9	21,7	28,7	21,1	26,8	5,8	36,2	28,5
Juni » ..	24,5	33,5	35,8	21,1	40,4	20,0	24,5	5,8	32,8	25,3
Aug. » ..	24,3	36,7	39,1	25,2	43,2	27,1	25,7	5,8	32,3	26,3
Aug. 1936 ..	37,6	46,7	46,0	39,1	43,8	32,1	26,2	5,8	37,4	34,5
Österreich (stellensuchende Arbeitslose in 1000)										
April 1937 ..	2,78	39,74	72,52	18,97	16,89	3,17	18,31	21,65	8,83	10,34
Juni » ..	2,46	35,12	53,42	15,65	16,71	3,14	19,90	18,71	5,75	8,45
Aug. » ..	2,21	33,40	44,82	14,63	16,81	2,83	19,74	16,85	4,96	8,03
Aug. 1936 ..	3,29	38,75	59,27	17,22	18,98	3,15	21,57	18,75	6,41	8,62
Polen (bei den Arbeitsnachweisen registrierte Stellensuchende in 1000)										
April 1937 ..	24,05	23,89	30,03	17,10	17,10	17,10	17,10	17,10	17,10	17,10
Juni » ..	18,91	16,28	14,13	18,29	18,29	18,29	18,29	18,29	18,29	18,29
Aug. » ..	15,91	13,76	10,26	14,29	14,29	14,29	14,29	14,29	14,29	14,29
Aug. 1936 ..	24,05	18,35	10,11	14,76	14,76	14,76	14,76	14,76	14,76	14,76
Schweden (in vH der Gewerkschaftsmitglieder)										
April 1937 ..	8,2	5,3	26,7	25,1	3,2	8,9	3,8	9,2	17,1	11,1
Juni » ..	5,7	3,9	16,3	11,5	2,9	12,1	7,1	6,4	11,0	7,7
Aug. » ..	4,3	3,4	7,5	11,7	2,7	5,5	6,2	6,0	10,5	6,2
Aug. 1936 ..	8,3	4,7	6,6	16,9	4,5	6,8	9,7	8,8	13,5	8,1
Schweiz (bei den Arbeitsämtern angemeldete Stellensuchende in 1000)										
April 1937 ..	0,27	7,94	30,40	3,92	2,23	0,51	0,70	1,36	1,51	1,39
Juni » ..	0,13	5,71	19,48	2,89	1,99	0,40	0,84	1,01	0,84	1,01
Sept. » ..	0,14	4,89	22,16	2,70	2,05	0,44	0,73	0,88	1,06	1,01
Sept. 1936 ..	0,29	11,10	33,05	4,86	4,11	0,77	1,10	1,19	1,50	1,32
Tschechoslowakei (nicht untergebrachte Bewerber in 1000)										
April 1937 ..	7,28	33,10	56,63	19,81	35,56	1,40	18,91	11,40	49,90	2,51
Juni » ..	5,84	21,95	26,06	12,69	30,81	1,00	13,82	7,54	16,85	1,56
Aug. » ..	4,21	17,67	18,36	9,59	30,42	0,76	11,04	5,56	11,09	1,27
Aug. 1936 ..	12,07	42,30	44,23	20,41	57,82	1,52	16,80	10,62	18,84	2,93

^{*)} Einschl. einiger weiterer hier nicht aufgeführter Gewerbe; so betrug die Zahl der Arbeitslosen in einigen typischen Industrien an dem jeweils neuesten aufgeführten Termin in Belgien: Steinbrüche 8,8, Glasindustrie 13,8, keramische Industrie 8,6, Kunstgewerbe 5,9. — Großbritannien: Stahlgießereien usw. 10,4, Kabelherstellung usw. 4,4, Baumwollindustrie 12,3, Wolle- und Kammgarindustrie 9,8. — Niederlande: Diamantenbearbeitung 39,2. — Österreich: Chemische Industrie 6276, Hotel-, Gast- und Schankgewerbe 12 121. — Schweden: Papierindustrie 5,5. — Schweiz: Uhren-, Bijouterieindustrie 3 189, Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe 1 340. — Tschechoslowakei: Glasindustrie 9 226. — ¹⁾ Maschinenbau, metallverarbeitende Industrie, Bau und Reparatur von Fahrzeugen und Schiffbau. — ²⁾ Einschl. Sägemühlen. — ³⁾ Ausschl. Landwirtschaft. — ⁴⁾ Einschl. einer geringen Anzahl nichtversicherter Personen. — ⁵⁾ Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, Maschinen- und Fahrzeugbau und Elektroindustrie. — ⁶⁾ Einschl. Tapezierergewerbe. — ⁷⁾ Einschl. Erzeugung. — ⁸⁾ Einschl. Putzwarendindustrie. — ⁹⁾ Einschl. Schuhindustrie. — ¹⁰⁾ Einschl. Tabakwaren. — ¹¹⁾ Ausschl. Wald- und Flößereiarbeiter. — ¹²⁾ Einschl. Glasindustrie. — ¹³⁾ Einschl. Reinigungsgewerbe. — ¹⁴⁾ Einschl. Erzeugung von Maschinen, Apparaten, Instrumenten und Fahrzeugen.

Die Entwicklung der Arbeitslage in der Tschechoslowakei bietet, im ganzen gesehen, infolge der von der Rüstungsindustrie und dem Baugewerbe ausgehenden Wirtschaftsbelebung ein günstiges Bild. Seit dem winterlichen Höchststand im Februar (677 947), der schon um fast 200 000 unter dem Stand vom Februar 1936 lag, sind die Arbeitslosenzahlen bis Ende September auf 230 692 gesunken (September 1936: 479 268). Hiervon entfallen auf das Industriegebiet in Böhmen und Mährisch-Schlesien 160 697. Nach den Mitteilungen des deutschen Hauptverbandes der Industrie betrug der Anteil der Arbeitslosen in den Gebieten mit mehr als 80 vH Deutschsprechenden 51,2 auf 1000 Einwohner, dagegen in Bezirken mit weniger als 20 vH Deutschsprechenden nur 10,5 auf 1000 Einwohner. Seit Anfang Oktober ist eine saisonmäßige Zunahme der Gesamtarbeitslosigkeit eingetreten, und zwar betrug die Zahl der nicht untergebrachten Stellensuchenden Ende Oktober 237 480 (Oktober 1936: 441 679).

In Polen lag die Arbeitslosenzahl — trotz der starken saisonmäßigen Entlastung von Februar bis September um rd. 54 vH auf 251 376 — erst ab Mai unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in der verarbeitenden Industrie (Betriebe mit 20 und mehr Arbeitern) stieg vom Januar bis zum September 1937 (645 173) um rd. 29 vH.

In Schweden ist die Arbeitslosigkeit weiterhin erheblich zurückgegangen. Nach dem Bericht der Staatlichen Arbeitslosenkommmission belief sich die Zahl der Arbeitslosen Ende September auf 9 782 gegen 20 903 zur gleichen Vorjahrszeit. Die meisten Arbeitslosen weisen die Gruppe der ungelerten Arbeiter, die Holzindustrie und die Industrie der Steine und Erden auf. Der vielfach schon seit längerer Zeit bemerkbare Arbeitermangel macht sich vor allem in der Land- und Forstwirtschaft, in der Metall- und Maschinenindustrie geltend.

In Norwegen ist die Zahl der Arbeitslosen seit Jahresbeginn bis zum Juli um 48,8 vH auf 18 572 zurückgegangen. Sie liegt damit um 16,1 vH unter dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Seitdem wird über eine saisonmäßige Zunahme berichtet (Oktober 29 063).

In Dänemark bietet die Arbeitsmarktlage trotz reger Wirtschaftsmaßnahmen — unter dem Einfluß von Rationalisierungsmaßnahmen — ein weniger günstiges Bild. Die Arbeitslosenzahlen lagen während der ersten 9 Monate des Jahres (mit Ausnahme von April) über denen der letzten beiden Jahre. Juni 1937 wurden 69 389 Stellensuchende gemeldet (Juni 1936: 57 846) und Ende September 84 340 (September 1936: 64 915). Den wesentlichsten Anteil an der Verschlechterung haben nach der Statistik der staatlich anerkannten Versicherungskassen das Baugewerbe und die Möbelindustrie sowie die Gruppe der ungelerten Arbeiter. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit prägt sich in der Provinz stärker aus als in der Hauptstadt. Im Oktober stieg die Zahl der Arbeitslosen auf 96 258 (Oktober 1936: 80 508).

In Danzig ist keine nennenswerte Arbeitslosigkeit mehr vorhanden. Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen betrug im September 2 910, 65 vH weniger als im Vorjahr (September 1936: 8 306). Im Oktober 1937 wurden 3 800 und im Oktober 1936 noch 9 243 Arbeitslose gezählt.

In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich die Beschäftigungslage durch private Investitionstätigkeit, die in zunehmendem Maße die Arbeitsbeschaffung der Regierung abgelöst hat, in den Sommermonaten merklich gebessert. Nach den Schätzungen des National Industrial Conference Board betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende März 1937 7,5 Mill. und sank bis Ende Juni um rd. 1,4 Mill. auf rd. 6,1 Mill. Nach den Berichten des amerikanischen Gewerkschaftsbundes, dessen Arbeitslosenzahlen z. Zt. wesentlich über denen des National Industrial Conference Board liegen (Juni 8,6 Mill.) betrug die Abnahme in der gleichen Zeit nur rd. 0,8 Mill. Beide Zahlenreihen weisen im Verlauf des 3. Vierteljahres nur geringe Änderungen auf. Die in den letzten Monaten beobachtete ungünstige Gestaltung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten von Amerika dürfte sich im Oktober in einer Erhöhung der Arbeitslosenzahlen auswirken. Nach den Feststellungen des »Federal Reserve Board«

stellte sich der Beschäftigungsindex (Durchschnitt 1923—26 = 100), berichtigt nach dem Zensus der Beschäftigung von 1933, im September dieses Jahres auf 102,1 gegen 95,5 im September 1936. Besonders hohen Beschäftigungsgrad weisen auf: der Maschinenbau, die chemische Industrie, die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, ferner die Eisen- und Stahlindustrie, die Nicht-eisen-Metallindustrie und der Fahrzeugbau, insbesondere der Bau von Flugzeugen.

In Canada brachte der anhaltende wirtschaftliche Aufschwung einen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit mit sich. Der Anteil der Arbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern betrug Ende September 7,7 vH gegen 10,9 vH zur entsprechenden Vorjahrszeit. Die Indexziffer des Beschäftigungsgrades der gesamten Industrie (Jahresdurchschnitt 1926 = 100) wurde Anfang September mit 123,2 (September 1936: 107,1), Anfang Oktober mit 125,7 (Oktober 1936: 110,1) errechnet. Von den einzelnen Berufsgruppen wurde die stärkste Steigerung des Beschäftigungsgrades gegenüber dem Vorjahr in der Forstwirtschaft und im Baugewerbe festgestellt.

In Australien hat sich die seit Jahren beobachtete günstige Entwicklung in der Arbeitsmarktlage fortgesetzt. Die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder betrug im 2. Vierteljahr 1937 43 584 (= 9,7 vH) gegenüber 57 000 (= 12,8 vH) im 2. Vierteljahr 1936. Von den Gewerbegruppen hatten den größten Anteil an der Arbeitslosigkeit die Nahrungsmittelindustrie (einschl. Getränke- und Tabakindustrie) mit 18,1 vH, der Bergbau (einschl. Steinbrüche) mit 16,9 vH, der Landtransport (ohne Eisenbahn und Straßenbahn) mit 11,5 vH und das Baugewerbe mit 11,3 vH. Im 3. Vierteljahr ging der Anteil der Arbeitslosen unter den Gewerkschaftsmitgliedern auf 9,3 vH (1936: 12,0 vH) zurück.

Die Arbeitslosen im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung	Ende September				Ende Juni			
	vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen		vH der Gesamtbevölkerung		vH der Erwerbstätigen	
	1937	1936	1937	1936	1937	1936	1937	1936
Deutsches Reich	0,7	1,5	1,4	3,1	1,0	1,9	1,9	3,9
Belgien	1,2	1,4	2,8	3,2	1,1	1,4	2,6	3,2
Dänemark	2,3	1,7	5,0	3,8	1,9	1,5	4,1	3,4
Danzig	0,7	2,0	1,6	4,7	1,1	2,9	2,6	6,7
Estland	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Finnland	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1
Frankreich	2,2	3,0	4,2	5,7	2,3	3,3	4,4	6,4
Großbritannien	2,8	3,4	6,0	7,3	2,9	3,6	6,2	7,7
Irischer Freistaat	2,3	2,3	5,3	5,2	2,2	2,4	4,9	5,4
Jugoslawien	0,1	0,1	.	.	0,1	0,1	.	.
Lettland	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1
Niederlande	4,4	5,3	10,9	13,1	4,2	5,1	10,4	12,7
Norwegen	0,9	1,0	2,1	2,3	0,8	0,9	1,8	2,2
Osterreich	5,6	6,2	11,8	13,2	5,8	6,4	12,4	13,7
Polen	1,0	1,3	1,8	2,5	1,1	1,4	2,0	2,7
Rumänien	.	0,0	.	.	0,0	0,0	.	.
Schweden	0,2	0,3	0,3	0,7	0,2	0,4	0,4	0,9
Schweiz	1,2	2,0	2,6	4,2	1,2	1,8	2,6	3,8
Tschechoslowakei	1,9	3,9	4,0	8,3	2,5	4,7	5,3	9,8
Ungarn	0,6	0,6	1,3	1,3	0,6	0,6	1,3	1,4
Austral. Bund	0,9	1,2	2,1	2,8	0,9	1,2	2,2	3,0
Canada	2,7	3,2	7,5	8,9	3,0	3,5	8,3	9,7
Neuseeland	2,4	3,1	5,8	7,6	2,4	3,4	5,8	8,3

Die vorstehenden Arbeitslosenziffern in vH der Gesamtbevölkerung und der Erwerbstätigen sind für eine Anzahl von Ländern, insbesondere für solche, deren amtliche Feststellungen nur Teilangaben darstellen, auf Grund von geschätzten oder fortgeschriebenen Arbeitslosenzahlen errechnet worden. Infolge Verschiedenartigkeit der Erhebungsmethoden bei der Feststellung der erwerbstätigen Bevölkerung und der Erfassung der Arbeitslosen sowie mangels einer lückenlosen und bis in die neueste Zeit reichenden Berichterstattung bieten die Zahlen nur ungefähr einen Anhalt, in welchem Umfange die Länder im ganzen und im Verhältnis zu ihrer Bevölkerung von der Arbeitslosigkeit betroffen sind. Diese Einschränkung gilt insbesondere für die gegebenen Gesamtzahlen, da die in zahlreichen Ländern vorhandene »unsichtbare« Arbeitslosigkeit nur teil- oder schätzungsweise berücksichtigt ist.

Anm.: Abweichungen von früher veröffentlichten Zahlen (vgl. »Wirtschaft und Statistik«, 17. Jg. 1937, Heft 10, S. 408 ff.) sind auf inzwischen erfolgte Berichtigung der bekanntgewordenen genaueren Angaben zurückzuführen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Körperschaftsteuerveranlagung für 1935

Vorläufige Ergebnisse

Die Statistik umfaßt alle unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen, für die eine Körperschaftsteuer festgesetzt worden ist. Nicht enthalten sind die beschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen — in der Hauptsache Körperschaften usw., die weder Geschäftsleitung noch Sitz im Inland haben und nur mit ihren inländischen Einkünften erfaßt werden — und die Steuerbefreiten. Gegenüber der Veranlagung für 1934¹⁾ ist insbesondere auf den fast völligen Wegfall des Verlustvortrags hinzuweisen. Nur bei Genossenschaften und Genossenschaftszentralen war eine Anrechnung des Verlustvortrags, und zwar entsprechend der Vorschrift des alten Körperschaftsteuergesetzes vom 10. August 1925 (§ 15 Absatz 2), noch möglich.

Die Gesamtzahl der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen, für die eine Körperschaftsteuer festgesetzt worden ist, betrug im Jahre 1935 59 812. Sie war damit um 5 466 oder 10,1 vH höher als im Vorjahr. Im einzelnen haben die Kapitalgesellschaften um 319 oder 1,1 vH, die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften um 1 827 oder 19,3 vH, die Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit²⁾ um 265 oder 51,0 vH, die sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts usw. um 1 455 oder 17,3 vH und die Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts²⁾ um 1 601 oder 19,8 vH zugenommen.

Das Gesamteinkommen (Einkommen und zu steuerndes Mindesteinkommen) der unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen stieg von 2,276 Mrd. RM um

811 Mill. RM oder 35,7 vH auf 3,087 Mrd. RM. Die Erhöhung gegenüber 1934 betrug:

	Mill. RM	vH
bei den Kapitalgesellschaften	720	39,0
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ..	13	47,7
Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit ..	1	8,7
sonstigen juristischen Personen des privaten Rechts usw.	8	25,3
Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts	69	19,2

Die festgesetzte Körperschaftsteuer belief sich auf 598 Mill. RM. Die hier gegenüber 1934 zu verzeichnende Steigerung (um 101 Mill. RM oder 20,3 vH) war erheblich geringer als beim Einkommen, was darauf zurückzuführen ist, daß durch die Übergangsvorschrift des § 25 KStG die Körperschaftsteuerschuld für 1934 sich einmalig stark erhöhte (um 64 Mill. RM). Dieser Umstand hat sich besonders bei den Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts und unter diesen bei den öffentlichen Versorgungsbetrieben ausgewirkt, bei denen das Steuersoll 1935 niedriger war als im Vorjahr. Die Belastung des Gesamteinkommens durch die festgesetzte Steuer stieg von 19,0 vH (ohne Berücksichtigung der Erhöhung der Steuerschuld nach § 25 KStG) auf 19,4 vH.

An der Gesamtzahl der Körperschaftsteuerpflichtigen waren die Kapitalgesellschaften etwas schwächer (47,1 vH gegen

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936 Nr. 24 S. 962. — ²⁾ Die Ergebnisse für 1934 sind nachträglich berichtet worden.

Steuerpflichtige, Gesamteinkommen und festgesetzte Steuer nach Einkommensgruppen und Körperschaftsarten (Körperschaftsteuerveranlagung 1935)	Steuerpflichtige		Gesamteinkommen		Festgesetzte Steuer		Veranlagung für 1934 = 100			Steuerpflichtige		Gesamteinkommen		Festgesetzte Steuer		Veranlagung für 1934 = 100		
	Zahl	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Steuerpflichtige	Gesamteinkommen	Festgesetzte Steuer	Zahl	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Steuerpflichtige	Gesamteinkommen	Festgesetzte Steuer
Kapitalgesellschaften¹⁾																		
unter 8 000 RM	15 923	56,5	36,8	1,4	7,2	1,5	91,8	98,3	93,8	9 233	93,5	8,9	21,8	1,8	21,8	116,9	112,9	104,9
8 000 bis 50 000 »	7 369	26,2	156,4	6,1	30,6	6,1	109,3	111,9	105,1	535	5,4	9,7	24,0	1,9	24,1	118,9	115,6	104,0
50 000 » 200 000 »	3 102	11,0	308,3	12,0	60,0	12,0	128,1	127,9	118,4	88	0,9	7,9	19,4	1,6	19,1	146,7	149,8	134,6
200 000 » 1 Mill.	1 381	4,9	576,2	22,5	111,5	22,3	128,2	128,6	117,1	16	0,2	5,6	13,9	1,1	13,9	133,3	117,0	116,7
1 Mill. RM und mehr..	404	1,4	1 490,0	68,0	289,7	68,1	142,3	152,0	137,9	2	0,0	8,5	20,9	1,7	21,1	100,0	140,0	120,1
Insgesamt	28 179	100	2 567,7	100	499,0	100	101,1	139,0	127,1	9 874	100	40,6	100	8,1	100	117,3	125,3	114,1
darunter																		
Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften																		
unter 8 000 RM	1 837	31,3	5,2	0,3	1,0	0,3	87,5	91,3	84,0	7 232	74,8	11,4	2,7	2,3	2,7	123,2	122,8	106,2
8 000 bis 50 000 »	1 610	27,4	38,6	2,3	7,3	2,2	92,6	96,9	90,1	1 517	15,7	31,3	7,3	6,2	7,5	111,5	110,9	85,2
50 000 » 200 000 »	1 282	21,8	134,3	7,8	25,7	7,8	119,6	120,5	111,2	604	6,2	59,6	13,9	11,6	14,1	109,6	111,1	81,7
200 000 » 1 Mill.	843	14,4	366,9	21,4	70,3	21,2	124,0	126,4	114,8	239	2,5	100,7	23,5	19,5	23,6	110,1	110,4	85,4
1 Mill. RM und mehr..	300	5,1	1 171,0	68,2	226,5	68,5	140,2	158,3	143,4	81	0,8	225,0	62,6	43,2	52,1	114,1	127,3	97,3
Insgesamt	5 872	100	1 716,0	100	330,8	100	101,2	144,6	131,5	9 673	100	428,0	100	82,8	100	119,8	119,2	91,1
darunter																		
Öffentliche Versorgungsbetriebe																		
unter 8 000 RM	13 971	63,3	31,4	3,9	6,2	3,9	92,5	99,8	95,8	3 127	61,4	6,1	1,9	1,2	1,9	110,7	113,5	96,5
8 000 bis 50 000 »	5 697	25,8	116,5	14,3	22,9	14,3	115,4	118,1	111,3	1 206	23,7	25,8	7,9	5,2	7,9	109,9	110,3	82,7
50 000 » 200 000 »	1 784	8,1	170,8	21,0	33,7	21,0	135,8	135,6	125,6	506	9,9	50,3	15,4	10,0	15,5	108,4	110,0	79,6
200 000 » 1 Mill.	520	2,4	202,6	25,0	39,9	24,9	136,1	133,1	121,8	196	3,9	80,3	24,7	16,0	24,7	112,6	115,6	83,2
1 Mill. RM und mehr..	92	0,4	290,5	35,8	57,6	35,9	148,4	130,3	118,5	56	1,1	162,9	60,1	32,4	50,0	105,7	118,1	87,0
Insgesamt	22 064	100	811,8	100	160,3	100	101,2	128,6	118,5	5 091	100	325,4	100	64,8	100	110,3	115,4	84,7
darunter																		
Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen insgesamt																		
unter 8 000 RM	10 454	92,5	11,4	29,3	1,3	20,8	117,7	124,2	112,2	43 462	72,7	69,3	2,2	12,7	2,1	107,7	107,7	99,5
8 000 bis 50 000 »	738	6,5	13,2	33,8	2,1	34,6	141,4	142,6	127,9	10 275	17,2	212,9	6,9	41,3	6,9	112,1	113,4	102,5
50 000 » 200 000 »	89	0,8	8,2	21,2	1,6	25,3	143,5	147,7	130,9	3 919	6,5	387,6	12,6	75,5	12,6	125,1	125,3	111,0
200 000 » 1 Mill.	20	0,2	6,1	15,7	1,2	19,3	250,0	258,6	240,0	1 668	2,8	692,7	22,4	134,1	22,4	126,1	126,0	111,6
1 Mill. RM und mehr..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	488	0,8	1 724,8	65,9	334,8	56,0	136,3	148,1	130,8
Insgesamt	11 301	100	38,9	100	6,2	100	119,3	147,7	137,1	59 812	100	3 087,3	100	598,4	100	110,1	135,7	120,3
darunter																		
Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit²⁾																		
unter 8 000 RM	620	79,0	0,8	6,8	0,1	6,9	164,0	147,7	140,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8 000 bis 50 000 »	116	14,8	2,3	19,5	0,5	19,9	124,7	111,8	107,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50 000 » 200 000 »	36	4,6	3,6	29,4	0,7	29,9	92,3	95,3	98,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
200 000 » 1 Mill.	13	1,6	5,4	44,3	1,0	43,3	130,0	113,4	114,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Mill. RM und mehr..	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	785	100	12,1	100	2,3	100	151,0	108,7	109,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—

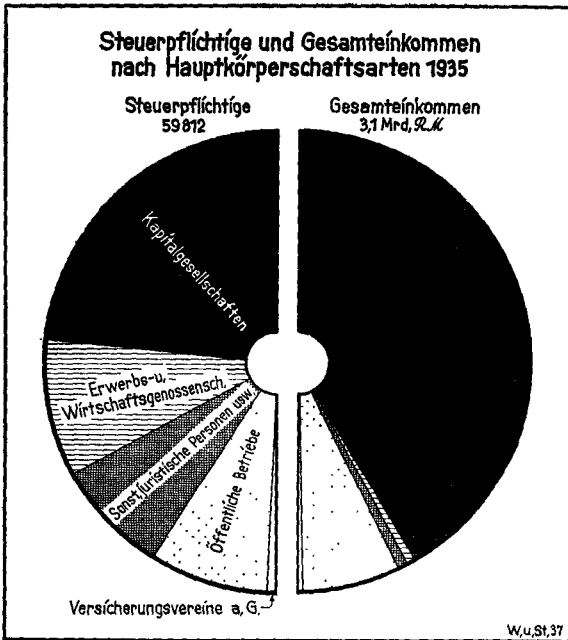
¹⁾ Wegen Wahrung des Steuergeheimnisses in die nächstniedrigere Gruppe verlegt. — ²⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 1 KStG. — ³⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 2 KStG. — ⁴⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 3 KStG. — ⁵⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 4 und 5 KStG. — ⁶⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 6 KStG.

Steuerpflichtige, Gesamteinkommen und festgesetzte Steuer nach Hauptkörperschaftsarten (Körperschaftsteuer-Veranlagung 1935)	Steuerpflichtige		Gesamteinkommen			Festgesetzte Steuer	
	Zahl	vH	Mill. RM	vH	je Steuerpflichtigen in RM	Mill. RM	vH
Kapitalgesellschaften ¹⁾	28 179	47,1	2 567,7	83,2	91 122	499,0	83,4
Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften ²⁾	11 301	18,9	38,9	1,2	3 437	6,2	1,0
Versicherungsvereine a. G. ³⁾	785	1,3	12,1	0,4	15 394	2,3	0,4
Sonstige juristische Personen des privaten Rechts und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und and. Zweckvermögen ⁴⁾	9 874	16,5	40,6	1,3	4 114	8,1	1,4
Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts ⁵⁾	9 673	16,2	428,0	13,9	44 250	82,8	13,8
Deutsches Reich ⁶⁾	59 812	100	3 087,3	100	51 617	598,4	100

¹⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 1 KStG. — ²⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 2 KStG. — ³⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 3 KStG. — ⁴⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 4 und 5 KStG. — ⁵⁾ § 1 Abs. 1 Ziff. 6 KStG. — ⁶⁾ Ohne Saarland.

Von allen unterschiedenen Körperschaftsarten hatten die Aktiengesellschaften mit 292 233 RM gegen 204 465 RM im Vorjahr wieder das höchste Durchschnittseinkommen. Bei den bergrechtlichen Gewerkschaften betrug es 164 218 RM gegen 109 825 RM, bei den öffentlichen Versorgungsbetrieben 63 916 RM gegen 61 059 RM und bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung 36 794 RM gegen 28 968 RM.

Wie aus den für die einzelnen Einkommensgruppen errechneten Meßziffern hervorgeht, haben im Gesamtdurchschnitt aller Körperschaften Steuerpflichtige und Gesamteinkommen in den höheren Einkommensgruppen verhältnismäßig stärker zugenommen als in den unteren. So stieg in der untersten Einkommensgruppe (unter 8 000 RM) die Zahl der Steuerpflichtigen nur um 7,7 vH und das Gesamteinkommen ebenfalls um 7,7 vH, in der obersten Gruppe aber um 36,3 vH und 48,1 vH. In noch höherem Maße gilt das für die wichtigste Hauptkörperschaftsart, die Kapitalgesellschaften. Hier steht einer Abnahme um 8,2 vH bei den Steuerpflichtigen und um 1,7 vH beim Gesamteinkommen in der untersten Einkommensgruppe eine Zunahme in der obersten um 42,3 vH und 52,0 vH gegenüber. Infolge dieser Entwicklung ist die Bedeutung der obersten Einkommensgruppe weiter gestiegen. Auf Einkommen von 1 Mill. RM und mehr entfielen



51,3 vH), am Gesamteinkommen aber etwas stärker (83,2 vH gegen 81,2 vH) beteiligt als im Vorjahr. Umgekehrt hatten die übrigen Hauptkörperschaftsarten bei den Steuerpflichtigen höhere, beim Gesamteinkommen und bei der festgesetzten Steuer aber meist niedrigere Anteile als 1934. Das Verhältnis der zu den Kapitalgesellschaften zählenden Körperschaftsarten zueinander hat sich gegenüber 1934 kaum geändert. Es entfielen:

	Steuerpflichtige		Gesamteinkommen	
	1934	1935	1934	1935
auf Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Kolonialgesellschaften	20,8	20,8	64,2	66,8
Gesellschaften n. b. H.	78,2	78,3	34,2	31,6
Bergrechtliche Gewerkschaften	1,0	0,9	1,6	1,6

Bei den Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts, der einzigen Hauptkörperschaftsart, die außer den Kapitalgesellschaften noch von größerer Bedeutung ist, haben sich die Anteile der wichtigsten Gruppe, nämlich der öffentlichen Versorgungsbetriebe, etwas abgeschwächt, und zwar bei den Steuerpflichtigen von 57,2 vH auf 52,6 vH und beim Gesamteinkommen von 78,5 vH auf 76,0 vH.

Das Durchschnittseinkommen je Körperschaftsteuerpflichtigen stieg von 41 878 RM auf 51 617 RM und die Durchschnittsteuer von 7 970 RM (ohne Berücksichtigung der Erhöhung der Steuerschuld nach § 25 KStG) auf 10 004 RM. Bei den Hauptkörperschaftsarten war mit Ausnahme der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und der Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen gleichfalls höher als im Vorjahr.

Die Körperschaftsteuerpflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb nach Gewerbegruppen (Körperschaftsteuer-Veranlagung 1935)	Steuerpflichtige		Einkünfte aus Gewerbebetrieb		Veranlagung für 1934—1935	
	Zahl	vH	Mill. RM	je Steuerpflichtigen 1 000 RM	Steuerpflichtige	Einkünfte aus Gewerbebetrieb
Nichtlandwirtschaftl. Gärtnerei, Tierzucht u. Hochsee- u. Küstenfischerei						
I Nichtlandwirtsch. Gärtnerei u. Tierzucht	327	0,7	1,0	0,0	3,1	115,1
II Küsten- u. Hochseefischerei	14	0,0	1,4	0,1	98,2	200,0
Industrie und Handwerk						
III Bergbau, Salinen, Torfgräberei	279	0,5	238,9	7,2	856,3	115,8
IV Industrie der Steine u. Erden	1 396	2,8	71,5	2,2	51,2	102,2
V Eisen- u. Stahlgewinnung	248	0,5	62,8	1,9	253,1	107,8
VI Metallhütten u. Metallhalbzugwerke	110	0,2	27,5	0,8	250,0	87,3
VII Herst. v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	1 030	2,0	62,7	1,9	60,8	105,1
VIII Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau (auch mit Glöberei)	1 325	2,6	255,8	7,8	193,0	111,9
IX Elektrotechn. Industrie	495	1,0	126,1	3,8	254,8	101,0
X Opt. u. feinmech. Industrie	210	0,4	24,8	0,8	118,2	105,5
XI Chemische Industrie	1 039	2,1	291,6	8,8	280,7	100,8
XII Textilindustrie	1 115	2,2	169,1	6,1	151,6	98,2
XIII Papierindustrie	319	0,6	32,1	1,0	100,8	110,8
XIV Vervielfältigungsgewerbe	539	1,1	17,7	0,5	32,9	104,5
XV Leder- u. Linoleumindustrie	231	0,5	24,7	0,8	107,1	103,6
XVI Kautschuk- u. Asbestind.	94	0,2	29,1	0,9	209,7	94,0
XVII Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	731	1,4	14,6	0,5	30,9	93,4
XVIII Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	44	0,1	1,8	0,1	40,6	107,3
XIX Nahrungs- u. Genusmittelgewerbe	2 997	5,9	278,4	8,4	92,9	109,7
XX Bekleidungsindustrie	457	0,9	27,5	0,8	60,1	89,1
XXI Baugewerbe u. Bauneben-gewerbe	961	1,9	27,1	0,8	28,2	91,9
XXII Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	6 291	12,4	611,8	18,5	97,2	108,3
XXIII Reinigungsgewerbe	83	0,2	0,7	0,0	8,4	115,3
Handel und Verkehr						
XXIV Großhandel	5 516	10,9	167,6	5,1	30,4	117,8
XXV Einzelhandel	5 957	11,9	79,3	2,4	13,3	104,7
XXVI Verlagsgewerbe, Handelsvermittl. und sonst. Hilfspgewerbe des Handels	8 581	17,0	157,5	4,8	18,4	114,2
XXVII Geld-, Bank-, Börsen-, Versicherungswesen	4 869	9,6	429,5	13,0	88,2	103,2
XXVIII Verkehrswesen	787	1,5	40,0	1,2	50,9	121,6
XXIX Gaststättenwesen	3 168	6,3	7,2	0,2	2,3	140,1
Theater-, Musik- u. Schauspiel-gewerbe u. gewerblich betriebener Unterricht						
XXX Theater-, Musik-, Schauspiel-gewerbe	633	1,2	13,2	0,4	20,8	126,9
XXXI Gewerblich betriebener Unterricht	101	0,2	0,4	0,0	4,4	168,3
Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe						
XXXII Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe	455	0,9	4,2	0,1	9,2	124,0
Anhang ²⁾	182	0,4	4,6	0,1	25,4	105,2
Deutsches Reich ¹⁾	50 584	100	3 302,2	100	65,3	109,9

¹⁾ Ohne Saarland. — ²⁾ Angaben, die die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Gewerbegebiet nicht erkennen ließen.

1935 im Gesamtdurchschnitt aller Körperschaften 55,9 vH des Gesamteinkommens gegen 51,2 vH im Vorjahr. Noch stärker war die Zusammenballung des Gesamteinkommens in der obersten Einkommensgruppe bei den Kapitalgesellschaften (58,0 vH gegen 53,1 vH) und unter diesen namentlich bei den Aktiengesellschaften (68,2 vH gegen 62,3 vH).

Von einer Gliederung der Einkünfte der Körperschaftsteuerpflichtigen nach Einkunftsarten ist im Hinblick auf die geringe Bedeutung der nicht gewerblichen Einkünfte bei der Körperschaftsteuer abgesehen worden. Dagegen sind ebenso wie bei der Einkommensteuer die Steuerpflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb nach Gewerbezeigen besonders bearbeitet worden, wobei allerdings die mit Mindesteinkommen veranlagten Körperschaftsteuerpflichtigen (2 193 mit einem zu versteuernden Mindesteinkommen von 44,1 Mill. *RM*) unberücksichtigt bleiben mußten. Die Zahl der Körperschaftsteuerpflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb ist gegenüber 1934 um 4 577 oder 9,9 vH auf 50 584 und der Gesamtbetrag der Einkünfte aus Gewerbebetrieb um 683 Mill. *RM* oder 26,1 vH auf 3,302 Mrd. *RM* gestiegen. Von den im Sinn des systematischen Gewerbe-

verzeichnisses der gewerblichen Betriebszählung unterschiedenen Gewerbegruppen waren nach der Höhe ihres Anteils an den Einkünften aus Gewerbebetrieb die wichtigsten die Gewerbegruppen Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung (18,5 vH), Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen (13,0 vH), Chemische Industrie (8,8 vH), Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (8,4 vH), Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (7,8 vH), Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei (7,2 vH), Textilindustrie (5,1 vH), Großhandel (5,1 vH), Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung und sonstige Hilfgewerbe des Handels (4,8 vH) und Elektrotechnische Industrie (3,8 vH). Innerhalb dieser Gruppen haben sich die Einkünfte aus Gewerbebetrieb gegenüber dem Vorjahr besonders stark erhöht bei den Gewerbegruppen Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (um 81,8 vH), Elektrotechnische Industrie (um 65,8 vH) und Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei (um 63,4 vH), während bei den übrigen Gewerbegruppen, abgesehen vom Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungswesen und vom Großhandel, die Zunahme geringer war als im Gesamtdurchschnitt aller Körperschaftsteuerpflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Oktober 1937

Im Oktober 1937 sind bei einem Gesamtaufkommen an Reichsteuern, Zöllen und anderen Abgaben von 1 143,5 Mill. *RM* gegenüber Oktober 1936 170,5 Mill. *RM* oder 17,5 vH mehr aufgekomen. Neben der Zunahme der Besitz- und Verkehrsteuern um 114,1 Mill. *RM* oder 19,1 vH beruht diese Steigerung auf einer starken Erhöhung der Zolleinnahmen um 36,6 Mill. *RM* oder 20,5 vH; dies dürfte, abgesehen davon, daß im Oktober die Zölle aus den vierteljährlichen Zollabrechnungen fällig waren, darauf zurückzuführen sein, daß einige Zölle, so der Zoll auf Mineralöle und Steinkohlenteeröle ab 1. Dezember 1936, erhöht wurden und der Zoll auf Rohkautschuk seit 13. Mai 1937 erhoben wird.

Unter den Besitz- und Verkehrsteuern sind an der Mehrerinnahme besonders die veranlagte Einkommensteuer mit 36,2 Mill. *RM*, die Lohnsteuer mit 19,2, die Körperschaftsteuer mit

12,4 und die Umsatzsteuer mit 33,9 Mill. *RM* beteiligt. Die Umsatzsteuer, auf die im Berichtsmonat die vierteljährlichen Vorauszahlungen der kleineren Umsatzsteuerpflichtigen zu entrichten waren, erreicht nahezu ihren bisherigen Höchststand (274,9 Mill. *RM* im Januar 1937), die Lohnsteuer überschreitet ihren bisherigen Höchststand im Juli 1937 in Höhe von 150,7 Mill. *RM* um 4,2 Mill. *RM*. Alle größeren Verbrauchsteuern liegen über dem Ergebnis des Vorjahrs; die Gesamtzunahme der Verbrauchsteuergruppe beläuft sich auf 19,9 Mill. *RM* oder 10 vH. Das stärkste Steigen, und zwar auf mehr als das Dreieinhalbfache, zeigt infolge Steuererhöhung ab 1. Dezember 1936 die Mineralölsteuer.

Die Reichsschuld im Oktober 1937

Nachdem die Einzahlungen für die 3. Folge der 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937 schon im September fast in voller Höhe mit dem Reich abgerechnet worden waren (841,6 Mill. *RM*), hielten sich die Neuzugänge an Reichsschulden im Oktober in ziemlich engem Rahmen, so daß die Tilgungen und Rückzahlungen überwogen. Mit 17,57 Mrd. *RM* war die Gesamtverschuldung des Reichs — ohne 64,2 Mill. *RM* Anleiheablosungsschuld ohne Auslosungsrechte — zu Ende des Berichtsmonats um 27,7 Mill. *RM* niedriger als Ende September. Dieser Rückgang ist das Ergebnis einer Reihe gegenläufiger Bewegungen innerhalb der einzelnen Schuldarten. Im einzelnen ergaben sich:

Einnahmen ¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben	1937					1936
	Okt.	Sept.	Aug.	Juli	Okt.	
	Mill. <i>RM</i>					
Lohnsteuer	154,9	141,6	143,4	150,7	135,7	
Kapitalertragsteuer	3,4	1,5	2,5	7,2	2,9	
Veranlagte Einkommensteuer	126,7	406,4	112,4	153,7	90,5	
Abgabe der Aufsichtsratsmitgl.	0,4	0,2	0,3	0,8	0,4	
Wehrsteuer	0,9	0,1	—	—	—	
Körperschaftsteuer	66,6	297,8	92,2	100,3	54,2	
Vermögenssteuer	4,4	6,6	73,3	5,4	5,2	
Aufbringungsanlage	1,3	1,8	59,8	1,5	- 0,6	
Erbschaftsteuer	7,5	6,8	6,4	8,2	6,6	
Umsatzsteuer	271,8	207,3	215,5	257,2	237,9	
Kapitalverkehrsteuer	3,9	3,1	3,1	3,7	4,0	
Urkundensteuer ²⁾	4,5	3,8	4,2	4,3	3,3	
Kraftfahrzeugsteuer	12,6	10,2	11,3	13,3	12,7	
Personenbeförderungsteuer	11,3	14,0	15,1	12,3	9,0	
Güterbeförderungsteuer	14,3	13,2	14,0	13,2	11,6	
Sonstige	25,8	25,1	22,7	29,4	22,9	
Besitz- und Verkehrsteuern zus.	710,3	1 139,6	776,2	761,3	596,2	
Oktober 1937 = 100	100	160,4	109,3	107,2	83,9	
Tabaksteuer	79,3	77,7	76,5	78,0	76,0	
Zuckersteuer	26,4	38,7	36,9	33,4	25,9	
Salzsteuer	6,3	4,7	4,7	4,8	7,3	
Biersteuer	32,8	31,2	28,7	28,6	28,9	
Aus dem Spiritusmonopol	19,2	16,8	15,6	16,4	17,5	
Mineralölsteuer	8,4	8,0	8,3	7,9	1,8	
Fettsteuer	25,0	20,5	24,7	21,5	23,4	
Schlachtsteuer	17,1	15,2	14,3	15,8	13,9	
Sonstige	3,8	3,6	3,3	2,9	3,5	
Verbrauchsteuern zusammen	218,2	216,3	213,0	209,1	198,3	
Oktober 1937 = 100	100	99,1	97,6	95,8	90,9	
Zölle	215,1	113,6	90,9	192,3	178,5	
Oktober 1937 = 100	100	52,8	42,3	89,4	83,0	
Insgesamt³⁾	1 143,5	1 469,6	1 080,1	1 162,8	973,0	
Oktober 1937 = 100	100	128,5	94,5	101,7	85,1	
Anrechnung von Steuergutscheinen einschl. Aufgeld ..	1,6	1,4	8,0	24,6	1,0	

¹⁾ Einschl. der aus den Einnahmen den Ländern usw. überwiesenen Anteile usw. ²⁾ Außerdem sind bei den Justizbehörden an Urkundensteuer festgesetzt worden 1937: Oktober 0,8; September 0,5; August 0,5; Juli 0,6; 1936: Oktober 0,5 Mill. *RM*. — ³⁾ Einschl. der angerechneten Steuergutscheine.

	Zugänge	Abgänge	Reinzu-(+) oder -abgänge (-)
bei den	Mill. <i>RM</i>		
Alt- und Festwertschulden...	—	72,5	- 72,5
Auslandsschulden	1,0	7,0	- 6,0
langfristigen Inlandsschulden	116,0	0,1	+ 116,0
mittelfristigen Inlandsschulden	0,9	54,6	- 53,7
kurzfristigen Inlandsschulden	14,8	26,3	- 11,5
	132,7	160,5	- 27,7

Bei der Anleiheablosungsschuld mit Auslosungsrechten wurden die ausgelosten, am 1. Oktober fälligen Anleihestücke eingelöst (72,5 Mill. *RM*), soweit sie nicht schon im Vormonat diskontiert worden waren (6,1 Mill. *RM*).

Die Auslandsschulden wiesen infolge der verschiedenartigen Schwankungen der ausländischen vom Gold gelösten Währungen einerseits eine Erhöhung der Reichsmarkbeträge um 1,0 Mill. *RM*, andererseits eine Verminderung um 4,3 Mill. *RM* auf. Einschließlich der üblichen monatlichen Tilgung auf die Dawes- und Younganleihe (2,7 Mill. *RM*) ergab sich ein Gesamtückgang um 6,0 Mill. *RM*.

Die langfristigen Inlandsschulden stiegen, besonders durch weitere Einzahlungen auf die 4 1/2%ige Anleihe von 1937 (106,5 Mill. *RM*) und durch Resteinzahlungen auf die 3. Folge der 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937 (7,8 Mill. *RM*), insgesamt um 116 Mill. *RM*. Die mittelfristigen Schulden nahmen dagegen durch Einlösung von 17,4 Mill. *RM* 4%igen Arbeitsschatzanweisungen, 5,1 Mill. *RM* 4%igen Schatzanweisungen für Zwecke der Zins erleichterung des landwirtschaft-

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt			Monatsende	
	1937		1936	1937	
	Okt.	Sept.	Okt.	Okt.	Sept.
	Mill. <i>R.M.</i>				
I. Gesamte Reichsbankkredite ¹⁾	7 945,9	7 834,2	7 541,6	8 344,8	8 379,9
a) Wechsel ²⁾ und Lombard	5 212,1	5 109,6	4 706,9	5 628,5	5 642,0
in vH	65,6	65,2	62,4	67,5	67,3
Wechsel	5 179,2	5 071,0	4 660,5	5 584,9	5 590,5
Lombard	32,9	38,6	46,4	43,5	51,5
b) Sonstige Kredite	2 733,7	2 724,6	2 834,7	2 716,3	2 737,9
Schuld des Reichs an die Reichsbank	174,3	174,3	175,4	174,3	174,3
Darlehen der Rentenbank an das Reich	408,8	408,8	408,9	408,8	408,8
Münzprägungen	1 723,5	1 719,4	1 712,7	1 725,7	1 720,7
Betriebskredit des Reichs	29,7	21,4	13,7	10,0	36,3
Wertpapiere	397,4	400,7	524,1	397,4	397,8
II. Gold- und Devisenbestand der Reichsbank	75,9	75,8	69,1	75,8	75,8
Gold	70,1	70,0	63,8	70,1	70,1
Devisen	5,9	5,8	5,3	5,7	5,7
III. Zahlungsverkehr					
a) Stückgeldumlauf zus.	6 930,6	6 850,9	6 413,7	7 282,1	7 259,4
Reichsbanknoten	4 975,1	4 905,9	4 463,9	5 275,3	5 256,2
Privatbanknoten	—	—	10,8	—	—
Rentenbankscheine	390,6	390,1	380,6	401,7	402,0
Münzen	1 564,9	1 554,8	1 558,4	1 605,1	1 601,2
b) Giroumsätze ³⁾	75 358,0	71 859,0	63 841,0	—	—
Abrechnungsverkehr ⁴⁾	6 377,0	5 979,0	5 928,5	—	—
Postecheckverkehr ⁵⁾	14 513,9	13 676,1	12 964,6	—	—
IV. Depositen der Reichsbank	689,5	701,1	686,0	711,5	838,1
V. Geldsätze			%		
a) Reichsbankdiskont	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tägliches Geld	2,87	3,23	2,89	3,38	3,71
Privatdiskont	2,88	2,88	2,96	2,88	2,88
Warenwechsel	3,34	3,33	4,13	3,37	3,25

¹⁾ Einschließlich Bruttoumlauf an Münzen und Darlehen der Rentenbank an das Reich. — ²⁾ Einschließlich Reichsschatzwechsel. — ³⁾ Im Monat. — ⁴⁾ Einschließlich Eilavisverkehr.

als Offene-Markt-Politik wirksam geworden. Zusätzliche Beträge an Reichsbankgeld sind dadurch für die Wirtschaft verfügbar geworden; sie sind den Banken auf Kreditorenkonten und Debitorenkonten wieder zugeflossen und in Wechseln angelegt worden.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7% Dawson-Anleihe New York	5 1/2% Young-Anleihe New York	2 3/4% Treasury Bonds New York	4% Victory Loan London	4% Frans. Rente 1917 Paris	4% Staatsanleihe von 1934 Amsterdam	4 1/2% Bldg. Staatsanleihe 1930 Zürich
Mai 1937	31,38	30,00	102,91	109,50	63,40	101,63	104,75
Juni	33,75	28,06	102,56	108,13	67,25	101,13	105,70
Juli	35,06	29,31	103,38	109,13	72,05	100,69	105,75
Aug.	35,50	30,13	102,03	107,38	75,60	100,75	106,10
Sept.	31,75	26,13	102,34	108,63	69,75	101,00	106,25
Okt.	32,50	25,38	102,59	110,13	69,15	101,69	106,25

¹⁾ Kurs vom 25. — ²⁾ Kurs vom 28.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Oktober 1937

Im Oktober 1937 wurden Wertpapiere im Betrage von zusammen 237 Mill. *R.M.* ausgegeben. Die Emissionen im September waren beträchtlich höher, weil in diesem Monat eine neue Folge der Reichsschatzanweisungen 1937 aufgelegt worden war.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>R.M.</i>	1937			Monatsdurchschnitt 1936
	Okt.	Sept.	August	
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften ¹⁾	114,29	928,02	55,62	177,42
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypothekendarlehen	103,23	81,37	55,04	73,06
a) Kommunalschuldverschreib.	14,11	5,33	8,59	12,75
b) Pfandbriefe	89,12	76,04	46,45	60,31
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	—	—	15,00	45,17
privaten Unternehmungen usw.	—	7,00	30,00	3,96
Schuldverschreib. insgesamt ³⁾	217,52	1 016,39	155,66	299,61
Aktien ⁴⁾	19,93	8,15	19,92	32,92
Insgesamt	237,45	1 024,54	175,58	332,53

¹⁾ Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Verschmelzungen und Sacheinlagen.

Im Oktober wurden Einzahlungen auf früher begebene Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs in Höhe von 114 Mill. *R.M.* geleistet. Die Ausgabe von Pfandbriefen und Kommunalobligationen hat sich von 81 Mill. *R.M.* im September auf 103 Mill. *R.M.* im Oktober, die Ausgabe von bar bezahlten Aktien von 8 Mill. *R.M.* auf 20 Mill. *R.M.* erhöht.

Die Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung Ende Oktober 1937

In der Sozialversicherung hat das Reinvermögen im Oktober erneut beträchtlich, und zwar um 73,7 Mill. *R.M.* zugenommen; davon entfallen 31,3 Mill. *R.M.* auf die Angestelltenversicherung und 42,4 Mill. *R.M.* auf die Invalidenversicherung. Einschließlich kleiner neuangemessener Kreditmittel standen im Oktober 74,9 Mill. *R.M.* für neue Kapitalanlage zur Verfügung. Bei der Invalidenversicherung sind diese Beträge zumeist in neuen Reichsanleihen, daneben in Pfandbriefen und Neubauhypotheken angelegt worden. Auch bei der Angestelltenversicherung sind die neuverfügbaren Beträge in erster Linie für die Finanzierung der Reichsaufgaben und des Wohnungsbaus verwendet worden. Gleichzeitig ist aber der vorhandene Bestand an Vermögensanlagen in seiner Zusammensetzung ebenso wie im September durch die Liquidation der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) beeinflusst worden. Die Reichsversicherungsanstalt hat aus Oeffa-Besitz rd. 40,5 Mill. *R.M.* Kommunal-Darlehen übernommen und die Mittel dazu sich durch Abstoßung von Reichsschatzanweisungen beschafft.

Vermögensanlagen der Angestellten- und der Invalidenversicherung in Mill. <i>R.M.</i>	31. 10.	31. 7.	31. 8.	30. 9.	31. 10.
	1936	1937			

Reinvermögen					
Angestelltenversicherung	2 922,2	3 207,0	3 224,3	3 248,4	3 279,7
Invalidenversicherung	1 928,0	2 166,7	2 203,7	2 293,5	2 336,0
Zusammen	4 850,2	5 373,7	5 428,0	5 541,9	5 615,7

Rohvermögen					
Angestelltenversicherung	2 958,5	3 281,1	3 296,0	3 303,8	3 336,4
Invalidenversicherung	1 982,0	2 223,4	2 260,4	2 297,5	2 339,8
Zusammen	4 940,5	5 504,5	5 556,4	5 601,3	5 676,2
davon					
Hypotheken und Grundschulden ¹⁾	1 381,4	1 483,1	1 499,7	1 509,2	1 518,6
Wertpapiere ²⁾	1 979,3	2 302,6	2 344,8	2 360,8	2 370,7
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften ³⁾	875,5	946,4	947,5	950,9	993,0
Sonstige Darlehen ⁴⁾	80,1	258,3	258,1	256,8	258,9
Kasse und Bankeinlagen	397,8	344,1	335,7	353,1	363,1
Grundstücke und Einrichtungen ⁵⁾	226,4	170,0	170,6	170,5	171,9

¹⁾ Nennwert. — ²⁾ Bilanzwert. — ³⁾ Reich, Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände sowie deren Betriebsverwaltungen. — ⁴⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ⁵⁾ Buchwert.

Die Unternehmungen im November 1937

Aktengesellschaften. Im November 1937 wurde nur eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1 Mill. *R.M.* gegründet, und zwar die Klosterbrennerei, Erste Badische Wein- und Edelbranntweinbrennerei A. G., Emmendingen. Ferner wurden 11 Kapitalerhöhungen mit zusammen 10,7 Mill. *R.M.* vorgenommen.

Größere Kapitalerhöhungen führten durch: die Bayerische Flugzeugwerke A. G. in Augsburg um 3,6 Mill. *R.M.*, die Naphta-Industrie und Tankanlagen A. G. (Nitag) in Berlin um 2,8 Mill. *R.M.* (jetzt »Nitag« Deutsche Treibstoffe A. G.) und die Gothaer Waggonfabrik A. G. in Gotha um 2,5 Mill. *R.M.* zum Kurse von 110%, nach vorheriger Einziehung eines kleinen Betrages von Vorzugsaktien.

Der Kapitalbetrag der 10 Kapitalherabsetzungen im November belief sich auf 15,5 Mill. *R.M.*

Die Stahlwerk Becker A. G. in Willich setzte ihr Kapital um 9,6 Mill. *R.M.* herab; die Herabsetzung diente in erster Linie zur Beseitigung der Unterbilanz, ein Restbetrag von fast 1/2 der gesamten Herabsetzung wurde an die Aktionäre zurückgezahlt. Ferner setzten ihr Kapital herab die Gritzner-Kaysers A. G. in Durlach um rd. 3,1 Mill. *R.M.* und die Elektrolux A. G. (Herstellung und Vertrieb elektrotechnischer Apparate) in Berlin um 1,25 Mill. *R.M.*

62 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 13,3 Mill. *R.M.* wurden im November 1937 aufgelöst. 35 Gesellschaften wurden in Einzelfirmen, Personalgesellschaften und Gesellschaften bürgerlichen Rechts umgewandelt. 4 wurden auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934 aufgelöst oder gelöscht.

Die bedeutendsten unter den aufgelösten Aktiengesellschaften wurden in Kommanditgesellschaften umgewandelt, und zwar die Weinbrennerei Scharlachberg A. G. in Bingen mit einem Kapital von 1,28 Mill. *RM*, die Westdeutsche Feinweberei A. G. vormals Stern & Loewenstein in Bocholt mit einem Kapital von 1,2 Mill. *RM* und die Gelatine- und Leimwerke Joh. Pfeiffer A. G. in Memmingen mit einem Kapital von 1 Mill. *RM*. Die Bonzel & Comp. A. G. in Heggen mit einem nominellen Aktienkapital von 2,5 Mill. *RM* wurde von Amts wegen gelöscht.

Gesellschaften m. b. H. Unter den 57 im November gegründeten Gesellschaften m. b. H., deren Kapital sich auf 5,2 Mill. *RM* beläuft, befinden sich 2 mit einem Stammkapital von 1 Mill. *RM*,

Die Kapitalgesellschaften im November 1937	Aktiengesellschaften				Ges. m. b. H.			
	Nov. 1937		Okt. 1937		Nov. 1937		Okt. 1937	
	Zahl	Nom. Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Nom. Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Nom. Kap. 1000 <i>RM</i>	Zahl	Stammkap. 1000 <i>RM</i>
Gründungen	1	1 000	3	2 700	57	5 196	52	5 024
dav. Sacheinlagen	—	—	—	1 746	—	405	—	254
Barzahlung	—	1 000	—	954	—	4 791	—	4 770
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾ ..	—	1 000	—	954	—	—	—	—
Kapitalerhöhungen	11	10 673	43	29 581	44	19 412	41	6 937
dav. Sacheinlagen	—	—	—	10 622	—	30	—	20
Verschmelzungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Barzahlung	—	9 963	—	18 959	—	19 382	—	6 917
Kurswert d. Barzahlung ¹⁾ ..	—	10 213	—	18 980	—	—	—	—
Kapitalherabsetzungen... damit verbunden	10	15 513	18	19 324	14	3 994	26	29 257
Kapitalerhöhungen ²⁾	2	2 675	2	283	2	61	2	163
Auflösungen ³⁾	62	13 285	65	20 819	478	32 799	511	28 323
dav. Einleitung d. Abwicklung... dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934 ..	8	665	13	3 860	84	5 055	82	4 587
Konkurrenzeröffnung	1	75	1	662	1	20	1	20
Verschmelzungen	7	1 263	3	3 950	8	3 953	6	91
Verstaatlichungen	1	200	—	—	—	—	—	70
Umwandl. in Aktiengesellschaften	—	—	—	—	5	708	6	165
Ges. m. b. H.	1	435	4	1 970	—	—	—	—
Kommanditgesellsch.	14	4 870	20	7 105	92	11 676	77	11 673
Off. Handelsgesellsch.	1	300	5	698	56	1 862	55	2 599
Einzelfirmen	16	2 414	10	1 920	104	3 219	77	2 640
Gesellsch. bürgerl. Rechts ..	4	78	2	60	10	2 082	14	591
Sonstiges	2	58	2	510	4	355	2	93
Andere Lösungen ⁴⁾	8	3 002	6	745	108	3 460	182	5 378
dar. a. Gr. d. Ges. v. 9.10.1934 ..	3	135	1	5	77	2 548	97	2 693

¹⁾ Eingezahlter Betrag. — ²⁾ Kapitalerhöhungen gegen Barzahlung. — ³⁾ Bei tätigen Gesellschaften. — ⁴⁾ Ohne die Lösungen nach beendeter Abwicklung und beendetem Konkurs. — ⁵⁾ Außerdem im Saarland 5 Auflösungen mit 3 305 000 fr Stammkapital.

und zwar die Saalfelder Apparatebau G. m. b. H. in Saalfeld (Saale) und die »Unitas« Deutsche Walfang-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg.

Unter den 44 im November durchgeführten Kapitalerhöhungen um insgesamt 19,4 Mill. *RM* befanden sich 3 besonders große Erhöhungen.

Die F. W. Woolworth Co. G. m. b. H. in Berlin erhöhte ihr Kapital um 8 Mill. *RM* auf 23 Mill. *RM*. Ferner erhöhten ihr Kapital die Flugmotorenfabrik Eisenach G. m. b. H. in Eisenach um 4,98 Mill. *RM* und die Dornier-Metallbauten G. m. b. H. in Friedrichshafen um 3,5 Mill. *RM* bei gleichzeitiger Firmenänderung in Dornier-Werke G. m. b. H.

Im November wurden bei den Gesellschaften m. b. H. 14 Kapitalherabsetzungen um zusammen 4,0 Mill. *RM* vorgenommen. Die Schaeffer-Homburg G. m. b. H. in Wuppertal setzte ihre Kapital um 1,79 Mill. *RM* herab.

483 Gesellschaften m. b. H. wurden aufgelöst; davon hatten 5 mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht von fr auf *RM* umgestellt. Die übrigen 478 aufgelösten Gesellschaften m. b. H. verfügten über ein Stammkapital von zusammen 32,8 Mill. *RM*. Die Zahl der Umwandlungen in Einzelfirmen, Personalgesellschaften und Gesellschaften bürgerlichen Rechts ist etwas höher als im Vormonat (im November 262, im Oktober 223). Auf Grund des Gesetzes vom 9. 10. 1934 wurden im November 78 Gesellschaften m. b. H. aufgelöst bzw. gelöscht, im Vormonat dagegen 98.

Unter den im November aufgelösten Gesellschaften m. b. H. befanden sich nur 7, deren Kapital 1 Mill. *RM* oder mehr betrug, darunter 2 Verschmelzungen und 3 Umwandlungen in Kommanditgesellschaften.

Sonstige Unternehmungsformen. Die Gründungen von Einzel- und Personalgesellschaften haben im November 1937 gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen. Die Auflösungen sind dagegen infolge verminderter Lösungen von Amts wegen zurückgegangen. Zieht man die Lösungen von Amts wegen ab, so haben sich die übrigen Auflösungen gegenüber dem Vormonat sogar erhöht. Es wurden beobachtet:

	bei Einzel- und Personalgesellschaften		bei Genossenschaften	
	Nov.	Okt. 1937	Nov.	Okt.
Gründungen	1 652	1 564	49	51
Auflösungen	1 535	1 882	110	122
dar. Lösungen von Amts wegen	246	722	23	25

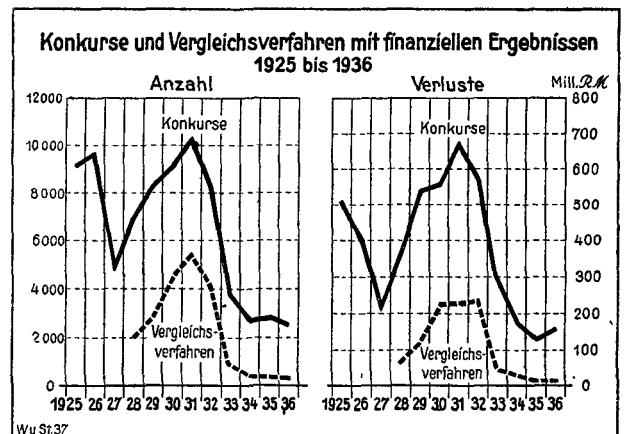
Das finanzielle Ergebnis der im Jahre 1936 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren

Der Rückgang der Insolvenzen hat sich auch für das Jahr 1936 fortgesetzt. Von den insgesamt festgestellten 5 835 gerichtlichen Insolvenzen¹⁾ liegt nunmehr das voraussichtliche²⁾ finanzielle Ergebnis von 2 545 eröffneten Konkursverfahren, 369 Vergleichsverfahren und 25 Stundungsvergleichen vor. Mit den Konkursöffnungen wurden rd. 98,6 vH aller eröffneten Konkursverfahren und 175,4 Mill. *RM* angemeldete Forderungen erfaßt. Von den Forderungen waren rd. 8,9 Mill. *RM* bevorrechtigt. Die Deckungsquote für die gesamte Schuldenmasse beträgt 10,1 vH, und zwar waren von den bevorrechtigten Forderungen 54,8 vH und von den nichtbevorrechtigten Forderungen rd. 7,8 vH gedeckt. Somit wird der Verlust der Gläubiger der im Jahre 1936 eröffneten Konkursverfahren rd. 157,6 Mill. *RM* betragen.

Die eröffneten Konkursverfahren mit finanziellen Angaben verteilen sich im Jahre 1936 nach der Höhe der Schuldenmasse wie folgt:

Schuldenmasse	Anzahl der Konkurse	Deckung der Forderungen bevorrechtigte	nichtbevorrechtigte
unter 1 000 <i>RM</i> ..	81	60,0	27,3
1 000 <i>RM</i> bis 5 000 ..	500	53,6	19,8
5 000 » » 10 000 ..	463	62,2	16,9
10 000 » » 20 000 ..	494	56,1	15,5
20 000 » » 50 000 ..	533	54,8	12,7
50 000 » » 100 000 ..	231	49,6	8,9
100 000 » » 500 000 ..	204	51,9	10,8
500 000 » » 1 000 000 ..	19	57,3	9,1
1 000 000 » und mehr	20	54,8	7,8

¹⁾ Vgl. a. »Vierteljahrshefte z. Statistik des Deutschen Reichs« 1937, Heft II, S. 118. — ²⁾ Die Angaben über die Konkursverfahren beruhen auf Schätzungen des voraussichtlichen Ergebnisses drei Monate nach dem ersten Prüfungstermin; die Amtsgerichte hören vor der Schätzung meist den Konkursverwalter.



Das Deckungsverhältnis der nichtbevorrechtigten Forderungen verringerte sich wie in den Vorjahren stetig von den kleinsten bis zu den Millionenkonkursen. Eine Ausnahme bilden nur die Konkurse mit einer Schuldenmasse von 100 000 *RM* bis unter 500 000 *RM* und von 500 000 *RM* bis unter 1 000 000 *RM*. Der nachweisbare Forderungsverlust je Konkurs wird im Jahre 1936 voraussichtlich rd. 62 000 *RM* betragen gegenüber 43 000 *RM* im Vorjahr und rd. 63 000 *RM* im Jahre 1934.

Von den im Jahre 1936 eröffneten 569 gerichtlichen Vergleichsverfahren liegen für 394 Verfahren finanzielle Angaben vor; für

Finanzielles Ergebnis der eröffneten Konkursverfahren	Insgesamt	davon m. Angabe d. finanz. Ergebnisse	Schuldenmasse			Deckungsquote der		Festgestellte Konkursverluste
			insgesamt	bevorrechtigte	nichtbevorrecht.	bevorrechtigten	nichtbevorrecht.	
Mill. RM			Mill. RM		vH	Mill. RM		
1931	13 736	10 399	731	50	681	38,9	6,2	673
1932	8 534	8 342	637	39	598	54,2	6,4	579
1933	3 881	3 805	330	20	311	45,0	6,5	302
1934	2 747	2 705	187	13	174	49,6	5,9	171
1935	2 936	2 866	141	13	128	39,5	8,0	123
1936	2 580	2 545	175	9	166	54,8	7,8	158

Außerdem konnte keine Teilungsmasse angegeben werden für: ¹⁾ 10 Fälle mit 20 Mill. RM Forderungen, ²⁾ 12 Fälle mit 17 Mill. RM Forderungen, ³⁾ 8 Fälle mit 24 Mill. RM Forderungen. — Darunter bestrittene Forderungen: ⁴⁾ 31 Mill. RM, ⁵⁾ 43 Mill. RM, ⁶⁾ 14 Mill. RM, ⁷⁾ 5 Mill. RM, ⁸⁾ 38 Mill. RM.

diese wurden insgesamt rd. 23,3 Mill. RM Forderungen geltend gemacht. Von dieser Schuldenmasse entfielen rd. 1,0 Mill. RM auf 25 Stundungsvergleiche. Für die Forderungen der 369 Erlaßvergleiche wurde wie im Vorjahr¹⁾ eine durchschnittliche Vergleichsquote von 45,1 vH vereinbart gegenüber 40,5 im Jahre 1934. Der Verlust der Gläubiger dieser Insolvenzen beträgt somit 12,3 Mill. RM (= 54,9 vH der Forderungen). Je Erlaßvergleich beläuft sich der anerkannte Verlust auf 33 200 RM gegenüber 25 000 RM im Vorjahr; er ist damit um 32,8 vH höher als im Jahre 1935.

Finanzielles Ergebnis der Vergleichsverfahren ¹⁾	Insgesamt	davon mit Angabe des finanziellen Ergebnisses	Schulden Mill. RM	Vergleichsquote vH	Festgestellte Vergleichsverluste Mill. RM
1932	5 296	4 163	397	40,6	236
1933	1 284	986	73	42,0	42
1934	670	492	50	40,5	30
1935	648	483	22	45,1	12
1936	463	369	22	45,1	12

¹⁾ Durch Erlaßvergleich beendet. — ²⁾ Außerdem Schulden bei den Stundungsvergleichen: 48 Mill. RM, ³⁾ Desgl. 18 Mill. RM, ⁴⁾ Desgl. 5 Mill. RM, ⁵⁾ Desgl. 2 Mill. RM, ⁶⁾ Desgl. 1 Mill. RM.

Der nachweisbare Forderungsausfall bei den erfaßten Konkursverfahren und Erlaßvergleichen (festgestellter Insolvenzverlust) betrug im Jahre 1936 insgesamt rd. 170 Mill. RM gegenüber 135 Mill. RM im Vorjahr und 201 Mill. RM im Jahre 1934. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Verluste nur die nachweisbar eingetretenen oder noch zu erwartenden Forderungsausfälle der statistisch erfaßten gerichtlichen Insolvenzen darstellen. Die effektiven Verluste, die die Gläubiger bei Zahlungsschwierigkeiten aller Art (mangels Masse abgelehnte Konkursanträge, außergerichtliche Erlaßvereinbarungen, Zwangsversteigerungen u. dgl.) erlitten haben, dürften jedoch erheblich höher sein als die festgestellten Ausfälle.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, S. 890.

Konkurse und Vergleichsverfahren im November 1937

Im November 1937 ist im Reichsanzeiger die Eröffnung von 177 Konkursen und 35 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden. Auf den Arbeitstag entfielen im November 7,1 Konkurse gegenüber 6,7 Konkursen im Oktober; die arbeitstägliche Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren be-

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im November 1937	Konkurse		Vergleichsverfahren			
	November	Oktober	November	Oktober		
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen	131	87,3	86,1	24	68,6	91,6
Offene Handelsgesellschaften	9	6,0	2,8	2	5,7	4,2
Kommanditgesellschaften	2	1,3	1,4	1	2,9	—
Aktiengesellschaften ¹⁾	—	—	0,7	1	2,9	—
Gesellschaften m. b. H.	7	4,7	6,2	5	14,2	—
Eingetragene Genossenschaften	—	—	2,8	2	5,7	4,2
Andere Erwerbsunternehmung ²⁾	1	0,7	—	—	—	—
Insgesamt ³⁾	150	100,0	100,0	35	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlässe sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

trug im November 1,4, im Oktober 0,9. In den Wirtschaftsgebieten haben die eröffneten Konkurse besonders im ostelbischen Deutschland und in Hessen-Rheinpfalz abgenommen; eine etwas stärkere Zunahme ergibt sich für Berlin, Schlesien und Rheinland-Westfalen. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren sind in Schlesien, Berlin und Mitteldeutschland zurückgegangen; zugenommen haben sie besonders im ostelbischen Deutschland, in Niedersachsen und in Hessen-Rheinpfalz.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet		eröffnet und mangels Masse abgelehnt	Nov. ¹⁾	Oktober ¹⁾
	Nov. ¹⁾	Oktober ¹⁾	Oktober ¹⁾	Nov. ¹⁾	Oktober ¹⁾
1. Nach Gewerbegruppen²⁾					
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht, Fischerei	1	4	4 (2)	1	1
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräb.	—	—	—	—	—
Baustoffindustrie	4	1	2 (1)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	1	2	2	—	—
Eisen- und Stahlgewinnung	1	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallw.	7	7	11 (5)	1	—
Masch., Appar., Fahrzeugbau	—	5	4 (1)	1	—
Elektrotechnik	1	3	4 (1)	1	—
Optik, Feinmechanik	1	1	1 (1)	—	—
Chemische Industrie	1	1	3 (2)	—	—
Textilindustrie	3	1	4 (3)	1	1
Papierherzeugung	—	—	—	—	—
Papierverarbeitung u. -veredlung	1	1	1	1	—
Vervielfältigungsgewerbe	1	—	3 (2)	—	1
Lederindustrie	—	—	—	1	1
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	6	8	11 (4)	2	3
Musikinstrum., Spielwarenind.	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genußmittelgew.	5	4	9 (4)	2	1
Kleider- und Wäscheherstellung	5	1	6 (4)	1	2
Schuhgewerbe	2	1	1	—	—
Baugewerbe	20	17	26 (11)	1	1
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. Versorgung	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	1	1	2 (1)	—	—
Großhandel mit	17	16	21 (11)	1	—
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	—	1	1	—	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohstoff, Garn, Textilw. ⁴⁾	5	—	1 (1)	—	—
Bau- und Grubenholz	—	—	—	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußmitteln, Tabak, Tabakwaren	4	7	8 (5)	—	—
Kleidern und Wäsche	3	—	—	—	—
Schuhwaren	—	—	—	—	—
sonst. u. verschied. Waren	5	8	11 (5)	1	—
Einzelhandel mit	58	45	92 (50)	15	11
land-, forstwirtsch., gärtner. Erzeugnissen	—	1	1	2	—
Brennmaterialien	2	—	2 (2)	—	—
Eisen- und Metallwaren	2	3	5 (1)	1	1
Maschinen, Apparate, Fahrz. elektr., optisch, feinmech. Art.	2	2	5 (4)	—	—
Chem., Drog., Part., Seit. usw.	2	1	5 (4)	—	—
Textilw. ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	3	1	5 (4)	—	1
Möbeln	11	9	15 (8)	2	4
Holz-, Musikinstrum., Spielw.	6	1	5 (3)	—	—
Nahrungs- und Genußmitteln	16	8	22 (14)	2	3
Tabak, Zigarren, Zigaretten	3	2	3 (2)	—	—
Kleidern und Wäsche	4	7	11 (4)	3	2
Schuhwaren	—	—	1 (1)	—	—
sonst. und verschied. Waren	7	9	11 (3)	3	—
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	1	2	6 (4)	1	1
Handelvermittlung	2	4	7 (3)	—	—
Hilfsgewerbe des Handels	—	—	4 (4)	—	—
Bankwesen	1	2	2	2	1
Wett-, Lotteriew., Finanzierungs-, Versicherungswesen	—	3	2	1	—
Verkehrswesen	1	3	3 (1)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgew.	6	10	18 (8)	—	—
Schaustell., Unterr., hyg. Gew.	3	1	4 (3)	2	—
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	8	13	19 (9)	—	—
Nachlässe	19	19	58 (40)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten²⁾					
Ostelbisches Deutschland ³⁾	14	23	24 (5)	7	1
Berlin	13	7	23 (17)	2	1
Schlesien	18	13	16 (2)	2	4
Mitteldeutschland	43	40	114 (76)	8	9
Niedersachsen	20	23	37 (19)	3	—
Rheinland und Westfalen	31	27	54 (30)	5	5
Hessen und Rheinpfalz	11	17	19 (9)	4	1
Süddeutschland	22	21	40 (17)	4	2
Saarland	5	4	3	—	1
Deutsches Reich	177	175	330 (175)	35	24

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im Oktober 1937 insgesamt 330 Konkursanträge gestellt gegenüber 321 im September; von den Anträgen im Oktober mußte in 175 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Somit beträgt der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge 53,0 vH gegenüber 47,0 vH im September 1937. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Oktober ¹⁾	vH	September ¹⁾	vH
unter 1 000 <i>R.M.</i> ...	70 (57)	21,4	61 (55)	19,5
1 000 <i>R.M.</i> bis 10 000 „ ...	145 (76)	44,3	135 (64)	43,2
10 000 „ „ 100 000 „ ...	95 (34)	29,1	103 (28)	32,9
100 000 „ „ 1 Mill. „ ...	16 (5)	4,9	12 (2)	3,8
1 Mill. „ und mehr	1 (1)	0,3	2 (-)	0,6

¹⁾ Bei 3 (2) Konkursanträgen im Oktober und 8 (2) im September konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung an.

Die Wechselproteste im Oktober 1937

Im Oktober 1937 sind 46 076 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von 6,1 Mill. *R.M.* zu Protest gegangen. Auf den Arbeitstag entfielen im Oktober 1 772 Protestwechsel mit einem Gesamtbetrag von 233 000 *R.M.* gegenüber 1 823 Wechseln mit einem Gesamtbetrag von 240 000 *R.M.* im Vormonat; somit beträgt die Abnahme bei der Anzahl 2,8 vH, beim Gesamtbetrag 2,9 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel ist mit 132 *R.M.* ebenso hoch wie im September.

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	Oktober 1937			September 1937		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	3 944	644	163	4 009	661	165
Berlin	3 690	532	144	3 474	498	143
Schlesien	2 050	263	128	2 183	300	137
Mitteldeutschland	7 428	1 038	140	7 585	993	131
Niedersachsen	4 371	618	141	4 315	619	143
Rheinland und Westfalen	14 504	1 549	107	14 168	1 576	111
Hessen und Rheinpfalz ..	3 031	375	124	3 149	396	126
Süddeutschland	6 018	889	148	5 815	836	144
Saarland	1 040	154	148	889	130	146
Deutsches Reich	46 076	6 062	132	45 587	6 009	132

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu »Konkurrenz und Vergleichsverfahren« in »W. u. St.«, 17. Jg. 1937, Nr. 19, S. 779. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit eine Aufgliederung der Protestwechsel nach Größenklassen bei den Berichtsstellen möglich ist, ergibt sich für Oktober 1937 folgende Verteilung (in vH):

		Anzahl		Betrag	
		Oktober	September	Oktober	September
unter 20 <i>R.M.</i> ...	1,5	1,2	0,1	0,1	
20 bis 50 „ ...	21,6	19,0	4,8	3,8	
50 „ 100 „ ...	30,3	28,6	13,1	11,4	
100 „ 200 „ ...	24,6	26,5	20,5	20,5	
200 „ 500 „ ...	16,4	18,5	30,2	31,6	
500 „ 1 000 „ ...	4,2	4,4	17,1	16,4	
1 000 „ 5 000 „ ...	1,4	1,8	14,2	15,6	
5 000 <i>R.M.</i> und mehr	—	0,02	—	0,6	

Die Sparkassen im Sommerhalbjahr 1937

Im Zuge der Vereinfachung der Sparkassenstatistik, die im Laufe der letzten 12 Jahre durch die Vielzahl der Erhebungen unübersichtlich geworden war, ist durch Erlaß des Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministers vom 20. März 1937 an die Stelle sämtlicher kurzfristigen Statistiken ein Monatsausweis mit vierteljährlichen »Sonderangaben« getreten. Hierdurch sind mit Wirkung vom 1. April 1937 in Fortfall gekommen: die monatliche Einlagenstatistik, die Zweimonatsbilanzstatistik, die Liquiditätsstatistik und die bei den größeren Sparkassen durchgeführte Statistik der Monatsausweise (alten Musters). Gleichzeitig wurde auf dem Gebiete der Sparkassenstatistik eine Arbeitsteilung zwischen der Reichsbank und dem Statistischen Reichsamte dahingehend vereinbart, daß die kurzfristige Statistik, also die Monatsausweise mit »Sonderangaben«, nunmehr in der Reichsbank, die langfristige Statistik, die sogenannte Jahresstatistik, im Statistischen Reichsamte bearbeitet wird.

Bei der Zusammenfassung der kurzfristigen Statistiken zum Monatsausweis und den »Sonderangaben« konnte die Kontinuität der Statistik in der Hauptsache aufrechterhalten werden. Nur in einigen Punkten, im besonderen bei der Ausweisung der »Gläubiger«, mußte die Fragestellung den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes sowie den Monatsausweisen der Kreditbanken und der gesellschaftlichen Kreditinstitute angepaßt werden; hier ist daher ein Vergleich mit früheren Zahlen nur noch bedingt möglich.

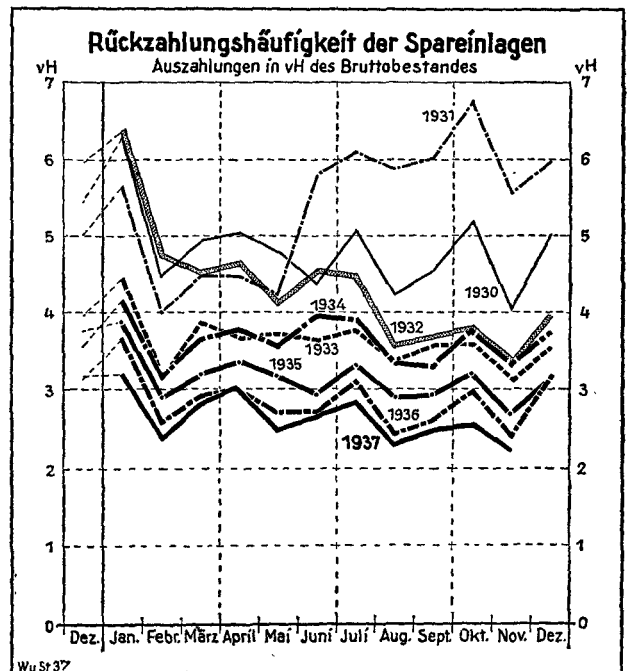
Nachdem sich die neue kurzfristige Sparkassenstatistik nun eingespielt hat, werden ihre wichtigsten Ergebnisse vierteljährlich in »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht.

Bewegung der Einlagen bei den Sparkassen	Veränderung im					
	Sparverkehr				Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr	Einlagen insgesamt
	Ein- zahlungen	Aus- zahlungen	Ein- zahlungsüberschuß	Son- stige Ver- änderungen ¹⁾		
	Mill. <i>R.M.</i>					
1937 April	538,6	466,8	+ 71,8	+ 15,8	+ 87,6	+ 5,7
Mai	413,9	380,3	+ 33,6	+ 33,1	+ 66,7	+ 83,3
Juni	431,2	412,1	+ 19,1	+ 11,0	+ 30,0	- 89,2
Juli	500,1	442,5	+ 57,6	+ 5,8	+ 63,4	+ 4,6
August	445,3	357,3	+ 88,0	+ 6,1	+ 94,0	+ 129,3
Sept.	450,8	386,3	+ 64,5	+ 4,6	+ 69,2	- 71,9
Zusammen	2 779,9	2 445,3	+ 334,5	+ 76,4	+ 410,9	+ 61,7
1936 April/Sept.	2 530,7	2 408,6	+ 122,1	+ 90,0	+ 212,1	+ 161,4
1935 April/Sept.	2 662,3	2 547,7	+ 114,6	+ 96,2	+ 210,8	+ 136,3
1934 ²⁾ April/Sept.	2 680,3	2 670,8	+ 9,5	+ 45,7	+ 55,2	+ 84,1
1933 ³⁾ April/Sept.	2 454,6	2 365,8	+ 88,7	+ 32,6	+ 121,4	+ 76,7

¹⁾ Z. B. Zinsgutschriften, Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats, Gutschriften von Hartmitteln; Übernahme von Werksparkassen u. a. — ²⁾ In diesen Zahlen sind die Veränderungen, die durch die Änderung des Berichtsschemas bedingt waren, nicht berücksichtigt. (Vgl. hierzu Anm. 4) der Übersicht »Der Einlagenbestand bei den Sparkassen nach Ortsklassen.« — ³⁾ Ohne die saarländischen Sparkassen und ohne die Umsätze der Aufwertungsrechnung. Auch sind die in der *R.M.*-Rechnung übernommenen Aufwertungsanlagen nicht berücksichtigt.

Die deutschen Sparkassen haben sich im Sommerhalbjahr 1937 günstig entwickelt. Der Spareinlagenzuwachs hat seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus eine Rekordhöhe erreicht und nähert sich jetzt — zum mindesten dem Realwert nach — den hohen Zahlen der Wiederaufbaujahre nach der Stabilisierung. Mit 334,5 Mill. *R.M.* war der Einzahlungsüberschuß in den Monaten April bis September 1937 fast 3mal so groß wie in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Einschließlich der Zinsgutschriften, der Umbuchungen aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr und der sonstigen Veränderungen sind die Spareinlagen um 411 Mill. *R.M.* auf 15,29 Mrd. *R.M.* Ende September 1937 gestiegen.

Während in den Jahren 1934 bis 1936 die Einzahlungen ständig zurückgegangen waren und der Einzahlungsüberschuß



Wu St 37

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen.

Bilanzposten	Bilanz ¹⁾									Veränderung ²⁾					
	am Jahreschluss ³⁾					Ende ⁴⁾				im Jahre				im Jan./Okt.	
	1932 ⁵⁾	1933 ⁵⁾	1934	1935	1936	März 1937	Juni 1937 ⁶⁾	Sept. 1937	Okt. 1937	1933	1934	1935	1936	1936	1937
Anzahl der Sparkassen	3 107	2 995	2 822	2 731	2 661	2 617	2 617	2 611	2 609						
	Mill. <i>ℳ</i>														
	Aktiva														
Kasse ⁷⁾	87,6	96,8	104,5	115,9	121,9					+ 9	+ 8	+ 11	- 3	- 28	
Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	46,4	50,1	46,8	51,6	55,4					+ 4	- 3	+ 5	+ 4	- 23	
Barreserve ⁷⁾ aus:	134,0	146,9	151,3	167,5	177,3	177,3	174,2	181,6	161,2	+ 13	+ 4	+ 16	+ 1	- 51	- 16
Guthaben bei eigener Girozentrale	896,3	1 420,3	1 671,4	1 879,2	2 148,0	2 414,6	2 421,3			+ 524	+ 251	+ 208	+ 261	+ 348	
Guthaben bei sonstigen Kreditinstituten	246,7	275,0	347,0	288,3	320,7	352,6	351,4			+ 28	+ 72	- 59	+ 17	+ 19	
Bankguthaben ⁸⁾ aus:	1 143,0	1 695,3	2 018,3	2 167,5	2 468,8	2 767,2	2 772,7	2 885,4	2 998,5	+ 552	+ 323	+ 149	+ 278	+ 367	+ 530
Li-Guthaben	491,9	903,8	802,3	853,1	993,3	1 016,9	1 005,0			+ 412	+ 297	+ 51	+ 140	+ 85	+ 171
Sonstige Nostro-Guthaben			398,6	433,1	398,7	476,4		1 523,9	1 563,1			+ 34	+ 42	+ 33	
Sonstige Guthaben mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	368,0	502,9	486,8	509,8	555,7	677,4	665,1	674,7	730,4	+ 135	- 16	+ 23	+ 46	+ 131	+ 175
längerfrist. Guthaben und Bankdebit.	283,1	288,6	330,5	371,5	521,0	596,5	678,9	686,7	705,1	+ 5	+ 42	+ 41	+ 134	+ 118	+ 184
Barreserven ⁷⁾ u. Bankguthaben ⁸⁾ insges.	1 277,1	1 842,1	2 169,6	2 335,1	2 646,1	2 944,6	2 946,9	3 067,0	3 159,7	+ 565	+ 327	+ 165	+ 279	+ 316	+ 514
Auf das Li-Soll anrechenbare Wertpap.															
Sonstige Reichsanleihen	921,4	667,8	774,1	962,1	1 280,5	1 409,0	1 574,3			+ 25	+ 106	+ 761	+ 318	+ 525	
Anleihen der Länder		278,8	398,6	493,3	527,7	567,9	577,0				+ 120	+ 95	+ 34	+ 28	
Reichs- u. Staatspapiere aus:	921,4	946,6	1 172,7	2 028,7	2 662,7	2 901,9	3 119,2			+ 25	+ 226	+ 856	+ 634	+ 553	
Schatzwechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen d. Reichs u. d. Länder	52,7	92,6	192,9	305,3	332,4	339,6	328,5			+ 40	+ 100	+ 112	+ 27	+ 69	
Umschuldungsanleihe			585,9	699,9	573,3	854,5	925,0					+ 114	+ 17	+ 8	
Sonstige kommunale Wertpapiere	833,4	923,8	753,3	730,4	725,7	772,7	770,2			+ 90	+ 417	- 25	+ 55	+ 4	
Sonstige Wertpapiere	376,2	398,1	450,9	495,9	552,4	495,6	488,7			+ 22	+ 53	+ 44	+ 0	+ 14	
Wertpapiere ¹¹⁾ aus:	2 131,0	2 268,5	2 964,7	3 954,7	4 658,2	4 897,9	5 117,3	5 343,9	5 402,2	+ 137	+ 696	+ 989	+ 706	+ 579	+ 744
Wechsel ¹²⁾	111,9	127,9	145,8	147,1	181,3	199,6	211,4	223,4	223,1	+ 16	+ 18	+ 1	+ 39	+ 50	+ 42
Debitoren	2 084,9	1 979,1	1 892,3	1 839,8	1 747,6	1 773,0	1 768,6	1 775,6	1 785,0	- 106	- 87	- 45	+ 4	+ 28	+ 37
davon:															
gedeckt durch bürosgängige Wertpap.	50,9	51,5	48,2	34,0	33,0	31,3	30,0			+ 1	- 3	- 6	+ 1	+ 0	
gedeckt durch sonstige Sicherheiten ohne Sicherheit	1 860,3	1 772,8	1 703,8	1 669,0	1 612,6	1 613,6	1 617,0			- 88	- 69	- 35	+ 33	+ 16	
	173,7	154,9	140,3	136,7	102,0	128,0	121,6			- 19	- 15	- 4	- 30	+ 12	
Personalkredite ¹³⁾ aus:	2 196,9	2 107,0	2 038,1	1 986,9	1 928,9	1 972,6	1 980,0	1 999,0	2 008,1	- 90	- 69	- 44	+ 43	+ 78	+ 79
Landwirtschaftliche Hypotheken	1 269,6	1 150,7	1 137,8	1 158,9	1 168,7	1 186,9	1 199,8			- 119	- 13	+ 21	+ 24	+ 29	
Sonstige Hypotheken	5 166,8	5 250,1	5 414,9	5 517,0	5 713,2	5 774,1	5 821,9			+ 83	+ 165	+ 86	+ 251	+ 178	
Hypotheken aus:	6 436,4	6 400,8	6 552,7	6 675,9	6 881,9	6 961,0	7 021,8	7 120,4	7 155,7	- 36	+ 152	+ 107	+ 275	+ 207	+ 274
Darlehen	2 223,2	2 184,1	2 284,0	2 421,3	2 693,3	2 738,0	2 840,7			- 39	+ 100	+ 137	+ 272	+ 272	
an eigenen Gewährverband	1 192,8	1 175,0	969,8	919,1	862,3	840,0	832,6			- 18	- 205	- 67	- 61	- 79	
an sonst. Gemeindef. u. Gemeindeverb.	625,9	599,0	524,7	514,9	467,5	455,9	439,2			- 27	- 74	- 10	- 41	- 30	
an sonst. öffentl.-rechtl. Körperschaft.	198,6	217,6	207,4	205,1	167,8	182,0	175,3			+ 19	- 10	- 2	- 37	- 9	
Kommunalkredite aus:	2 017,3	1 991,6	1 701,9	1 639,1	1 497,6	1 477,9	1 447,2	1 421,4	1 407,8	- 26	- 290	- 79	- 139	- 118	- 90
Kredite ¹²⁾ insges.	10 650,6	10 499,4	10 292,7	10 301,9	10 308,4	10 411,5	10 449,0	10 540,7	10 571,6	- 151	- 207	- 16	+ 179	+ 167	+ 263
Durchlaufende Kredite	181,8	160,2	125,0	113,6	48,1	61,2	57,8	56,7	57,1	- 22	- 35	- 11	- 52	+ 10	+ 9
Dauernde Beteiligungen ¹⁵⁾	85,1	85,8	97,2	106,2	115,3	114,8	114,6			+ 1	+ 11	+ 9	+ 2	+ 4	
Immobilien und Mobilien	283,8	282,7	291,5	306,4	308,5	318,7	326,3	802,3	831,8	- 1	+ 9	+ 14	+ 2	+ 22	+ 154
Sonstige Aktiva	596,0	555,2	492,3	355,1	253,9	262,6	283,9			- 41	- 63	- 110	- 104	+ 26	
Summe der Aktiva	15 205,4	15 693,9	16 433,1	17 472,9	18 338,6	19 011,1	19 295,9	19 810,7	20 022,3	+ 489	+ 739	+ 1 040	+ 1 012	+ 1 124	+ 1 684
	Passiva														
Spareinlagen ¹⁷⁾															
mit gesetzlicher Kündigung	7 820,0	8 577,8	8 652,4	9 257,5	9 694,7					+ 758	+ 75	+ 583	+ 426	+ 210	
mit besonders vereinbarter Kündigung	3 626,7	3 517,2	4 146,7	4 545,2	4 920,2					- 109	+ 629	+ 393	+ 370	+ 168	
Spareinlagen ¹⁷⁾ aus:	11 446,7	12 095,0	12 799,0	13 802,7	14 614,9	14 875,8	15 060,1	15 286,7	15 415,1	+ 648	+ 704	+ 976	+ 796	+ 378	+ 800
Gläubiger															
Buchkredite	332,8	240,4	241,2	212,1	162,8	139,0	131,1	126,6	121,3	- 92	+ 1	- 29	- 5	+ 2	- 41
davon: bei der eigenen Girozentrale	149,4	60,0	44,3	29,5	18,0	29,3	24,9			- 89	- 16	- 15	- 8	+ 3	
bei sonstigen Stellen	183,5	180,4	196,8	182,6	144,9	109,7	106,2			- 3	+ 16	- 14	+ 3	- 1	
Akzepten	676,4	359,6	166,1	29,9	0,2	0,2	0,1	0,0	0,0	- 317	- 193	- 136	- 30	- 30	- 0
Aufgenommene Gelder u. Kredite ¹⁸⁾ aus:	1 009,3	600,0	407,3	242,1	163,1	139,2	131,2	126,7	121,4	- 409	- 193	- 165	- 35	- 28	- 42
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinkl. ¹⁹⁾	1 509,3	1 600,0	1 775,2	2 024,2	2 374,6	2 587,0	2 586,7	2 648,7	2 654,2	+ 91	+ 175	+ 277	+ 299	+ 287	+ 280
davon:															
jederzeit fällige Gelder	1 067,5	1 161,7	1 287,3	1 477,3	1 645,3	1 812,0	1 802,2	1 861,7	1 864,9	+ 94	+ 126	+ 212	+ 117	+ 137	+ 220
festes Geld u. Gelder auf Kündigung	441,8	438,3	488,0	546,9	729,3	775,0	784,6	787,1	789,3	- 3	+ 50	+ 65	+ 182	+ 150	+ 60
Gläubiger insges.	2 518,5	2 200,0	2 182,5	2 266,2	2 537,7	2 726,2	2 717,9	2 775,4	2 775,6	- 319	- 17	+ 112	+ 264	+ 259	+ 238
Durchlaufende Kredite	184,6	161,8	127,4	114,9	48,6	61,6	59,0	57,7	57,7	- 23	- 34	- 13	- 53	+ 9	+ 9
Gesetzliche Sicherheitsrücklage			557,4	645,5	747,7							+ 88	+ 96		
Gesetzliche Kursumrücklage			93,1	81,7	94,4							+ 11	+ 13		
Sonstige (freie) Reserven nach § 11 KWG			83,4	52,7	26,1							- 31	- 27		
Reserven nach § 11 KWG ²⁰⁾ aus:	571,0	687,6	733,9	779,9	868,2	894,3	910,9	923,5	928,9	+ 117		+ 46	+ 82		+ 61
Sonstige Reserven u. Rückstellungen ²¹⁾			208,5	230,0	67,3	157,0	133,1	128,3	127,0			+ 22	- 2		+ 60
Reserven u. Rückstellungen aus:	571,0	687,6	942,3	1 010,0	935,6	1 051,3	1 044,1	1 051,8	1 055,9	+ 117	+ 255	+ 68	+ 80	+ 13	+ 121
Sonstige Passiva	405,1	450,4	297,4	152,3	84,1	296,3	414,9	639,1	718,0	+ 45	- 153	- 145	- 66	+ 465	+ 516
Gewinn ²²⁾	79,6	99,2	84,4	126,9	117,8					+ 20	- 15	+ 42	- 9		
Summe der Passiva	15 205,4	15 693,9	16 433,1	17 472,9	18 338,6	19 011,1	19 295,9	19 810,7	20 022,3	+ 489	+ 739	+ 1 040	+ 1 012	+ 1 124	+ 1 684
Außerdem: Burschaften	95,9	95,0	84,3	77,9	80,2					- 1	- 11	- 6	+ 2	+ 1	
Weiterbegebene Wechsel	91,7	55,8	33,5	23,8	20,9					- 36	- 22	- 10	- 3	- 0	

¹⁾ Fremde Geldsorten, Schecks⁹⁾ und fällige Zins- und Dividendenscheine. — ²⁾ Einschl. Wertberichtigungsposten. — ³⁾ Die Kreditverflechtungen innerhalb der Sparkassenorganisation, im besonderen zwischen Sparkassen und Girokassen oder Kommunalbanken des gleichen Gewährträgers, sind nicht ausgeschaltet. Ende 1936 beliefen sich die Forderungen der Sparkassen an die Girokassen oder Kommunalbanken des gleichen Gewährträgers auf 74 Mill. *ℳ* (nach den Ergebnissen der Zweimonatsbilanzstatistik). — ⁴⁾ Die Veränderungen sind soweit als möglich unter Ausschaltung der internen Buchungsvorgänge berechnet. Für den Zeitraum Januar bis Oktober 1937 konnte nur die rechnerische Veränderung festgestellt werden; dies beschränkt im besonderen den Vergleich des Kreditgeschäfts und der Rückstellungen sowie der Position »Gläubiger« (vgl. Text). — ⁵⁾ Nach der Jahresstatistik (Statistik der Jahresabschlussbilanzen) des Statistischen Reichsamts. — ⁶⁾ Nach der Statistik der Monatsausweise (Statistik der Rohbilanzen) der Reichsbank, die seit April 1937 regelmäßig im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht werden. — ⁷⁾ Mangels einer Jahresstatistik der sächsischen Girokassen (einschl. Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank der Kommunalbanken und der saarländischen Sparkassen für 1932 und 1933

überwiegend auf eine noch stärkere Verminderung der Auszahlungen zurückzuführen war, ist in der Berichtszeit hierin ein Wandel eingetreten. Die Zunahme des Einzahlungsüberschusses beruht ausschließlich auf einer Steigerung der Einzahlungen; die Auszahlungen haben nicht mehr weiter abgenommen, sondern haben sich sogar erstmals wieder leicht erhöht. Insgesamt liegen die Einzahlungen um 9,8 vH, die Auszahlungen um 1,5 vH über Vorjahrs Höhe. Zum Anwachsen der Einzahlungen hat zweifellos die anhaltend günstige Beschäftigungslage sowie der Mangel an sonstigen Anlagemöglichkeiten (geringe Emissionstätigkeit am Kapitalmarkt und die Beschränkung des privaten Baumarktes) beigetragen. Aus dem gleichen Grunde haben sich wohl auch die Auszahlungen weniger erhöht, als bei dem steigenden Spareinlagenbestand und bei dem zunehmenden Alter der Spareinlagen erwartet werden konnte.

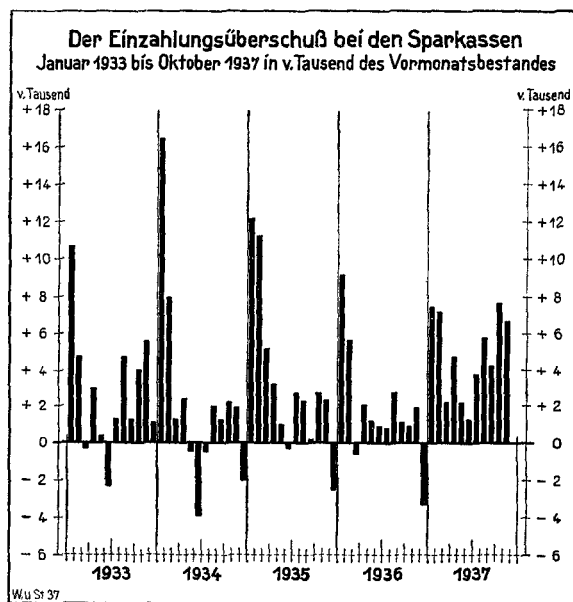
entwickeln pflegen als in den städtischen oder industriellen Bezirken. Wenn diese Saisonunterschiede sich nun in diesem Jahre mehr oder weniger verwischt haben und im Juli in den Großstädten sogar ein höherer Einzahlungsüberschuß zu verzeichnen war als auf dem Lande, so dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß besonders die großstädtischen Sparer sich in stärkerem Maße als früher den Sparkassen zugewandt haben.

Im Gegensatz zur Entwicklung des Sparverkehrs ist der Einlagenzuwachs im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr hinter den Vorjahresergebnissen zurückgeblieben. Allerdings darf man nicht übersehen, daß diese Zahlen infolge der Änderung des Erhebungsvordrucks nicht mehr in vollem Umfange mit den früher hierunter veröffentlichten Zahlen vergleichbar sind und daß Veränderungen, die nur buchungsmäßig bedingt sind, sich seitdem zum größten Teil der statistischen Erfassung entziehen. Rechnerisch ergibt sich hier im Sommerhalbjahr 1937 ein Zuwachs von rd. 60 Mill. *R.M.*, d. h. 100 Mill. *R.M.* weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 1936. Die Geschäftsgelder der Wirtschaft, die auf den Depositen-, Giro- und Kontokorrentkonten ihren buchungsmäßigen Niederschlag finden, sind nun anscheinend weitgehend aufgefüllt und nehmen daher nur noch langsam zu; die freien Gelder aber werden, um in den höheren Zinsgenuß zu gelangen, zunächst auf Sparkonto angelegt.

Die Neueinlagen bei den Sparkassen nach Ortsklassen	Neueinlagen					
	im Sparverkehr ¹⁾	im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ²⁾	zusammen	im Sparverkehr	im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr	zusammen
	Mill. <i>R.M.</i>			in vH des Einlagenbestandes am Ende des Vormonats		
bei den Sparkassen der Großstädte ³⁾						
April	+ 28,3	+ 13,4	+ 41,7	+ 0,71	+ 1,66	+ 0,87
Mai	+ 11,6	+ 13,7	+ 25,4	+ 0,29	+ 1,67	+ 0,52
Juni	+ 3,2	+ 30,3	+ 27,1	+ 0,08	+ 3,64	+ 0,55
Juli	+ 17,6	+ 7,8	+ 25,4	+ 0,43	+ 0,97	+ 0,52
August	+ 22,5	+ 40,6	+ 63,2	+ 0,55	+ 5,01	+ 1,29
September	+ 14,2	+ 41,0	+ 26,8	+ 0,34	+ 4,82	+ 0,54
1937 April/Sept.	+ 97,4	+ 4,3	+ 101,7	+ 2,43	+ 0,53	+ 2,11
1936 April/Sept.	+ 23,0	+ 44,6	+ 67,5	+ 0,61	+ 6,55	+ 1,52
bei den Sparkassen der Mittelstädte ⁴⁾						
April	+ 4,6	+ 6,0	+ 10,6	+ 0,57	+ 3,70	+ 1,09
Mai	+ 2,3	+ 6,7	+ 9,0	+ 0,28	+ 3,99	+ 0,91
Juni	+ 1,2	+ 5,5	+ 4,2	+ 0,15	+ 3,15	+ 0,42
Juli	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,9	+ 0,29	+ 1,95	+ 0,09
August	+ 4,6	+ 7,8	+ 12,4	+ 0,56	+ 4,70	+ 1,25
September	+ 2,1	+ 7,2	+ 5,2	+ 0,25	+ 4,14	+ 0,52
1937 April/Sept.	+ 17,2	+ 4,5	+ 21,7	+ 2,12	+ 2,78	+ 2,23
1936 April/Sept.	+ 6,9	+ 10,5	+ 17,4	+ 0,92	+ 7,46	+ 1,95
bei den übrigen Sparkassen						
April	+ 38,9	+ 13,7	+ 25,2	+ 0,39	+ 0,85	+ 0,22
Mai	+ 19,7	+ 62,8	+ 82,5	+ 0,20	+ 3,91	+ 0,70
Juni	+ 14,6	+ 53,4	+ 38,8	+ 0,14	+ 3,20	+ 0,33
Juli	+ 37,6	+ 0,1	+ 37,7	+ 0,37	+ 0,01	+ 0,32
August	+ 60,8	+ 80,9	+ 141,7	+ 0,60	+ 5,01	+ 1,20
September	+ 48,3	+ 23,6	+ 24,6	+ 0,47	+ 1,39	+ 0,21
1937 April/Sept.	+ 219,9	+ 53,0	+ 272,8	+ 2,19	+ 3,27	+ 2,34
1936 April/Sept.	+ 92,3	+ 124,0	+ 216,3	+ 0,98	+ 9,28	+ 2,01

¹⁾ Nur Einzahlungsüberschuß. — ²⁾ Seit April 1937 Veränderung der Bestände, vorher reine Einlagenveränderung. — ³⁾ Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ⁴⁾ Gemeinden mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern.

An dem Spareinlagenzuwachs sind die Großstädte verhältnismäßig etwas stärker beteiligt als die Mittelstädte und die Landgemeinden, die Unterschiede sind allerdings nicht sehr groß. Immerhin sind sie deshalb bemerkenswert, weil sich die Spareinlagen in den Sommermonaten auf dem Lande günstiger zu



Der Einlagenbestand bei den Sparkassen nach Ortsklassen ¹⁾	30. 9. 1936 ²⁾	31. 12. 1936 ³⁾	31. 3. 1937 ⁴⁾	30. 6. 1937	30. 9. 1937
	Mill. <i>R.M.</i>				
im Sparverkehr					
Großstädte	3 835,1	3 922,7	4 009,2	4 081,8	4 136,6
Mittelstädte	766,2	788,8	812,3	823,1	835,5
Übrige Sparkassen	9 565,7	9 903,3	10 054,3	10 155,2	10 314,6
Zusammen	14 167,0	14 614,9	14 875,8	15 060,1	15 286,7
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr					
Großstädte	726,8	737,2	805,4	802,2	809,6
Mittelstädte	148,5	147,7	162,1	169,4	166,6
Übrige Sparkassen	1 443,3	1 489,7	1 619,5	1 615,2	1 672,5
Zusammen	2 318,7	2 374,6	2 587,0	2 586,7	2 648,7
Zusammen					
Großstädte	4 562,0	4 659,9	4 814,5	4 883,9	4 946,2
Mittelstädte	914,7	936,6	974,4	992,5	1 002,1
Übrige Sparkassen	11 008,9	11 393,0	11 673,8	11 770,4	11 987,1
Insgesamt	16 485,6	16 989,5	17 462,8	17 646,9	17 935,5

¹⁾ Vgl. hierzu die Anmerkungen ²⁾ und ⁴⁾ der Übersicht »Die Neueinlagen bei den Sparkassen nach Ortsklassen«. — ²⁾ Nach der monatlichen Einlagenstatistik. (Die Zahlen sind mit den Angaben der übrigen Termine nicht unbedingt vergleichbar. — Vgl. Vorbemerkung des Textes). — ³⁾ Nach der Jahresstatistik. — ⁴⁾ Die Unterschiede gegenüber den früher veröffentlichten Zahlen (vgl. W. u. St. 1937, Heft 9, Seite 354) erklären sich überwiegend daraus, daß die Spareinlagen der sächsischen Girokassen jetzt nicht mehr unter dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr, sondern unter dem Sparverkehr nachgewiesen werden, und daß ferner die »Guthaben deutscher Kreditinstitute« nicht mehr zusammen mit den Leihgeldern, sondern gesondert angegeben und nunmehr mit den »sonstigen Gläubigern« zu »Einlagen im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr« zusammengefaßt werden.

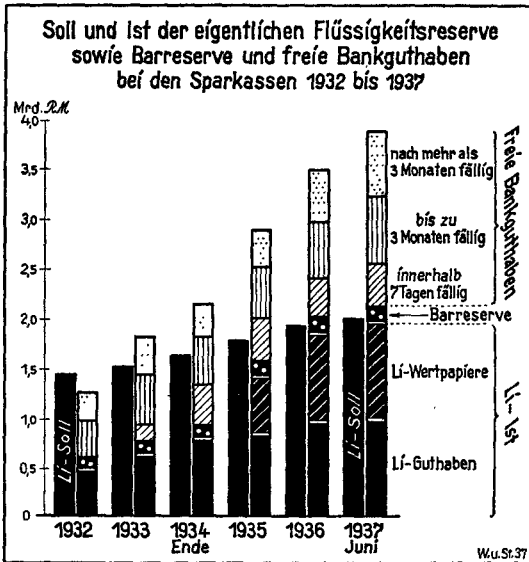
Fortsetzung der Anmerkungen von S. 962.

sind für diese Institute hier die jeweiligen Zahlen der Zweimonatsbilanzstatistik für den 31. Dezember eingesetzt. — ⁵⁾ Gegenüber der Veröffentlichung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 161 vom 16. Juli 1937 erweiterte und berichtete Zahlen (nach den »Sonderangaben« zum Monatsausweis). — ⁶⁾ Einschl. der fälligen Zins- und Dividendscheine, ab 1936 auch einschl. Schecks. — ⁷⁾ Einschl. Bankdebitoren. — ⁸⁾ Bis 1935 ohne Schecks. — ⁹⁾ Hiervon entfielen auf Schecks 3,8 Mill. *R.M.* — ¹⁰⁾ Einschl. Schatzwechsel des Reichs sowie unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs, der Länder und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. — ¹¹⁾ Ohne Bankdebitoren. — ¹²⁾ Bis 1935 einschl. Schecks. Diese beliefen sich Ende 1936 auf 3,8 Mill. *R.M.* — ¹³⁾ 1932 bis 1936 jeweils Stand vom 31. Oktober. — ¹⁴⁾ 1932 bis 1935 nur Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband. — ¹⁵⁾ Hiervon entfielen auf Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband 109,0 Mill. *R.M.* — ¹⁶⁾ In den Spareinlagen für 1935 sind erstmals die Spareinlagen der sächsischen Girokassen (einschl. Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank) mit 27,7 Mill. *R.M.* enthalten, die vorher bei den Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen nachgewiesen wurden. — ¹⁷⁾ Alle Gelder, Kredite und Darlehen, deren Hereinnahme oder Inanspruchnahme auf die Anregung der Sparkassen zurückgeht. Bis 1935 sind hierunter auch die Guthaben anderer Kreditinstitute auf Verrechnungskonten nachgewiesen. — ¹⁸⁾ Ab 1936 sind hier die Bilanzposten »Einlagen deutscher Kreditinstitute« und »sonstige Gläubiger« zusammengefaßt. — Vgl. auch eingem. Anm. 17 und Anm. 18, letzter Satz. — ¹⁹⁾ Für 1932 bis 1935 sämtliche Reserven, für 1932 und 1933 auch die Rückstellungen und Wertberichtigungsposten. — ²⁰⁾ Nur Rückstellungen und Wertberichtigungsposten. — ²¹⁾ Die Wertberichtigungsposten sind hier gegen die entsprechenden Aktivposten aufgerechnet. — ²²⁾ Für 1932 und 1933 nur der Gewinn der eigentlichen Sparkassen (ohne Saarland) (vgl. hierzu Anm. 5).

Faßt man den Einlagenzuwachs im Sparverkehr sowie im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr zusammen, so errechnet sich für die Berichtszeit eine Gesamtsteigerung von 473 Mill. *RM.*, die — trotz der verhältnismäßig geringen Zunahme der Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen — um 100 Mill. *RM.* über die Vorjahreshöhe hinausgeht. Die Gesamteinlagen bei der deutschen Sparkassenorganisation beliefen sich damit Ende September 1937 auf 17,94 Mrd. *RM.* Auch im Oktober und November war der Einlagenzuwachs sowohl im Sparverkehr als auch im sonstigen Einlagenverkehr wieder ungewöhnlich hoch; so erreichte der Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr mit 117 bzw. 103 Mill. *RM.* eine Rekordhöhe und übertraf sogar im Oktober selbst den sonst saisonmäßig höchsten Einzahlungsüberschuß des Januar um 10 Mill. *RM.* Ende Oktober überschritten die Gesamteinlagen bereits die 18 Mrd. *RM.*-Grenze um 70 Mill. *RM.* und Ende November sogar um 343 Mill. *RM.*

Wie im Vorjahr wurden die neuen Betriebsmittel überwiegend in Wertpapieren, ein beträchtlicher Teil aber auch in Bankguthaben und in Hypothekarkrediten angelegt. Demgegenüber treten die Veränderungen in den übrigen Zweigen des Aktivgeschäfts (Personalkredite, Kommunalkredite, Barreserven und Anlagevermögen [Dauernde Beteiligungen, Grundstücke, Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung]) stark in den Hintergrund. Auch die aufgenommenen Gelder und Kredite haben sich nur unbedeutend verändert, während allein noch die eigenen Mittel durch die Zuschreibung des größten Teils des Jahresgewinnes von 1936 verhältnismäßig beträchtlich gestiegen sind.

Bei diesen Vergleichen, im besonderen mit den Jahresendterminen, wird man allerdings berücksichtigen müssen, daß die Monatsausweise, die auf den Rohbilanzen basieren, nicht mit der gleichen Bilanzstrenge aufgestellt sind wie die Jahresabschlussbilanzen; die Gewinn- und Verlustkonten laufen als Bilanzkonten und auch manche andere Beträge, die in den Jahresabschlussbilanzen aufgerechnet zu werden pflegen, sind in die Rohbilanzen unsaldiert eingestellt. Dies trifft vor allem für die Kreditrückstellungen und Wertberichtigungsposten, aber auch für den Giro- und Kontokorrentverkehr mit der Niehtbankierkundschaft sowie den Geschäftverkehr mit anderen Kreditinstituten (z. B. Girozentralbanken) zu.



Im Wertpapiergeschäft standen die Käufe von Reichsanleihen an der Spitze. Ende September 1937 hatte sich der Bilanzwert des Wertpapierbestandes gegenüber Ende 1936 um annähernd 700 Mill. *RM.* erhöht; hiervon dürften mehr als 600 Mill. *RM.* auf Reichsanleihen entfallen, die die deutschen Sparkassen im Rahmen der Konsolidierungsaktion übernommen haben. Von dem übrigen Wertpapierbesitz ist nur noch der Bestand an Anleihen der Länder und kommunalen Wertpapieren gestiegen; in diesen Wertpapieren sind auch noch — wie sich aus dem Rückgang der »Sonstigen Wertpapiere« ergibt — die Mittel angelegt worden, die durch die Auslosung von Pfandbriefen usw. frei wurden. Der Absatz von Reichsanleihen bei den Sparkassen ist zwar dadurch begünstigt, daß die Liquiditätsreserven gemäß § 35, Abs. 1, Satz 2 der Mustersatzung zur Hälfte aus Konsolidierungsanleihen des Reichs bestehen dürfen; die Sparkassen haben aber auch über dieses Maß hinaus Reichsanleihen übernommen, da diese unter den liquiden Anlagen die beste Verzinsung bieten und bei steigenden Einlagen und einer entsprechenden Verstärkung der besonderen Flüssigkeits-

konten (Li-Konten) automatisch in die Li-Reserve hineinwachsen. Der hohe Liquiditätsstand, dessen gesetzliche Mindesthöhe heute praktisch fast durchweg erreicht oder sogar überschritten ist, wird noch dadurch gekennzeichnet, daß der Anteil des Bestandes an nicht auf das Liquiditäts-Soll angerechneten Reichsanleihen am gesamten Reichsanleihebestand der Sparkassen ununterbrochen zunimmt. Dieser hat sich wie folgt erhöht:

	Insgesamt Mill. <i>RM.</i>	davon wurden auf das Li-Soll angerechnet	
		Mill. <i>RM.</i>	vH
1935	761	573	75,3
1936	600	282	47,0
1937 1. Vj.	199	71	35,7
1937 2. Vj.	208	43	20,7

Wie stark hierdurch das Wertpapiergeschäft und die Reichs- und Staatspapiere im besonderen in den Vordergrund getreten sind, ergibt sich aus folgenden Zahlen:

	Wertpapierbestand in vH der		Reichs- u. Staatspapiere in vH des gesamten	
	Bilanzsumme	Spareinlagen	Wertpapierbestandes	Wertpapierbestandes
1934 31. Dez. ...	18,0	23,2	39,6	51,3
1935 31. Dez. ...	22,6	28,7	57,2	59,2
1936 31. Dez. ...	25,4	31,9	61,0	61,0
1937 31. März ...	25,8	32,9		
30. Juni ...	26,5	34,0		
30. Sept. ...	27,0	35,0		

Im Kreditgeschäft stand wieder die Hypothekarkreditgewährung im Vordergrund. In den ersten 3 Vierteljahren wurden hier von den Sparkassen 200 Mill. *RM.* zusätzlich angelegt¹⁾. Die von den Sparkassen neu begebenen Hypotheken waren jedoch erheblich höher, da den Kreditauszahlungen auch beträchtliche Kreditrückzahlungen gegenüberstanden. Das Hypothekengeschäft wurde mithin zum Teil in sich finanziert. In besonderem Maße trifft dies auch wieder für das Personalkreditgeschäft zu, in dem die Kreditauszahlungen ein Vielfaches der zusätzlichen Ausleihungen ausmachten. Die Umsätze waren in allen Sparten des privaten Kreditgeschäfts recht rege und gingen dem Betrage und der Stückzahl nach über die der gleichen Zeit des Vorjahrs hinaus.

Kreditbewilligungen und -auszahlungen der Sparkassen*)	1. Halbjahr 1936			1. Halbjahr 1937		
	Stück- zahl in 1000	Gesamt- betrag in Mill. <i>RM.</i>	Durch- schnitts- betrag in <i>RM.</i>	Stück- zahl in 1000	Gesamt- betrag in Mill. <i>RM.</i>	Durch- schnitts- betrag in <i>RM.</i>
Kreditbewilligungen						
Wechselkredite	386,9	162,0	419	393,1	205,4	523
Kontokorrentkredite	76,7	160,9	2 099	84,9	182,8	2 153
Feste Darlehen	81,4	82,0	1 006	90,3	89,9	996
Hypotheken	70,6	329,8	4 673	70,1	342,2	4 883
Zusammen	615,6	734,7	1 193	638,4	820,3	1 285
Kreditauszahlungen						
Feste Darlehen	73,4	66,4	905	82,4	74,4	903
Hypotheken	54,5	190,6	3 495	60,4	230,4	3 815
Zusammen	127,9	257,0	2 009	142,8	304,8	2 134

*) Nach einer Statistik des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Im Kommunalkreditgeschäft sind auch in der Berichtszeit wieder beträchtliche Mittel frei geworden. An der Abnahme waren alle Gruppen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften beteiligt. Bei dem nach wie vor bestehenden Kommunalkreditverbot war dieser Rückgang wiederum teils auf Rückzahlungen und laufende Tilgungen, teils auf Umschuldung zurückzuführen.

Da der zusätzliche Kreditbedarf der privaten Wirtschaft noch beträchtlich hinter dem hierfür zur Verfügung stehenden Betriebsmittelzuwachs zurückblieb, waren die Sparkassen genötigt, abermals einen großen Teil der neuen Betriebsmittel zunächst ihren Bankguthaben zuzuführen. Da nur wenige Sparkassen die erforderlichen Pflichtguthaben auf den Li-Konten noch nicht unterhielten, und auch auf den übrigen Nostrokonten bereits ansehnliche Beträge angesammelt waren, wurden diese Gelder aus Rentabilitätsgründen überwiegend als Termin- und Kündigungsgelder gegeben; der weitaus größte Teil ist hierbei jeweils der eigenen Girozentrale zugeflossen. Heute dürften diese Kündigungs- und Termingelder nahezu 1 1/2 Mrd. *RM.* betragen. Das Sparkassenproblem ist damit nicht mehr eine Frage der Liquidität, sondern eine Frage der Rentabilität.

¹⁾ Rechnerisch ergibt sich sogar ein Zuwachs von knapp 240 Mill. *RM.* Hierbei muß man aber berücksichtigen, daß in den Monatsausweisen im Gegensatz zur Jahresabschlussbilanz die dubiosen Hypothekarkredite nicht aktiv, sondern passiv abgeschrieben sind. Auf der Passivseite tritt dies in den höheren Rückstellungen in Erscheinung (vgl. auch die Vorbemerkung zu diesem Bericht).

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Oktober 1937

Die Zahl der Eheschließungen hat im Oktober 1937 wieder stark zugenommen. In den 58 deutschen Großstädten wurden 1066 oder 4,8 vH Ehen mehr geschlossen als im gleichen Monat des Vorjahrs. Auf 1000 der Großstadtbevölkerung kamen im Oktober 1937 13,3 Eheschließungen, das sind 0,5 auf 1000 mehr als im Oktober 1936 (12,8) und 2,7 auf 1000 mehr als im Oktober 1932 (10,6).

Die günstige Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, die in den deutschen Großstädten schon im 3. Vierteljahr 1937 beobachtet wurde, hat sich auch im Oktober 1937 weiter fortgesetzt. Die Zahl der Lebendgeborenen (ortsansässiger Mütter) war im Oktober 1937 um 625 oder 2,5 vH größer als im Vergleichsmonat des Vorjahrs. Die auf 1000 der Großstadtbevölkerung berechnete Geburtenziffer betrug im Oktober 1937 14,6. Sie war also um 0,2 auf 1000 größer als im Oktober 1936 und erreichte damit wieder den hohen Stand vom Oktober 1934 (14,6).

Die Gesamtsterblichkeit verlief auch im Oktober 1937 verhältnismäßig günstig. Die Erhöhung gegenüber dem Vormonat ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß sich im Oktober bereits eine gewisse Anhäufung von infektiösen Erkältungskrankheiten bemerkbar machte. Auf 1000 Einwohner kamen im Durchschnitt aller Großstädte 10,5 Sterbefälle, das sind 0,3 auf 1000 weniger als im Oktober 1936 (10,8).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Oktober 1937 ..	23 411	25 715	2 253	18 455	1 365	1 052	2 801	1 184
» 1936 ..	22 345	25 090	2 167	18 827	1 392	1 121	2 837	1 120
Jan.—Okt. 1937	173 220	266 379	24 183	192 884	16 390	12 214	28 137	13 721
» 1936	168 002	265 076	23 207	187 265	16 555	12 267	26 390	13 009
auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Oktober 1937 ..	13,3	14,6	1,3	10,5	5,3	0,60	1,59	0,67
» 1936 ..	12,8	14,4	1,2	10,8	5,5	0,64	1,62	0,64
» 1935 ..	12,2	14,3	1,1	10,2	5,9	0,65	1,46	0,62
Jan.—Okt. 1937	10,0	15,5	1,4	11,2	6,2	0,71	1,63	0,80
» 1936	9,8	15,4	1,4	10,9	6,2	0,71	1,54	0,76
» 1935	10,8	15,6	1,3	11,1	6,2	0,73	1,51	0,80

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

In den Monaten Januar bis Oktober 1937 wurden in den 58 deutschen Großstädten 173 220 Eheschließungen, 266 379 Lebendgeborene und 192 884 Sterbefälle gezählt. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs hat die Zahl der Eheschließungen um 5218 oder 3,1 vH und die Zahl der Lebendgeborenen um 2186 oder 0,8 vH zugenommen, wenn man die am Schalttage 1936 Geborenen (883) abzieht. Die Zahl der Sterbefälle war bis Ende Oktober 1937 um 5619 größer als in den entsprechenden Monaten von 1936.

Fremdenverkehr im Oktober 1937

Im Oktober 1937 hat der Anstieg des Fremdenverkehrs weiter angehalten. In 852 wichtigen Fremdenverkehrsarten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmonat 1,70 Mill. Fremdenmeldungen und 4,75 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, das sind 14 und 13 vH mehr als im Oktober 1936. Die Meldungen von Auslandsfremden haben sich gleichzeitig um 8 vH auf 124 993 erhöht, ihre Übernachtungen sind dagegen um 9 vH auf 347 710 zurückgegangen. Die verkürzte Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden ist hauptsächlich auf das ungünstigere Herbstwetter in Süddeutschland zurückzuführen, das sich besonders in den süddeutschen Bädern und Kurorten ausgewirkt hat.

Entsprechend der Jahreszeit ist der städtische Fremdenverkehr wieder mehr in den Vordergrund getreten. In den Großstädten hat die Zahl der Fremdenübernachtungen gegen den Oktober 1936 um 14 vH auf 1,89 Mill. und in den Mittel- und Kleinstädten um 10 vH auf 807 499 zugenommen. Auf beide Gruppen zusammen entfiel somit mehr als die Hälfte (57 vH) der Fremdenübernachtungen. Von den Übernachtungen der Auslandsfremden entfielen auf die Großstädte 238 508 oder 69 vH und auf die Mittel- und Kleinstädte 31 307 oder 9 vH, auf beide Gruppen zusammen

somit mehr als drei Viertel (78 vH) der Gesamtzahl. Im Vergleich mit Oktober 1936 haben die Übernachtungen der Auslandsfremden in den Städten etwas zugenommen.

So sind die Fremdenübernachtungen gegen Oktober 1936 gestiegen in Berlin (Jahresschau des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Fußball-Länderkampf Deutschland—Norwegen) um 12 vH auf 397 033, in Hamburg um 31 vH auf 158 896, in Hannover um 18 vH auf 48 188, in Düsseldorf (Reichsausstellung »Schaffendes Volk«) um 81 vH auf 66 178, in Köln um 27 vH auf 77 081, in Frankfurt (Main) um 20 vH auf 81 470 und in München (Oktoberfest, 1. Deutscher Beamtentag, Jahrestagung der Akademie für deutsches Recht) um 21 vH auf 239 189. Drei der genannten Großstädte, und zwar Hamburg, Köln und Düsseldorf, hatten im Berichtsmonat auch eine erheblich größere Zahl von Übernachtungen der Auslandsfremden als im Oktober 1936.

In den Bädern und Kurorten war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen (1,89 Mill.) im Berichtsmonat um 11 vH größer als im Oktober 1936, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden (77 067) dagegen um 31 vH kleiner. Die verkürzte Aufenthaltsdauer der Auslandsfremden ist hauptsächlich auf die starken Niederschläge und zum Teil auch Wasserschäden in den vom Ausland stark besuchten süd- und westdeutschen Bädern und Kurorten zurückzuführen. Hier hat auch die Zahl der Besucher aus dem Ausland abgenommen. In den nord- und ostdeutschen Bädern und Kurorten hat das warme und trockene Oktoberwetter einen Anstieg der Übernachtungen der Auslandsfremden um 51 und 16 vH gebracht. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen war in den Bädern und Kurorten aller Hauptgebiete größer als im Oktober 1936, u. a. in Mitteldeutschland um 30 vH und in Süddeutschland um 3 vH. In den Seebädern haben die Fremdenübernachtungen um 52 vH auf 153 160 zugenommen.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Oktober 1937 ¹⁾	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)				
	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands-fremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Ins-gesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	Auslands-fremde ³⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH ²⁾	
Insgesamt	852 Berichtsorte	1 699 850	+ 14	124 993	+ 8	4 747	+ 13	348	- 9
Hauptgebiete ⁴⁾									
Ostdeutschland	129 712	+ 15	4 392	+ 26	371	+ 13	9	+ 13	
Norddeutschland	397 872	+ 13	37 027	+ 7	1 003	+ 19	121	+ 0,5	
Mitteldeutschland	330 315	+ 13	12 206	- 4	909	+ 18	31	- 5	
Westdeutschland	391 811	+ 19	31 758	+ 19	1 189	+ 13	83	- 5	
Süddeutschland	450 140	+ 12	39 610	+ 3	1 275	+ 6	104	- 22	
Hauptgruppen der Berichtsorte									
Großstädte	947 326	+ 16	95 341	+ 9	1 893	+ 14	239	+ 1	
darunter									
Berlin	161 826	+ 14	21 107	+ 7	397	+ 12	83	- 3	
Mittel- u. Kleinstädte	488 973	+ 9	18 656	+ 7	807	+ 10	31	+ 0,4	
Bäder u. Kurorte ...	240 179	+ 17	10 572	+ 1	1 894	+ 11	77	- 31	
darunter									
Ostdeutschland ...	18 510	+ 22	280	+ 33	167	+ 14	3	+ 16	
Norddeutschland ...	15 934	+ 11	165	+ 1	97	+ 7	2	+ 51	
Mitteldeutschland ...	47 746	+ 26	735	+ 10	423	+ 30	6	+ 14	
Westdeutschland ...	76 605	+ 17	4 225	- 1	643	+ 8	37	- 21	
Süddeutschland ...	81 384	+ 13	5 167	- 1	564	+ 3	29	- 47	
Seebäder	23 372	+ 23	424 ⁵⁾		153	+ 52	1 ⁶⁾		

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Bei Aufnahmen neuer Berichtsorte werden für diese auch die Vergleichszahlen vom Vorjahr festgestellt. Ist dies nicht möglich, so scheiden sie bei Berechnung der Verhältniszahlen aus. — ³⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ⁴⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs 1937, I, S. 158/399. — ⁵⁾ Wegen zu kleiner absoluter Zahlen nicht besonders berechnet.

In Nord- und Ostdeutschland haben die Großstädte und auch die Bäder und Kurorte einschl. der Seebäder einen Anstieg des gesamten Fremdenverkehrs gegenüber dem Oktober 1936 verursacht. Die Fremdenübernachtungen sind hier um 19 und 13 vH gestiegen, darunter für Auslandsfremde um 0,5 und 13 vH. In Süd- und Westdeutschland hat die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen gegen den Oktober 1936 nur um 6 und 13 vH zugenommen, während die Übernachtungen der Auslandsfremden um 22 und 51 vH zurückgegangen sind. In den Bädern und Kurorten Süddeutschlands, die das Gesamtergebnis stark beeinflussen, war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen nur um 3 vH größer als im Oktober 1936, die Zahl der Übernachtungen der Auslandsfremden um 47 vH kleiner. In dem dichtbesiedelten Westen wurde der Einfluß der Bäder und Kurorte durch die Großstädte zum Teil ausgeglichen, so daß die Fremdenübernachtungen hier gegen den Oktober 1936 um 13 vH gestiegen sind und die Übernachtungen der Auslandsfremden nur um 5 vH abgenommen haben.

Die im Oktober 1937 in 852 Berichtsorten festgestellten 124 993 Meldungen und 347 710 Übernachtungen von Auslandsfremden verteilen sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Auslandsfremden-		übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien und Irland	15 682	12	42 903	12
Vereinigte Staaten von Amerika	13 199	11	35 083	10
Niederlande	10 484	8	28 503	8
Österreich	12 286	10	28 092	8
Schweiz	8 696	7	25 937	8

	Auslandsfremden-		übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Tschechoslowakei	8 128	6	18 357	5
Schweden	5 768	5	16 188	5
Dänemark	7 189	6	16 024	5
Italien	6 151	5	15 434	4
Frankreich	4 232	3	12 913	3
Danzig	3 421	3	11 680	3
Norwegen	3 572	3	9 475	3
Polen	3 783	3	8 892	3
Belgien und Luxemburg	3 802	3	8 169	2
Sonstiges Ausland	18 600	15	70 060	20

Neue Bevölkerungszahlen

Schweden. In Schweden wurde die Bevölkerungszahl schon frühzeitig durch systematische, periodisch wiederkehrende Volkszählungen festgestellt. Seit 1750 fanden zunächst alljährlich, später alle 3 Jahre, seit 1775 alle 5 Jahre, seit 1860 alle 10 Jahre Volkszählungen statt. Die kritische Entwicklung der Bevölkerung in der letzten Zeit machte die Vornahme einer Zwischenzählung erforderlich. Die Ergebnisse wurden teils durch unmittelbare Erhebung, teils an Hand der in Schweden besonders ausgebildeten Bevölkerungsregister ermittelt.

Entwicklung der Bevölkerung Schwedens	Bevölkerung in 1 000	Durchschnittliche jährliche Zunahme in vH der mittleren Bevölkerung	Einwohner je qkm
1800	2 347	0,78	5,2
1850	3 483	0,77	7,8
1900	5 136	0,72	11,4
1910	5 522	0,67	12,3
1920	5 904	0,59	13,2
1930	6 142	0,35	13,7
1935	6 251		13,9

Die am 31. Dezember 1935 durchgeführte Volkszählung ergab eine Bevölkerung von 6,25 Mill. Personen¹⁾, d. s. 13,9 Einwohner je qkm bei einer Fläche von 448 953 qkm. Die Bevölkerung hat sich gegenüber 1930 um 108 315 Bewohner, oder um 1,8 vH, erhöht; sie ist seit 1750 auf das 3 1/2 fache gestiegen. Die durchschnittliche jährliche Zunahme, gemessen an der mittleren Bevölkerung, war im Zeitraum 1800—1850 am stärksten (+ 0,78 vH), ging seit 1900 immer mehr zurück und war im Zeitraum 1930/35 mit 0,35 vH nur noch halb so groß wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Schweden gehört heute zu den Ländern mit sehr schwacher Bevölkerungsvermehrung.

Der Geburtenüberschuß im Zählungsabschnitt 1931/35 ist mit 75 822 Personen gegenüber 212 229 Personen im Zeitraum 1921/25 und 300 584 Personen im Zeitraum 1906/10 außerordentlich niedrig. Die Wanderungsbilanz ergab im Gegensatz zu früheren Zählungsabschnitten erstmals einen Wanderungsgewinn von 23 396 Personen.

Die männliche Bevölkerung (3,09 Mill. Personen) war 1935 nur wenig niedriger als die weibliche (3,16 Mill. Personen); auf 1 000 Männer kamen 1 023 Frauen. Der Frauenüberschuß hat sich seit Beginn des 19. Jahrhunderts bedeutend ermäßigt. Auf 1 000 Männer kamen

1800	1 095 Frauen	1900	1 049 Frauen
1850	1 064 »	1935	1 023 »

Eine Aufgliederung der Bevölkerung nach den wichtigsten Altersgruppen läßt erkennen, daß Kinderarmut und Vergreisung während des letzten Zählungsabschnitts weitere Fortschritte gemacht haben.

Die Bevölkerung Schwedens nach den wichtigsten Altersgruppen	Von der Gesamtbevölkerung standen im Alter von Jahren					
	unter 15		15 bis unter 65		65 und darüber	
	Zahl in 1 000	vH	Zahl in 1 000	vH	Zahl in 1 000	vH
1850	1 147	32,9	2 168	62,3	168	4,8
1900	1 666	32,4	3 040	59,2	430	8,4
1910	1 751	31,7	3 305	59,9	466	8,4
1920	1 729	29,3	3 679	62,3	496	8,4
1930	1 525	24,8	4 051	66,0	566	9,2
1935	1 384	22,1	4 291	68,7	576	9,2

In der Vorkriegszeit hielt sich der Anteil der Jugendlichen unter 15 Jahren ständig auf über 30 vH der Gesamtbevölkerung. 1935 war er auf 22 vH hinuntergegangen. Während die absolute Zahl der Jugendlichen 1935 nur wenig höher war als 1850, hat sich die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter in demselben Zeitraum nahezu verdoppelt, die der Greise sogar mehr als verdreifacht.

Der Hauptteil der Bevölkerung lebt auf dem Lande. In den Stadtgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern befanden sich 1,8 Mill. Personen, d. s. fast drei Zehntel der Gesamtbevölkerung. Davon beherbergten die drei Großstädte Stockholm, Göttingen und Malmö rd. 934 000 Personen. Die Landeshauptstadt Stockholm zählte 534 236 Einwohner (1930 502 213); einschließlich der Vororte betrug ihre Einwohnerzahl 647 860 (1930 605 287).

Letland. Bei der am 12. Februar 1935 in Letland durchgeführten Volkszählung¹⁾ wurde eine Gesamtbevölkerung von 1,95 Mill. Personen ermittelt. Gegenüber 1930 ist ein Wachstum um 50 457 Personen festzustellen, das sich aus einem Geburtenüberschuß von 46 405 Personen und einem Wanderungsgewinn von 4 052 Personen zusammensetzt. 1935 lebten auf einem Flächenraum von 65 791 qkm durchschnittlich 29,6 Menschen je qkm. Läßt man die Hauptstadt Riga außer Betracht, die allein 385 063 Einwohner oder fast ein Fünftel der Gesamtbevölkerung beherbergt, so beträgt die Bevölkerungsdichte in dem übrigen Letland nur rd. 24 Einwohner je qkm. Sie war vor dem Kriege (1914) mit 40,3 Einwohnern je qkm um ein Drittel höher als heute, denn durch den Weltkrieg und die Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus hat Letland zwischen 1914 und 1920 fast 1 Mill. Bewohner, d. h. mehr als ein Drittel der Vorkriegsbevölkerung eingebüßt.

Letlands Bevölkerung besteht aus mehreren Volksgruppen. Die Letten umfassen drei Viertel der Bevölkerung. 1935 waren ihrem Volkstumsbekenntnis nach:

	Zahl	vH
Letten	1 472 612	75,5
Großrussen	206 499	10,6
Juden	93 479	4,8
Deutsche	62 144	3,2
Polen	48 949	2,5
Weißrussen	26 867	1,4
Litauer	22 913	1,2
Esten	7 014	0,3
Sonstige und ohne Angabe	10 025	0,5
Gesamtbevölkerung	1 950 502	100

Die deutsche Volksgruppe hat durch den Krieg und die darauf folgenden Kämpfe und Wanderungen schwere Verluste erlitten. 1920 war sie auf rd. ein Drittel ihres Vorkriegsbestandes geschrumpft. Nach einem vorübergehenden Steigen schließt der letzte Zählungsabschnitt wieder mit einem Verlust ab; 1930

Die Gesamtbevölkerung und die Volksdeutschen Letlands nach dem Alter im Jahre 1935	Gesamtbevölkerung		männlich		weiblich		Volkdeutsche		männlich		weiblich	
	Zahl	vH	vH	vH	Zahl	vH	vH	vH				
unter 6 Jahre ..	190 336	9,7	10,6	9,0	3 767	6,1	7,5	6,0				
6 bis » 15 » ..	292 215	15,0	16,3	13,9	7 316	11,8	14,4	9,9				
15 » » 20 » ..	111 100	5,7	6,1	5,3	3 175	5,1	6,1	4,4				
20 » » 30 » ..	344 551	17,7	18,7	16,8	9 518	15,3	18,0	13,4				
30 » » 45 » ..	415 433	21,3	19,9	22,5	13 319	21,4	21,3	21,5				
45 » » 65 » ..	415 556	21,3	20,4	22,1	16 849	27,1	24,5	29,0				
65 Jahre und darüber ..	181 311	9,3	8,0	10,4	8 200	13,2	8,2	16,8				
Zusammen	1 950 502	100,0	100,0	100,0	62 144	100,0	100,0	100,0				

¹⁾ Sveriges officiella Statistik. Sarskilda Folkkräkningen 1935/1936. Bd. I. Stockholm 1937.

¹⁾ Quatrième recensement de la population en Lettonie en 1935. I. Population par sexe et par sujetion. Riga 1936. II. Confessions. Riga 1936. III. Age. Etat civil. Riga 1937. IV. Nationalité ethnique. Riga 1937.

wurden noch 69 855 Volksdeutsche ermittelt. Die Deutschen leben überwiegend in den Städten. In Riga wohnen 38 523 Deutsche oder 62 vH der Gesamtzahl der Deutschen in Lettland, in Libau 4 620 oder 7,4 vH und in Mitau 2 319 oder 3,7 vH. Die Durchsetzung der Bevölkerung mit Deutschen ist besonders hoch in den Städten Goldingen (12,7 vH der Einwohnerzahl), Riga (10,0 vH), Hasenpot (8,9 vH), Libau (8,1 vH), Kandau (7,2 vH), Mitau (6,8 vH) und Schlock (6,4 vH).

Durch die Kriegsverluste wurde der Altersaufbau sowie die Gliederung nach Geschlecht und Familienstand sowohl innerhalb der Gesamtbevölkerung als auch innerhalb der deutschen Volksgruppe empfindlich gestört.

Der Anteil der Jugendlichen unter 15 Jahren ist bei der deutschen Volksgruppe mit 17,9 vH erheblich geringer als bei der Gesamtbevölkerung Lettlands (24,7 vH) oder bei der Bevölkerung des Deutschen Reichs (Anfang 1935: 24,2 vH); andererseits sind die höheren Altersgruppen, vor allem bei den Frauen, stärker besetzt. Das zahlenmäßige Verhältnis der Geschlechter zueinander zeigt die folgende Übersicht, in der Vergleichszahlen für das Deutsche Reich und die Niederlande beigegeben sind. Die Zahlen für die Niederlande sind deshalb gewählt, weil hier das zahlenmäßige Verhältnis der Geschlechter durch die Auswirkungen des Krieges nicht unmittelbar beeinflusst worden ist.

Die großen Unterschiede im Frauenüberschuß finden sich vor allem in den Altersgruppen der über 30jährigen; sie zeigen die

Frauenüberschuß und Frauenmangel in Lettland, dem Deutschen Reich und den Niederlanden	Auf 1000 Männer kommen ... Frauen			
	in Lettland 1935		im Deutschen Reich (ohne Saarland) 1933	in den Niederlanden 1930
	bei der Gesamtbevölkerung	bei den Volksdeutschen		
unter 6 Jahre..	962	924	965	960
6 bis 15 » ..	970	944	969	967
15 » 20 » ..	1 000	997	977	989
20 » 30 » ..	1 021	1 025	1 000	1 029
30 » 45 » ..	1 285	1 393	1 145	1 040
45 » 65 » ..	1 237	1 628	1 110	1 038
65 Jahre und darüber..	1 484	2 807	1 204	1 100
Insgesamt	1 139	1 377	1 058	1 013

Die Bevölkerung im Alter von 20 Jahren und darüber nach dem Familienstand	Gesamtbevölkerung Lettlands				Volksdeutsche in Lettland			
	Zahl	vH	männlich	weiblich	Zahl	vH	männlich	weiblich
			vH	vH			vH	vH
ledig	396 664	29,2	31,3	27,6	13 966	29,2	27,8	30,1
verheiratet	775 950	57,2	63,3	52,2	24 817	51,8	65,9	42,7
verwitwet und geschieden ...	182 409	13,5	5,3	20,1	9 053	18,9	6,2	27,1
unbekannt	1 828	0,1	0,1	0,1	50	0,1	0,1	0,1
Personen im Alter v. 20 Jahren und darüber insgesamt....	1 356 851	100	100	100	47 886	100	100	100

außerordentlich großen Kriegsverluste, insbesondere des deutschen Volkstums in Lettland, an wehrfähigen Männern.

Die Gliederung nach dem Alter und Geschlecht steht in enger Wechselwirkung mit der Gliederung nach dem Familienstand.

Infolge des Männermangels ist die Verheiratetenquote bei der über 20jährigen Bevölkerung Lettlands mit 57,2 vH und insbesondere bei der deutschen Volksgruppe mit 51,8 vH erheblich niedriger als bei der Bevölkerung des Deutschen Reichs (62,5 vH). Die Tatsache, daß von den über 20jährigen deutschen Frauen in Lettland 27,1 vH verwitwet und geschieden sind (bei der Gesamtbevölkerung Lettlands 20,1 vH, im Deutschen Reich nur 13,9 vH), verdeutlicht nochmals die großen Kriegsverluste der deutschen Volksgruppe.

Dem Glaubensbekenntnis nach ist Lettlands Bevölkerung uneinheitlich, da nicht einmal die einzelnen Volksgruppen stets einem einzigen Bekenntnis angehören. 1935 wurden gezählt:

	Zahl	vH
Evangelische Christen	1 094 787	56,1
Römisch-katholische Christen	476 963	24,5
Griechisch-katholische (orthodoxe) Christen ...	174 389	8,9
Altgläubige Christen	107 195	5,5
Glaubensjuden	93 406	4,8
Sonstige und ohne Angabe	3 762	0,2
Gesamtbevölkerung	1 950 502	100

Die Letten sind zu etwa zwei Dritteln evangelisch und zu einem Viertel römisch-katholisch. Die Deutschen sind zu über neun Zehnteln evangelisch, die Polen und Litauer im selben Umfang katholisch. Die Großrussen bekennen sich je zur Hälfte zur griechisch-katholischen (orthodoxen) und altgläubigen Kirche, die Weißrussen zur Hälfte zur römisch-katholischen, ferner zur griechisch-katholischen (orthodoxen) und altgläubigen Kirche.

VERSCHIEDENES

Tödliche Verunglückungen im Deutschen Reich

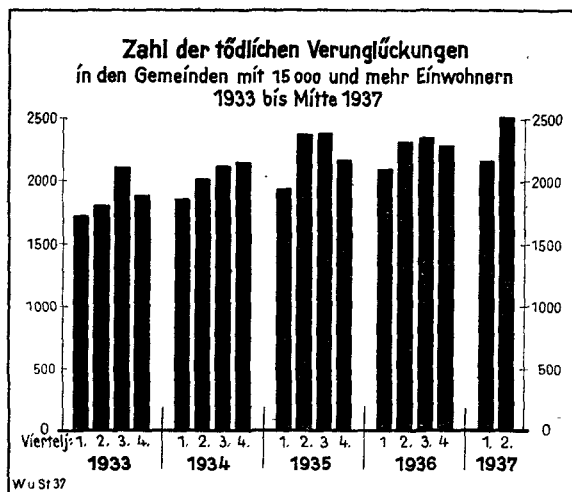
Tödliche Unfälle in den Städten bis Mitte 1937

Die seit 1933 in engem Zusammenhange mit der Wiederbelebung von Wirtschaft und Verkehr beobachtete Aufwärtsbewegung der tödlichen Verunglückungen im Deutschen Reich war bis Mitte des Jahres 1937 noch nicht zum Stillstand gelangt.

Nach der vorläufigen Todesursachenstatistik der deutschen Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern ist die Unfallsterbeziffer von 25,0 je 100 000 Einwohner im Jahre 1933 bis 1936 auf 30,0 je 100 000 Einwohner gestiegen.

Die tödlichen Verunglückungen in den Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern ¹⁾	1.	2.	3.	4.	Jahr insgesamt	auf 100 000 Einwohner
	Vierteljahr					
1933	1 724	1 807	2 111	1 886	7 528	25,0
1934	1 859	2 018	2 121	2 148	8 146	27,0
1935	1 939	2 379	2 382	2 171	8 871	29,0
1936	2 096	2 319	2 358	2 294	9 067	30,0
1937	2 173	2 518				

¹⁾ Die Angaben für die Jahre 1933 bis 1935 sind auf den Gebietsstand aller im Jahre 1936 in die Sonderstatistik einbezogenen Gemeinden ergänzt worden. Die Zahlen beziehen sich nur auf die Todesfälle ortsansässiger Personen.



Tödliche Unfälle im gesamten Reichsgebiet im Jahre 1935

Im Deutschen Reich starben während des Jahres 1935 insgesamt 27 783 Personen durch Unfall, das sind, wenn man für 1935 die Zahl der im Saarland Verunglückten abzieht, 2242 oder 8,9 vH mehr als im Jahre 1934¹⁾, das mit 25 206 tödlichen Verunglückungen gegenüber dem Jahre 1933 bereits eine Zunahme um 2 746 Fälle oder 12,2 vH aufzuweisen hatte.

Tödlich verunglückte Personen	männliche	weibliche	insgesamt	auf 100 000 Einwohner
1931.....	16 796	6 039	22 835	35,3
1932.....	16 764	5 970	22 734	35,0
1933.....	16 149	6 311	22 460	34,4
1934.....	18 322	6 884	25 206	38,4
1935 ¹⁾	20 231	7 552	27 783	41,5

¹⁾ Einschl. Saarland.

Im Jahre 1933 war in Zusammenhang mit dem Dar-niederliegen des Wirtschafts- und Verkehrslebens ein Tiefstand der Unfallsterblichkeit (34,4) zu verzeichnen. Aber bereits im Jahre 1934 hatte die Unfallsterbeziffer wieder einen Stand von 38,4 je 100 000 Einwohner erreicht und im Jahre 1935 hat sie sich weiter, auf 41,5, erhöht. Damit wurde auch die ziemlich hohe Ziffer des Jahres 1930 (40,0) übertroffen, jedoch bleibt die Ziffer noch unter dem Höchststand des Jahres 1929 (43,3).

Wie gewöhnlich war am Unfalltod auch im Berichtsjahr das männliche Geschlecht erheblich stärker beteiligt als das weibliche. Von der Gesamtzahl der tödlichen Verunglückungen des Jahres 1935 entfielen 73 vH auf männliche und 27 vH auf weibliche Personen. Die Unfallsterbeziffer des männlichen Geschlechts betrug im Jahre 1935 62,2, die des weiblichen 22,0 gegenüber 57,5 und 20,4 auf 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts im Jahre zuvor.

Die Zunahme der tödlichen Verunglückungen von 1933 zu 1934 beruhte fast ausschließlich auf einer Vermehrung der tödlichen Verkehrs-, Arbeits- und Berufsunfälle. Die weitere Steigerung der Unfallhäufigkeit von 1934 zu 1935 ist jedoch nur teilweise auf die gleichen Ursachen zurückzuführen. Denn an der Gesamtzunahme gegenüber dem Jahre 1934 sind zwar die tödlichen Verkehrsunfälle mit rd. 38 vH wieder stark beteiligt; bei den Arten tödlicher Unfälle indessen, die ganz oder überwiegend als Verunglückungen in Beruf und Arbeit anzusehen sind, läßt sich, mit einer Ausnahme, eine weitere Zunahme nicht feststellen. Der Anstieg der tödlichen Verunglückungen im Berichtsjahre ist vielmehr neben den tödlichen Verkehrsunfällen diesmal wieder auf jene Unfallarten zurückzuführen, deren stark schwankende Häufigkeit von den Witterungsverhältnissen des Jahres abhängig ist. Dazu gehören in erster Linie die tödlichen Unfälle durch Ertrinken; ihre Zahl ist infolge des heißen Sommers 1935 von 2 582 auf 2 914 gestiegen. Ferner hat sich die Zahl der tödlichen Verunglückungen durch Hitzschlag und Sonnenstich mit 255 gegen 83 im Vorjahr rund verdreifacht, offenbar als Folge einzelner abnorm heißer Tage, besonders im Juni 1935. Auch die tödlichen Unfälle durch Blitzschlag und Erfrieren waren mit 133 und 88 ebenfalls beträchtlich häufiger als im Vorjahr (108 und 61).

Diese mehr oder minder stark witterungsbedingten tödlichen Unfälle sind an der Gesamtzunahme gegenüber 1934 mit etwa 23 vH beteiligt. Unter den sonstigen Zunahmen gegenüber dem Vorjahre sind noch die tödlichen Unfälle durch Sturz hervorzuheben, deren Anteil am Gesamtanstieg etwa 15 vH ausmacht.

Auf die bisher genannten Unfallarten entfallen rd. 75 vH der Gesamtzunahme; der Rest verteilt sich auf mehrere Arten tödlicher Unfälle, unter denen die Vergiftungen, insbesondere durch Leucht- und Kochgas, sowie Verbrennungen und Verbrühungen besonders zu nennen sind. Man kann sie überwiegend als Unfälle des täglichen Lebens auffassen; eigentliche Berufs- oder Betriebs- und Arbeitsunfälle sind unter ihnen nur in verhältnismäßig geringer Zahl vertreten. Von den beruflich bedingten tödlichen Verunglückungen haben die Unfälle durch Steinfall, Verschütten und Einsturz um 172 oder 23 vH zugenommen.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 16. Jg. 1936 S. 835.

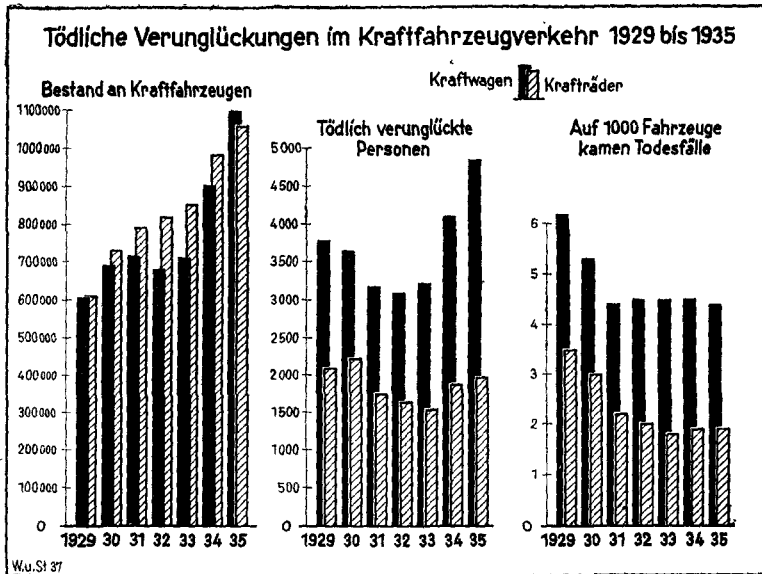
Alle übrigen Unfallarten ganz oder überwiegend beruflicher Natur, wie z. B. die tödlichen Verunglückungen im Bergbau, durch Maschinen sowie durch elektrischen Strom, lassen dagegen im Vergleich zu 1934 eine wenn auch nur geringe Abnahme erkennen.

Tödliche Verkehrsunfälle. Von wachsender Bedeutung für Anstieg und Gesamthöhe der tödlichen Verunglückungen sind im Lauf des letzten Jahrzehnts die Verkehrsunfälle geworden. Unter ihnen spielen die durch Kraftfahrzeuge verursachten Fälle eine besondere Rolle. Von 100 tödlichen Verkehrsunfällen im Jahre 1935 entfielen auf

Kraftwagen	48,3 vH
Krafträder	19,6 »
Sonstige Landfahrzeuge	10,5 »
Eisenbahnen	9,8 »
Sonstige Fahrräder	6,4 »
Straßenbahnen	2,7 »
Luftfahrzeuge	2,6 »
Wasserfahrzeuge	0,1 »

Auf die Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang entfielen im Jahre 1935 10 014 oder mehr als ein Drittel der gesamten tödlichen Verunglückungen; ihr Anteil ist seit 1932 dauernd gestiegen, und zwar fast ausschließlich infolge einer ständigen Zunahme der tödlichen Unfälle im Kraftverkehr. Im Berichtsjahre weisen allerdings auch Eisenbahn, Straßenbahn und die sonstigen Land-

Die Sterbefälle durch Verunglückung sowie Mord und Totschlag im Jahre 1935	Männlich		Weiblich		Insgesamt	Dagegen 1934
	Zahl	vH	Zahl	vH		
Todesursachen						
Verunglückung durch						
Verletzungen durch giftige Tiere	5	0,02	2	0,03	7	15
akute Pilzvergiftungen	18	0,1	21	0,3	39	51
sonstige Nahrungsmittelvergiftungen	58	0,3	59	0,8	117	95
Einatm. v. Leucht- oder Kochgas	220	1,1	248	3,3	468	417
Einatmen sonstiger giftiger Gase	129	0,6	68	0,9	197	185
andere akute Vergiftungen	96	0,5	81	1,1	177	171
Brand	306	1,5	338	4,5	644	620
Verbrühen, Verätzen, Strahlenschädigung	471	2,3	331	4,4	802	746
Ersticken	307	1,5	191	2,5	498	412
Ertrinken	2 420	12,0	494	6,5	2 914	2 582
Feuerwaffen	301	1,5	27	0,4	328	326
stechende oder schneidende Instrumente	61	0,3	20	0,3	81	89
Maschinen	267	1,3	33	0,4	300	309
Einsturz, Fall, Überfahrenwerden	12 983	64,2	4 649	61,6	17 632	16 102
davon:						
typische bergbauliche Zufälle in Schächten u. Stollen ..	603	3,0	5	0,1	608	631
Steinfall, Verschütten, Einsturz von Bauwerken	872	4,3	51	0,7	923	751
Lawinen u. Absturz i. d. Bergsonstige Sturze, sofern nicht aus oder mit Fahrzeugen ..	84	0,4	19	0,3	103	98
Verkehrsunfälle	3 142	15,5	2 842	37,6	5 984	5 590
Eisenbahn	8 282	40,9	1 732	22,9	10 014	9 032
Straßenbahn	883	4,4	94	1,2	977	948
Kraftwagen	198	1,0	71	0,9	269	216
Krafträder	3 812	18,3	1 028	13,6	4 840	4 101
sonstige Fahrräder	1 723	8,5	240	3,2	1 963	1 872
sonstige oder nicht bezeichnete Landfahrzeuge	504	2,5	139	1,8	643	737
Wasserfahrzeuge	895	4,4	154	2,0	1 049	1 008
Luftfahrzeuge	10	0,05	3	0,04	13	13
Naturereignisse	257	1,3	3	0,04	260	137
Verletzungen durch Tiere	6	0,03	1	0,01	7	7
Verhungern u. Verdursten (Unbemerkt geblieb. Hilfslosigkeit)	291	1,5	68	0,9	359	366
Erfrieren	4	0,02	8	0,1	12	29
Hitzschlag oder Sonnenstich ..	77	0,4	11	0,1	88	61
Blitzschlag	188	0,9	67	0,9	255	83
sonstige Verunglückungen durch elektr. Strom	107	0,5	26	0,3	133	108
Fremdkörper	285	1,4	15	0,2	300	303
sonstige Verunglückungen	63	0,3	25	0,3	88	122
Gewalttätiger Tod, dessen Natur unbekannt ist (ob Unglücksfall oder Selbstmord u. dgl.) ..	1 298	6,4	656	8,7	1 954	1 671
Verunglückungen insges.	20 231	100,0	7 552	100,0	27 783	25 206
Mord und Totschlag an Untereinjährigen	117	24,4	88	23,5	205	201
durch Feuerwaffen	70	14,6	92	24,5	162	197
durch stechende oder schneidende Instrumente	115	24,0	40	10,7	155	174
auf andere oder nicht angegebene Arten	177	37,0	155	41,3	332	356
Mord und Totschlag insges.	479	100,0	375	100,0	854	928



fahrzeuge kleine Erhöhungen auf, und bei den Luftfahrzeugen hat sich die Zahl der Todesopfer mit 260 gegenüber dem Jahre 1934 (137) fast verdoppelt. Dagegen sind die tödlichen Unfälle durch Tretfahräder von 737 auf 634 zurückgegangen, so daß sich die gesamte Zunahme an tödlichen Verunglückungen im Berichtsjahre bei Nicht-Kraftfahrzeugen nur auf 152 beläuft, während die Zahl der durch Kraftfahrzeuge verursachten tödlichen Unfälle um 830 gestiegen ist.

Tödliche Verunglückungen mit oder durch Kraftfahrzeuge	Bestand an Kraftfahrzeugen in 1 000		Tödlich verunglückte Personen mit oder durch		Todesfälle auf 1 000 Fahrzeuge	
	Kraftwagen ¹⁾	Kraft-räder	Kraft-wagen	Kraft-räder	Kraft-wagen	Kraft-räder
1931.....	715	792	3 170	1 749	4,4	2,2
1932.....	681	819	3 094	1 640	4,5	2,0
1933.....	710	853	3 217	1 543	4,5	1,8
1934.....	904	984	4 101	1 872	4,5	1,9
1935.....	1 099	1 059	4 840	1 963	4,4	1,9

¹⁾ Einschl. Zugmaschinen, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke, Straßenreinigungsmaschinen und andere Sonderfahrzeuge.

Insgesamt ereigneten sich im Jahre 1935 6803 tödliche Unfälle im Kraftverkehr; mehr als zwei Drittel aller tödlichen Verkehrsunfälle sind also auf das Kraftfahrzeug zurückzuführen. Von den Gesamtunfällen dieser Art entfielen 4840 (1934 4101) auf Kraftwagen und 1963 (1934 1872) auf Kraft-räder; das entspricht für Kraftwagen einer Zunahme von 18 vH, für Kraft-räder einer solchen von 5 vH.

Immerhin hält sich dieser nicht unbeträchtliche Anstieg der tödlichen Kraftfahrzeugunfälle im Rahmen der Bestandsvermehrung an Kraftfahrzeugen. Auf 1000 Fahrzeuge gleicher Art entfielen im Berichtsjahre 4,4 (1934 4,5) tödliche Unfälle bei Kraftwagen und 1,9 (1934 1,9) bei Kraft-rädern, während im Jahre 1930 noch 5,3 tödliche Unfälle bei Kraftwagen und 3,0 bei Kraft-rädern auf 1000 vorhandene Kraftfahrzeuge gleicher Art vorkamen. In Wirklichkeit ist also eine erfreuliche Verminderung der verhältnismäßigen Lebensgefährdung im Kraftverkehr, die vor allem wohl den schärferen Erziehungsmaßnahmen der Verkehrspolizei zuzuschreiben ist, festzustellen.

An der Zunahme der gesamten tödlichen Verunglückungen gegenüber dem Vorjahre waren alle Altersgruppen beteiligt, ausgenommen die Knaben von 0 bis 1 und die Mädchen von 1 bis 5 Jahren; die Unfallsterblichkeit bei den Mädchen von 5 bis 15 Jahren blieb gleich hoch wie im Vorjahre. Gestiegen ist beim männlichen Geschlecht vornehmlich die Unfallsterbeziffer der 15- bis 30jährigen (um 13 vH), sodann die der 60- bis 70jährigen (um etwa 11 vH), während beim weiblichen Geschlecht die Mädchen von 0 bis 1 Jahr mit einer Zunahme von 19 vH und die Frauen von 70 und mehr Jahren voranstehen. Beim männlichen Geschlecht lassen auch im Berichtsjahre wieder die Knaben von 5 bis 15 Jahren die geringste Lebensgefährdung durch Unfall erkennen. Beim weiblichen Geschlecht ist zwar auch die Unfall-

sterblichkeit der Mädchen von 5 bis 15 Jahren wieder verhältnismäßig niedrig; noch geringer war jedoch die Lebensbedrohung der Frauen von 15 bis 30 und von 30 bis 60 Jahren durch tödliche Unfälle. Im Vergleich zu den Männern desselben Alters waren auch im Berichtsjahre wieder die Frauen von 15 bis 30 Jahren am wenigsten gefährdet; ihre Unfallsterbeziffer macht weniger als ein Siebtel der männlichen aus, während bei den über 70 Jahre alten Personen die Frauen in den letzten Jahren ständig eine etwas höhere Unfallsterblichkeit aufwiesen als die Männer.

Bei einem Vergleich der Unfallsterbeziffern der einzelnen Länder des Reichs auch in ihrer zeitlichen Entwicklung zeigt sich, daß infolge der häufig nur geringen Zahl tödlicher Unfälle der Zufall hier eine besondere Rolle spielt; namentlich in den kleineren Gebietsteilen des Reichs schwanken dementsprechend die Unfallsterbeziffern in den einzelnen Berichtsjahren oft erheblich. So macht im Berichtsjahre die Unfallsterbeziffer des Landes Lübeck mit 56,0 auf 100 000 Einwohner etwa das Zweieinhalbfache des Vorjahres aus; sie steht daher den Ziffern der übrigen Gebiete weit voran. Erst in einemigem Abstand folgen Ostpreußen mit 50,6 auf 100 000 und Brandenburg mit 49,8. Ziffern,

Auf je 100 000 Lebende jeder Altersstufe kamen tödlich Verunglückte

Jahr	im Alter von ... bis unter ... Jahren							Insgesamt
	0 bis 1 ¹⁾	1 bis 5	5 bis 15	15 bis 30	30 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	
Männliche								
1931.....	48,7	60,3	27,9	53,1	50,9	75,8	150,4	53,5
1932.....	43,6	62,7	28,8	52,9	49,8	75,6	148,6	53,2
1933.....	36,5	60,3	25,6	49,7	49,2	73,7	141,9	51,0
1934.....	44,8	62,6	27,5	56,3	56,7	79,9	164,9	57,5
1935.....	43,8	65,4	29,4	63,4	60,2	89,0	174,3	62,2
Weibliche								
1931.....	34,0	40,4	9,9	7,2	9,0	30,8	150,8	18,2
1932.....	31,2	39,9	9,6	7,5	9,1	30,2	142,5	17,9
1933.....	32,1	40,2	9,3	7,6	9,1	29,9	156,3	18,8
1934.....	30,4	40,4	10,3	8,9	9,5	33,6	169,4	20,4
1935.....	36,1	39,9	10,3	9,0	10,2	36,2	188,6	22,0

¹⁾ Auf 100 000 Lebendgeborene berechnet.

die über 45,0 liegen, wiesen im Jahre 1935 noch die Provinz Sachsen und Bayern rechts des Rheins auf. Besonders gering

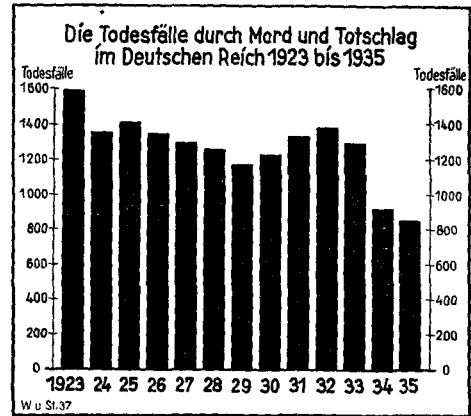
Tödliche Verunglückungen nach Ländern	1935		Auf je 100 000 Einwohner				
	männl.	weibl.	1913	1932	1933	1934	1935
Ostpreußen.....	826	381	46,2	40,5	41,5	44,2	50,6
Berlin.....	1 038	695	27,5	32,5	35,4	38,5	40,8
Brandenburg.....	930	442	35,2	44,9	42,2	43,4	49,8
Pommern.....	621	243	35,6	35,3	37,6	41,4	44,2
Gronz. Pos.-Westpr.	113	41	33,6	33,9	37,9	33,5	44,7
Niederschlesien.....	943	398	39,1	39,2	37,7	41,6	41,3
Oberschlesien.....	491	181	53,0	35,0	35,9	40,5	44,1
Sachsen.....	1 162	457	35,3	36,6	36,4	39,6	47,0
Schleswig-Holstein.....	500	215	41,6	36,2	37,4	42,0	44,3
Hannover.....	1 146	352	38,6	36,2	34,4	41,6	43,8
Westfalen.....	1 663	435	56,4	32,2	34,0	36,5	40,9
Hessen-Nassau.....	651	291	28,3	29,0	29,9	32,9	36,0
Rheinprovinz.....	2 366	741	43,2	37,2	35,6	36,1	40,1
Hohenzollern.....	21	13	26,4	39,5	34,3	60,0	46,1
Preußen.....	12 471	4 885	40,7	36,0	36,1	39,1	42,9
Bayern r. d. Rheins.....	2 354	730	31,9	38,0	34,1	40,8	45,5
Bayern l. d. Rh. (Pfalz)	311	93	29,6	30,0	28,1	33,0	40,3
Bayern.....	2 665	823	31,6	37,0	33,3	39,8	44,8
Sachsen.....	1 191	572	28,0	29,9	27,9	32,8	33,7
Württemberg.....	897	220	30,5	35,3	33,9	40,2	40,9
Baden.....	804	225	35,0	35,9	34,4	42,6	42,1
Thüringen.....	411	166	33,2	28,3	26,8	31,0	34,4
Hessen.....	369	102	30,3	28,2	27,0	33,0	32,5
Hamburg.....	295	179	53,1	36,2	34,4	40,3	38,7
Mecklenburg.....	243	75	23,9	39,3	38,5	42,8	39,0
Oldenburg.....	156	36	40,7	26,7	23,2	26,2	32,7
Braunschweig.....	152	60	31,7	27,2	43,5	45,1	41,0
Bremen.....	90	53	51,6	32,8	33,4	35,9	38,1
Anhalt.....	116	39	30,1	23,6	36,5	39,1	42,1
Lippe.....	45	14	27,3	25,6	29,1	37,4	33,1
Lübeck.....	51	26	43,9	39,5	28,6	22,7	56,0
Schaumburg-Lippe.....	14	3	44,4	20,5	22,0	33,9	33,6
Saarland.....	261	74	.....	.....	.....	.....	41,3
Deutsches Reich.....	20 231	7 552	38,0	35,0	34,4	38,4	41,5

war die Sterblichkeit durch Unfall dagegen in Hessen mit 32,5 und in Oldenburg mit 32,7 tödlichen Unfällen auf 100 000 Einwohner.

Mord und Totschlag. Im Gegensatz zu den tödlichen Verunglückungen hat die Zahl der Fälle von Mord und Totschlag im Berichtsjahre weiterhin abgenommen; es wurden 854 (479 männliche und 375 weibliche) Fälle dieser Art festgestellt gegenüber 928 (531 männliche und 397 weibliche) im Jahre 1934. Die auf 100 000 Einwohner berechnete Sterbeziffer für diese Todesursache sank beim männlichen Geschlecht von 1,7 auf 1,5 und beim weiblichen von 1,2 auf 1,1 je 100 000 Einwohner gleichen Geschlechts.

Bei den Kindern von 0 bis 1 Jahren hat zwar die Zahl der Fälle von Mord und Totschlag um 4 oder um 2 vH zugenommen; jedoch ist dabei zu berücksichtigen, daß auch die Zahl der Lebendgeborenen — bei den getöteten Kindern von 0 bis 1 Jahren handelt es sich fast ausschließlich um Neugeborene — im Berichtsjahre weiterhin um 5 vH gestiegen ist. Bei den über 1 Jahr alten Personen haben, wenn man zugleich die Art der Ausführung in Betracht zieht, die Tötungen durch Feuerwaffen um 18 vH, die durch schneidende oder stechende Werkzeuge um etwa 11 vH, alle sonstigen um rd. 7 vH abgenommen. Es fielen mehr männliche als weibliche Personen einer gewaltsamen Tötung zum Opfer, das Verhältnis stellt sich auf 56 : 44; jedoch waren wieder bei den

Tötungen durch Feuerwaffen die getöteten weiblichen Personen zahlreicher.



Seit dem Jahre 1932 hat sich die Zahl der Fälle von Mord und Totschlag um fast 40 vH verringert, ein erfreuliches Ergebnis der inneren Befriedigung und zugleich ein beachtenswerter Erfolg der strafferen Handhabung der Strafgewalt im neuen Reich.

Die gesetzlichen Krankenkassen im Oktober 1937

Im Oktober hat der Mitgliederbestand der gesetzlichen Krankenkassen¹⁾ im Gegensatz zum Vorjahr und zum Vormonat wieder etwas zugenommen. Der Krankenstand ist entsprechend der Jahreszeit geringfügig gestiegen. Wie im Oktober 1936 haben sich die Einnahmen etwas erhöht, während die Ausgaben beträchtlich zugenommen haben.

Ende des Monats waren bei den gesetzlichen Krankenkassen (ohne Ersatzkassen) 20 664 000 Mitglieder vorhanden, rd. 30 000 oder 0,1 vH mehr als zu Anfang des Monats und rd. 845 000 oder 4,3 vH mehr als Ende Oktober 1936.

Mitglieder und arbeitsunfähige Kranke im Oktober 1937	Zahl der Kas-sen	Mitgliederbestand		Arbeitsunfähige Kranke					
		Ende		Bestand Ende Sept.	Zugang während d. Monats	Abgang	Bestand Ende Okt.		
		Sept.	Okt.					in 1000	je 100 Mitglieder
Ortskrankenk. ...	914	13 389	13 409	334,8	2,5	485,1	480,0	339,9	2,5
Landkrankenk. ...	364	1 882	1 841	32,4	1,7	52,4	51,9	32,9	1,8
Betriebskrk. ...	2 959	3 913	3 959	109,4	2,8	140,7	137,5	112,6	2,8
Innungskrk. ...	296	679	679	16,3	2,4	24,6	24,4	16,5	2,4
Knappsch. Krk. ...	35	716	721	28,0	3,9	33,0	32,9	28,1	3,9
Gesetzliche Krankenk. ²⁾ ...	4 569	20 634	20 664	522,8	2,5	738,2	729,1	531,9	2,6

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ 10 Krankenkassen infolge Zusammenlegung weniger als im Vormonat.

Die Gesamteinnahmen sind gegenüber September 1937 um 1,7 vH auf 125,8 Mill. RM gestiegen, die Beitragseinnahmen allein haben sich um 0,8 vH auf 121,9 Mill. RM erhöht. Gegenüber dem Vorjahr haben die Gesamteinnahmen um 5,8 vH und die Beitragseinnahmen um 6,0 vH zugenommen. Je Mitglied vereinnahmten die Krankenkassen an Beiträgen 5,90 RM gegen 5,85 RM im Vormonat und 5,80 RM im Oktober 1936.

Ende Oktober waren 531 900 Mitglieder arbeitsunfähig krank. Der Krankenstand²⁾ stellte sich auf 2,6 und war damit etwas höher als am Ende des Vormonats und ebenso hoch wie Ende Oktober 1936. Insgesamt wurden im Berichtsmontat 1 261 000 Arbeitsunfähige betreut, d. h. 3,5 vH mehr als im September und — bei höherem Mitgliederbestand im Monatsdurchschnitt — 4,7 vH mehr als im Oktober 1936.

²⁾ Ohne Ersatzkassen. — ³⁾ Arbeitsunfähige Kranke je 100 Mitglieder.

Die Gesamtausgaben betragen 127,2 Mill. RM und waren damit um 14,9 vH höher als im September und um 7,2 vH höher als im Oktober 1936. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Ausgaben stärker als die Einnahmen zugenommen; je Mitglied sind die Gesamteinnahmen um 1,7 vH, die Gesamtausgaben aber um 3,0 vH gestiegen.

Wiederum waren die Aufwendungen bei sämtlichen Leistungsarten höher als im Oktober 1936. Die Ausgaben für Haus- und Taschengeld lagen um 12,0 vH, die für Zahnbehandlung um 10,1 vH und die für Krankengeld um 9,9 vH über denen des Vorjahrs. Die Aufwendungen für Krankenhauspflege übertrafen um 7,5 vH, die für Arzneien um 6,7 vH und die für ärztliche Behandlung um 4,5 vH die vorjährigen. Die persönlichen Verwaltungskosten waren um 0,9 vH niedriger, die sächlichen um 8,7 vH höher als 1936.

Einnahmen und Ausgaben der gesetzlichen Krankenkassen ¹⁾ im Oktober 1937	Krankenkassen						Insgesamt ²⁾	je Mitglied	
	Orts-	Land-	Betriebs-	In-	Knapp-	schaffl.		Sept.	Okt. 1936 = 100
	1000 RM								
Beiträge ³⁾	78 707	7 225	25 722	4 038	5 999	121 876	5,90	101,7	
Einnahmen insgesamt ³⁾	81 175	7 405	26 609	4 154	6 289	125 831	6,09	101,7	
Oktober 1936 = 100... ..	104,4	99,6	110,3	105,1	116,6	105,8			
Behandlg. d. approb. Ärzte	20 939	2 192	7 363	1 035	1 172	32 751	1,59	100,6	
Zahnbehandlung	5 323	572	1 890	305	303	8 408	0,41	107,9	
Sonst. Krankenh. f. Mitgl.	6 830	536	2 510	365	280	10 537	0,51	102,0	
Arzneien u. Heilmittel	10 139	1 179	2 899	564	895	15 716	0,76	101,3	
Krankengeld	15 523	734	6 975	862	2 178	26 362	1,28	105,8	
Haus- u. Taschengeld... ..	839	22	660	49	247	1 822	0,09	112,5	
Sonst. Krankenkassen für Familienangehörige	1 500	85	1 040	91	124	2 848	0,14	107,7	
Arzneien u. Heilmittel	2 357	141	1 668	110	800	5 092	0,25	108,7	
Krankenhauspfege	5 831	838	1 856	229	408	9 170	0,44	95,7	
Wochenhilfe	555	35	454	35	35	1 117	0,05	100,0	
Sterbegeld	6 308	693	16	327	135	7 508	0,36	94,7	
Verwaltungs- / persönliche Kosten (sächliche)	1 528	224	243	168	25	2 199	0,11	110,0	
Istausgaben insgesamt ³⁾	80 294	7 462	28 153	4 223	6 727	127 175	6,16	103,0	
Oktober 1936 = 100... ..	106,2	99,2	110,2	104,4	121,9	107,2			

¹⁾ Ohne Ersatzkassen. — ²⁾ Einschl. See-Krankenkasse. — ³⁾ Einschl. Zahlungen auf Rückstände aus Vorjahren.

Der Oktober ergab einen Ausgabeüberschuß in Höhe von 1,4 Mill. RM gegenüber einem Einnahmeüberschuß von 0,3 Mill. RM im Vorjahr. Von Januar bis Oktober 1937 übertrafen die Einnahmen um 10,4 Mill. RM die Ausgaben, im Vorjahr um 12,9 Mill. RM.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Oktober 1937

Nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter sind Ende Oktober 1937 von den Bezirksfürsorgeverbänden im Reich (ohne Saarland) insgesamt nur noch 61 267 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden gegen 66 395 Ende September 1937. Im Vergleich zu Ende Oktober 1936 betrug die Abnahme der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen 119 341 oder 66,1 vH. Nach dem Stand von Ende Oktober 1937 hätte unter den früheren, bis zum Ende des Rechnungsjahres 1936 geltenden Voraussetzungen (mehr als 10 Wohlfahrtserwerbslose auf 1 000 Einwohner) jetzt kein Bezirksfürsorgeverband im Deutschen Reich mehr Anspruch auf Reichszuschüsse in der Form der Reichswohlfahrtshilfe, da auch als letzter Fall in der Stadt Offenbach die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen unter diese Grenze gesunken ist (9,5 Wohlfahrtserwerbslose auf 1 000 Einwohner).

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Okt. 1937		dagegen am 28. Febr. 1933	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 31. Okt. 1937		dagegen am 28. Febr. 1933
	insgesamt	auf 1000 Einw.			insgesamt	auf 1000 Einw.	
Ostpreußen	474	0,20	18,16	Bayern	2 445	0,32	24,62
Berlin	9 778	2,30	64,33	Sachsen	11 547	2,22	63,78
Brandenburg	187	0,07	28,55	Württemberg	135	0,05	12,58
Pommern	307	0,16	22,70	Baden	1 034	0,43	24,05
Grenzm. Posen-Westpreußen	19	0,06	17,54	Thüringen	317	0,19	35,04
Niederschlesien	4 321	1,35	45,78	Hessen	1 356	0,95	36,85
Oberschlesien	417	0,28	35,01	Hamburg	6 789	4,05	69,48
Sachsen	1 149	0,34	42,23	Mecklenburg	20	0,02	18,61
Schlesw.-Holstein	257	0,18	46,40	Odenburg	5	0,01	23,29
Hannover	459	0,14	30,53	Braunschweig	4	0,01	45,32
Westfalen	5 189	1,03	52,64	Bremen	17	0,05	56,35
Hessen-Nassau	4 326	1,67	37,62	Anhalt	46	0,13	53,24
Rheinprovinz	10 667	1,39	46,53	Lippe	2	0,01	26,53
Hohenzoll. Lande	—	—	1,98	Schaumbg.-Lippe	—	—	20,81
Preußen	37 550	0,95	42,00	Deutsches Reich	61 267	0,94	39,67
				dav.: Städt.BFV.	54 212	2,02	60,14
				Ländl.BFV.	7 055	0,18	25,84

Deutscher Witterungsbericht für November 1937

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der November war mit Ausnahme des äußersten Westens noch etwas zu warm und nur in Oberschlesien und gebietsweise im Küstenbereich zu naß.

Bei einem von Ost nach West gerichteten schwachen Druckgefälle herrschte im Anschluß an die letzten Oktobertage zunächst noch ein verhältnismäßig warmer, trockener, dabei vielfach nebliger Witterungscharakter vor. Wenn auch kühle kontinentale Luftmassen vorübergehend am 2. bis zur Elbe vorrückten, von Westen dagegen eine Aufgleitzone maritimer Luft mit schwachen Niederschlägen nach Westdeutschland übergriß, so veranlaßten doch die Depressionen über dem Nordatlantik eine anhaltende Oberströmung warmer Luft, die eine Nebeldeckenbildung begünstigte; erst mit steigendem Luftdruck über Mitteleuropa trat am 4. teilweise Aufheiterung ein. Eine vom Mittelmeer aufziehende Depression leitete erst am 5. und 6. in mittleren Teilen Deutschlands leichte bis mäßige Regenfälle ein, die vom 7. bis 9. nach den östlichen Landesteilen sich ausbreiteten. Die nordatlantische Zyklontätigkeit hatte inzwischen eine stärkere Belebung erfahren und beeinflusste von nun an in stärkerer Weise die Witterungsverhältnisse in Deutschland. Mit einem am 9. über Südschweden sich einstellenden und sich hier zur Sturmzyklone entwickelnden Tief brachen maritim-arktische Luftmassen in breitem Strom über Deutschland herein und brachten auch dem bisher trockenen Rheingebiet die ersten etwas stärkeren Niederschläge. Die vielfachen Schauer gingen bei dem empfindlichen Temperaturrückgang in den Mittelgebirgen oberhalb 700 bis 800 m als Schneefälle nieder; vielfach zeigte sich auch Glatteis. Die Zyklone hatte sich bis zum 11. kaum verflacht, als am 12. nochmals ein über Norditalien entstandenes Tief in Richtung zur Ostsee vorstieß und damit die Zufuhr frischer Arktikluft, verbunden mit Regen- und Schneeschauern, von neuem anregte. In den Nordweststrom sich einschaltende mildere Luft gab am 15. und 16. im mittleren und östlichen Norddeutschland Anlaß zu Schneefällen, die sich besonders im östlichen Pommern recht verkehrshindernd auswirkten; Nebel und Glatteis waren dabei in Mitteldeutschland stark verbreitet. Die erste leichte Frostperiode, die bei anhaltender Kaltluftzufuhr und langsamer Aufheiterung besonders am 17. und 18. sich ausprägte, mußte am 19. einer raschen Erwärmung weichen, als ein im Kanalgebiet erscheinendes Tief einen Teilausläufer ostwärts sandte und die anfänglich zum Aufgleiten gezwungenen Warmluftstaffeln zunächst in Form von Eisregen und schwachen Regenfällen ein gefährliches Glatteis erzeugten, schließlich aber zu Tauwetter überleiteten. Während die Niederschläge in Süddeutschland noch bis zum 22. anhielten, trat in Norddeutschland mit Aufheiterung und Kaltluftzufuhr wieder schwacher Frost ein, infolge eingreifender südöstlicher Warmluft aber auch am 24. und 25. eine intensive und weitverbreitete Nebelbildung, die insbesondere den Schiffsverkehr an den Flußmündungen lahmlegte. Eine am 25. an der deutschen Küste entlang wandernde flache Druckstörung führte in Norddeutschland zu neuen Regen- und Schneefällen, die sich fortsetzten, als ein im hohen Norden wirksames Tiefdruckgebiet einen ausgedehnten Ausläufer südwärts entwickelte. Mit auffrischenden, z. T. stürmischen Nordwestwinden sanken unter wiederholten Schauern am 27. die Temperaturen selbst in Süddeutschland, das seit dem 24. von

den Störungen verschont geblieben war, bis zum Gefrierpunkt. Ein vom Ozean anrückendes Hoch veranlaßte eine gewisse Wetterberuhigung; mit seiner Südwärtsverlagerung bildete sich jedoch eine von West nach Ost verlaufende Tiefdruckrinne aus, die zum Monatsende vorwiegend in Norddeutschland bei mäßigen Westwinden wiederum verbreitete Niederschläge brachte.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) November 1937	Temperatur		Windgeschwindigkeit		Vorherrschende Winde
	C°	Abweichung vom Normalwert	m/sec.	Abweichung vom Normalwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	1,8	- 0,2	5,3	+ 0,1	WSW
500 m Meereshöhe	1,5	- 0,5	9,2	- 1,9	WzN
1 000 "	0,1	- 0,5	10,1	- 0,9	WzN
1 500 "	- 2,4	- 0,8	10,4	- 0,4	WzN
2 000 "	- 5,0	- 1,2	10,4	- 0,9	WzN
2 500 "	- 7,6	- 1,4	11,1	- 0,6	WzN
3 000 "	- 10,9	- 2,0	11,8	- 0,2	W
4 000 "	- 18,0	- 3,0	14,2	+ 0,8	WzN
Friedrichshafen a. B. 400 m					
Boden	4,1	+ 0,6	2,6	- 0,4	NO
500 m Meereshöhe	3,3	+ 0,4	2,8	- 0,8	NO
1 000 "	2,0	- 0,2	5,2	- 0,9	W
1 500 "	- 0,1	- 0,9	6,3	- 1,0	W
2 000 "	- 0,2	- 0,6	6,9	- 1,1	W
2 500 "	- 4,7	- 0,7	8,4	- 0,3	W
3 000 "	- 7,6	- 0,9	9,8	+ 0,5	W
4 000 "	- 12,8	- 0,6	12,6	+ 1,7	W

Bei den mehrfach wechselnden Temperaturverhältnissen des Monats ergab sich für Ostpreußen wie auch für den Südosten Bayerns ein Monatsmittel, das um rd. 1° zu hoch war. Die positive Abweichung vom langjährigen Normalwert der Temperatur nahm westwärts ab und ging im Rhein- und Emsgebiet zu schwach negativen Werten über. Die Einzeltagesmittel lagen etwa bis zum 9. über, von da ab bis zum 18. unter dem langjährigen Durchschnitt; sie waren dann nach der am 19. und 20. eingetretenen Erwärmung in Norddeutschland stärkeren Schwankungen ausgesetzt als in Süddeutschland, wo sie von Werten mit 4° über dem Normalwert bis zum 29. langsam zu fast ebenso stark unternormalen Werten abglitten. Die Zahl der Frosttage belief sich am Rhein auf 10 und stieg im Binnenland östlich der Elbe auf 15 bis 17; die Eistage beschränkten sich mehr auf die nordöstliche Hälfte des Reiches und erreichten im Flachlande ihre größte Häufigkeit an der mittleren Oder mit 4 Tagen.

Die Monatsmengen des Niederschlages gingen teilweise in der Nähe der Küsten, in Oberschlesien und in den höheren Lagen der Mittelgebirge und der Alpen noch über 50 mm hinaus; demgegenüber hatten weniger als 25 mm der Unterrhein, größere Teile von Franken, Thüringen und die Provinz Sachsen sowie die leegeschützten Lagen Mittelschlesiens. Diese Gebiete hatten damit noch nicht die Hälfte der nach langjährigem Durchschnitt zu erwartenden Menge erhalten. Etwas zu naß mit mehr als 100 vH der Normalmenge waren die Nordseeküste, Pommern und größtenteils auch Ostpreußen, ferner Oberschlesien und die Alpen in ihren höheren Lagen. Die Niederschlagshäufigkeit entsprach im großen und ganzen normalen Verhältnissen, zeigte aber strichweise starke Schwankungen, da Franken, das östliche Mecklenburg und große

Teile Brandenburgs sowie die Grenzmark Posen-Westpreußen höchstens 13 Niederschlagstage zählten. Im Osten war an 7 bis 10 Tagen Schnee gefallen, während im Westen am Ober- und Unterhein wie auch an der Ems kein Schneefall beobachtet worden war; eine Schneedecke zeigte sich im Osten am 6 bis 7 Tagen, trat aber schon westlich der Linie Spree-Aller-Unterweser im Flachlande und Tallagen nur vereinzelt in Erscheinung.

Die Bewölkung war am Oberrhein, sowie in den maritim beeinflussten Küstengebieten ostwärts bis zur Stolpemündung vereinzelt um 7 vH zu gering gewesen; das Binnenland hatte dagegen teilweise eine um 10 vH zu reichliche Himmelsbedeckung gehabt. Dementsprechend erwies sich auch die Häufigkeit der frühen Tage im Binnenlande als übernormal; dabei war das Auftreten des Nebels nur im westlichen und mittleren Norddeutschland über Erwarten häufig, so daß der langjährige Durchschnitt hier mehrfach um 4 bis 6 Nebeltage übertroffen wurde. Etwas begünstigt durch eine größere Zahl der heiteren Tage war teilweise das südliche Schleswig-Holstein mit Mecklenburg und

Pommern sowie die oberrheinische Tiefebene; hier ging die Sonnenscheindauer, in Prozenten der möglichen Dauer, mehrfach über 25 vH hinaus, während sie in Hessen-Nassau und in Ostpreußen höchstens 12 vH erreichte.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer) November 1937

Westerland a. Sylt..... 66 (26)	Landberg a. W. 44 (17)	Osterode (Ostpr.)..... 29 (11)
Meldorf..... 73 (29)	Neubrandenburg..... 56 (22)	Grünberg i. Schles. 41 (16)
Bremen..... 62 (24)	Potsdam..... 52 (20)	Breslau..... 48 (18)
Emden..... 60 (23)	Hannover (Flugh.)..... 48 (18)	Beutheni. O.S. 37 (14)
Münster i.W. 74 (28)	Quedlinburg..... 66 (25)	Schneekoppe..... 63 (23)
Aachen..... 52 (20)	Brocken..... 41 (15)	Karlsruhe i. B. 64 (24)
Kassel..... 32 (12)	Magdeburg..... 53 (20)	Freiburg i. Br. 84 (30)
Marburg..... 31 (12)	Zerbst..... 65 (25)	Feldberg i. Schw. 104 (37)
Trier..... 32 (12)	Erfurt..... 51 (19)	Stuttgart..... 69 (26)
Saarbrücken..... 38 (14)	Plauen..... 49 (18)	Nürnberg..... 34 (13)
Geisenheim..... 43 (16)	Dresden..... 60 (22)	München..... 66 (24)
Frankfurt/M. 29 (11)	Treuburg..... 15 (6)	Metten..... 41 (16)
Feldberg i. Taunus ... 33 (12)	Königsberg(Pr.) 25 (10)	Zugspitze..... 66 (24)
Kolberg..... 48 (20)		

Stationen mit Seehöhe (m)	Lufttemperatur in C°					vH Feuchtheitszeit in vH	Bewölkung 1-10	Vorherrschende Winde	Niederschlag		Zahl der Tage												
	Mittel	Abweichung von der normal	höchste	Datum	tiefste				Datum	Höhe mm	in vH des normalen	Niederschlag		Schneedecke	Nebel	Gewitter	heitere	trübe	Sonnertage	Frosttage	Eistage		
												> 0,1	> 1,0									> 0,1	
Helgoland..... 50	6,1	+0,1	11,2	1, 9	- 2,0	18, 19	83	7,1	O	86	119	20	17	2	—	1	—	—	8	—	—	2	—
Westerland a. Sylt..... 5	4,9	+0,1	11,8	1	- 4,1	19	88	7,0	O	58	75	18	15	2	1	6	—	—	12	—	—	9	—
Flensburg-Stadt..... 15	3,9	-0,1	11,7	1	- 4,5	23	85	6,7	NW	52	80	19	14	2	2	9	—	—	12	—	—	14	—
Neumünster..... 20	3,6	+0,1	10,9	1, 5	- 4,4	17	87	6,9	O, W	53	93	19	13	3	1	10	—	—	4	14	—	15	2
Hamburg-Seezwanne..... 30	4,0	+0,1	12,6	1	- 3,6	17	86	7,4	O, W	40	71	18	11	2	1	11	—	—	3	15	—	7	1
Schwerin i. Mecklb. 50	3,5	-0,1	13,0	1	- 4,9	18	89	7,2	W	25	51	12	10	2	1	9	—	—	3	14	—	13	1
Lüneburg..... 40	3,3	-0,5	12,9	1	- 7,0	17	89	7,1	W	38	84	18	15	5	3	11	—	—	4	16	—	12	3
Bremen-Flughafen..... 5	3,7	-0,6	11,9	1	- 5,4	23	89	7,2	SW	24	45	18	5	4	9	—	—	2	13	—	13	3	
Emden..... 5	3,7	-0,7	11,2	1	- 4,1	18	89	7,5	W	75	117	18	13	1	1	11	—	—	1	18	—	7	1
Hannover-Herrenhausen. 50	4,1	0,0	11,6	1	- 2,9	18, 24	88	7,8	W	34	77	19	9	1	1	11	—	—	1	15	—	10	2
Kassel-Wilhelmshöhe Allee..... 200	4,2	+0,6	15,1	1	- 3,4	22	84	9,0	SW	22	50	13	8	2	1	5	—	—	1	24	—	6	—
Arnsberg..... 190	4,0	+0,3	16,1	1	- 7,3	18	87	8,0	S	49	65	19	10	1	1	10	—	—	1	18	—	13	—
Münster i. W.-Schlageterstr. 65	4,7	+0,3	15,7	1	- 4,1	18	88	7,0	NW	20	32	17	6	1	1	4	—	—	2	13	—	9	—
Kleve..... 45	4,4	-0,3	14,6	1	- 5,3	22	90	7,7	SW	22	33	19	6	1	1	15	—	—	1	15	—	5	—
Köln-Leverkusen..... 45	5,4	+0,4	16,3	1	- 2,7	28	86	7,7	SO	18	34	14	6	—	—	4	—	—	1	17	—	6	—
Aachen-Observatorium..... 200	5,1	-0,1	16,4	1	- 1,1	17	86	8,0	W	42	60	17	11	1	1	7	1	—	2	19	—	3	—
Neuwied..... 65	4,9	+0,2	15,1	3	- 3,5	17	85	7,9	NW	25	61	17	9	1	1	7	—	—	—	13	—	12	—
Frankfurt a. Main-Stadt..... 105	4,9	+0,4	15,3	1	- 1,6	28	86	7,5	SW	18	35	15	5	3	3	9	—	—	—	11	—	4	—
Geisenheim..... 110	4,7	+0,4	14,6	1	- 2,9	26	84	7,5	SW	21	49	15	6	2	3	3	—	—	—	13	—	10	—
Trier-Prov.-Lehranstalt..... 145	4,2	-0,3	14,7	1	- 4,8	28	86	8,3	NO	29	49	8	7	1	1	12	—	—	1	20	—	11	—
Putbus..... 50	3,4	0,0	11,4	1	- 6,8	18	89	6,4	NW	71	154	15	12	5	—	12	—	—	6	15	—	12	1
Köseln..... 35	3,3	+0,4	14,1	1	- 5,6	19	88	6,7	W	82	146	15	12	8	1	11	—	—	2	13	—	12	3
Stettin-Posener Str. 35	3,4	+0,7	11,7	1	- 5,3	18	87	7,6	W	40	108	17	8	5	5	5	—	—	3	17	—	14	1
Kyritz..... 50	3,2	+0,2	11,7	8	- 5,2	23	91	7,4	W	30	77	17	9	2	1	9	—	—	3	16	—	16	2
Berlin-Dahlem..... 55	3,6	+0,5	12,5	1	- 3,8	19	91	7,8	W	34	79	16	11	2	—	4	—	—	1	18	—	15	1
Frankfurt a. O.-Stadtgärt. 60	3,2	0,0	13,8	1	- 5,4	23	90	7,7	SW	26	70	12	6	2	3	6	—	—	1	18	—	16	4
Torgau..... 85	3,8	+0,2	13,2	7	- 4,1	22, 24	87	7,5	SW	21	54	14	9	1	—	6	—	—	1	15	—	15	1
Magdeburg..... 55	4,3	+0,4	13,5	1	- 3,3	22	86	7,7	W	17	49	20	7	5	—	6	—	—	2	15	—	10	1
Erfurt-Flughafen..... 180	3,8	+0,9	13,2	1	- 5,0	22	86	8,2	W	13	37	16	6	1	—	6	—	—	—	19	—	15	1
Plauen..... 370	3,1	+0,3	11,7	8	- 5,5	17	80	8,3	SW	24	57	17	9	6	3	5	—	—	1	21	—	14	1
Leipzig-Süd..... 115	4,0	+0,5	12,5	1	- 4,0	22, 23	87	7,1	SW	17	40	16	8	1	1	8	—	—	4	15	—	12	—
Dresden-Flughafen..... 230	3,1	-0,4	12,6	7	- 4,9	17	88	7,6	W	27	64	16	8	2	5	9	—	—	—	15	—	14	2
Tilsit..... 10	2,6	+1,1	9,2	5	- 8,4	29	91	8,2	O	42	79	13	10	7	12	17	—	—	1	21	—	17	—
Königsberg i. Pr. (Stenwarte) 25	3,2	+1,0	10,7	1	- 7,2	19	90	8,3	SW	70	123	17	13	8	7	6	—	—	1	18	—	14	—
Treuburg..... 155	2,2	+1,6	10,4	1, 6	- 5,4	29	90	9,1	SO	56	127	16	11	11	5	6	—	—	1	25	—	17	4
Osterode i. Ostpr. 105	2,8	+1,1	12,0	1, 5	- 5,6	19	89	8,3	SO, SW	37	95	16	12	7	10	5	—	—	2	21	—	16	—
Lauenburg i. Pomm. 40	3,1	+0,2	12,2	1	- 9,0	19	88	8,0	W	90	170	18	12	10	7	3	—	—	1	16	—	13	—
Deutsch Krone..... 120	2,7	+0,3	10,5	1	- 3,7	24	91	7,8	W	28	72	11	8	4	1	11	—	—	—	17	—	15	3
Grünberg i. Schles. 145	2,6	-0,1	13,5	1	- 5,0	22	90	8,1	W	30	68	15	9	3	7	9	—	—	2	19	—	16	4
Görlitz..... 210	3,4	+0,3	17,4	1	- 5,2	18	86	7,8	S	35	76	16	9	3	1	8	—	—	—	18	—	15	2
Schreiberhau..... 645	0,8	-0,3	13,6	1	- 14,4	18	86	7,6	NW	58	73	19	11	13	14	3	7	—	3	16	—	22	6
Breslau-Flughafen..... 120	3,5	+0,7	13,4	1	- 5,5	17, 22	87	8,1	W	17	44	15	5	5	3	7	—	—	3	16	—	16	—
Rosenberg i. O./S. 240	2,8	+0,5	14,3	1	- 5,4	18	90	8,1	W	45	88	18	14	10	6	5	—	—	—	17	—	14	—
Ratibor..... 185	3,2	+0,3	14,5	1	- 6,0	18	88	8,1	N	51	124	17	13	8	2	10	—	—	1	19	—	14	1
Kaiserslautern..... 240	3,9	-0,1	13,0	1	- 4,3	26	84	8,0	W	38	64	15	11	3	—	19	—	—	—	18	—	14	—
Karlsruhe i. B. 115	4,4	-0,3	15,4	1	- 6,3	28	85	7,4	SW	39	64	13	8	2	—	4	—	—	—	12	—	11	—
Freiburg i. Br. 270	4,8	-0,2	14,0	7	- 3,6	29	86	6,7	NO	50	81	15	10	—	—	9	—	—	4	14	—	10	—
Stuttgart..... 270	5,4	+0,4	15,0	1	- 2,5	17	81	7,9	NO, NW	31	69	17	9	2	2	17	—	—	1	16	—	6	—
Freudenstadt..... 665	2,6	+0,3	15,5	8	- 5,4	17	84	7,2	NW	62	47	15	11	4	4	7	—	—	2	12	—	19	1
Ulm..... 485	3,3	+0,3	10,9	7	- 6,0	26	85	7,4	SW	27	64	17	6	4	3	15	—	—	—	14	—	15	1
Friedrichshafen..... 400	3,8	+0,3	12,2	1	- 5,0	29	86	7,7	NO	49	91	13	8	1	—	5	—	—	3	19	—	13	—
Würzburg..... 175	4,5	+0,6	16,0	1	- 3,3	17	83	8,2	W	16	39	12	5	2	—	12	—	—	—	20	—	17	—
Nürnberg-Flughafen..... 315	3,5	+0,7	11,7	3	- 4,6	26	86	8,4	W	21	44	13	7	8	4	9	—	—	—	17	—	15	—
Ingolstadt..... 370	3,2	+0,5	12,3	9	- 4,8	17, 26	88	7,9	W	23	58	13	6	3	2	6	—	—	—	17	—	14	—
München-Oberwiesenfeld. 510	3,2	+1,0	13,6	1	- 5,6	17	85	8,4	W	47	94	20	13	10	7	10	—	—	—	21	—	12	1
Metten..... 315	3,0	+1,1	15,8	1	- 7,4	17	89	8,4	SO, W	31	54	18	8	11	5	2	—	—	—	17	—	18	—
Kahler Asten..... 840	0,1	-0,4	9,3	1	- 7,5	18	98	8,8	SW	86	112	22	12	15	21	30	—	—	1	23	—	24	13
Feldberg i. Taunus..... 825	0,8	+0,3	9,6	8	- 6,1	18	96	8,2	NW	43	49	15	11	8	9	27	—	—	—	20	—	23	7
Schneekoppe..... 925	-0,4	-0,8	9,0	1	- 7,5	17	98	8,8	SW, W	48	72	17	15	14	14	28	—	—	—	24	—	24	13
Brocken..... 1 140	-1,7	-0,7	9,4	1	- 10,5	17	97	8,2	W	121	94	23	15	14	2								

3. Personenstandsgesetz (Einführung eines Familienbuchs neben dem Geburten- und dem Sterblichkeitsbuch. — Inkrafttreten am 1. Juli 1938).
3. Gesetz zur Förderung der Schafhaltung und Wollerzeugung.
5. Vereinbarung der deutschen und der polnischen Regierung über die Behandlung der beiderseitigen Minderheiten.
6. Beitritt Italiens zu dem deutsch-japanischen Abkommen gegen die Kommunistische Internationale.
9. Besetzung Shanghais durch die japanischen Truppen.
10. Abschluß eines Verrechnungsabkommens zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei (Anwendung ab 1. Jan. 1938).
12. Diskontsenkung in Frankreich von $3\frac{1}{2}\%$ auf 3% .
13. VO. über das Verhalten im Straßenverkehr (Straßenverkehrsordnung. — Inkrafttreten am 1. Januar 1938).
26. Entbindung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht von der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers unter Ernennung zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich; Ernennung des Staatssekretärs Funk zum Reichswirtschaftsminister mit Wirkung vom 15. Januar 1938; bis dahin Führung der Geschäfte durch den Beauftragten für den Vierjahresplan Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Bücheranzeigen

Die Ehen im Deutschen Reich nach der Zahl der geborenen Kinder. Band 452,1 der »Statistik des Deutschen Reichs« (Die Familien und Haushaltungen nach den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung 1933). Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1937. 216 Seiten. Preis 4,30 *R.M.*

Der Textteil behandelt nach einer kurzen methodischen Einführung die Hauptergebnisse der mit der Volkszählung 1933 durchgeführten familienstatistischen Erhebung. Für die bestehenden Ehen wurde zum ersten Male die Zahl der aus ihnen entsprossenen Kinder für das Reich insgesamt und für die Länder, Landesteile, größeren Verwaltungsbezirke und für die Großstädte ermittelt. Die Ausführungen wurden erweitert durch eine Gliederung der Ehen nach Stadt und Land, durch Kombinationen mit der Ehedauer, dem Heiratsalter der Ehefrauen, ihrer Religionszugehörigkeit und etwaigen Erwerbstätigkeit, der beruflichen und sozialen Stellung des Familienvorstandes sowie durch die Feststellung, ob von den Ehepaaren eine Bodenfläche bewirtschaftet wird.

Der Tabellenteil enthält die Zahlen über die verheirateten Frauen nach Eheschließungsjahren, Geburtsjahren und Kinderzahl (Geborenanzahl). Die zusammenlebenden Ehepaare werden nach der sozialen Stellung des Familienvorstandes, Ehedauer, Bodenbesitz und Kinderzahl (Geborenanzahl) gegliedert. Für einige ausgewählte Gebiete werden auch Angaben über die verheirateten Frauen nach Religionszugehörigkeit, Eheschließungsjahren und Kinderzahl (Geborenanzahl) gebracht. Ferner ist die Zahl der erwerbstätigen Ehefrauen nach Ehedauer, Heiratsalter und Kinderzahl (Geborenanzahl) wiedergegeben.

* * *

Schulze, H.: Betriebswirtschaftliche Untersuchungen über den Körnerhülsenfruchtanbau unter besonderer Berücksichtigung von Erbsen, Ackerbohnen und Lupinen. Berichte über Landwirtschaft. Neue Folge, Sonderheft 132. Verlagsbuchhandlung Paul Parey, Berlin 1937. 88 Seiten; Preis 7,80 *R.M.*

In der Veröffentlichung wird zunächst die Entwicklung des Hülsenfruchtbaus dargestellt. Danach werden in drei besonderen Abschnitten die Bedingungen namentlich des Anbaus von Erbsen, Ackerbohnen und Körnerlupinen behandelt unter besonderer Berücksichtigung der derzeitigen Anbaubetriebe als Ergebnis der natürlichen Verhältnisse. Diese Abschnitte sind ergänzt durch betriebswirtschaftliche Betrachtungen über die Stellung der Körnerhülsenfrüchte innerhalb der Betriebsorganisation.

Schluß des redaktionellen Teils

Es ist erschienen:

Band 452 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Familien und Haushaltungen nach den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung 1933

Heft 1: Die Ehen im Deutschen Reich nach der Zahl der geborenen Kinder

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Das Heft bringt die ausführlichen Ergebnisse der im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1933 erstmals durchgeführten familienstatistischen Erhebung für das Reich insgesamt, für die Länder, Landesteile, größeren Verwaltungsbezirke und für die Großstädte. Neben der Gliederung der bestehenden Ehen nach ihrer Dauer und der Zahl der aus ihnen entsprossenen Kinder ist das Heiratsalter der Ehefrauen, ihre Religionszugehörigkeit und etwaige Erwerbstätigkeit, die berufliche und soziale Stellung des Familienvorstandes sowie das Vorhandensein von Bodenbesitz eingehend berücksichtigt. — Dem Tabellenteil ist eine methodische Einführung und eine textliche Abhandlung über die Hauptergebnisse mit zahlreichen graphischen Darstellungen vorausgeschickt.

216 Seiten · Preis 4,30 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

STATISTISCHES JAHRBUCH

FÜR DAS DEUTSCHE REICH 1937

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der neue, 56. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs unterrichtet wieder in knappen, gemeinverständlichen Übersichten über alle statistisch erfaßten Erscheinungen des deutschen Volks- und Wirtschaftslebens und gibt gleichzeitig einen Überblick über die Bevölkerungs- und Wirtschaftsverhältnisse des Auslandes. Der abermals erweiterte Umfang, der nunmehr 1000 Druckseiten überschreitet, ist bedingt durch die gesteigerte Tätigkeit des nationalsozialistischen Staates auf allen Gebieten des Volks- und Wirtschaftslebens.

Der **Hauptteil** berichtet über folgende Gebiete der deutschen Volkswirtschaft: Gebiet und Bevölkerung · Land- und Forstwirtschaft · Viehwirtschaft, Fischerei, Veterinärwesen · Gewerbe, Produktion, Bautätigkeit, Wohnungswesen · Verkehr · Auswärtiger Handel · Preise, Lebenshaltungskosten · Löhne, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit · Verbrauch, Wirtschaftsrechnungen, Umsatz · Geld- und Kreditwesen · Unternehmungen · Versicherungswesen · Öffentliche Finanzwirtschaft (Reichs-, Länder-, Gemeindefinanzen) · Volkswirtschaftliche Bilanzen · Gesundheitspflege, Sport · Wohlfahrtspflege · Unterricht und Bildung · Rechtspflege · Wahlen · Wetterkunde.

Ein neuer Abschnitt »Deutsche Wirtschaftszahlen« faßt die Entwicklung für die Jahre 1928 bis 1936 zusammen.

Der **Internationale Teil** — mit einem Umfang von 312 Seiten auf andersfarbigem, grünem Papier — behandelt die gleichen Gebiete in den verschiedenen Ländern der Welt.

Anhang: »Wirtschaftsdaten 1933 bis 1937« — Quellennachweis · Ausführliches Sachverzeichnis.

Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich ist als umfassendes und zuverlässiges Aufklärungs- und Nachschlagewerk seit langem allgemein anerkannt und überall verbreitet.

Der Preis des 1014 Seiten starken, in dauerhaftem Ganzleinen gebundenen Buches beträgt 6,80 R.M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen od. unmittelbar vom Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

Es ist erschienen:

Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 35

Verbrauch und Einkommen in der Steuerwirtschaft

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

Der Band behandelt die Zusammenhänge zwischen Verbrauch und Besteuerung und zwischen Einkommen und Besteuerung sowohl vom steuerpolitischen als auch vom verbrauchswirtschaftlichen Standpunkt in folgenden Abschnitten:

- Die Verbrauchsbesteuerung in der deutschen Finanzwirtschaft seit den 70er Jahren bis zur Gegenwart
- Wirkung des Verbrauchs auf das Besteuerungsergebnis
- Wirkung der Tarifgestaltung auf den Verbrauch und Abgabenertrag
- Die Einkommensbesteuerung in der deutschen Finanzwirtschaft
- Die Beanspruchung des Einkommens der Lohn- und Gehaltsempfänger durch Abgaben vom Einkommen und Verbrauch

Neben den Ermittlungen über den Steuergehalt typischer Verbrauchswaren werden hier erstmals Unterlagen über die steuerliche Ergiebigkeit des volkswirtschaftlichen Verbrauchs bereitgestellt.

Von besonderem Interesse sind die Ermittlungen über die Beanspruchung des Lohn- und Gehaltsempfängers durch Steuern und sonstige Abgaben für Staat und Volksgemeinschaft, welche die Auswirkungen nationalsozialistischer Steuerpolitik am Familieneinkommen aufzeigen. Der Band, der mit einem Tabellenanhang, Steuertarifübersichten und Schaubildern ausgestattet ist, leistet dem Steuerfachmann und Wirtschaftspraktiker als Nachschlage- und Handbuch über alle einschlägigen Fragen der deutschen Steuerwirtschaft wertvolle Dienste.

267 Seiten / Preis 10,— R.M.

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68